Dr. J. Gengler

Balkanvögel

Balkanvögel.

Ein ornithologisches Tagebuch

von

Dr. J. Gengler.

Mit 15 Abbildungen.



1920
Verlagsbuchhandlung H. A. Pierer
Altenburg S.-A. und Leipzig.

Seinem lieben Freund und hochverehrten Lehrer

Herrn Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen
in Hallein

in dankbarer Verehrung

gewidmet.

Inhaltsverzeichnis.

Vorbemerkung.

In gedrängtester Kürze, wie es zur jetzigen Zeit unbedingt nötig ist, bringe ich meine Balkanvögel an die Öffentlichkeit.

Die Arbeit ist eine Frucht schöner Erholung in ernster Zeit, wo allein die Beschäftigung mit der Natur Ablenkung und wirklichen Genuß bot.

Daher schloß sich mir auch eine kleine Anzahl meiner Kriegskameraden beiderlei Geschlechts an und unterstützte mich lebhaft bei meinen Arbeiten mit Blitzlicht und Büchse.

Besonderer Dank sei daher ausgesprochen Herrn Dr. Fr. Hintermayer, Herrn Rendant A. Neumeyer, Fräulein Trude Hirsch, Herrn Oberpfleger Machnicke und Herrn Pfleger H. Gengler für ihre treue und werktätige Mithilfe bei der Erforschung der Balkanvögel.

Erlangen, im August 1919.

Dr. J. Gengler.

1. Allgemeiner Teil.

„Ringsum unterm Himmelszelt
Das Entzücken edler Jäger,
Nutzen bringend aller Welt
Sind die schönen Flügelträger.
Toter Wüsten öder Graus
Und des rauhsten Landes Bogen
Wird von ihrer Schar durchflogen."
Walcker.

Am Abend des 9. August 1916 betrat ich in Belgrad zuerst den Boden der Balkanhalbinsel, die ich weiterhin der Kürze halber nur mit „Balkan" bezeichnen will.

In derselben Nacht fuhr ich noch weiter und trottete, anders kann man unser Fahren nicht nennen, langsam dem Süden zu. Da alle Bahnen in Serbien und Mazedonien nur eingeleisig sind, eine Menge Militärtransporte aber fortwährend hin- und herfuhren, so kamen wir nur ganz allmählich und unter fortwährenden endlosen Aufenthalten an kleinsten Stationen vorwärts.

Gerade dieses langsame Vorwärtskommen mit dem langen Stillliegen in einsamen Gegenden war mir für meine ornithologischen Forschungen ganz außerordentlich von Nutzen. Eine ganze Menge Vögel konnten wir vom Fenster des Wohnwagens aus schießen. Außerdem machten wir bei jedem Aufenthalt sofort Ausflüge in die Umgegend und kamen nie ohne Beute heim. Allerdings mußten wir manchmal ganz entsetzlich laufen, denn der Zug fuhr meist dann ab, wenn wir es am wenigsten vermuteten.

So fuhr ich bis Ende Dezember 1916 mit meinem Zuge monatlich zwei- bis dreimal zwischen Üsküb und Deutschland hin und her, jedesmal dieselbe Strecke benutzend, was wiederum für meine ornithologischen Studien von hohem Werte war.

Ich konnte die letzten Brutvögel, die Mauser und dann den Herbstzug aus nächster Nähe beobachten, die für den Mitteleuropäer unglaublichen Flüge der Strichvögel mit Staunen sehen und den auch bei einsetzendem Winter nicht abnehmenden Vogelreichtum des Balkans bewundern.

Mit der Zeit sprach es sich bei allen deutschen Soldaten, auch bei Österreichern und Ungarn herum, daß in dem Lazarettzug ein Vogelkundiger sich befindet, und das war mir von hohem Nutzen. Denn wenn ich auch nicht alles, was die Leute dort fingen und erlegten, für mich bekam, so wurden mir doch viele Vögel gebracht zum Ansehen und Untersuchen, und besonders interessant war es für mich, die Entwickelung der aufgezogenen Raubvögel verfolgen zu können.

Auch die ständig in Nisch und Üsküb lebenden deutschen Kollegen und Kameraden brachten mir so manches Stück zu, andere Vögel konnte ich in Nisch bei einem dort etablierten Präparator sehen und untersuchen.

Das ging so bis Weihnachten 1916. Da kam plötzlich, als wir eben in dem kleinen Örtchen Cicevac am Bache Jovanovacareka das Christfest mit Gansbraten und Kartoffelknödeln feierten, der Befehl, uns den Bulgaren zur Verfügung zu stellen.

So fuhren wir denn am 28. Dezember 1916 von Cicevac, wo wir mit der serbischen Bevölkerung, unter der sogar einige deutsch sprechende Gymnasiasten waren, sehr gut uns gestanden hatten, ab und fuhren über Nisch nach Sofia und von dort nach Plevna. Als wir dort unseren dienstlichen Verpflichtungen nachgekommen waren, wurden wir sofort der Türkei zur Verfügung gestellt, mit dem Befehl, in die Dobrudscha zu fahren.

So fuhren wir denn weiter und feierten bei schlechtem Punsch und ausgiebigem Geknalle das Neujahrsfest in Kaspitchan.

Dann ging es wieder nach Norden zu in die Dobrudscha hinein. Wenn man das herrliche Serbien und Mazedonien gewöhnt und erst durch das wildromantische Iskertal gefahren war, dann stimmt einem die Fahrt durch diese trostlose Ebene traurig. Nur der große Vogelreichtum, der trotz Kälte und Wind dort anzutreffen war, konnte einem wieder etwas aufheitern.

Am Abend des 2. Januar 1917 trafen wir in Medgidia, unserem vorläufigen Bestimmungsort ein. Das war ein trostloser Aufenthalt. Wir waren ja von Rußland und Galizien her schon an Läuse und Flecktyphus gewöhnt. Aber hier gab es dies alles in höchster Potenz, dazu noch Cholera und Gefahren von unseren Bundesgenossen, den Bulgaren, die ohne Grund sehr rasch mit dem Schießen bei der Hand waren und so manches Unglück anrichteten.

Hier kam auch noch der Umstand hindernd für meine Sammeltätigkeit hinzu, daß die in den undurchdringlichen Rohrwäldern erlegten Vögel stets für mich verloren waren. So konnte ich nur die gewöhnlichen, in Massen herumstreichenden Vögel erhalten.

Endlich in der Nacht vom 7. zum 8. Januar fuhren wir wieder weiter nach Gorna, und von da überstiegen wir an der alten bulgarischen Krönungsstadt, Tirnovo, dessen Bürgermeister als alter Leipziger Student uns deutsch ansprach, vorbei zum ersten Mal den Hohen Balkan mit seinen unzähligen Kehrtunnels in elfstündiger rasender Fahrt.

Am Nachmittag des 10. Januar in Adrianopel angekommen, wurden wir von dem türkischen Gouverneur mit den deutsch gesprochenen Worten „auf Widdersän“ festlich empfangen und blieben dort bis zur Morgenfrühe des 13. Januar, an welchem Tage wir wieder nach Medgidia zu in Marsch gesetzt wurden.

So kamen wir denn am Abend des 15. Januar, nachdem wir zum zweiten Male den Hohen Balkan überschritten, wieder in Kaspitchan an. Der Bahnhof stand voll, der den deutschen Bahnhofskommandanten vertretende Unteroffizier machte mir die Meldung, daß ich weiter müßte, und so fuhren wir noch 15 km weiter bis zu einem ganz kleinen Bahnhöfchen, das zu einem weitab in den Bergen liegenden Dörfchen Nevscha gehörte, und blieben hier stehen.

Als ich am anderen Morgen erwachte, war ich sehr zufrieden mit diesem Aufenthalt.

Denn es zeigte sich meinen Blicken bei herrlichstem Sonnenschein ein schönes Tal mit rauschendem Bach, steile, mit Eichengestrüpp bewachsene Hänge auf der einen Seite, auf der anderen ein hoher Berg, der auf seinem Gipfel einen Steinaufsatz mit vielen Nischen hatte und wie eine alte Burgruine aussah. Überall blühten bereits wilde gelbe Krokus und es sah sehr nach Frühling aus. Als ich aber das Fenster geöffnet hatte, schallten mir aus den Hängen die Stimmen von Eichelhähern, Drosseln, Amseln und Gimpeln entgegen, bald zeigten sich auch Kolkraben, Kaiseradler und Gänsegeier, so daß ich immer zufriedener mit dieser Hinterstellung in der einsamen Gegend wurde.

Vormittags wurde jeden Tag ein Jagdzug veranstaltet und nachmittags balgte ich, so lange es hell war, die meist sehr reichliche Beute ab. Wir waren alle mit unserer Lage sehr zufrieden. Aber bald stellten sich doch allerlei Mängel ein. Die Kohlen gingen aus, das Gas war verbraucht, die beiden letzten je um 5 Mark gekauften Hammel geschlachtet und so mußten wir an unsere Ernährung und was alles drum und dran hängt denken. Ein großes Schwein konnten wir nach langem Handeln von einer bulgarischen Bäuerin kaufen und auch, da wir einen Metzger nicht unter uns hatten, morden. Aber auch das war rasch verzehrt und nun telegraphierte ich an die mir vorgesetzte Transportabteilung und bat um weitere Verwendung.

Die Antwort kam und wir fuhren am Nachmittag des 26. Januar ab und standen am Mittag des nächsten Tages wieder im trostlosen Medgidia. Doch ging es schon am 28. Januar wieder weiter und am 30. Januar erwachte ich im wüstesten Schneetreiben in Tsareva Livada mitten im Hohen Balkan, den ich so das dritte Mal überschritt. Trotz Höhe und Schnee war hier überall ein lebhaftes Vogelleben, so daß ich absolut nicht zu kurz kam.

Am Nachmittag des 31. Januar durchfuhren wir das breite Tal der Ergene mit türkischer Gemütlichkeit. Der Fluß war stark über seine Ufer ausgetreten und es herrschte, da starker Zugtag war, ein Vogelleben, wie ich es noch nie gesehen hatte. Der erste Vogel, den

ich hier sah, war ein schönes altes Männchen schwarzkehliger Wiesenschmätzer, sonst wimmelte es von Gänsen, Enten und allerlei langbeinigen Strandvögeln, daß man die Masse gar nicht übersehen konnte.

Am 1. Februar früh zwischen 6 und 7 Uhr trafen wir dann am Hauptbahnhof von Konstantinopel ein. Nach Erledigung meiner Dienstgeschäfte ließ ich meinen Zug hinausfahren und auf einem leeren Geleise zwischen Seddin-Burnu und San Stefano direkt an der Küste des Marmarameeres hinterstellen.

Hier blieb ich bis zum 6. Februar und beobachtete und sammelte, denn es legte mir niemand bei dieser Tätigkeit etwas in den Weg. Leider gab das Meer hineingefallene Vögel gar nicht oder erst nach langer Zeit wieder heraus.

Am 6. Februar ging es wieder weiter über Philippopel und Sofia durch das Eiserne Tor von Nisch nach Nisch zurück, wo wir am Nachmittag des 8. Februar eintrafen. Von nun an nahmen wir wieder unsere regelmäßigen Fahrten Mazedonien—Deutschland zweimal monatlich auf.

Längeren Aufenthalt nahm ich während des Jahres 1917 im April in Aleksinac in Serbien im Moravatal, wo ein herrliches Vogelleben war, besonders in den sumpfigen Auen an der Morava. Wir standen ungefähr 4 km von der Stadt selbst am anderen Ufer entfernt. Die serbische Bevölkerung war auch hier sehr nett und anständig und wir haben niemals auch nur den kleinsten Konflikt mit den Leuten gehabt. Einen zweiten längeren Aufenthalt hatte ich im Juli zuerst wieder in Aleksinac, dann in Cicevac und in Üsküb.

Wir machten auch hier herrliche Jagdausflüge am Vormittag, während ich nachmittags bei unglaublicher Hitze die kostbare Beute abbalgen mußte. Das kostete viel Schweiß, gelang aber doch.

Auch in Cicevac war die Bevölkerung sehr anständig. Unsere Bekannten vom Winter her kamen und begrüßten uns und wurden von uns mit Salz, dem kostbarsten Gut in Serbien damals, beschenkt, wofür sie uns als Gegengeschenke Eier und Hühner brachten. In Serbien ist uns, obwohl wir nie Nachtposten ausstellten, niemals etwas gestohlen worden.

So fuhren wir bis zum 23. Oktober 1917 unsere alte Strecke, bis plötzlich unsere Versetzung nach Rumänien kam. Nun fuhren wir von Deutschland durch Siebenbürgen über den Predealpaß am herrlichen Sinaja vorbei, durch die unschöne Petroleumgegend über Ploesti nach Bukárest. Dort hatten wir jedesmal 8—14 Tage zu stehen, bis wir wieder an die Reihe kamen.

Hier war es mit dem Sammeln natürlich nicht so einfach wie in Serbien und Mazedonien, aber es konnten auch hier einige ganz interessante Sachen aufgebracht werden.

Ein Besuch bei Herrn von Dombrowski war sehr interessant, und ein öfteres längeres Verweilen in dem sehr schönen und außerordentlich reichhaltigen zoologischen Museum zu Bukarest brachte mir

nicht nur viele Anregung, sondern erweiterte auch meine Kenntnis über die rumänische Ornis ganz bedeutend.

Mitte Februar 1918 kam auch von hier der Abruf und wir verließen den für den Ornithologen so herrlichen Südosten Europas über den Roten Turmpaß, nachdem ich dort 19 Monate hindurch geforscht, notiert und gesammelt hatte, um nach dem Westen zu fahren.

Wie aus den vorhergehenden Zeilen hervorgeht, übte ich meine Beobachtungs- und Sammeltätigkeit hauptsächlich in den großen Flußtälern der Morava, des Wardar, der Maritza und der Ergene aus, dabei die anliegenden Höhenzüge mit einbeziehend. In das eigentliche Hochgebirge kam ich nur zwischen Stara Zagora und Tirnovo, ans Meer nur in der Umgegend von Konstantinopel.

Im Vordergrund meiner Ausführungen steht Serbien, und zwar Altserbien, weil ich hier in allen Monaten des Jahres beobachten und sammeln konnte, dann erst kommt der von mir besuchte Teil Mazedoniens, danach Bulgarien, die Türkei, die Dobrudscha und Rumänien, weil ich in diesen Landstrichen nur zur Winters- oder Vorfrühlingszeit weilen konnte.

Alle Ortsnamen sind so geschrieben, wie sie an den amtlichen Gebäuden angeschrieben, also im deutschen Heere während der Besetzung des Landes dienstlich im Gebrauch waren. Unter Serbien verstehe ich Altserbien, unter Mazedonien das im Jahre 1913 an Serbien gekommene einstige türkische Land, dessen Grenzort an der Bahnlinie Ristovatz ist.

Bei den einzelnen Formen werde ich jedesmal die von mir gesammelten Belegstücke angeben.

Die im Text gebrauchten Zeichen bedeuten S-Serbien, M-Mazedonien, B-Bulgarien, T-Türkei, D-Dobrudscha, und R-Rumänien.

Wenn ich in den folgenden Zeilen von Serbien oder Rumänien usw. spreche, so ist natürlich immer nur der von mir bereiste und durchforschte Teil dieser Länder gemeint und gilt das dort gesagte selbstverständlich nur eben für diesen betreffenden Landstrich.

Nur ungern entschließe ich mich zur Neubenennung einer geographischen Form. Wenn eine solche unbedingt feststeht, so ließ sich dies nicht umgehen. Es ist dann auch eine ganz genaue Beschreibung dieser neuen Form jedesmal beigefügt, damit die Fachgenossen nicht nur Kenntnis davon nehmen, sondern auch selbst genau nachprüfen können. Denn ich möchte, wenn ich auch fest von meinen hier gemachten Darlegungen überzeugt bin, mich doch nicht als ein Anhänger des Kepler'schen Grundsatzes „es kann ja niemals darauf ankommen, welcher äußeren Kritik unsere Schöpfungen begegnen, wenn wir nur innerlich an sie glauben" vorstellen.

Ein kurzer Überblick über die Balkanornis ergibt folgendes Bild:

Ein sehr großes Kontingent der Vogelwelt am Balkan stellt die Familie der Corviden; besonders zur Winterszeit wimmelt es von den

verschiedenen Krähen- und Dohlenformen, so daß man als Mitteleuropäer aus dem Staunen über solche Vogelmassen gar nicht herauskommt. Auch Elstern und Häher gibt es überall in großen Mengen, ja die erstgenannte Form ist geradezu als Charaktervogel des ganzen Balkans anzusprechen.

An Staren und Pirolen ist ebenfalls kein Mangel, doch konnte ich die ersteren viel mehr als Strichvögel und Wintergäste denn als Brutvögel kennen lernen.

An Finkenformen, besonders aber an Ammern gab es Überfluß. Bei manchen liegt in Altserbien selbst erst die Grenze der mitteleuropäischen und südöstlichen Form.

Von den Lerchen dominiert an Zahl der Individuen weitaus die Haubenlerche, während die anderen Formen wohl auch meist nicht selten sind, aber doch niemals diese Menge erreichen. Der Abgrenzung der einzelnen Haubenlerchenformen ist hier sehr schwer und nur nach langem, sorgfältigstem Vergleichen der Sommer- und Wintervögel kann eine einigermaßen befriedigende Klarheit geschaffen werden.

Auch die Motacilliden geben ein interessantes Bild. Die genaue Festlegung der Grenzen der flava-Formen ist schon allein des Studiums wert. Denn ein Abschluß über die Festlegung dieser Formen ist meiner Ansicht nach in keiner Weise bisher gelungen. Leider war es mir nicht vergönnt, die Form dombrowskii anders denn als Balg kennen zu lernen.

Interessantes bieten auch die Meisen. Nicht nur die atricapillus- und lugubris-Formen bedürfen immer noch mehr der genauen Untersuchung und Klärung, sondern auch die major-Formen sind genau zu beachten, denn es scheint, daß hier schon sehr kleine Gebiete eigene Formen verlangen.

Die drei zahlreich vorhandenen Würgerformen lassen kaum einen Unterschied von den Mitteleuropäern erkennen; die vierte Form, der elegante senator, kam wohl manchmal zur Beobachtung, doch niemals zur Untersuchung. Er scheint erst weiter südlich in Mazedonien, in Gegenden, die ich nicht besuchte, häufiger aufzutreten.

Die Laub- und Rohrsänger konnte ich teils am Zuge, teils auch am Brutplatz sehen und einzelne sammeln. Doch waren die ersteren am Zuge viel häufiger denn zur Sommerszeit, und die letzteren waren trotz großer Sumpf- und Rohrwälder lange nicht so zahlreich, als ich erwartet hatte.

Die Grasmücken, Drosseln, Stein- und Wiesenschmätzer, Rotschwänze und Nachtigallen fehlten nirgends. Im Winter traf ich unzählbare Scharen verschiedener Drosselformen, auch die hier noch einen ausgesprochenen Zugvogel darstellende Amsel dabei. Zu beiden Zugzeiten waren besonders die Schmätzer plötzlich in Massen da, um am andern Tage schon wieder verschwunden zu sein, und zur Brutzeit schmetterte fast aus jedem Busch eine Nachtigall, während die Rotschwänze seltener, der bei uns so überaus häufige Hausrotschwanz fast gar nicht zur Notierung kam.

Die Schwalben wurden in vier Formen beobachtet, während von den Seglern sich nur einer zeigte, und dieser in geradezu auffälliger Spärlichkeit.

Wiedehopfe, Blauraken und Bienenfresser sind gewöhnliche Erscheinungen am Balkan, überaus zahlreich an Formen und Individuen und lange noch nicht gründlich genug durchforscht sind die Spechte. Es ist dies um so auffälliger, als dort dieselben Formen, die bei uns nur größere Wälder bewohnen, in ganz dürftigen Baumpflanzungen sich aufhalten und zwar in ziemlicher Menge. Besonders im Juli gibt es überall Spechte im ersten Jugendgefieder in Hülle und Fülle.

Von den Eulen ist der Uhu noch viel zu finden, ebenso die meisten anderen Formen; am zahlreichsten und frechsten aber tritt am ganzen Balkan der kleine Steinkauz zu jeder Jahreszeit als Nachbar und Genosse des Menschen auf. So hat z. B. fast jedes Bahnwärterhäuschen in Serbien sein Käuzchenpaar.

Und erst an Tagesraubvögeln ist nirgends und zu keiner Zeit ein Mangel. Besonders die Adlerformen sind überall zu Hause und nehmen hier mit im Felde stehenden, nicht einmal recht hohen Bäumen als Nistplatz vorlieb. Noch weniger fehlen die kleineren Räuber, insbesondere die Falken, und zur Zug- und Winterszeit wimmelt es in manchen Gegenden geradezu von den gabelschwänzigen Milanen. Die Weihen sind in allen Formen vertreten und die Geier konnte ich in dreien feststellen, von denen die eine sogar in verschiedenen Gegenden als zahlreich angesprochen werden muß.

Störche gibt es überall und auch die verschiedenen Reiherformen treten in manchen Strichen der Flußtäler als häufige Brutvögel auf. Zur Zugzeit tritt hier natürlich noch eine große Vermehrung der Formen, insbesondere aber der Individuen ein. Sehr ins Auge fallend aber ist die Zunahme bei den Schwimmvögeln, den Gänsen und Enten, Scharben und Tauchern, die sich an geeigneten Plätzen in riesiger Menge ansammeln, ebenso wie die kleinen Regenpfeifer und Schnepfenvögel.

Möven und Seeschwalben lassen sich meist an den Ufern der größeren Flüsse, doch auch auf den Feldern weitab von Meer und Fluß sehen. Hie und da, doch verhältnismäßig recht selten, kam auch eine der Rallen zur Beobachtung, während Bläßhuhn und Teichhuhn, besonders das erstere, als rühmliche Ausnahmen fast überall in Mengen auftraten.

Tauben kamen, an manchen Plätzen, in großen Flügen, in allen mitteleuropäischen Formen zur Beobachtung, doch konnte mehrmals auch die Felsentaube und sehr häufig die von den Türken eingeführte eigenartige Lachtaube als Standvogel festgestellt werden.

Von den Hühnern zeigte sich am häufigsten die Wachtel, doch gab es auch Rebhühner genug. Andere Formen kamen nur gelegentlich einmal zur Beobachtung.

Nach dieser kurzen Aufzählung möchte ich, ehe ich zur eigentlichen Besprechung der von mir beobachteten und gesammelten Balkanvögel übergehe, noch einige Worte über den Begriff „Form" einfügen.

Es ist besonders in den letzten Jahren sehr viel über den Wert der Art, Species, und der Unterart, Subspecies, gesprochen, geschrieben und gestritten worden. Da ich mich keiner der herrschenden Ansichten so ohne weiteres anschließen konnte, möchte ich ganz kurz dem Leser die von mir vertretene Ansicht erklären.

Meine Untersuchungen haben mich dahin geführt zu sagen, es gibt keine Art und es gibt keine Unterart: Es gibt nur Formenkreise, die sich aus einzelnen geographischen Formen zusammensetzen. Alle diese geographischen Formen sind gleichwertig und es kann keiner dem anderen über- oder untergeordnet werden.

Jedes geographisch in sich abgeschlossene Ganze hat in der Regel — es muß aber nicht immer sein — seine eigene geographische Form, die sich eben der Heimat genau angepaßt hat und sich von der der benachbarten Gegend, geographisch abgeschlossen ist natürlich gemeint, in Größe, Farbe, Schnabelbildung usw. unterscheiden läßt.

Eine solche Form ist auch in ihren Lebensbedingungen fest an die Heimat gebunden. Daher kann eben in einer Gegend nur eine geographische Form eines Formenkreises Brut- und Standvogel sein. Ausnahmen davon kommen natürlich während der Herbst-, Winter- und Frühlingszugzeit vor, während welcher sich Individuen verschiedener Formen eines und desselben Formenkreises in einer Gegend vorübergehend nebeneinander aufhalten können.

Mit dieser Gleichstellung der Formen, also aller geographischen Formen eines Formenkreises, fallen auch alle Fehler und insbesondere alle Bedenken, wer die Hauptform, Species, wer die Unter- oder Nebenform, Subspecies, bildet, vollkommen weg.

Es gibt keine Art, es gibt keine Unterart, es gibt nur zur Zeit sich vollständig gleichwertige, einen Formenkreis bildende geographische Formen.

Dahingestellt muß ich vorläufig lassen, ob die von manchen Ornithologen angenommenen Übergangsformen wirklich solche sind oder ob sie nur in den Grenzgebieten zweier geographischer Formen entstandene Mischlinge darstellen.

Systematisches Verzeichnis der am Balkan beobachteten und gesammelten Vogelformen.

Familie Corvidae.

Gattung Corvus L. 1758.

1. Corvus corax corax L. 1758.
2. Corvus corax dardaniensis Gengl. 1918.
3. Corvus cornix cornix L. 1758.
4. Corvus cornix valachus v. Tsch. 1904.
5. Corvus frugilegus frugilegus L. 1758.

Gattung Coloeus Kaup 1829.

6. Coloeus monedula collaris (Drumm.) 1846.

Gattung Pica Briss. 1760.

7. Pica pica pica (L.) 1758.

Gattung Garrulus Briss. 1760.

8. Garrulus glandarius glandarius (L.) 1758.

Gattung Pyrrhocorax Vieill. 1816.

9. Pyrrhocorax graculus (L.) 1766.

Familie Sturnidae.

Gattung Sturnus L. 1758.

10. Sturnus vulgaris purpurascens Gld. 1868.
11. Sturnus vulgaris balcanicus But. et H. 1909.

Familie Oriolidae.

Gattung Oriolus L. 1766.

12. Oriolus oriolus oriolus (L.) 1758.

Familie Fringillidae.

Gattung Coccothraustes Briss. 1760.

13. Coccothraustes coccothraustes coccothraustes (L.) 1758.

Gattung Chloris Cuv. 1800.

14. Chloris chloris mühlei Parr. 1905.
15. Chloris chloris meridionalis Härms 1910.

Gattung Carduelis Briss. 1760.

16. Carduelis carduelis carduelis (L.) 1758.
17. Carduelis carduelis major (Tacz.) 1879.
18. Carduelis carduelis rumaeniae v. Tsch. 1909.

Gattung Spinus Koch 1816.

19. Spinus spinus (L.) 1758.

Gattung Acanthis Borkh. 1797.

20. Acanthis cannabina mediterranea v. Tsch. 1903.

Gattung Serinus Koch 1816.

21. Serinus canarius serinus (L.) 1766.

Gattung Pyrrhula Briss. 1760.

22. Pyrrhula pyrrhula europaea Vieill. 1816.

Gattung Loxia L. 1758.

23. Loxia curvirostra curvirostra L. 1758.

Gattung Fringilla L. 1758.

24. Fringilla coelebs coelebs L. 1758.
25. Fringilla montifringilla montifringilla L. 1758.

Gattung Petronia Kaup 1829.

26. Petronia petronia petronia (L.) 1766.

Gattung Passer Briss. 1760.

27. Passer domesticus domesticus (L.) 1758.
28. Passer hispaniolensis hispaniolensis (Temm.) 1820.
29. Passer montanus montanus (L.) 1758.

Gattung Emberiza L. 1758.

30. Emberiza calandra calandra L. 1758.
31. Emberiza calandra graeca Parr. 1910.
32. Emberiza citrinella sylvestris Br. 1831.
33. Emberiza citrinella romaniensis Gengl. 1911.
34. Emberiza melanocephala Scop. 1769.
35. Emberiza cirlus cirlus L. 1766.
36. Emberiza hortulana L. 1758.
37. Emberiza cia barbata Scop. 1769.
38. Emberiza schoeniclus canneti (Br.) 1855.
39. Emberiza schoeniclus tschusii R. et Alm. 1898.

Familie Alaudidae.

Gattung Melanocorypha Boie 1828.

40. Melanocorypha calandra calandra (L.) 1766.

Gattung Calandrella Kaup 1829.

41. Calandrella brachydactyla brachydactyla (Leisl.) 1814.

Gattung Galerida Boie 1828.

42. Galerida cristata meridionalis Br. 1841.
43. Galerida cristata tenuirostris Br. 1858.

Gattung Lullula Kaup 1829.

44. Lullula arborea arborea (L.) 1758.

Gattung Alauda L. 1758.

45. Alauda arvensis arvensis L. 1758.

Gattung Eremophila Boie 1828.

46. Eremophila alpestris balcanica (Rchw.) 1895.

Familie Motacillidae.

Gattung Anthus Bchst. 1805.

47. Anthus campestris campestris (L.) 1758.
48. Anthus trivialis trivialis (L.) 1758.
49. Anthus pratensis (L.) 1758.
50. Anthus spinoletta spinoletta (L.) 1758.

Gattung Motacilla L. 1758.

51. Motacilla flava flava L. 1758.
52. Motacilla flava cinereocapilla Sav. 1831.
53. Motacilla flava melanocephala Licht. 1823.
54. Motacilla cinerea cinerea Tunst. 1771.
55. Motacilla alba alba L. 1758.

Familie Certhiidae.

Gattung Certhia L. 1758.

56. Certhia familiaris macrodactyla Br. 1831.
57. Certhia brachydactyla ultramontana Hart. 1905.

Gattung Tichodroma Ill. 1811.

58. Tichodroma muraria (L.) 1766.

Familie Sittidae.

Gattung Sitta L. 1758.

59. Sitta europaea caesia W. 1810.

Familie Paridae.

Gattung Parus L. 1758.

60. Parus major sulfureus Koll. 1904.
61. Parus major peloponnesius Parr. 1905.
62. Parus caeruleus caeruleus L. 1758.
63. Parus ater ater L. 1758.
64. Parus cristatus mitratus Br. 1831.
65. Parus lugubris lugubris Temm. 1820.

66. Parus lugubris splendens Gengl. 1919.
67. Parus palustris stagnatilis Br. 1855.
68. Parus atricapillus assimilis Br. 1855.

Gattung Aegithalos Herm. 1804.

69. Aegithalos caudatus europaeus (Herm.) 1804.

Gattung Anthoscopus Cab. 1851.

70. Anthoscopus pendulinus pendulinus (L.) 1758.

Familie Regulidae.

Gattung Regulus Cuv. 1800.

71. Regulus regulus regulus (L.) 1758.
72. Regulus ignicapillus ignicapillus (Temm.) 1820.

Familie Laniidae.

Gattung Lanius L. 1758.

73. Lanius minor Gm. 1788.
74. Lanius excubitor excubitor L. 1758.
75. Lanius excubitor homeyeri Cab. 1873.
76. Lanius senator senator L. 1758.
77. Lanius collurio collurio L. 1758.

Familie Muscicapidae.

Gattung Muscicapa Briss. 1760.

78. Muscicapa ficedula ficedula (L.) 1758.
79. Muscicapa hypoleuca hypoleuca (Pall.) 1764.
80. Muscicapa collaris Bchst. 1794.

Gattung Erythrosterna Bp. 1838.

81. Erythrosterna parva parva (Bchst.) 1794.

Familie Sylviidae.

Gattung Phylloscopus Boie 1826.

82. Phylloscopus collybita collybita (Vieill.) 1817.
83. Phylloscopus trochilus trochilus (L.) 1758.
84. Phylloscopus bonelli bonelli (Vieill.) 1819.
85. Phylloscopus sibilator sibilator (Bchst.) 1793.

Gattung Lusciniola Gray 1841.

86. Lusciniola melanopogon melanopogon (Temm.) 1823.

Gattung Locustella Kaup 1829.

87. Locustella luscinioides luscinioides (Sav.) 1824.
88. Locustella naevia naevia (Bodd.) 1783.

Gattung Acrocephalus Naum. 1811.

89. Acrocephalus arundinaceus arundinaceus (L.) 1758.
90. Acrocephalus streperus streperus (Vieill.) 1817.
91. Acrocephalus palustris (Bchst.) 1802.
92. Acrocephalus schoenaboenus (L.) 1758.

Gattung Hypolais Kaup 1829.

93. Hypolais icterina (Vieill.) 1817.

Gattung Sylvia Scop. 1769.

94. Sylvia nisoria nisoria (Bchst.) 1795.
95. Sylvia hippolais hippolais (L.) 1758.
96. Sylvia hortensis crassirostris Cr. 1826.
97. Sylvia atricapilla atricapilla (L.) 1758.
98. Sylvia communis communis Lath. 1787.
99. Sylvia curruca curruca (L.) 1758.
100. Sylvia cantillans albistriata (Br.) 1855.

Gattung Turdus L. 1758.

101. Turdus pilaris L. 1758.
102. Turdus viscivorus viscivorus L. 1758.
103. Turdus philomelos philomelos Br. 1831.
104. Turdus musicus L. 1758.
105. Turdus torquatus alpestris (Br.) 1831.
106. Turdus merula aterrima (Mad.) 1903.

Gattung Oenanthe Vieill. 1816.

107. Oenanthe oenanthe oenanthe (L.) 1758.
108. Oenanthe oenanthe grisea (Br.) 1831.
109. Oenanthe hispanica xanthomelaena (H. et E.) 1833.

Gattung Saxicola Bchst. 1802.

110. Saxicola rubetra dalmatica (Koll.) 1903.
111. Saxicola torquata rubicola (L.) 1766.

Gattung Phoenicurus Forst. 1817.

112. Phoenicurus phoenicurus phoenicurus (L.) 1758.
113. Phoenicurus ochruros gibraltariensis (Gm.) 1789.

Gattung Luscinia Forst. 1817.

114. Luscinia megarhynchos megarhynchos Br. 1831.
115. Luscinia svecica cyanecula (Wolf) 1810.

Gattung Erithacus Cuv. 1800.

116. Erithacus rubeculus rubeculus (L.) 1758.

Familie Prunellidae.

Gattung Prunella Vieill. 1816.

117. Prunella collaris subalpina (Br.) 1831.
118. Prunella modularis modularis (L.) 1758.

Familie Troglodytidae.

Gattung Troglodytes Vieill. 1807.

119. Troglodytes troglodytes troglodytes (L.) 1758.

Gattung Cinclus Borkh. 1797.

120. Cinclus cinclus meridionalis Br. 1856.
121. Cinclus cinclus orientalis Stresem. 1919.

Familie Hirundinidae.

Gattung Hirundo L. 1758.

122. Hirundo rustica rustica L. 1758.

Gattung Delichon Moore 1854.

123. Delichon urbica urbica (L.) 1758.

Gattung Riparia Forst. 1817.

124. Riparia riparia fuscocollaris v. Tsch. 1912.
125. Riparia rupestris (Scop.) 1769.

Familie Micropodidae.

Gattung Micropus Wolf 1810.

126. Micropus apus kollibayi (v. Tsch.) 1902.

Familie Caprimulgidae.

Gattung Caprimulgus L. 1758.

127. Caprimulgus europaeus europaeus L. 1758.

Familie Meropidae.

Gattung Merops L. 1758.

128. Merops apiaster L. 1758.

Familie Upupidae.

Gattung Upupa L. 1758.

129. Upupa epops epops L. 1758.

Familie Coraciidae.

Gattung Coracias L. 1758.

130. Coracias garrulus garrulus L. 1758.

Familie Alcedinidae.

Gattung Alcedo L. 1758.

131. Alcedo atthis ispida L. 1758.

Familie Cuculidae.

Gattung Cuculus L. 1758.

132. Cuculus canorus canorus L. 1758.

Familie Picidae.

Gattung Picus L. 1758.

133. Picus viridis dofleini Stresem. 1919.
134. Picus viridis romaniae Stresem. 1919.
135. Picus canus canus Gm. 1788.
136. Picus canus perspicuus Gengl. 1919.

Gattung Dryobates Boie 1826.

137. Dryobates major pinetorum (Br.) 1831.
138. Dryobates major bulgariensis Gengl. 1919.
139. Dryobates syriacus balcanicus Gengl. et Stresem. 1919.
140. Dryobates leucotos leucotos (Bchst.) 1802.
141. Dryobates minor buturlini Hart. 1912.
142. Dryobates medius splendidior (Parr.) 1905.

Gattung Dryocopus Boie 1826.

143. Dryocopus martius martius (L.) 1758.

Gattung Jynx L. 1758.

144. Jynx torquilla torquilla L. 1758.

Familie Strigidae.

Gattung Bubo Dum. 1806.

145. Bubo bubo bubo (L.) 1758.

Gattung Otus Penn. 1769.

146. Otus scops scops (L.) 1758.

Gattung Asio Briss. 1760.

147. Asio otus otus (L.) 1758.
148. Asio flammeus flammeus (Pont.) 1763.

Gattung Cryptoglaux Richm. 1901.

149. Cryptoglaux funerea funerea (L.) 1758.

Gattung Carine Kaup 1829.

150. Carine noctua indigena (Br.) 1858.

Gattung Strix L. 1758.

151. Strix aluco aluco L. 1758.

Gattung Tyto Billb. 1828.

152. Tyto alba alba (Scop.) 1769.

Familie Falconidae.

Gattung Falco L. 1758.

153. Falco peregrinus peregrinus Tunst. 1771.
154. Falco cherrug cherrug Gray 1833.
155. Falco subbuteo subbuteo L. 1758.
156. Falco columbarius aesalon Tunst. 1771.
157. Falco vespertinus vespertinus L. 1766.
158. Falco naumanni naumanni Fleisch. 1818.
159. Falco tinnunculus tinnunculus L. 1758.

Gattung Aquila Briss. 1760.

160. Aquila heliaca heliaca Sav. 1809.
161. Aquila maculata (Gm.) 1788.
162. Aquila pomarina pomarina Br. 1831.

Gattung Hiraaëtus Kaup. 1844.

163. Hiraaëtus pennatus (Gm.) 1788.

Gattung Archibuteo Br. 1831.

164. Archibuteo lagopus lagopus (Brünn.) 1764.

Gattung Buteo Lac. 1799.

165. Buteo buteo buteo (L.) 1758.
166. Buteo buteo zimmermannae Ehmke 1893.

Gattung Circus Lac. 1799.

167. Circus aeruginosus aeruginosus (L.) 1758.
168. Circus cyaneus cyaneus (L.) 1766.
169. Circus pygargus (L.) 1758.
170. Circus macrourus (S. G. Gm.) 1771.

Gattung Astur Lac. 1799.

171. Astur gentilis gentilis (L.) 1758.

Gattung Accipiter Briss. 1760.

172. Accipiter nisus nisus (L.) 1758.
173. Accipiter brevipes (Sev.) 1850.

Gattung Milvus Lac. 1799.

174. Milvus milvus milvus (L.) 1758.
175. Milvus migrans migrans (Bodd.) 1783.

Gattung Haliaeetus Sav. 1809.

176. Haliaeetus albicilla (L.) 1758.

Gattung Pernis Cuv. 1817.

177. Pernis apivorus apivorus (L.) 1758.

Gattung Circaëtus Vieill. 1816.

178. Circaëtus gallicus (Gm.) 1788.

Gattung Pandion Sav. 1809.

179. Pandion haliaëtus haliaëtus (L.) 1758.

Gattung Gypaëtus Storr. 1784.

180. Gypaëtus barbatus grandis Storr. 1784.

Familie Vulturidae.

Gattung Neophron Sav. 1809.

181. Neophron percnopterus percnopterus (L.) 1758.

Gattung Gyps Sav. 1809.

182. Gyps fulvus fulvus (Habl.) 1783.

Gattung Aegypius Sav. 1809.

183. Aegypius monachus (L.) 1766.

Familie Ciconiidae.

Gattung Ciconia Briss. 1760.

184. Ciconia ciconia ciconia (L.) 1758.
185. Ciconia nigra (L.) 1758.

Familie Plegadidae.

Gattung Plegadis Kaup 1829.

186. Plegadis falcinellus falcinellus (L.) 1766.

Familie Plataleidae.

Gattung Platalea L. 1758.

187. Platalea leucorodia leucorodia L. 1758.

Familie Ardeidae.

Gattung Ardea L. 1758.

188. Ardea cinerea cinerea L. 1758.
189. Ardea purpurea purpurea L. 1766.

Gattung Casmerodius Glog. 1842.

190. Casmerodius albus albus (L.) 1758.

Gattung Egretta Forst. 1817.

191. Egretta garzetta garzetta (L.) 1766.

Gattung Ardeola Boie 1822.

192. Ardeola ralloides ralloides (Scop.) 1769.

Gattung Nycticorax Forst. 1817.

193. Nycticorax nycticorax nycticorax (L.) 1758.

Gattung Ixobrychus Billb. 1828.

194. Ixobrychus minutus (L.) 1766.

Gattung Botaurus Steph. 1819.

195. Botaurus stellaris stellaris (L.) 1758.

Familie Anatidae.

Gattung Anser Briss. 1760.

196. Anser anser (L.) 1758.
197. Anser albifrons (Scop.) 1769.
198. Anser fabalis fabalis (Lath.) 1787.

Gattung Tadorna Flem. 1822.

199. Tadorna tadorna (L.) 1758.

Gattung Anas L. 1758.

200. Anas platyrhynchos platyrhynchos L. 1758.

Gattung Nettion Kaup 1829.

201. Nettion crecca crecca (L.) 1758.

Gattung Querquedula Steph. 1824.

202. Querquedula querquedula (L.) 1758.

Gattung Mareca Steph. 1824.

203. Mareca penelope (L.) 1758.

Gattung Spatula Boie 1822.

204. Spatula clypeata (L.) 1758.

Gattung Dafila Steph. 1824.

205. Dafila acuta (L.) 1758.

Gattung Netta Kaup 1829.

206. Netta rufina (Pall.) 1773.

Gattung Nyroca Flem. 1822.

207. Nyroca ferina ferina (L.) 1758.
208. Nyroca fuligula (L.) 1758.

Gattung Glaucionetta Stejn. 1885.

209. Glaucionetta clangula clangula (L.) 1758.

Gattung Clangula Leach 1819.

210. Clangula hyemalis (L.) 1758.

Gattung Oidemia Flem. 1822.

211. Oidemia nigra nigra (L.) 1758.
212. Oidemia fusca fusca (L.) 1758.

Familie Mergidae.

Gattung Mergus L. 1758.

213. Mergus serrator L. 1758.

Gattung Mergellus Selb. 1840.

214. Mergellus albellus (L.) 1758.

Familie Phalacrocoracidae.

Gattung Phalacrocorax Briss. 1760.

215. Phalacrocorax carbo carbo (L.) 1758.
216. Phalacrocorax pygmaeus (Gm.) 1789.
217. Phalacrocorax graculus desmaresti (Payr.) 1826.

Familie Procelariidae.

Gattung Puffinus Briss. 1760.

218. Puffinus puffinus yelkouan (Ac.) 1827.

Familie Colymbidae.

Gattung Podiceps Lath. 1787.

219. Podiceps cristatus cristatus (L.) 1758.
220. Podiceps auritus (L.) 1758.
221. Podiceps ruficollis ruficollis (Pall.) 1764.

Familie Charadriidae.

Gattung Charadrius L. 1758.

222. Charadrius dubius curonicus Gm. 1789.

Gattung Pluvialis Briss. 1760.

223. Pluvialis apricarius (L.) 1758.

Gattung Vanellus Briss. 1760.

224. Vanellus vanellus (L.) 1758.

Familie Scolopacidae.

Gattung Actitis Ill. 1811.

225. Actitis hypoleucos (L.) 1758.

Gattung Tringa L. 1758.

226. Tringa ocrophus ocrophus (L.) 1758.

Gattung Totanus Bchst. 1803.

227. Totanus glareola (L.) 1758.
228. Totanus totanus totanus (L.) 1758.
229. Totanus erythropus (Pall.) 1764.
230. Totanus nebularius nebularius (Gm.) 1767.

Gattung Gallinago Koch 1816.

231. Gallinago gallinago gallinago (L.) 1758.

Gattung Lymnocryptes Kaup 1829.

232. Lymnocryptes gallinula (L.) 1766.

Gattung Scolopax L. 1758.

233. Scolopax rusticola L. 1758.

Familie Laridae.

Gattung Hydrochelidon Boie 1822.

234. Hydrochelidon nigra nigra (L.) 1758.
235. Hydrochelidon leucoptera (Temm.) 1815.

Gattung Sterna L. 1758.

236. Sterna hirundo L. 1758.

Gattung Larus L. 1758.

237. Larus minutus Pall. 1776.
238. Larus ridibundus L. 1766.
239. Larus melanocephalus Natt. 1818.
240. Larus canus canus L. 1758.
241. Larus argentatus cachinnans Pall. 1826.

Familie Otididae.

Gattung Otis L. 1758.

242. Otis tetrax L. 1758.

Familie Megalornithidae.

Gattung Megalornis Gray 1841.

243. Megalornis grus grus (L.) 1758.

Familie Rallidae.

Gattung Crex Bchsst. 1803.

244. Crex crex (L.) 1758.

Gattung Porzana Vieill. 1816.

245. Porzana porzana (L.) 1766.
246. Porzana parva (Scop.) 1769.
247. Porzana pusilla intermedia (Herm.) 1804.

Gattung Rallus L. 1758.

248. Rallus aquaticus aquaticus L. 1758.

Gattung Gallinula Briss. 1760.

249. Gallinula chloropus chloropus (L.) 1758.

Gattung Fulica L. 1758.

250. Fulica atra atra L. 1758.

Familie Columbidae.

Gattung Columba L. 1758.

251. Columba palumbus palumbus L. 1758.
252. Columba livia livia Briss. 1760.
253. Columba oenas oenas L. 1758.

Gattung Streptopelia Bp. 1854.

254. Streptopelia turtur turtur (L.) 1758.
255. Streptopelia risoria decaocto (Friv.) 1837.

Familie Phasianidae.

Gattung Perdix Briss. 1760.

256. Perdix perdix perdix (L.) 1758.
257. Perdix perdix robusta Hom. 1883.

Gattung Coturnix Bonn. 1791.

258. Coturnix coturnix coturnix (L.) 1758.

Gattung Caccabis Kaup 1829.

259. Caccabis saxatilis reiseri Rchw. 1911.

Familie Tetraonidae.

Gattung Tetrao L. 1758.

260. Tetrao urogallus urogallus L. 1758.

Gattung Bonasa Steph. 1819.

261. Bonasa bonasia sylvestris (Br.) 1831.

Verzeichnis der bei vorliegender Arbeit durchgesehenen ornithologischen Literatur.

1. Almásy, Dr. G., Addenda zur Ornis Ungarns. Ornithologisches Jahrbuch 1898.
2. Bacmeister, W., Einige Aufzeichnungen über die Vögel Nord-Serbiens. Ornithologisches Jahrbuch 1916.
3. Brehm, C. L., Handbuch der Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands. Ilmenau 1831.
4. —, Der vollständige Vogelfang. Weimar 1855.
5. Brusina, Spir., Zur Ornis Serbiens. Aquila 1902.
6. Buturlin, S. A. und Härms, M., Sturnus balcanicus n. sp. Ornithologische Monatsberichte 1909.
7. Dombrowski, R. von, Ornis Romaniae. Bukarest 1912.
8. Dresser, H. E., A History of the Birds of Europe. London 1871—81.
9. Ehmke, H., Buteo zimmermannae n. sp. Journal für Ornithologie 1893.

10. Floericke, Dr. C., Forscherfahrt in Feindesland. Stuttgart 1918.
11. Flückiger's Sammelreisen in Algerien. Die Haubenlerchen. II. Falco 1905. III. Falco 1907.
12. Gengler, Dr. J., Der rumänische Goldammer ist eine eigene Form. Ornithologisches Jahrbuch 1911.
13. —, Der serbisch-mazedonische Kolkrabe. Ornithologische Monatsberichte 1918.
14. Gengler, Dr. J. und Stresemann, E., Dryobates major balcanicus subsp. n. Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern 1919.
15. Großmann, H., Astur brevipes Sew., der Sommerhabicht (kurzzehiger Sperber), Brutvogel in der Bocche di Cattaro. Ornithologisches Jahrbuch 1908.
16. Härms, M., Chloris chloris meridionalis subsp. nov. Ornithologische Monatsberichte 1910.
17. Hagen, W., Zur Biologie und Faunistik unserer Certhia-Arten. Journal für Ornithologie 1917, II.
18. Hartert, Dr. E., Die Vögel der paläarktischen Fauna. Berlin 1910.
19. Hellmayr, C. E. und Laubmann, A., Nomenklator der Vögel Bayerns. München 1916.
20. Hesse, Dr. E., Beobachtungen und Aufzeichnungen während des Jahres 1909. Journal für Ornithologie 1910.
21. —, Kritische Untersuchungen über Piciden auf Grund einer Revision des im Königlichen Zoologischen Museum zu Berlin befindlichen Spechtmaterials. Berlin 1912.
22. —, Die Flugbilder der Wiesen- und Kornweihen. Ornithologische Monatsberichte 1916.
23. Kollibay, P., Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt Dalmatiens. Ornithologisches Jahrbuch 1903.
24. —, Die Vogelfauna der Bocche di Cattaro. Journal für Ornithologie 1904.
25. Laubmann, A., Die geographische Verbreitung von Chloris chloris. Ornithologisches Jahrbuch 1912.
26. —, Die geographische Variation des Formenkreises Corvus cornix. Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. Band XIII. München 1917—1918.
27. Lintia, D., Materialien zur Avifauna Serbiens. Aquila 1916 und 1917.
28. Madarász, Dr. G., Magyarország Madarai. Budapest 1899—1903.
29. Malherbe, A., Histoire naturelle d. Picidés, Picuminés, Yuncinés ou Torcols. Metz 1861—62.
30. Mc Gregor, P. J. C., Notes on Birds observed at Monastir, Turkey in Europe. The Ibis 1906.
31. Naumann, J. Fr., Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Leipzig 1822—60.
32. Parrot, Dr. C., Eine Reise nach Griechenland und ihre ornithologischen Ergebnisse. Journal für Ornithologie 1905.
33. —, Neue Vogelformen aus dem mediterranen Gebiet. Ornithologische Monatsberichte 1910.
34. Reichenow, Dr. A., Otocorys penicillata balcanica n. subsp. Ornithologische Monatsberichte 1895.
35. Reichenow, Dr. A., Neue Arten. Ornithologische Monatsberichte 1911.
36. —, Die Vögel. Handbuch der systematischen Ornithologie. Stuttgart Bd. I. 1913. Bd. II. 1914.
37. Reiser, O., Materialien zu einer Ornis Balcanica. Bd. II. Bulgarien. Wien 1894. Bd. III. Griechenland. Wien 1905.
38. Rzehak, E., Serinus canarius serinus (L.) und sein Vorkommen in Serbien. Ornithologische Monatsberichte 1906.
39. —, Notiz über Corvus cornix (L.). Ornithologische Monatsberichte 1906.
40. —, Ornithologische Reminiszenzen aus Serbien. Ornithologische Monatsberichte 1906.
41. Sarudny, N. und Härms, M., Bemerkungen über einige Vögel Persiens. Journal für Ornithologie 1912.

42. Stresemann, E., Picus viridis dofleini subsp. n. und Picus viridis romaniae subsp. n. Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern 1919.
43. Taczanowski, W., Carduelis major. Proceedings of the Zoological Society of London 1879.
44. Tschusi, V. von, über paläarktische Formen. Ornithologisches Jahrbuch 1903.
45. —, über paläarktische Formen. Ornithologisches Jahrbuch 1904.
46. —, über paläarktische Formen. Ornithologisches Jahrbuch 1909.
47. —, über paläarktische Formen. Ornithologisches Jahrbuch 1912.
48. —, Hahnenfedrig und doch fruchtbar. Ornithologische Monatsberichte 1919.
49. Diereck, von, Ornithologische Beobachtungen vom Kriegsschauplatz in Mazedonien. Ornithologische Monatsschrift 1917.

Ehe ich zum speziellen Teil dieser kleinen Arbeit übergehe, möchte ich noch einige Worte über Verbreitung, Vogelschutz, Sammlertätigkeit und dergleichen vorausschicken.

Nicht, wie ich erwartet hatte, sind die Donau und Save die Grenze der ausgesprochen mitteleuropäischen Formen, sondern diese ziehen sich noch eine Strecke südlich Belgrad hinein ins serbische Land. Erst die Höhenzüge vor und um Ralja bilden die Grenzpfähle der nördlichen Formen. Bis hieher geht die Emberiza citrinella sylvestris, die Motacilla flava flava usw. Hat man die genannten Höhen hinter sich und nähert man sich dem Moravatal, so verschwinden diese Formen und es treten die echten oder eigentlichen Balkanformen in den Vordergrund. Es erscheinen Motacilla flava melanocephala, Emberiza citrinella romaniensis, und kommt man noch weiter südlich ins Moravatal selbst, so treten Emperiza melanocephala, Dryobates syriacus balcanicus, Dryobates minor buturlini, Corvus corax dardaniensis usw. an die Stelle der Mitteleuropäer. Verläßt man dann Serbien und zieht östlich durch Bulgarien gegen das Schwarze Meer zu, so finden sich wieder neue Formen wie Parus lugubris splendens, Picus canus perspicuus, Chloris chloris meridionalis usw., die zweifellos nur auf die Ostseite der Balkanhalbinsel beschränkt sind.

Trotz der großen Arbeiten Reisers über die Avifauna der Balkanhalbinsel ist gerade hier noch sehr viel zu tun. Überall treten uns neue geographische Formen entgegen, und nur eingehendes Studium an Ort und Stelle selbst kann hier vollkommene wissenschaftliche Klarheit schaffen.

Insbesondere muß man den Raubvögeln ein ganz besonderes Augenmerk zuwenden, denn ihre Zahl ist am Balkan noch sehr bedeutend und es herrscht auch ein großer Formenreichtum. Hat man aber nicht stets das Gewehr bei der Hand, so ist es oft unmöglich, die Form richtig zu deuten. Auch mir gaben gerade die Tagraubvögel oft die größten Rätsel auf, und oftmals mußte ich den schon erhobenen Stift wieder sinken lassen, da ich nicht mit voller Sicherheit den eben vorüberstreichenden Räuber in mein Tagebuch notieren konnte. Das war ärgerlich, ließ sich aber nicht ändern, denn ich wollte nur ganz einwandfrei festgestellte Formen notieren.

In einer in Belgrad während des Krieges erscheinenden deutschen Zeitung las ich einmal einen von einem Deutschen verfaßten ornithologischen Aufsatz, der eigenartig anmutete. Der Verfasser schrieb nämlich, es gebe in Serbien nur Raubvögel und alle andern Vögel seien dort entweder gänzlich ausgerottet oder doch nur noch in verschwindend kleiner Anzahl vorhanden. Dies käme von dem mangelnden Vogelschutz! Nun ich muß sagen, ich habe in keinem Lande mehr Vögel gesehen und gehört als gerade in Serbien. Jeder Vogel kommt eben hier, wo kein von Idealisten oder berechnenden Nützlichkeitsfanatikern aufgestellter einseitiger Vogelschutz besteht, zu seinem Recht. Außerdem gibt es dort auch noch wirkliche Natur ohne Baumschere, Säge, Drahtgitter usw., und dies läßt den Vögeln Nistorte und Nahrung in Menge.

Wer an Ort und Stelle selbst beobachtet und sammelt, bekommt natürlich ganz andere Eindrücke von der Vogelwelt eines Landes als einer, der zu Hause im Museum lediglich die trockenen Bälge bearbeitet. Selbst sehen und hören ist doch unendlich wichtiger als das subtilste Messen des Balges. Der Forscher bekommt auch ein richtiges Bild der Formen des Landes, da er eben auch die ganze Menge der lebenden Vögel bei ihrer Arbeit sehen und beobachten kann. Dafür ein Beispiel. Bei meinen Reisen in Wolhynien im Winter 1915/16 fiel mir auf, daß der Haussperling, je weiter ich nach Osten kam, desto mehr Rotbraun im Gefieder zeigte. Dies wurde mir nicht nur beim Präparieren und Untersuchen erlegter Sperlinge klar, sondern schon durch den Gesamteindruck der täglich vor meinen Augen lebenden Vögel. Als ich dies in einer meiner Arbeiten betonte, wurde meine Angabe von einem anderen Fachgenossen, der aber niemals in diesen Gegenden war, bekritelt und angezweifelt. Der Mann hatte nämlich acht Bälge von Haussperlingen aus diesem Lande untersucht und bei diesen meine Behauptung nicht bestätigt gefunden.

So bleiben auch dem, der nur nach Bälgen arbeitet und urteilt, die anatomischen Verhältnisse der einzelnen Vogelformen, die Farbe der Augen, die durch die Magenuntersuchungen gefundenen Ernährungsverhältnisse, die Bildung der Geschlechtsorgane usw. vollkommen unbekannt. Wie interessant sind z. B. nur die Untersuchungen der Kopfmuskulatur bei höhlenbewohnenden Meisen, die zweifellose Schlüsse auf den Ausbau der Nisthöhlen geben. Dann habe ich auch die Erfahrung gemacht, daß die in möglichst kurzer Zeit nach dem Erlegen abgebalgten Vögel ihre Farben, besonders Gelb, Rot und Zartgrau, viel reiner behalten als erst später präparierte Stücke. Es kann dadurch leicht eine Verschiedenheit in der Färbung später herausgefunden werden, die in Wirklichkeit gar nicht besteht.

Meine Beobachtungen an Meisen haben in mir die Überzeugung hervorgerufen, daß die alten geschlechtsreifen Stücke Standvögel sind, die auch im Winter ihr Brutgebiet kaum und nur im höchsten Notfall verlassen und daß die umherziehenden oder besser gesagt, umherstreichenden Meisen, wie ja auch die aus solchen Flügen gesammelten

beweisen, nur Jungvögel sind. Ich finde diese meine Ansicht auch durch Grote*) und durch die Ringversuche in Deutschland bestätigt.

Ganz gegen meine Erwartungen mußte ich am Balkan, wenigstens in Serbien und auch in Nord-Mazedonien, die Erfahrung machen, daß die Brutzeit dort fast genau zur gleichen Zeit beginnt wie in Mitteleuropa. Ich sah bei gesammelten Vögeln den Zustand der Geschlechtsorgane genau so wie bei den zur gleichen Jahreszeit in Mitteleuropa untersuchten und fand auch dort die Nester und Eier nicht wesentlich eher als wie bei uns.

Zur Zugzeit fand ich, daß einzelne Formen ganz ungeheure Länderstrecken mehrere Tage lang bedeckten. So fand ich im Frühjahr den grauen Steinschmätzer von Batajniza in Slavonien bis nach Üsküb in Mazedonien hinunter während dreier Tage überall in riesiger Menge; am vierten Tage war keiner mehr zu sehen. Ähnliches beobachtete ich bei den Phylloscopus-Formen und den kleinen Falken. Es müssen sich also vom Süden her ganz enorme Mengen dieser Vogelformen in Bewegung gesetzt haben und sich erst im Süden Ungarns nach verschiedenen Richtungen hin über Europa verbreiten. Denn von Ungarn an sah ich nur noch relativ kleine Mengen solcher ziehender Vögel.

Über meine Eindrücke bei den Winterstrichvögeln berichte ich bei den einzelnen Formen genauer.

Zum Schluß noch einige Worte zur Frage: Wie stellen sich die Eingeborenen der verschiedenen Länder zu den Vögeln?

Über die Serben kann ich da natürlich wenig sagen, denn die Einwohner eines besetzten Landes haben keine Schußwaffen oder dürfen solche doch nicht zeigen, also konnte ich über Vogelschießen und dergleichen nichts beobachten. Aber das sah ich. So oft wir auf die Jagd gingen, sahen uns alle Serben sehr interessiert nach, gingen auch gerne mit und halfen mit großem Eifer erlegte Vögel suchen, liehen ihre langen Stecken, die beim Überschreiten der aus einem einzigen Baumstamm bestehenden Bachbrücken notwendig sind, gern her usw. Man sah den Leuten an, daß sie sich sehr für die Jagd interessierten und auch die einzelnen Vogelformen zweifellos kannten. In Mazedonien sah ich ein einziges Mal eine recht plumpe Vogelfalle, doch schließe ich daraus, daß Mazedonier Eisvögel, Eulen, Steinhühner usw. lebend in die Stadt zum Verkauf brachten, daß sie zu Friedenszeiten wohl geschickte Vogelfänger und wohl auch Jäger sind.

In Bulgarien sah ich bei Nevscha täglich einen bulgarischen Soldaten mit einer vorsintflutlichen Steinschloßflinte auf die Jagd gehen, aber niemals konnte ich bei seiner Heimkehr irgendein Beutetier bei ihm entdecken. Die Türken im Ergenetal waren sehr flott bei der Arbeit, um die Zugzeit tüchtig auszunützen. Sie fingen zahlreiche Wildenten und in den Lebensmittelgeschäften von Adrianopel

---

*) Orn. Mon. Ber. 1913 S. 46.

und Konstantinopel konnte man viel Wildgeflügel aller Art zum Verkauf ausgehängt sehen.

Gekäfigte Vögel sah ich nur einmal in Nisch, wo an einem Hause ein moderner Kanarienvogelkäfig mit einem Wildvogel hing.

Nun noch einige Worte über die durchreisten Gegenden. Schon bei der Abfahrt von Zemun oder Semlin liegt die Hauptstadt Serbiens, Belgrad oder Beograd vor unseren Blicken. Nach dem Überschreiten der 460 m langen Savebrücke, die bei Beginn des Krieges gesprengt und dann durch eine Holzverbindung wieder fahrbar gemacht, während des Krieges aber wieder vollkommen aus Eisen hergestellt worden war, fährt man in den Kopfbahnhof der Stadt ein. Später war gleich von der Brücke ab eine eigene am Saveufer hinführende Linie erbaut worden, über die man, ohne Belgrad betreten zu müssen, direkt nach Topschider gelangt und von hier auf dem Weitermarsch nach Süden die prachtvollen Parks von Topschider und Koschutnjak durchquert. Man kommt durch eine hübsche hügelige Gegend, dessen Höhen meist mit Laubholz bestanden und von hübschen Landhäusern gekrönt sind und von denen silberklare Bäche herabfließen. Bei Resnik sieht man den 565 m hohen Berg Avala, der schon weit nach Slavonien hinein grüßt, mit einer Ruine am Gipfel und einem alten Quecksilberbergwerk an seinem Fuße, aufragen. Immer durch gebirgige Gegend fahrend, steigt man langsam über mehrere Viadukte und durch Tunnels hindurch bis zur Höhe von Ralja auf. Die Höhen sind meist mit dichtem Buschwerk bewachsen, während ich einen eigentlichen Wald nicht bemerken konnte. Auf den Höhen von Ralja ist die Wasserscheide zwischen Save und Morava. Ein 1600 m langer Tunnel bringt den Reisenden dann langsam an Mladenovac und Palanka vorbei weiter hinab zum Moravatal, in das man bei Velika Plana eintritt. Das Moravatal selbst bringt die verschiedensten, oft herrlichsten Bilder. Einmal ein weites Tal mit üppigen Feldern und Wiesen, dann wieder enge Klausen zwischen Bergen und Felsen bildend, bietet es stets die schönste Abwechselung. Eigentlicher Hochwald nach unseren mitteleuropäischen Begriffen ist nirgends zu sehen, doch sind die Hänge und Berge dicht mit Buschwald bewachsen, in den Wiesen stehen alte hohe Bäume, große Maisfelder, die im Herbst wie Wälder wirken, bedecken weithin die Gegend, und überall sieht man ausgehnte Obst-, meist Zwetschgengärten.

Der Fluß zeigt stellenweise weithin versandete Ufer, stellenweise wieder sind seine Ränder mit Bäumen und Büschen bestanden, stellenweise zwängt er sich durch kahle Felsen hindurch. In der Umgegend von Cuprija findet man viele Altwässer, die mit Rohrbeständen und Buschauen umgeben sind. Wo der Fluß ruhig fließt, sieht man viele schwimmende, noch recht primitive Mühlen. Brücken sind sehr selten, meist durchwaten die Eingeborenen auf Furten den Fluß. Nur vor Cuprija, zwischen Stalac und Gjunis und vor Nisch, beim Einfluß der Toponica in die Morava sind große Eisenbrücken für den Schienenstrang erbaut.

Größere Plätze im Moravatal sind Markovac, Lapovo, Jagodina, Cuprija, Paracin, Cicevac, Stalac, Aleksinac und Nisch. Hier kommt dann von Osten her die Nischawa zur Morava. Die Bahn zieht sich dann weiter nach Süden im Moravatal bis Ristovatz, wo altserbischer Boden verlassen und Mazedonien betreten wird.

Eine herrliche, etwas wildromantische Strecke führt zwischen Grdelica und Priboj durch die Mamjna-Klause, wo der Fluß sich zwischen hohen Felsen in engem Bett hindurchzwängen muß.

Überhaupt treten von Nisch an die in herrlich violettbraunen Tönen schimmernden Berge immer mehr heran und bilden nach allen Seiten einen prächtigen Abschluß der reizvollen Landschaft.

Eine der schönsten Partien des ganzen Weges ist die Einfahrt nach Üsküb. Herrlich liegt unter dem tiefblauen Himmel die Stadt mit ihren Moscheen, Kirchen und gekrönt von der alten Festung im weiten, von hohen Bergen umsäumten, vom Wardar durchflossenen Tale. Es ist dies der schönste Blick, den ich am ganzen Balkan genießen konnte, und so oft ich auch denselben Weg machte, immer wieder war ich von neuem entzückt.

Die Stadt Üsküb selbst ist reiner Orient. Und wenn am Dienstag großer Markt ist, so gibt dies ein Bild, wie es bunter und reizvoller keine Stadt des Orients bieten kann. Von allen Seiten kommen die Leute mit Eseln und Pferden, schwer beladen und bepackt heran. Türken, Mazedonier, Arnauten, Levantiner, Juden, Bulgaren, Bergalbaner, Zigeuner, alles in buntem Gemisch feilscht und handelt, lacht und schimpft in einem Sprachengemisch, daß den fremden Mitteleuropäer Schwindel befällt. Dazu das entsetzliche Geschrei der Esel, das Brüllen der Büffel, der Staub und Geruch, die Hitze und das Sonnengeflimmer, — ein Bild, das einem ewig unvergeßlich bleiben wird.

Zur besseren Orientierung will ich hier die Ortschaften, wie sie geographisch von Nord nach Süd auf einanderfolgen, aufführen.

1. Serbien: Belgrad—Topschider—Rakovice—Zarkovo—Kijevo—Resnik—Ripanj—Klenje—Ripanj-Tunnel—Ralja—Gjurinac—Vlasko-Polje—Mladenovac—Kovacevak—Kusadak—Glibovac—Palanka—Mala Plana—Velika Plana—Adzbegovac—Markovac—Lapovo—Brzan—Bagrdan—Laniste—Jagodina—Jovac—Cuprija—Paracin—Ratari—Sikirica—Cicevac—Pojate—Stalac—Stevanac—Braljina—Gjunis—Vitkovac—Korman—Adrovac—Aleksinac—Luzane—Greac—Toponica—Nisch—Wisota—Novoselo—Pelotinci—Doljevac—Brestovac—Pecenjevce—Bogojevac—Leskovac—Drenjak—Grdelica—Grahovo—Predejane—Dzeb—Mamjn Kamen—Vladicin Han—Stubal—Priboj—Vranjska Banja—Vranja—Pablovce.

2. Mazedonien: Ristovatz—Bujanovce—Nasalci-Bukovce—Presovo—Tabanovce—Slupcane—Kumanovo—Ramanovci—Agino-Selo—Hadzarlar—Ajvatovac—Madzarlik—Üsküb.

Von den anderen durchreisten Gegenden möchte ich vor allem das Eiserne Tor von Nisch auf dem Wege von dieser Stadt nach Sofia und das geradezu einzig dastehende Iskertal erwähnen. Ich habe nie

und nirgends eine wildromantischere Bahnstrecke gesehen als diese. Es wird in Europa auch wohl kaum eine gefährlichere geben, denn direkt an schwindelnden Abhängen hin fährt die Bahn in unglaublichen Windungen am Fluß entlang zwischen hohen kahlen Felsen. Daß während des Krieges auch hier manchmal nicht alles nach Wunsch ging, sah man an den tief unten im Fluß an einzelnen Stellen liegenden Trümmern von Eisenbahnwagen.

Weniger wild, aber ebenfalls, besonders in seinem ersten Teil, schön ist die Fahrt durch das Tal der Maritza. Bei Kostenec tritt man in dieses Tal ein, kommt zuerst durch das Rhodope-Gebirge, dann an Philippopel, Seimen, Tirnovo, Adrianopel vorbei und verläßt es wieder bei Kuleli-Burgas, um dann bei Usun-Köprü in das Tal der Ergene einzutreten, dem man bis Muradli folgt.

Über die Durchquerung des Balkan mit seinen unzähligen Kehrtunnels, die lebhaft an die Gotthardbahn erinnert, und über die Dobrudscha habe ich schon weiter vorn berichtet.

Zur geographischen Orientierung lasse ich hier die Namen der Ortschaften folgen, wie sie an der Bahnlinie von Nisch nach Sofia, also gen Osten hin liegen.

1. Serbien: Nisch—Banja—Sitchevo—Sveta Petka—Tamianitza—Tschervena Reka—Bela Palanka—Tscheflik—Stanitschpene—Pirot—Sukovo.

2. Bulgarien: Zaribrod—Dragoman—Slivniza—Kostinbrod—Sofia.

Im Iskertal wurden die Ortschaften in folgender Reihe besucht. Sofia—Kourilo—Recrovo—Svoge—Tzerovo—Lakatnik—Elisseina.

Was die Witterung anlangt, so kann ich kurz berichten, daß der April der schlechteste Monat war. Es war meist sehr windig, am Tage sonst wohl schön, aber nachts recht kalt. Sonst herrschte in den Frühlings-, Sommer- und Herbstmonaten prachtvolles Wetter, herrlicher blauer Himmel und goldiger Sonnenschein: Nur war für uns Mitteleuropäer die Hitze oft zu tropisch. Im Juli und August hatten wir meist im Schatten 45—48°, in der Sonne bis zu 67° Wärme. Auch die Nächte kühlten nur sehr wenig ab. Selbst in den ersten Oktoberwochen stieg die Wärme noch bis auf 31°. Ein einziges Gewitter hatten wir in Nordserbien am 12. August.

Auch der Winter war sehr schön; meist herrschte ein Wetter, das wir nach unseren mitteleuropäischen Begriffen mit Frühlingswetter bezeichnen, nur am 16. November hatten wir einen heftigen Schneesturm, der auch die ganze Nacht anhielt. Danach aber schien gleich wieder die Sonne und leckte den Schnee rasch und vollkommen weg. In Bulgarien war es vom 21. Januar an, besonders des Nachts, bitter kalt, ebenso vom 8. Februar an in Altserbien. In der Dobrudscha war es nicht auffallend kalt, aber der fortwährende scharfe Wind belästigte unglaublich. Um Adrianopel und Konstantinopel herrschte im Januar und Februar schönes Frühlingswetter.

Bei der wiſſenſchaftlichen Nomenklatur habe ich mich nach dem „Nomenklator der Vögel Bayerns“ von C. E. Hellmayr und A. Laubmann gerichtet, weil mir dieſer der beſte aller modernen Nomenklatoren zu ſein ſcheint, da er auch die internationalen Regeln der zoologiſchen Nomenklatur am ſtrengſten einhält. Und da die Wiſſenſchaft doch international iſt und bleiben muß, ſo wird jeder Autor am beſten tun, ſich dieſe allgemeinen Regeln zu eigen zu machen und anzuwenden.

Bei jeder Form habe ich drei Stellen aus der Literatur, ſo weit es eben möglich war, angegeben, und zwar je eine von Serbien, Bulgarien und Rumänien. Ein türkiſches ornithologiſches Werk zu zitieren, war mir leider nicht möglich.

---

2. Spezieller Teil.

„Es kann sein, daß nicht alles wahr ist, was ein Mensch dafür hält (denn er kann irren); aber in allem, was er sagt, muß er wahrhaft sein (er soll nicht täuschen)."

Kant.

1. Corvus corax corax L. 1758.
Der Kolkrabe.

Corvus corax corax (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 335.
Corvus corax L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 89.
Corvus corax L., Dombr. Orn. Rom. S. 19.

Welche Form von Corvus corax den Norden Serbiens bewohnt, kann ich mit absoluter Sicherheit nicht sagen, da es mir nicht gelang, einen Raben von dort zu erhalten, daher führe ich diese Form unter der mitteleuropäischen Bezeichnung auf, auch schon deshalb, weil die oft in ziemlicher Nähe gesehenen Raben schwarz mit Schimmer waren und nicht braun.

In der mir zugänglichen Literatur war über den nordserbischen Raben wenig oder nichts zu finden. Brusina erwähnt in seiner Arbeit „Zur Ornis Serbiens" den Kolkraben überhaupt nicht und Lintia führt ihn wohl als Brutvogel auf, ohne aber sonst etwas über sein Aussehen zu sagen.

Nach meinen Beobachtungen ist der Kolkrabe in den bereisten Gegenden Standvogel, der ein ziemlich großes Gebiet bewohnt.

S. In Serbien begegnete ich schon nicht weit südlich von der Hauptstadt Belgrad in den Hügeln und Bergen von Klenje bis Velika Plana im März und April Paaren, im Juli und merkwürdigerweise noch im September eben flüggen Jungen und im August, September und Oktober einzelnen Kolkraben auf den Wiesen. Auch im Moravatal war der Vogel von Velika Plana bis Jagodina während der Sommermonate in einzelnen Paaren zu sehen, während er sich meist einzeln auch im Herbst und Winter vielfach am Flusse selbst, aber auch auf den Wiesen umhertrieb. Die jungen Vögel an ihrem Benehmen und der stumpfen Färbung gut erkennbar, hielten sich meist zu zweien zusammen, sehr selten sah man drei Stücke beisammen, mehr

aber nie. Gegen Abend flogen alle Kolkraben den Bergen zu. Hierbei sah man auch in den Wintermonaten die Paare miteinander fliegen, so daß man zu dem Schluß kommen muß, daß die serbischen Raben auch außerhalb der Brutzeit paarweise leben.

B. Auch einen bulgarischen Kolkraben bekam ich nicht in die Hand. Deshalb führe ich diese Vögel, da ich sie schwarz fand, hier auf.

Im Dezember, Januar und Februar traf ich den Kolkraben meist einzeln, seltener zu zweit oder dritt an. Von Brutanstalten oder gepaarten Paaren konnte ich auch im Februar noch nichts bemerken.

Ich beobachtete den Vogel im Dezember um Lakatnik im Iskertale, im Januar um Stara Zagora am Fuß des Hohen Balkan, um Zmeyovo, Nevscha, Provadia und Trevna, im Februar um Letnitza.

Bei Nevscha haufte ein Kolkrabe an dem von uns Adlerfelsen getauften Bergstock ständig. Er war jeden Tag dort an denselben Plätzen zu sehen, aber stets allein.

T. In der Türkei beobachtete ich am 3. Februar einen Kolkraben am Strande des Marmarameeres in der Nähe von Seddin-Burnu. Er hackte dort unter dem vom Meere ausgeworfenen Unrat umher und flog bei meiner Annäherung den Strand entlang ab.

R. Über den rumänischen Raben schreibt v. Dombrowski*): „Die Kolkraben der ebenen Teile des Landes und der Dobrogna haben schon Anklänge an den in Griechenland vorkommenden Corvus corax lawrencei, indem der Kopf, besonders auf der Kopfplatte öfters stark in purpurbraun abgetönt ist.“ Die von mir im Museum zu Bukarest gesehenen Raben waren aber schwarze, deshalb führe ich auch die Rumänen hier auf.

Den Kolkraben traf ich in Rumänien während des Winters nicht allzu selten an. Im November sah ich ein Paar stattliche Vögel an einem Bach bei Recea und einen auffallend großen Raben in der Nähe mehrerer Nebelkrähen bei Slatina, im Dezember ein Stück am Ufer des Alt bei Jon Kalinderu und im Februar ein Stück bei Ramnicu-Valcea und ein stets miteinander fliegendes, also offenbar gepaartes Paar in der Umgegend von Vaesti.

2. Corvus corax dardaniensis Gengler 1918.
Der südserbisch-mazedonische Kolkrabe.

Corvus corax dardaniensis Gengler, Orn. Mon. Ber. 1918 S. 110.

Den von Nisch an südlich lebenden Raben konnte ich häufig untersuchen und nach genauen Vergleichen als eine neue geographische Form feststellen.

Der ganzen Figur nach ist dieser Rabe der größte und auch der langschnäbeligste der europäischen Kolkraben, während seine Flügellänge nur eine mittlere ist und von anderen übertroffen wird.

---

*) Orn. Roman. S. 19.

Beleg: ♂ ad. 13. 4. 1917 Üsküb, Mazedonien.

Nun möge die genaue Beschreibung dieser Form folgen. Schwarz mit braunem Schimmer, der am stärksten braun, fast bronzebraun auf Flügeln und Schwanz ist; Kopf und Hals wie Bauch dunkler braun, an manchen Stellen blauschwarz schimmernd, nur der Rücken teilweise blauschwarz überlaufen, bei gewissem Lichteinfall helle bräunliche Federränder zeigend; die Oberseite des Schwanzes mit grünlichem Schimmer; die Unterschwanzdecken mit bläulichem Schimmer; die Federn der Unterseite mit helleren Schaftstrichen. Die Halsfedern sind breit und nicht so lanzettförmig wie bei anderen Rabenformen; die Federbasis ist bräunlichweißgrau. Schnabel 84 mm, größte Höhe desselben 30 mm, Schnabelborsten 36 mm, Flügel 430 mm, Schwanz 216 mm, Lauf 76 mm.

S. In der Sommerszeit sah ich Kolkraben von Nisch ab südwärts bis zur Mamina-Klause, um Dzeb und Stubal in einzelnen Paaren. Auch im Winter waren einzelne Raben im Moravatal zu sehen.

M. Zahlreicher trat der Kolkrabe aber in Mazedonien auf. Als Brutvogel konnte ich ihn feststellen um Slupcane, Kumanovo, Agino-Selo und zahlreich um Üsküb. Er trat hier im Tale der Morava und des Wardar überall auf und war auch auf der ganzen Strecke von Presovo bis Üsküb in allen Wintermonaten anzutreffen. Hier sieht man auch neben einzelnen Stücken auf den Feldern und im Ödland Paare und kleine Gesellschaften oder Familien von drei bis fünf Stück, aber nie Flüge wie von anderen Corvidenformen. Über dem Tale von Üsküb und über der Stadt selbst kann man oft bis zu fünf Stück wie Raubvögel kreisend beobachten. Sie sind aber sehr scheu und fliegen meist in unerreichbarer Höhe dahin. Im Winter ziehen sie schon von 3 Uhr nachmittags an über die Stadt Üsküb langsam, oft in Gesellschaft der Adler und Geier hin und in die Berge hinein. Da kann man dann in einer Stunde zehn bis achtzehn Kolkraben vorüberfliegen sehen. Das war im Herbst und Winter 1916/17; später hatten sie an Zahl etwas abgenommen, wohl infolge der häufigen Beschießung durch deutsche Schützen.

Auffallend große Stücke wurden in der Nähe von Ramanovci mehrmals beobachtet.

Der Schrei dieser Kolkraben zeigt keinen Unterschied gegenüber dem der Schweizer Raben. Nester konnte ich nie finden; die Vögel scheinen weitab vom Verkehr in den unzugänglichen Bergen zu horsten.

3. Corvus cornix cornix L. 1758.
Die Nebelkrähe.

R. In Rumänien war diese graue Krähe im Winter fast überall zu sehen, nur im Gebirge fehlte sie im Februar vollständig. Sie war einzeln, paarweise und auch manchmal in kleinen Flügen zu

sehen um Comarnic, Breaza, Campina, Baicoiu, Buda, Ploesti, Bradi, Crivina, Peris, Chitila, Bukarest, Recea, Slatina, Jon Kalinderu, Butoiu, Robanesti, Verciorova, Prahova, Potcoava, Milcowu, Piatra, Arcesti, Strejesti, Dragasani, Zavideni, Orlesti, Bebeni, Govora, Buftea, Fusea, Halta, Jonesti, Raureni und Ramnicu-Valcea.

Ich halte diese Krähen für winterliche Strichvögel aus dem Osten Europas, vielleicht auch aus Ungarn und Siebenbürgen. Dies hat mir auch Dombrowski bestätigt.

4. Corvus cornix valachus v. Tsch. 1904.

Die silbergraue Nebelkrähe.

Corvus cornix cornix (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila 1916 S. 335.
Corvus cornix L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 89.
Corvus cornix valachus Tsch., Dombr. Orn. Rom. S. 26.

Belege: ♂ ad. 30. 9. 1916 Nisch, Serbien.
♂ ad. 15. 10. 1916 Cuprija, Serbien.
♀ ad. 17. 10. 1916 Nisch, Serbien.
♀ ad. 5. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♀ ad. 1. 10. 1917 Mladenovac, Serbien.
♂ ad. 4. 2. 1917 Konstantinopel, Türkei.

Zuerst möchte ich eine genaue Beschreibung der silbergrauen Nebelkrähe oder Balkankrähe geben, denn ich habe den Vogel Monate hindurch lebend vor mir gesehen und auch viele im Fleische untersuchen und abbalgen können. Die im Gefiederton dunkelsten sind die Rumänen, viel heller sind die Serben und die hellsten sind die Türken.

ad. Licht blaugrau, fast silbergrau — beim lebenden Vogel erscheint besonders der Nacken glänzend silbergrau, was aber beim trockenen Balg vollständig verschwindet —, die dunkleren Schaftstriche am Rücken und Bauch sind nicht schwarz, sondern grau, infolgedessen nicht auffallend; die Bauchfedern sind kleiner und feinstrahliger, Kopf und Brustschild schwarz, letzteres mit stahlblauem Schimmer am Hals; wenig ausgedehnt bei den Serben, mehr bei den Rumänen; Federbasis weiß. Schnabel 50—54 mm, Flügel 310—330 mm, Schwanz 138—160 mm, Lauf 56—60 mm.

S. Die Nebelkrähe ist einer der zahlreichsten Vögel in den von mir besuchten Gegenden Serbiens. Ich konnte sie nur um Grahovo und Dzeb nicht feststellen und dies ist vielleicht nur ein zufälliges Übersehen. Sonst ist sie im Kulturland, im Gebirge, in den Flußtälern und auf den Ödländereien, gleichviel ob Wald da ist oder fehlt, überall anzutreffen.

Sie scheint aber kein richtiger Standvogel zu sein, denn nach Flüggewerden der Jungen streichen sie oft zu riesigen Flügen vereint im Lande umher. Die ersten solchen großen Flüge traf ich bereits am 18. Juni, besonders riesige am 29. Juli auf den kahlen Höhen

um Ripanj. Gegen Ende des Herbstes zerstreuen sich diese Flüge wieder und im eigentlichen Winter findet man nur kleinere Gesellschaften beieinander. Am 29. März 1917 begegneten mir gegen Abend ganze Flüge, ausschließlich aus Nebelkrähen bestehend bei Cuprija, die alle gegen Norden zu flogen. Es sah direkt aus wie ein Rückzug aus den Winterquartieren nach der nördlicheren Brutheimat. Vom 29. März ab, also vom Tage dieses auffallenden Rückzuges an, sah ich dann nur noch Nebelkrähen in Paaren, und bei Belgrad ein solches Paar, das Niststoffe zu Nest trug. Die erst ausgeflogenen, noch nicht vermauserten Jungen kann man ganz gut an dem unreinen, dunkleren Gefiederton von den hellgrauen Alten unterscheiden. Dadurch ist es auch möglich gewesen festzustellen, daß die großen Herbstflüge aus alten und jungen Krähen gemischt sind; manchmal waren auch Dohlen darunter.

Um Cicevac heißt die Nebelkrähe „Vrana". Die Leute unterschieden hier aber die Saatkrähe, die Nebelkrähe und die Dohle nicht, sondern bezeichneten alle drei mit dem oben genannten Namen.

Die Nebelkrähen fliegen viel rascher und gewandter als die Rabenkrähen und bedienen sich beim Niederlassen eines ganz eigenartigen wogenden Gleitfluges. Sehr gern machen sie sich an den Flußufern und auf den Sandbänken der Wasserläufe zu schaffen, besonders im Herbst, wo man ganze Reihen am Ufer, oft bis zum Bauch im Wasser stehend oder watend sehen kann. Die Hitze scheint ihnen oft recht zuzusetzen. So sah ich am 29. Juli bei 65° Hitze eine alte Nebelkrähe bei Klenje, die den Schnabel weit geöffnet hatte und heftig der großen Hitze wegen „heichte".

M. Von den mazedonischen Nebelkrähen ist genau dasselbe zu sagen wie von den serbischen. Aber hier ist die Krähe mehr Standvogel; man sieht wohl Ansammlungen von Nebelkrähen, aber solche Flüge wie in Altserbien oder überhaupt zu Flügen vereinte konnte ich niemals dort beobachten. Im Herbst, als um Hadzarlar Mitte September großer Falkenzug einsetzte, beunruhigten die Krähen die kleinen Falken sehr und stießen mit Gewandtheit nach ihnen.

B. Wie überall am Balkan, so war auch in Bulgarien die Nebelkrähe ein sehr zahlreicher Vogel. Ich traf sie im Dezember um Sofia, Lakatnik, Levski, Pavlikeni, Lesitcheri, Schumla und Madara, im Januar um Enivoro, Effni, Strajiza, Djoulinitza, Kasarevetz, Gorna, spärlich um Radnevo, Galabovo und Tirnova, dann um Seymen, Harmani, Lubimetz, Svilengrade, Toulovo, Andreevo, Odrin, Zmeyovo, Stara Zagora, Tsar-Asparouh, recht spärlich um Dabovo, dann um Noyovo, zahlreicher um Krymovo, Naileno, sehr spärlich um Nevscha, Provadia, Trevna, Kuleli-Burgas, im Februar spärlich um Philippopel, dann um Kritschim, Sarambey, sehr spärlich um Dragoman, spärlich um Radina, zahlreich in der Umgebung von Zaribrod.

Ganz auffallend silbergraue Nebelkrähen traf ich am 9. Januar bei Dralfa, am 15. bei Schumla und am 30. bei Platchkovciz.

T. Die Nebelkrähe traf ich im Januar und Februar eigentlich recht spärlich im Tale der Ergene um Usunköprü, Pavloköi, Mandra, Alpullu und zahlreicher um Luleburgas, dann um Adrianopel, im Februar ebenfalls spärlich bei Tschorlu und Tscherkesskiöi, ebenso um Konstantinopel, wo sie am häufigsten an den Ufern des Marmarameeres bei Seddin-Burnu, San Stefano und Jedikule auftritt.

R. Schöne silbergraue Nebelkrähen traf ich im Januar und Februar um Ploesti, Peris, Chitila, Ciocanesti, Baldana, Ghergani, Titu, Fusea, Strejesti, Dragasani, Zavideni, Orlesti, Babeni, Daesti, Jiblea und Buftea. Nur ein einziges Mal traf ich einen kleinen Flug dieser Silbergrauen an, sonst waren sie meist paarweise. Mir kamen diese Krähen viel weniger scheu vor als die oben angeführten dunkelgrauen.

D. In der Dobrudscha trat die Nebelkrähe während des Januar recht spärlich auf, was besonders dem Zahlenreichtum der anderen Corviden gegenüber sehr auffiel. Sie wurde beobachtet um Bogdanovo, Dobritsch, Gelandschick, Tschear, Ende-Karackivi und Medgidia. Es waren meist einzelne Stücke, selten mehrere beieinander.

Im Februar sind die Hoden der Nebelkrähen dunkelchromgelb.

5. **Corvus frugilegus frugilegus L. 1758.**

Die Saatkrähe.

Corvus frugilegus frugilegus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila 1916 S. 336.
Corvus frugilegus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 88.
Corvus frugilegus L., Dombr., Orn. Rom. S. 23.

Belege: ♀ ad. 7. 1. 1917 Medgidia, Dobrudscha.
♀ ad. 13. 1. 1917 Odrin, Bulgarien.
♀ ad. 11. 12. 1917 Bukarest, Rumänien.
♀ ad. 11. 12. 1917 Bukarest, Rumänien.
♀ ad. 11. 12. 1917 Bukarest, Rumänien.
♀ jun. 11. 12. 1917 Bukarest, Rumänien.
♀ ad. 12. 11. 1917 Bukarest, Rumänien.
♀ jun. 28. 1. 1918 Bukarest, Rumänien.
♂ ad. 4. 3. 1918 Nisch, Serbien.

Die Saatkrähe des Balkans unterscheidet sich in nichts von der des übrigen Europas.

S. Sie tritt gegenüber anderen Balkanländern in Serbien nicht gerade allzu häufig auf. Während der Brutzeit konnte ich sie nur bei Belgrad und bei Vraniska-Banja beobachten. Am 1. April 1917 waren mehrere Saatkrähen am Bahnhof zu Belgrad und holten dort zwischen den Militärzügen Baustoffe. Ob eine Kolonie in der Nähe sich befand, konnte ich aber nicht herausbringen. Aber an der Landstraße von Belgrad nach Topschider stand auf einem mittelhohen Baum ein einzelnes Saatkrähennest, an dem das Paar noch herum-

baute. Am 22. April 1917 sah ich mehrere Paare bei Vraniska-Banja, konnte aber auch hier einen Nistplatz nicht entdecken. Am 29. Juli 1917 waren zwei flügge Junge bei Vlasko-Polje. Das ist alles, was ich über die Saatkrähe zur Brutzeit notieren konnte.

Vom 10. August 1916 bis zum 31. März 1917 aber konnte ich Flüge dieses Vogels, manchmal von enormer Stückzahl sehen, und zwar im August um Jagodina, Paracin und Katari, im September um Braljina und Drenjak, im Oktober um Palanka, Mala Plana, Velika Plana, Adzbegovac, Lapovo, Jagodina, Vitkovac und Markovac, im November um Belgrad, Resnik, Kalja, Mala Plana und Velika Plana, im Dezember um Resnik, Klenje, Paracin, Cicevac, Pojate, Braljina, Luzane, Greac, Toponica, Nisch, Leskovac, Stubal und Pawlovce, im Februar um Jagodina, Sikiriza, Vitkovac, Korman, Adrovac, Greac, Nisch, Pirot, Bela-Palanka und Banja, im März um Markovac, Bagrdan, Brzan, Jagodina, Toponica und Leskovac, im April um Kusadak, Lapovo und Vranjska-Banja. Am 18. April 1917 sah ich die letzten Flüge, am 16. September 1917 wiederum die ersten. Ich notierte solche im September um Resnik, im Oktober um Belgrad, Kijevo, Gjurinac, Glibovac, Mala Plana, Velika Plana, Markovac und Luzane.

Wenn man die Karte betrachtet, so sieht man, daß diese Flüge zumeist in ebeneren Gegenden sich aufhielten, ohne jedoch gebirgige gänzlich zu meiden. Die beobachteten Flüge bestanden meist aus alten, manchmal aus jungen und alten Stücken gemischt, während Flüge nur aus jungen Vögeln bestehend niemals zur Beobachtung kamen. Die Krähen trieben sich auf Wiesen und Feldern umher, oft dem Pfluge folgend wie bei uns. Auffallend war die geringe Scheu der Saatkrähen gegenüber der der anderen Krähenformen.

M. In Mazedonien trat die Saatkrähe noch spärlicher auf. Als Brutvogel konnte ich sie überhaupt nirgends einwandfrei feststellen. Flüge, und zwar meist nur kleine Flüge sah ich im August um Nasalci, im September um Tabanovce und Ramanovce, im November und Dezember um Üsküb, im April um Nasalci und Agino-Selo. Auffallend war mir, daß unter die Saatkrähenflüge niemals wie bei uns, Dohlen gemischt waren.

B. Auch in Bulgarien treibt sich die Saatkrähe während des Winters in Flügen umher, doch war sie an Zahl gegenüber den anderen Balkanländern hier recht mäßig vertreten.

Ich beobachtete im Dezember kleine Flüge, in der Mehrzahl aus jüngeren Stücken bestehend, um Sofia, Levski, Pavlikeni und Kosarevatz. Größere Flüge und mehr aus alten Vögeln bestehende waren zu sehen im Januar um Oborichte, Tirnova, Seymen, Harmani, Lubimetz, Svilengrade, Andreevo, Odrin, Krymovo, Schumla, Platchkovciz, Syndel, Provadia, Stara Zagora, Kuleli-Burgas. Auf den Feldern trieben sich auch viele einzelne Saatkrähen, oft in Gesellschaft von Nebelkrähen umher, ebenso sehr viele an den Ufern der vielfach etwas ausgetretenen Maritza. Im Februar sah ich kleine Flüge und viele einzelne, jüngere wie alte um Philippopel, Sarambey und Saribrod.

Auch hier, wie überall, konnte ich sehr viele, meist abgeheilte Verletzungen des Schnabels, meist des Oberschnabels beobachten.

T. Die Saatkrähe konnte ich in der Türkei im Januar in meist kleinen Flügen beobachten um Adrianopel, Usunköprü, Pavloköi, Mandra, Muradli und in einzelnen Stücken am Strande des Marmarameeres um Konstantinopel, Seddin-Burnu und San Stefano. Solche Flüge wie in Rumänien und in der Dobrudscha traten mir hier niemals und nirgends entgegen.

D. Um Medgidia waren im Januar riesige Massen dieser Vögel versammelt. Sie übertrafen an Zahl weitaus die Dohlen und Stare und bildeten beim Auffliegen schwarze Wolken von nie gesehener Ausdehnung und Dichtheit und machten ein Geräusch dabei wie ein Fliegergeschwader. Mitteleuropäische schwarze Gewitterwolken sind gegen diese Scharen nichts. Auch bei Remus Opran waren solche Massen am 27. Januar, während um Dobritsch nur wenige Saatkrähen zu sehen waren.

R. Flüge von unglaublicher Stückzahl, wenn auch viel kleiner als die in der Dobrudscha, traf ich in den Monaten November, Dezember, Januar und Februar in der ganzen Walachei. So auf den Feldern um Baicoiu, Buda, Ploesti, Peris, Chitila, Bukarest, Buftea, Bradi, Prahova, Mirlesci, Slatina, Milcovu, Piatra, Strejesti, Orlesti, Jonesci, Babeni, Govora, Crivina, Ciocanesti, Ghergani, Fusea, Cojocaru, Dragasani, Zavideni, Raureni, Ramnicu-Valcea und Vaesti.

Ist das Gebirge zu Ende und beginnt die Ebene, so erscheint auch sofort die Saatkrähe in Menge. Sie treibt sich in weit auseinander gezogenen Flügen auf den Feldern umher und geht auch gern hinter dem pflügenden Bauern her.

Die gravitätischen Vögel zu beobachten, ist höchst interessant. So gehen z. B. zwei Stück, vielleicht ein zusammengehöriges Paar, häufig auf eine dritte Saatkrähe los und hacken plötzlich ohne sichtbaren Grund mit den Schnäbeln heftig auf diese ein. Dies geschieht immer und immer wieder, bis das angegriffene Stück das Weite sucht. Es ist ein geradezu komischer Anblick, wie diese zwei in gleichem Schritt und Tritt auf ihr Opfer losmarschieren und dort angekommen plötzlich wie auf Kommando fest auf dasselbe loshacken. Einzelne Krähen galoppieren direkt über den Boden hin, was zu toll aussieht. Andere kämpfen auf der Erde genau wie zwei Hähne, sie stehen einander gegenüber mit gesenktem Kopf, hängenden Flügeln und gefächertem Schwanz, springen dann heftig gegeneinander an und suchen sich mit den Schnäbeln und hauptsächlich mit den Krallen zu treffen. Ebenso plötzlich aber wie so ein Kampf entbrannt, ist er auch beendigt und die beiden Kämpen gehen wieder friedlich nebeneinander her. Beim Futtersuchen stehen sie oft so nahe und dicht beieinander, daß wir auf einen Schuß vier Saatkrähen zur Strecke brachten.

Die Anwesenheit eines Sperbers regt die Vögel nicht im mindesten auf; sie lassen ihn unbeachtet sitzen und gehen ruhig ihren Geschäften nach.

6. Coloeus monedula collaris (Drumm.) 1846.
Die Halsbanddohle.

Coloeus monedula collaris (Drumm.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila 1916 S. 336.
Coloeus monedula (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 88.
Lycus monedula L., Dombr. Orn. Rom. S. 28.

Belege: ♀ juv. 11. 8. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 27. 8. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 14. 9. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 16. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 16. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 31. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 25. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 25. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 5. 1. 1917 Medgidia, Dobrudscha.
♀ ad. 11. 1. 1917 Adrianopel, Türkei.
♀ ad. 11. 1. 1917 Adrianopel, Türkei.
♂ ad. 13. 1. 1917 Odrin, Bulgarien.
♀ ad. 13. 1. 1917 Odrin, Bulgarien.
♂ ad. 20. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ ad. 22. 4. 1917 Ristovatz, Mazedonien.
♀ juv. 3. 8. 1917 Üsküb, Mazedonien.
♂ juv. 31. 7. 1917 Cicevac, Serbien.
♀ jun. 17. 9. 1917 Tabanovce, Mazedonien.
♀ ad. 20. 10. 1917 Presovo, Serbien.
♂ ad. 22. 10. 1917 Presovo, Serbien.
♀ ad. 15. 11. 1917 Piatra, Rumänien.
♂ ad. 12. 12. 1917 Bukarest, Rumänien.

Zuerst möchte ich einige Angaben über die Färbung der Halsbanddohlen der Balkanländer machen.

Der beiderseitige weiße Halsfleck ist in seiner Ausdehnung sehr wechselnd; die serbischen und mazedonischen Vögel zeigen ihn meist sehr ausgebildet, die Dobrudscha-Vögel dagegen sehr wenig, oft nur einseitig angedeutet. Ein Alterszeichen, wie manchmal behauptet wird, ist dieser Fleck aber, wie ich später ausführen werde, absolut nicht, wenigstens was die Balkanvögel anlangt.

Die mazedonischen Dohlen legen nach der ersten Mauser nicht sofort ein dem Alterskleid gleiches Kleid an, sondern ein Zwischenkleid. Dieses zeigt die Federn des Hinterkopfes und Nackens hell- und schmutziggrau gefleckt, da die untere Federnhälfte hellgrau, die äußere schmutziggrau ist, die Rückenfedern sind glanzlos und hellgrau umrandet, die Flügel zeigen einen braunen Schimmer. Diese Färbung fand ich bei beiden Geschlechtern noch im April vor.

Ganz auffallend aber erschien mir das Jugendkleid der mazedonischen Dohlen, dessen Beschreibung ich hier folgen lassen will.

Die Kopfplatte, von der Form des Alterskleides, schwarzbraun, rötlichbraun überlaufen; Schnabelborsten rostbraun; Nacken und Halsseiten braungrau mit einem ganz eigenartig zarten Ton überhaucht. Diese Färbung wird dadurch erreicht, daß jede Feder an der Wurzel weißlichgraubraun, in der Mitte bräunlichweiß und am Ende zart dunkler graubraun ist. Rücken dunkel graubraun, schokoladebraun mit etwas rostigem Ton überlaufen; jede Feder mit schmaler hellerer Mitte, die feinsten Federspitzchen vielfach grau; ganze Unterseite dunkelgraubraun, an Kehle und Oberbrust mehr dunkelstumpfbraun, die Bauchfedern mit hellerer Mitte und dunklerem herzförmigen Ende, die feinsten Federspitzchen grau; die Schenkelbefiederung gelblichgraubraun; die Flügel schwarz, teils mit bronzebraunem, teils mit violettblauem, teils mit grünlichblauem Schimmer; Schwingen stumpfbraun; Schwanz schwarzbraun mit bläulichem Schimmer auf der Oberseite; die Unterschwanzdecken braun mit blaugrünlichem Schimmer. Bei den meisten Jungvögeln ist der Halsfleck als bräunlichweißer Halbmond angedeutet. Die Iris ist bräunlichweiß.

Den weißen Halsfleck trägt also schon der Jungvogel, und ich fand viele einjährige Dohlen, die einen sehr ausgeprägten solchen Fleck hatten. Manchmal ist der weiße Halbmond auch unter den überliegenden Federn versteckt und kommt erst bei gewissen Bewegungen des Halses zum Vorschein. Daher kommt es eben, daß beim lebenden Vogel der weiße Halsfleck schon weithin sichtbar ist, während beim erlegten man ihn erst nach Aufheben der Federn findet.

Als Mittelmaße der Balkandohlen aus Serbien, Mazedonien, Bulgarien und der Türkei habe ich die in folgender Tabelle eingetragenen gefunden, denen ich noch die der Dobrudscha und von Rumänien anfüge.

	Schnabel	Flügel	Schwanz	Lauf
Balkan ♂	35	242	131	44
Balkan ♀	31	238	130	42
Dobrudscha	31,5	232	141	44
Rumänien	28	230	135	42 mm

Die Dohle ist unzweifelhaft die am zahlreichsten in Serbien und ganz besonders in Mazedonien auftretende Corvidenform. Solche Flüge, solche Brutkolonien wie hier sieht man kaum in einem anderen Lande.

S. In Serbien konnte ich den Vogel brütend feststellen in und um Belgrad und Topschider, ebenso in Kijevo. Im folgenden Gebirge fehlte die Dohle zur Brutzeit, dann trat sie aber wieder als Brutvogel auf um Gjurinac, Vlasko-Polje, Mladenovac, Kovacevak, Glibovac, Palanka, Mala-Plana und Velika-Plana. Im Moravatal brütete sie in und um Markovac, Lapovo, Jovac, Cuprija, Paracin, Ratari,

Sikirica, Cicevac, Stalać, Braljina, Vitkovac, Aleksinac, Greac, Toponica, Nisch, Pelotinci, Doljevac und Leskovac. Im nun folgenden Gebirge war sie wieder festzustellen um Drenjak, Stubal, Priboj und Vranja.

Die Brutzeit beginnt hier eigentlich recht spät, denn erst Ende März trennten sich die Flüge, und vom 29. März an konnte man überall die gepaarten Paare sehen. Erst vom 1. April an trugen die Belgrader und Topschider Dohlen Nistmaterial zu Nest. Als Nistplätze dienen dort alte defekte Hausdächer, Kamine, Löcher unter Dachsparren und ähnliche Plätze; viele nisten in hohlen Bäumen; in Cicevac war eine kleine Kolonie in einem verlassenen Haus und bei Glibovac brütete eine Anzahl Paare in den verschiedenen Löchern eines großen hohen, frei im Felde stehenden Baumes. Sie erschienen am Nistplatz recht ruhig, zeigten dem Menschen aber sonst gegenüber nur geringe Vorsicht.

Sobald die Jungen flügge sind, schlägt sich alt und jung zu Flügen zusammen. Den ersten Flug sah ich bereits am 18. Juni auf einer Wiese bei Kijevo, vom 11. Juli an begegnete man dann fast überall oft riesigen Gesellschaften, manchmal mit Nebelkrähen untermischt. Beim Fliegen halten aber die Paare stets zusammen und entfernen sich nicht weit voneinander. Sobald sie sich zu Vereinen zusammengeschlagen haben, benützen sie auch gemeinschaftlich einen großen Schlafplatz, dem sie allabendlich zustreben. So sah ich z. B. am 30. Juli 1917 bei Cicevac riesige Dohlenmassen gegen Abend ihren Schlafplätzen an den Bergabhängen zufliegen. Ein Schuß in diese dicht fliegenden Massen brachte gleich vier Stück tot herunter, während noch mehrere gezeichnet hatten. Manchmal führen die Dohlen mit den Haustauben zusammen eine Art Kunstflug aus, wie ich solches noch nirgends anderswo gesehen hatte. Die Tauben scheinen davon nicht erbaut zu sein und zeigen das eifrige Bestreben, sich schnellstens zu entfernen, aber die Dohlen folgen hartnäckig nach. So konnte ich lange Zeit solche Kunstflüge am 1. November in Nisch mitansehen.

M. In Mazedonien ist die Dohle einer der häufigsten Vögel überhaupt und fast keiner Ortschaft fehlt ein Dohlenschwarm.

Als Brutvogel notierte ich sie in Ristovatz, wo sie selbst am Bahnhof in mehreren Paaren nistete, in Bujanovce, Nasalci, Bukovce, Tabanovce, Kumanovo, Ramanovci, Agino-Selo, Hadzarlar, Ajvatovac und Üsküb. Auf jedem Haus- oder Hüttendach sitzen die Paare umher, begatten sich, füttern ihre Jungen usw., ohne sich um den Menschen im geringsten zu bekümmern. Aber auch hier schreiten die Paare erst in der zweiten Hälfte des März zum Nestbau und füttern noch im August eben flügge Junge. So sitzen z. B. in Üsküb in den ersten Augusttagen alle Dächer voll Dohlen mit Jungen, die noch gefüttert werden und einen großen Lärm verursachen. Sollte hier eine zweite Brut stattfinden? Doch wohl kaum. Da die Mauser der alten Dohlen in Mazedonien bereits Anfang August eintritt, so waren die fütternden Elternvögel hier bereits in voller Mauser, so daß besonders der Hals entweder nackt oder nur mit Stoppeln bedeckt war.

Die Hoden der alten Männchen waren im Dezember orangerot, im April sehr groß, rahmweiß oder milchweiß, einzelne mit feinem roten Geäder durchsetzt.

Im Sommer sah ich bereits am 11. Juli riesige Flüge alter und junger Dohlen auf den abgeernteten Getreidefeldern an den Getreidegarben, die dort am Felde aufgeschichtet liegen bleiben. Auch auf den Dreschplätzen — hier wird noch nach altbiblischer Weise das Getreide von Pferden und Ochsen ausgetreten — waren schon im Juli viele Dohlenflüge. Dann sieht man den ganzen Winter hindurch überall die riesigen Dohlenschwärme, die sich aber meist nicht recht weit von den Ortschaften entfernen. Gegen Abend fliegen sie in die Dörfer hinein und nächtigen hier auf Dächern, in offenen Hütten, auf Zäunen und den wenigen vorhandenen Bäumen. Erst Ende März lösen sich die Flüge endgiltig wieder auf. Es ist eigentlich unglaublich, daß die Mazedonier sich so ruhig alles von den frechen Dohlen gefallen lassen. Aber nirgends sah ich eine Abwehrmaßregel oder bemerkte, daß man die lästigen Vögel ernstlich vertreiben wollte. Die Dohlen sind daher auch äußerst dreist und vollkommen vertraut mit den dortigen Menschen und ihrem Tun.

In Üsküb sah ich öfters weißgescheckte junge und alte Dohlen auf den Dächern sitzen.

B. Die Dohle trat als ein sehr zahlreicher Vogel in allen von mir bereisten Gegenden Bulgariens auf. Wie am ganzen übrigen Balkan ist sie auch hier eng an den Menschen angeschlossen, und besonders gern scheint sie dort an den Bahnhöfen zu leben, denn ich traf im Dezember und Januar sehr viele an den Bahnhöfen von Sofia und Kaspitchan und geradezu enorme Mengen am Bahnhof Odrin. Sonst sah ich Dohlen, meist in riesigen Flügen im Dezember um Sofia, Lakatnik, Pavlikeni, Gorna, Kosarevetz, Schumla, Naileno und Kaspitchan, im Januar um Kosarevetz, Kaspitchan, Oborichte, Popovo, Radnevo, Lubimetz, Andreevo, Odrin, Essni, Spirkanadarevo, Nevscha, Provadia, Syndel, Stara Zagora und Kuleli-Burgas. Im Februar sah ich sie um Philippopel, Slivniza, Radina und Zaribrod.

Bei Popovo war eine Kolonie in hohlen Bäumen. Am 31. Januar waren Hoden und Eierstock noch vollkommen klein.

T. Auch in der Türkei ist die Dohle ein zahlreich auftretender, eng an den Menschen sich anschließender Vogel. Im Januar waren Flüge in und um Adrianopel, Usunköprü, Alpullu und Seidler, im Februar in und um Konstantinopel, besonders viele am Meeresstrand bei Seddin-Burnu, dann in und um Tscherkesskiöi, Tschorlu und Muradli.

Gleich in den ersten Februartagen begannen sich die Vögel zu jagen und heftig um Nistplätze zu streiten. In Tscherkesskiöi z. B. wohnten ganze Kolonien in den Kaminen der türkischen Häuser; die Dohlen waren bereits am 6. Februar in Paaren da und kämpften heftig um den Besitz der gedeckten Kamine als Nistplatz.

D. Flüge von Dohlen sah ich in den ersten Januartagen um Bogdanovo, Remus Opran, Dobritsch und Nebj-Koj, aber geradezu unzählbare Massen trieben sich den ganzen Monat Januar um Medgidia umher. Fiel ein Schuß, so war der ganze Himmel schwarz von diesen krächzenden Vögeln. Ich glaube nicht, daß in einer anderen Gegend der paläarktischen Region solche Mengen von Dohlen auf so kleinem Platze vereint zu finden sind.

Anfang Januar waren die Hoden sehr klein und orangegelb.

R. Wenn auch nicht so unglaubliche Mengen wie in der Dobrudscha, so waren in Rumänien doch noch riesige Scharen im November, Dezember, Januar und Februar zu sehen. Ich traf sie um Baicoiu, Ploesti, Bukarest, Slatina, Milcovu, Piatra, Chitila, Buda, Crivina, Titu, Orlesti und Ramnicu-Valcea.

Aufgefallen ist mir hier, daß die Dohlen sehr scheu sind, was um so auffallender ist, als die sonst mit ihr vergesellschaftete Saatkrähe sich dem Menschen und seinem Treiben gegenüber sehr vertraut zeigt. Es scheint sich auch hier kein Einheimischer um die Vögel zu kümmern.

Im November und Dezember beginnen sich die über die Felder zerstreuten Flüge gegen $^1/_2$4 Uhr nachmittags zu ungeheuren Schwärmen zu sammeln und dann gemeinschaftlich den Schlafplätzen zuzufliegen. Bis $^1/_2$5 Uhr waren dann die Hauptmassen vorbeigezogen und nur noch einzelne Nachzügler kamen eilends vorüber. Auch hier halten sich, wie bei der mitteleuropäischen Form, im Winter die Paare zusammen, und im November sah ich z. B. auf den Dächern in Piatra Paare, die sich wie im Frühling Zärtlichkeiten erwiesen.

7. Pica pica pica (L.) 1758.

Die Elster.

Pica pica pica (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 336.
Pica pica (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 87.
Pica caudata L., Dombr. Orn. Rom. S. 35.

Belege: ♀ juv. 26. 8. 1916 Gjunis, Serbien.
♂ ad. 16. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ juv. 16. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ jun. 17. 10. 1916 Braljina, Serbien.
♂ ad. 17. 11. 1916 Slupcane, Mazedonien.
♀ ad. 31. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 5. 12. 1916 Gjunis, Serbien.
♂ ad. 5. 12. 1916 Gjunis, Serbien.
♂ ad. 26. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 21. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♀ ad. 22. 10. 1917 Üsküb, Mazedonien.

Die mazedonische Elster ist im allgemeinen kleiner als die Elstern anderer Landstriche, während dies bei der serbischen Elster nicht mehr auffällt. Folgende Tabelle möge dies zeigen.

♂ ad.	Schnabel	Flügel	Schwanz	Lauf
Mazedonien	35	192—193	255—263	51—54
Serbien	35	198—205	270—287	50—55 mm

♀ ad.	Schnabel	Flügel	Schwanz	Lauf
Mazedonien	33	183—190	242—252	47—50
Serbien	31	185	254	45 mm

juv.	Schnabel	Flügel	Schwanz	Lauf
Mazedonien	33	192	251	43
Serbien	33—35	184—187	238—252	45 mm

Durch Maße ausgedrückt ist der Größenunterschied gar nicht so in die Augen fallend, aber der Vogel im ganzen macht einen viel kleineren und zierlicheren Eindruck. Eine genaue Grenze für diese kleinwüchsige Form anzugeben, ist mir nicht möglich. Mir fiel die Sache erst in Mazedonien in der Umgegend von Üsküb auf, und zwar zuerst am lebenden, in der freien Natur sich bewegenden Vogel.

Nun kommen noch einige Abweichungen der mazedonischen Vögel dazu, zwar keine im Gefiederton oder der Färbungsverteilung, wohl aber in der Färbung einzelner Hautpartien.

Die alten Vögel beiderlei Geschlechts haben in der Regel gelbe Augenlider, auch häufig einen ganz kleinen gelben Hautfleck hinter dem Auge. Beim trockenen Balg verliert sowohl das Augenlid wie der genannte Fleck seine schöne Farbe und fällt daher nicht mehr auf.

Bei den jungen Vögeln im ersten Jugendgefieder ist die nur sehr dünn mit Federn bestandene Haut des Kopfes und Halses lebhaft schwefelgelb mit einem kleinem Stich ins Grüne, hinter dem Schnabelwinkel ist ein birnförmiger nackter Fleck und unterhalb des Ohres ein halbmondförmiger nackter Fleck, beide von hochschwefelgelber Farbe. Ich habe bei den vielen jungen deutschen Elstern, die mir lebend oder frisch getötet durch die Hände gingen, eine solche Hautfärbung nie gesehen. Pica pica nuttalli Aud. hat ja im Leben den gelben Augenfleck, der aber am trockenen Balge genau so verschwindet wie bei den Mazedoniern und wie der blaue bei Pica pica mauritanica Malh.

In der mir zugänglichen Literatur finde ich über diese meine oft gemachte Beobachtung an den mazedonischen Elstern sowie überhaupt etwas von gelben Augenlidern usw. gar nichts erwähnt. Trotz dieser Feststellung wage ich es nicht, die mazedonische Elster als eigene geographische Form anzusehen.

Philogenetisch sind diese gelben Nacktstellen und die gelbe Kopfhaut im ersten Jugendkleid sicherlich nicht zu übersehen.

S. Die Elster ist geradezu ein Charaktervogel Serbiens und fehlt keiner Gegend, selbst im baum- und strauchlosen Gebirge und in der überaus baumarmen Ebene ist sie überall zu Hause. Nach den mir gewordenen Angaben wird sie in der Umgegend von Cicevac von den Serben „Svraka" genannt. In den von mir durchforschten Gegenden Serbiens war die Elster Standvogel, denn das ganze Jahr über waren Stücke an denselben Plätzen zu sehen, in der gebirgigen Gegend zwischen Belgrad und Velika Plana, wo sie z. B. beim Ripanj-Tunnel zahlreicher auftritt als die Nebelkrähe, dann im ganzen Moravatal bis hinunter nach Nisch, in der Ozren Planina um Aleksinac und der Jastrebac Planina um Greac, dann weiter bis hinunter nach Pavlovce in der Suva Planina und selbst in der engsten Schlucht der Mamina-Klause. Dann von Nisch ostwärts ist sie zu Hause im Tale der Nischawa bis Stanitschpenn, in der Vidlic Planina und in der Gegend zwischen Pirot und Sukovo.

Sie lebt während der Brutzeit in Paaren dicht nebeneinander, in den anderen Jahreszeiten in kleinen Gesellschaften und Familien, ja manchmal in ganz ansehnlichen Flügen beisammen. Einzelne Stücke halten sich auch zu Krähenflügen und Dohlenschwärmen. Oft sieht man über den Wiesen eine ganze Menge Elstern rüttelnd wie die Turmfalken und ein von dem Vogel im Herbst sehr bevorzugter Aufenthalt sind die Hanffelder z. B. um Bogojevac, in deren baumhohen Stauden sie sich wie in einem Walde umhertreiben.

Zur Brutzeit sind sie in manchen Gegenden wie z. B. um Jovac, Stubal, Nisch usw. so zahlreich, daß jeder dritte Baum ein weithin sichtbares, stets behaubtes Elsternest trägt. Schon von der zweiten Februarwoche an sah ich die gepaarten Paare, aber erst vom 29. März an fand ich fertige Nester, aber auch noch bauende Paare, am 18. April bei Velika Plana brütende Vögel und am 23. April erstmals kleine Junge im Nest bei Nisch, wo der Vogel übrigens auch zur Brutzeit mitten in der Stadt wohnt. Am 20. Juni sah ich flügge Junge bei Greac und am 8. Juli noch eine Familie mit eben flüggen Jungen auf den Felsen des kahlen Bergabhanges oberhalb Stevanac.

Im Winter sind die Hoden länglichoval und orangegelb, zur Brutzeit dagegen eigentümlich flach geformt wie gedrückt, groß und von rahmweißer Farbe.

Man findet häufig einen sehr langen, weißen Bandwurm in ihren Därmen.

M. Ebenso zahlreich und überall verbreitet wie in Serbien ist die Elster auch in Mazedonien. Ich fand sie als Standvogel von Ristovatz bis Madzarlik, in den Bergen des Kara Dagh, in den Tälern und Bergen um Üsküb wie im Wardartal. An allen Orten traf ich sie auch brütend mit Ausnahme von Bujanovce und Bukovce. Ich war erstaunt, auch hier den Vogel erst in der letzten Märzwoche bauend anzutreffen.

Es mag dies allerdings daher kommen, daß der Februar, zumal die erste Hälfte desselben ausnehmend kalt war und Frühlingsgefühle nicht aufkommen ließ. Um einen Nestplatz ist der Vogel nicht verlegen. Wo in baumlosen Gegenden kein erhöhter Standort zu finden ist, wird das Nest auch im Gebüsch angelegt, ja, ich fand ein solches bei Nasalci kaum etwas über 1 m über der Erde in niederem Buschwerk. Es hatte tiefen Napf und eine dünne Haube. Im Juli sieht man noch eben flügge Junge mit kurzen Schwänzen. So begegnete mir am 11. Juli eine Familie mit solchen noch nicht ganz selbständigen Jungen bei Hadzarlar. Ende Juli und im August wimmelte es dann um Hadzarlar, Ajvatovac, Madzarlik und Üsküb geradezu von jungen Elstern und am 11. August waren sie in Scharen anzutreffen auf den baumlosen Steppen um Madzarlik. Obwohl der Vogel in Mazedonien so massenhaft auftritt, konnte ich doch niemals ein Zusammenrotten zu größeren Gesellschaften oder Flügen wie anderswo beobachten.

B. Auch in Bulgarien tritt die Elster sehr häufig auf und hier während der Wintermonate in manchen Gegenden in Massen und ganzen Flügen, so z. B. am 30. Dezember bei Reffen, am 8. Januar bei Daltchi-Dol auf den im Felde stehenden Obstbäumen, am 10. Januar bei Svilengrade, wo ein ganzer Flug sich auf einer Wiese umhertrieb. Auch im Gebirge ist sie nicht selten, so traf ich sie am Karatscha-Dagh zahlreich an. Häufig trat sie außerdem auf in den Wintermonaten um Djoulinitza, Syndel, Radnevo, Provadia, Galabovo, Tirnova, Harmanli, Andreevo, Odrin, Stara Zagora, Spirkanadarevo, Krymovo und Nevscha, um Kuleli-Burgas, Slivniza, Dragoman und Tatarbazarzik. Außerdem fand ich sie noch, wenn auch weniger zahlreich, um Sofia, Kourilo, Tzerovo, Levski, Pavlikeni, Lesitcheri, Kaspitchan, Oboríchte, Dralfa, Glogina, Popovo, Borissovo, Asenovo, Strajiza, Kosarevetz, Gorna, Nova Zagora, Belovo, Seymen, Lubimetz, Tsar-Asparouh, Zmeyovo, Toulovo, Schumla, Naileno, Platchkovci, Kritschim, Letniza, Radina, Philippopel und Sarambey.

Vom Nestbau konnte ich Anfang Februar noch nichts bemerken.

T. Wie am ganzen Balkan, so konnte ich auch in der Türkei die Elster als einen der zahlreichsten Vögel, und zwar als Standvogel feststellen. Überall um Adrianopel findet man im Januar Paare und kleine Trupps beisammen, das ganze Ergenetal ist voll von Elstern; meist schon in Paaren zeigten sie sich um Pavloköi, Mandra, Alpullu, Luleburgas und Muradli. Im Februar waren sie

gleichfalls zahlreich um Tschorlu, Tscherkesskôi und Konstantinopel. Anfang Februar fingen sie an, sich zu jagen und zu Nest zu tragen. Einzelne Stücke sah ich wie Raubvögel über dem Wasser schweben und rütteln. Auch hier macht der Vogel bei seinem Aufenthaltsort keinen Unterschied zwischen baumreichen, baumarmen und baumlosen Gegenden.

D. Wie am ganzen Balkan, so ist auch in der Dobrudscha die Elster ein häufiger Vogel, der auch hier an die Ausstattung seines Wohngebietes keine besonderen Anforderungen stellt.

Ich traf sie im Januar um Bogdanovo, Dobritsch, Tschear, Kassim, Güvenlia, Kassitscher, Medgidia und Remus Opran. Um Medgidia trieben sich die Elstern im Rohrwald herum als wären sie Sumpfvögel und kletterten mit einer Gewandheit an den dicken hohen Rohrstengeln umher wie Meisen. Um Kassim und Kassitscher hielten sich ganze Flüge auf, obwohl weit und breit in der Gegend nicht ein einziger Baum steht. Sie leben hier auf der Erde oder auf den Dächern der kleinen Bahndienstgebäude. Sie sind dabei so frech, daß ihrer sechs einen großen Wolfshund angriffen, um ihm einen Knochen zu entwenden.

R. Auch in der Walachei ist die Elster sehr häufig. Ich fand sie im November, Dezember, Januar und Februar um Comarec, Belia, Breaza, Campina, Baicoiu, Buda, Bradi, Prahova, Crivina, Peris, Bustea, Chitila, Slatina, Milcovu, Balsu, Robanesti, Pelesti, Carcea, Craiova, Bukarest, Arcesti, Strejesti, Dragasani, Savideni, Orlesti, Jonesti, Babeni, Govora, Ramnicu-Valcea, Ciocanesti, Baldana, Ghergani, Titu, Fusea, Cojocaru, Gaesti, Daesti, Jiblea und Lotru.

Nicht selten sah man kleine Trupps bis zu sieben Stück beisammen, dann aber auch ganze Flüge auf vollkommen baumloser Flur; manchmal saßen fünf bis sechs Stück nebeneinander auf den Telegraphendrähten, heftig mit den langen Schwänzen balancierend; auf jeder Telegraphenstange saß oft lange Strecken hin als Krönung eine Elster. Von Ende Januar an sah man sie überall paarweise oder es kämpften mehrere Männchen um ein Weibchen. Im Februar fand ich viele halb- oder auch schon einige ganzfertige Nester; alle waren mit Haube versehen. In den wenigen dünnbeasteten Bäumen konnte man so ein Nest schon weithin erblicken. Die Vögel scheinen aber auch hier von den Einheimischen nicht im geringsten gestört zu werden.

Bemerken möchte ich hier noch, daß die rumänischen Elstern gegenüber den mazedonischen großwüchsig sind.

8. Garrulus glandarius glandarius (L.) 1758.
Der Eichelhäher.

Garrulus glandarius glandarius (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 337.
Garrulus glandarius (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 87.
Garrulus glandarius L., Dombr. Orn. Rom. S. 37.

Belege: ad. 25. 11. 1916 Üsküb, Mazedonien.
ad. 25. 11. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 18. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 21. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ juv. 8. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.
♀ juv. 9. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ juv. 10. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.
♀ juv. 31. 7. 1917 Cicevac, Serbien.

Einen konstanten Unterschied der Balkanhäher gegenüber den Hähern anderer Landstriche Europas konnte ich nicht finden. Manche Stücke zeigen eine sehr helle Kehle, den Hinterkopf und Nacken sehr intensiv rotbraun, manche haben eine ganz dunkle, manche eine sehr helle Unterseite, bei einigen ist der Oberkopf breit, bei anderen schmal gestrichelt. Alles Unterschiede, die ich bei nord- und süddeutschen, bei ungarischen, finnischen, französischen und rumänischen Hähern genau so finden konnte. Daher halte ich den Balkanhäher für identisch mit der mitteleuropäischen Form glandarius. Das einzige, was feststeht, ist, daß der rumänische Häher der farbensatteste, der bulgarische der blasseste ist.

S. Den Eichelhäher traf ich als Brutvogel nur an verhältnismäßig wenigen Orten, was aber daher kommen wird, daß ich eben während des Sommers nicht tiefer in die die Berglehnen bedeckenden Eichenwälder eindringen konnte. In den Ausläufern des Rudnik-Gebirges um Ripanj, dann im Tale der Morava um Bagrdan, Jovac, Cicevac, besonders im Seitental des Baches Jovanovacareka, um Gjunis, in der Ozren Planina um Aleksinac und in der Mamina-Klause bei Dzeb konnte ich den Häher als Brutvogel feststellen. Zu Beginn des Juli konnte man in den genannten Gegenden zahlreiche junge Eichelhäher beobachten.

In den Herbst- und Wintermonaten kamen dann viele Häher aus den Busch- und Hochwäldern heraus und besuchten zahlreich die alten, großen, frei im Felde stehenden Eichen und konnten so, durch ihr Geschrei sich verratend, leicht festgestellt werden. Da waren sie dann überall im Tale des Lug, der Morava und Nischawa und besonders zahlreich in den Nebentälern der kleinen Wasserläufe wie der Jasenica, Lepenica, Belica, Jovanovacareka und Toponica. Mit dem Oktober verschwanden sie wieder, nur einzelne konnte ich noch im November und Dezember bei Stalac und Predejane, im Februar bei Sveta Petka sehen, während um Cicevac und Pojate um die Weihnachtszeit ganze Scharen sich aufhielten.

Im Juli waren die Mägen der erlegten jungen Häher vollgepfropft mit Weizenkörnern.

M. In Mazedonien wurde mir wohl erzählt, daß der Eichelhäher häufig zu finden sei. Mir selbst ist er aber während des Sommers nur in einem kleinen Tale bei Üsküb, hier allerdings zahlreich, und bei Slupcane begegnet.

B. Den Eichelhäher traf ich im Januar an verschiedenen Orten. So sah ich ihn um Dralfa, Goriza, Harmanli, auf der Paßhöhe des Trevna-Passes, um Provadia, Dabovo und Letniza. Recht häufig war der Vogel in den mit Eichengestrüpp dicht bewachsenen Bergwänden um Nevscha. Hier trieben sich eine Menge Häher vom 16. bis 25. Januar umher und machten einen großen Spektakel. Doch waren sie dem Menschen gegenüber sehr vorsichtig und ließen nur schwer an sich herankommen.

Ein auffallend kleines, mageres, aber tadellos befiedertes Stück hatte einen vollkommen verhärteten Magen und dieser wie die Gedärme waren völlig leer. Der Vogel saß auch ganz teilnahmslos auf einem Zweig und machte kaum einen Fluchtversuch.

Der Eierstock ist im Januar ganz klein und weiß.

D. Nur einmal beobachtete ich in der Dobrudscha Eichelhäher in der Umgegend von Bogdanovo.

R. In den lichten Eichen- und Laubholzwäldern Rumäniens sah ich während des Winters Eichelhäher in der Nähe von Campina, Recea, Prahova, Buftea, Strejesti, Ciocanesti und Turnu.

9. Pyrrhocorax graculus (L.) 1766.

Die Alpendohle.

Pyrrhocorax pyrrhocorax (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 85.

S. Die Alpendohle traf ich in Serbien nur in der Umgebung von Mamjn-Kamen. Und zwar scheint sie dort Brutvogel zu sein, denn ich beobachtete am 22. April zwei Paare auf den höchsten Spitzen der Felsen, wo sie sich mit lautem Geschrei umhertrieben. Fast an derselben Stelle fand ich am 17. September wiederum zwei Dohlen dieser Form. Sie saßen auf den Felszacken, und es fiel mir auf, daß sie ein langgezogenes, weithin hörbares „ziet" ausstießen. Ich glaubte mich zuerst getäuscht zu haben, aber es waren zweifellos die beiden Alpendohlen, welche diesen eigenartigen Ton von sich gaben.

10. Sturnus vulgaris purpurascens Gld. 1868.

Der östliche Star.

Sturnus vulgaris poltaratskyi Finsch; Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 340.

Sturnus vulgaris L. u. St. menzbieri Sharpe, Reiser, Orn. Balcan. II. S. 81.

Sturnus vulgaris L., Dombr. Orn. Rom. S. 45—52.

Belege: ♂ juv. 13. 9. 1916 Nasalci, Mazedonien.
♀ ad. 30. 3. 1917 Üsküb, Mazedonien.
♂ juv. 10. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ juv. 12. 7. 1917 Üsküb, Mazedonien.

♀ juv. 3. 8. 1917 Hadzarlar, Mazedonien.
♀ juv. 3. 8. 1917 Hadzarlar, Mazedonien.
♂ ad. 22. 10. 1917 Tabanovce, Mazedonien.

Zuerst möchte ich erklären, daß ich mit der Benennung purpurascens für die serbischen Vögel nicht vollkommen einverstanden bin, vorläufig aber die Bezeichnung lassen muß, da mir Material zur einwandfreien Klärung fehlt.

Die Jugendkleider des serbischen und mazedonischen Stares sind nämlich verschieden. Ich lasse hier die Beschreibung zweier junger Männchen aus derselben Jahreszeit folgen. ♂ juv. aus Üsküb, Mazedonien. Kopf, Nacken und Rücken hell rußbraun, durch hellere Federmitten erscheinen Kopf und Nacken heller gestreift; Gesicht rußbraun; Kinn und Kehle weiß, licht rußbraun gefleckt; Brust rußbraun mit leicht rostigem Schimmer, Unterseite hellrußbraun mit breiten, weißen Federspitzen, so daß eine breite weiße Streifung entsteht. ♂ juv. aus Aleksinac, also aus Serbien. Genau so wie der vorbeschriebene Vogel, aber das ganze Gefieder zeigt einen stark aufgelegten Rostton, der besonders im Gesicht und auf der Brust sehr stark hervortritt. Die an den Schultern bereits hervorkommenden Federn des zweiten Kleides sind tiefpurpurblau ohne grünem Schimmer, während zwei Jungvögel aus Mazedonien diese Federn mit ausgesprochen grünem Schimmer zeigen und alle braunen Töne des noch übrigen Jugendgefieders einen leicht gelblichbraunen Schimmer, besonders an Kopf und Nacken haben.

Vielleicht spielt hier auch der von Tschusi uud Reiser 1905 beschriebene Sturnus vulgaris graecus mit herein.

Die Maße der von mir gesammelten Stare zeigt die folgende kleine Tabelle.

	Deutschland	Serbien	Mazedonien	Dobrudscha
Schnabel	23	25	25	26
Flügel	133	131	129	130
Schwanz	66	66	67	68
Lauf	30	30	30	30 mm

S. In Serbien fand ich den Staren in den bereisten Gegenden nirgends als Brutvogel. Überhaupt trat er mir nur recht selten entgegen. Vom 18. August ab konnte ich meist kleine Flüge beobachten bei Gjurinac, Brzan, Adrovac, Aleksinac, Luzane und Nisch, also sowohl in gebirgiger Gegend wie im Moravatal, dann auch noch weiter südlich in den Gebirgsgegenden um Grdelica, Stubal, Vranja und Pablovce. Anfang Oktober waren die Flüge schon verschwunden. Im Moravatal traf ich am 10. Juli bei Aleksinac einen großen Flug aus nur jungen Vögeln bestehend an. Nirgends war ein Brutplatz

zu sehen, denn das Aushängen von Starenkobeln ist den Serben eine unbekannte Sitte.

Der Hoden der jungen Männchen ist blaugrün.

M. In Mazedonien stieß mir der Star öfter auf; aber als Brutvogel auch nur selten, wenigstens konnte ich ihn am Brutplatz nur ganz selten beobachten. Auch scheint die Brutzeit recht spät zu beginnen, denn ein am 30. März bei Madzarlik erlegtes Weibchen hatte einen erst ganz unbedeutend vergrößerten Eierstock. Bei Tabanovce hatte ein deutscher Eisenbahnsoldat um sein kleines Holzhaus herum mehrere Starenkobel aufgestellt. Auf einem dieser saß am 22. April ein Männchen und sang und balzte mächtig, aber ein zweiter Star oder noch ein anderes Paar war dort nicht aufzufinden.

Von Anfang Juli an sieht man riesige Starenflüge in Mazedonien, meist aus Jungen bestehend, selten, daß ein alter Vogel beigemischt ist. So sah ich riesige, manchmal aus mehr als 10000 Stücken bestehende Flüge im Juli um Slupcane, Ajvatovac, Madzarlik, Üsküb und Marcova, im August um Ristovatz, Bujanovce, Nasalci, Bukovce, Hadzarlar und Üsküb, im September um Tabanovce, Nasalci, Kumanovo, Ramanovci, Ajvatovac, Madzarlik und Üsküb, im Oktober um Tabanovce und Kumanovo. Vom 22. Oktober an waren die Stare von dort verschwunden. Die in den Flügen singenden Männchen hatten fast alle den Pirolruf. In Üsküb saßen die Schwärme in der Stadt auf den Hausdächern, ebenso in Tabanovce. Wahrscheinlich brüten sie auch unter Dachsparren usw., denn hohle Bäume gibt es dort nicht. Sehr gern hielten sich die Flüge an den Ufern der Morava und des Wardar auf.

Im März ist der Eierstock gelb.

B. Den Staren sah ich fast nur in Flügen im Lande umherziehend während der Monate Dezember und Januar, nur einmal traf ich einzelne Stare auf Wiesenland bei Syndel. Flüge beobachtete ich im Januar um Harmanli, Andreevo und Kuleli-Burgas, kleine Flüge um Odrin und Provadia, große um Nova Zagora und geradezu riesige im Dezember um Kosarevetz und Kaspitchan.

Ob die Vögel in diesen Gegenden auch brüten, konnte ich nicht in Erfahrung bringen; Nistgelegenheit konnte ich allerdings keine entdecken.

T. Im Januar begegneten mir zahlreiche Flüge von Staren im Tale der Ergene um Pavloköi, Mandra, Alpullu und Lule-Burgas. Besonders bei letztgenanntem Ort flogen bei trübem, regnerischem Wetter ganz riesige Schwärme umher. Im Februar sah ich kleinere Flüge um Konstantinopel und Sinekeli, dann einzelne Stare, meist singende Männchen in und um Tscherkesskдöi, Muradli, Tschorlu und um Pavloköi. Die Stare hielten im Fluge stets die Richtung nach Nordwesten ein, zogen also zweifellos ihrer Brutheimat zu.

Daß unter diesen Starenmassen wohl auch Flüge der mitteleuropäischen Form vulgaris waren, darf man wohl annehmen. Ein Beweis dafür aber liegt nicht vor.

11. Sturnus vulgaris balcanicus But. et H. 1909.
Der Balkanstar.

Sturnus balcanicus S. A. But. et M. H. Orn. Mon. Ber. 1909. S. 56.

Belege: ♀ ad. 3. 1. 1917 Medgidia, Dobrudscha.
♀ ad. 3. 1. 1917 Medgidia, Dobrudscha.
♀ ad. 3. 1. 1917 Medgidia, Dobrudscha.

D. Im Januar traf ich Starenflüge um Bogdanovo und insbesondere um Medgidia von nie gesehener Stärke. Solche wolkenartige Schwärme, die besonders früh bald nach Tagwerden und des Abends bei Eintritt der Dämmerung aus den Rohrwäldern kommen, sich über das Land verstreuen und wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehren, habe ich noch nirgends anders sehen können. Der Mitteleuropäer ahnt so etwas gar nicht. Die Vögel fliegen dabei so dicht zusammen, daß man nicht begreifen kann, wie sie sich nicht im Gebrauch der Flügel hindern.

Im Januar waren die Hoden dunkelblau, der Eierstock weißgelb.

12. Oriolus oriolus oriolus (L.) 1758.
Der Pirol.

Oriolus oriolus oriolus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 341.
Oriolus galbula L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 85.
Oriolus galbula L., Dombr. Orn. Rom. S. 43.

Belege: ♀ ad. 11. 8. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 27. 7. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ juv. 10. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ juv. 31. 7. 1917 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 31. 7. 1917 Cicevac, Serbien.
♀ ad. 31. 7. 1917 Cicevac, Serbien.

Die Balkanpirole gehören der mitteleuropäischen Form an. Die Maße veranschaulicht folgende kleine Tabelle.

	♂ ad.	♀ ad.	♂ juv.
Schnabel	25	25	21
Flügel	158	140	150
Schwanz	90	95	95
Lauf	25	20	20 mm

S. In Serbien fand ich den Pirol als Brutvogel im Park von Topschider, um Kijevo und auf den Höhen von Ripanj, dann in den Gärten um Velika Plana und im Moravatal bei Cicevac in den auf freiem Felde stehenden Baumgruppen, recht zahlreich um Aleksinac in den Auen an der Morava. Im Juli gab es hier besonders junge Pirole in Menge.

Zur Zugzeit trifft man alte und junge Pirole im ganzen Moravatal. Der Zug setzte hier 1916 am 10. August, 1917 am 18. August ein; den letzten Pirol traf ich bei Velika Plana am 26. August. Im Jahre 1917 waren am 18. und 19. August ganze Mengen dieser Vögel um Ripanj, Bagrdan und Jagodina. Sie zogen ziemlich rasch gegen Süden.

Die Vögel nähren sich hier im Juli und August fast ausschließlich von den Beeren des Attich (Sambucus Ebulum L.), einer der gemeinsten Pflanzen Serbiens. Davon ist dann nicht nur der Magen- und Darminhalt, sondern auch das Brust- und Bauchgefieder der Pirole dunkelblaurot gefärbt.

M. In Mazedonien konnte ich den Pirol als häufigen Brutvogel um Üsküb feststellen; er war dort in allen Gärten zu finden. Im August war er besonders zahlreich dort, doch waren es meist Weibchen und Junge, ein altes Männchen gehörte zu den Seltenheiten.

Ziehend traf ich die Vögel Anfang August bei Bujanovce und die letzten am 14. September bei Madzarlik.

13. Coccothraustes coccothraustes coccothraustes (L.) 1758.
Der Kirschkernbeißer.

Cocc. cocc. coccothraustes (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 341.
Cocc. coccothraustes (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 79.
Cocc. coccothraustes (L.), Dombr. Orn. Rom. S. 86.

S. Während der Brutzeit traf ich Kirschkernbeißer in Serbien im Moravatal im Juni in den Pflaumengärten um Aleksinac und im Juli in einem Garten um Cicevac. Es waren jedesmal einzelne alte Vögel. Außerdem beobachtete ich im Oktober mehrere am 17. in einem Pflaumengarten bei Braljina und am 30. ein Stück auf einem Baum nahe der Landstraße vor Lapovo; im November am 16. mehrere in einem Pflaumengarten von Mala Plana und am 3. Dezember einige in Akazienbäumen bei Vranja, endlich noch am Spätnachmittag des 8. Februar ein sehr zutrauliches Paar am Bahnhof von Sitchevo.

14. Chloris chloris mühlei Parrot 1905.
Der Balkangrünling.

Chloris chloris chloris (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 342.
Chloris chloris (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 78.

Belege: ♂ ad. 21. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ ad. 30. 7. 1917 Cicevac, Serbien.
♂ juv. 1. 8. 1917 Cicevac, Serbien.

Nicht so ganz mit freudigem Herzen rechne ich die serbischen Grünlinge hierher. Denn ganz und restlos stimmen sie nicht mit den Parrot'schen Ausführungen*) überein.

*) J. f. O. 1905. S. 649.

Der Hauptunterschied des alten Männchens gegenüber den benachbarten Grünlingen in Ungarn ist die breite Ausdehnung des Goldgelb an Stirn und Oberkopf, die goldgelbe Kehle und das viel weiter nach den Seiten hin ausgedehnte Goldgelb des Bauches. Alle anderen Grünlingsformen haben die Kehle bronzegrün, graugrünlich oder rostgrünlich übertüncht, die Balkanvögel aber nicht, nur auf der Oberbrust zeigt sich eine leichte grünliche Beimischung.

Das alte Männchen ist dann so zu beschreiben. Stirn bis zur Mitte des Oberkopfes goldgelb, Hinterkopf, Nacken und Rücken grünlichgelb mit rostigen Beitönen, Unterrücken und Bürzel goldgelb, ganz leicht grünlich überhaucht; Kinn und Kehle goldgelb, ebenso die Wangen und Halsseiten, doch diese leicht rostig überlaufen, und die ganze Unterseite, die Brust leicht rostgrünlich überlaufen, die Seiten schmal grünlich mit grauem Beiton überlaufen, Schenkelbefiederung graugelb, Unterschwanzdecken hellgelb, gegen unten zu grau überlaufen. Flügel wie bei der mitteleuropäischen Form chloris, aber das Grau, Schwarz und Gelb sehr rein, die gelben Säume sehr breit, auf der Unterseite des Schwanzes ist die obere Hälfte hellgelb, die untere grau mit schmaler lichter Einfassung. Maße ♂ ad.: Schnabel 13 mm, Flügel 88 mm, Schwanz 56 mm.

S. Den Grünling traf ich als Gartenbewohner in ganz Serbien an. Als Brutvogel konnte ich ihn zweifellos feststellen in Belgrad, Topschider, dann in den Ausläufern des Rudnik-Gebirges um Resnik, Ripanj, Ralja und Palanka, ferner im Moravatal in und um Markovac, Bagrdan, Jovac, Cicevac, Aleksinac, Toponica, Nisch, Leskovac, dann auch im Gebirge in und um Stubal, Vraniska-Banja und Vranja. Wie bei uns bewohnten dort die Grünlinge die Gärten, meist Pflaumengärten und lassen ihr merkwürdiges Liedchen fleißig hören. Im Juli und August trifft man z. B. um Cicevac und Aleksinac große Mengen flügger Jungen. Im Gebirge um Stubal tritt der Vogel spärlicher auf.

Im Herbst ist er überall von Belgrad bis Vranja zu finden, manchmal in kleinen Flügen auftretend; ganz zu überwintern scheint er aber nicht, denn ich traf den letzten Grünling am 19. November am Ripanj-Tunnel, die ersten im darauffolgenden Frühjahr erst wieder am 31. März. Es war allerdings ein sehr kalter Winter gewesen.

Die im April sehr großen Hoden sind rahmweiß.

M. In Mazedonien konnte ich den Grünling nur an wenigen Plätzen beobachten. Als Brutvogel fand ich ihn gleich bei der alten türkischen Grenze am Bahnhof von Ristovatz und dann im Wardartal um Üsküb. Hier sangen die Männchen flott im April. Im Herbst traf ich ihn außer um Ristovatz auch noch um Nasalci und Tabanovce. Auch hier schien er nicht zu überwintern, denn in den eigentlichen Wintermonaten war kein Grünling zu sehen.

15. Chloris chloris meridionalis Härms 1910.
Der rumänische Grünling.

Ligurinus chloris L., Dombr. Orn. Rom. S. 80.

Beleg: ♂ ad. 3. 2. 1918 Bukarest, Rumänien.

Entgegen den Ausführungen Laubmanns*) kann ich den rumänischen Grünling nicht zur Form mühlei stellen, denn er hat absolut kein Anzeichen dieser Form. Er ist im Gegenteil dunkler mit unreineren gelben Tönen.

Daher möchte ich eine ausführliche Beschreibung folgen lassen. An der Stirne sind nur zwei gelbliche Punkte angedeutet; Oberkopf, Nacken und Rücken gelblichgraugrün, am Kopfe mit mehr grauem, am Rücken mit olivbraunem Beiton, Unterrücken und Bürzel gelbgrün, mehr grün als gelb, Wangen graugrün, eine Art Augenbrauenstreif und ein Fleck am Schnabelwinkel grün; Kinn, Kehle, Brust und Bauch gelbgrün, stark grau überlaufen, nur in der Mitte der Kehle und in der Mitte des Bauches tritt die schöne gelbgrüne Farbe hervor, Unterschwanzdecken hochgelb; Flügel wie bei chloris, doch auffallend matt gefärbt, der Flügelbug lebhaft zitrongelb. Flügellänge 84 mm.

R. Kleine Flüge Grünlinge trieben sich im Dezember um Prahova, im Januar und Februar um Bukarest und Dragasani umher.

Die Vögel werden dort in Menge gefangen und für den Käfig verkauft.

16. Carduelis carduelis carduelis (L.) 1758.
Der Stieglitz.

Acanthis carduelis carduelis (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 342.
Carduelis carduelis (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 77.

Belege: ♂ juv. 10. 8. 1916 Paracin, Serbien.
♂ ad. 24. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 19. 6. 1916 Nisch, Serbien.**)
♂ ad. 3. 8. 1917 Tabanovce, Mazedonien.

Diese vier Vögel muß ich unbedingt zur mitteleuropäischen Form carduelis stellen, denn ich kann außer sehr reinen Farben absolut keinen Unterschied finden.

S. In Serbien ist der Stieglitz ein zahlreicher und weit verbreiteter Vogel.

Ich konnte ihn fast in allen Städten und Ortschaften als häufigen Brutvogel feststellen, ganz auffallend aber um Nisch. An der Straße,

---

*) Orn. Jahrb. 1912. S. 84.

**) Sachtleben benennt eine Carduelis-Form von Mazedonien Carduelis carduelis balcanica [Anz. Orn. Ges. Bayern. 1919. Nr. 1. S. 3]. Ich konnte diese Stieglitzform niemals beobachten oder sammeln; vielleicht tritt sie nur ganz im Süden Mazedoniens auf.

die von der Stadt zum Bahnhof Crvenikrst führt, stand im Juni auf jedem dritten Baum ein Stieglitznest mit Jungen; fast an jedem Bahnhof brüteten in den dort das Dienstgebäude beschattenden Bäumen Stieglitze den ganzen Sommer über. Im August fand ich noch kleine Junge in einem Nest an der Straße Belgrad-Topschider und am 19. August wurden in Nisch noch eben flügge Junge von den Eltern gefüttert.

Der Stieglitz ist Stand- oder Strichvogel, denn in allen Monaten des Jahres waren Stieglitze da, manchmal, was wohl fremde Vögel waren, in größeren und kleineren Flügen, bei denen die Männchen noch Ende Oktober flott sangen. Dabei macht der Stieglitz hier keine besonderen Ansprüche an den Aufenthaltsort: Im Gebirge, in der Ebene, im Flußtal, an der Landstraße, überall war er da, nur die völlig baumlosen Gegenden mied er.

Die im April großen Hoden sind gelblichweiß

M. Ebenso wie in Serbien ist der Stieglitz auch in Mazedonien ein sehr zahlreicher und überall verbreiteter Brutvogel. Ich traf ihn in allen von mir besuchten Orten von Ristovatz bis Üsküb. Auch den ganzen Winter über waren Stieglitze überall zu sehen. Die Männchen hatten hier Anfang August noch große Hoden wie im Frühjahr.

Auffallend war, daß die singenden Vögel niemals das charakteristische „pink“ der deutschen Stieglitze brachten, so daß der Gesang das kräftige Gepräge verlor.

T. Bei Adrianopel traf ich am 12. Januar einen kleinen Flug Stieglitze; einzelne am 31. Januar um Alpullu und am 6. Februar in Tscherkesskői.

17. Carduelis carduelis major (Tacz.) 1879.

Der große Stieglitz.

Beleg: ♂ ad. 3. 12. 1916 Vranja, Serbien.

Dieser Vogel hat weißen Bürzel und Unterrücken und gleicht hierin vollkommen Wintervögeln aus Jwangorod und Koselsk. Es streichen also tatsächlich, wie auch schon Hartert*) sagt, Stieglitze von Sibirien nach Westen bis nach Osteuropa.

S. Am 3. und am 24. Dezember wurden kleine Flüge dieser Stieglitzform bei Vranja beobachtet.

18. Carduelis carduelis rumaeniae v. Tsch. 1909.

Der rumänische Stieglitz.

Carduelis elegans Rumaniae Tsch., Domb. Orn. Rom. S. 77.

Belege: ♂ ad. 20. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 23. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

Diese beiden sehr dunklen Stücke gehören zweifellos zu dieser Form.

*) Vög. Paläarkt. Fauna. Bd. I. S. 70.

B. Den Stieglitz konnte ich in den Wintermonaten Dezember, Januar und Februar in Bulgarien beobachten, und zwar meist in kleinen Flügen umherstreichend. Ich traf ihn um Bevski, Stara Zagora, Toulovo, Schumla, Naileno, Philippopel und Sarambey. Besonders zahlreich war er um Nevscha, wo ich zwischen dem 16. und 25. Januar täglich kleinere Flüge beobachten konnte.
Die Hoden waren im Januar klein und gelblich.

R. Im November, Januar und Februar war der Stieglitz in kleinen Trupps oder Flügen nicht selten, so um Belia, Breaza, Campina, Crivina, Bukarest, Jon Kalinderu, Chitila, Orlesti, Ramnicu-Valcea, Vaesti, Jiblea und Ramnicu-Vadului.
Die ersten singenden Männchen traf ich am 9. Februar bei Vaesti, wo sich viele auf Ödland, manche auch auf dem Geröll des Flußbettes umhertrieben, was ich bisher noch niemals bei Stieglitzen beobachten konnte.
Die Vögel werden dort gefangen und für den Käfig verkauft.
Zum Schluß möge folgende kleine Tabelle die Maße der drei genannten Formen zeigen.

	carduelis	major	rumaeniae
Schnabel	12	14	13
Flügel	80	83	81—86
Schwanz	52	57	53 mm

19. Spinus spinus (L.) 1758.
Der Erlenzeisig.

Acanthis spinus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 342.
Chrysomitris spinus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 77.
Chrysomitris spinus L., Dombr. Orn. Rom. S. 78.

Belege: ♀ ad. 12. 1. 1917 Adrianopel, Türkei.
♂ ad. 21. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 21. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 24. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

Beide Männchen haben schwarze Kehlflecken.

S. Nur einmal konnte ich den Erlenzeisig in Serbien feststellen. Im März zeigten sich solche Vögel um Nisch und es wurde ein Weibchen lebend gefangen. Es lebte noch am 23. April in einem Käfig.

B. Den Erlenzeisig traf ich in Flügen am 21. und 24. Januar um Nevscha. Die Flüge waren aus Männchen und Weibchen gemischt. Sie strichen im Tale an den Bachufern und in den Bergwänden umher.
Der Hoden war gelblichweiß.

T. Am Vormittag des 12. Januar trieb sich ein kleiner Flug Erlenzeisige, größtenteils aus Weibchen bestehend, in den Gärten um

den Brunnen Hadschi Adil-Bey bei Adrianopel umher. Die Vögel waren nicht scheu, strichen aber rasch durch die Gegend und konnten später nicht mehr entdeckt werden.

R. Im Dezember trieb sich ein großer Flug Erlenzeisige kurz vor Ploesti in Baumgruppen nahe der Bahn umher; im Januar sah ich einen kleinen Flug Männchen und Weibchen in Erlen bei Campina und im Februar einen Flug in einem kleinen Wäldchen einige Kilometer vor Bukarest.

20. Acanthis cannabina mediterranea v. Tsch. 1903.
Der Bluthänfling.

Acanthis cann. cannabina (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 342.
Acanthis cannabina (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 77.
Linaria cannabina L., Dombr. Orn. Rom. S. 68.

Beleg: ♂ ad. 17. 11. 1916 Presovo, Mazedonien.

Wegen der kleinen Maße und der lebhaften Färbung stelle ich den Balkanhänfling zu dieser Form. Flügel 80 mm lang.

S. Der Bluthänfling wurde nicht allzu häufig angetroffen, ist aber doch nicht als selten anzusprechen.

Als Brutvogel stellte ich ihn in Serbien fest um Mala Plana, dann im Moravatal um Jagodina, Korman, Nisch und Pecenjevce.

Am 19. Juni waren flügge Junge mit Stummelschwänzchen bei Nisch, am 20. April sang ein einzelnes Männchen bei Aleksinac.

Im Winter traf ich ihn häufiger an, manchmal auch in kleinen Flügen, bei Rakovice, Kijevo, Ripanj, Palanka, Lapovo, Cicevac, Stalac und Aleksinac. Die letzten Hänflinge sah ich am 24. Dezember bei Cicevac, im Frühjahr ließen sie sich erst Ende März wieder sehen.

M. In Mazedonien brütete er um Nasalci und Agino-Selo; besonders an letztgenanntem Ort war er sehr zahlreich vertreten und viele herrlich singende Männchen zu hören. Sonst wurde er noch in den Wintermonaten beobachtet um Presovo, Ajvatovac und Usküb. Hier fiel mir auf, daß die Hänflinge gern in dem alten Schilf der Sümpfe sich aufhielten, was ich bei uns noch nie beobachten konnte.

B. Nur dreimal konnte ich den Hänfling in Bulgarien beobachten. Einzelne sah ich am 31. Dezember bei Naileno, einen kleinen Flug am 1. Januar bei Kaspitchan, wobei mehrere Männchen bereits sangen und wiederum einzelne am 13. Januar in der Nähe des Bahnhofes Odrin.

T. Kleinere und größere Hänflingsflüge sah ich am 2., 3. und 4. Februar in der Umgebung von Konstantinopel, einzelne in den nächsten Tagen bei Seidler und Alpullu.

D. Nur einmal, am 2. Januar, beobachtete ich einen Flug Hänflinge im Norden von Dobritsch.

R. In der Walachei sah ich gleichfalls einen Flug dieser Vögel am 10. Dezember bei Ploesti.

21. Serinus canarius serinus (L.) 1766.
Der Girlitz.

Serinus canaria serinus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 343.
Serinus serinus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 77.
Serinus serinus L., Dombr. Orn. Rom. S. 63.

Trotz aller Bemühungen konnte ich kein Belegstück vom Girlitz am Balkan erhalten. Ich rechne die Balkanvögel zu serinus, da die dalmatinischen dazu gehören und ich aus einem Brief von Geheimrat Reichenow weiß, daß er zwei serinus aus Mazedonien erhalten hat.

S. Ganz außerordentlich enttäuscht hat mich in Serbien der Girlitz. Nach E. Rzehak's Ausführungen*) glaubte ich den Vogel Sommer und Winter zahlreich dort zu finden, doch war die Sache anders. Denn ich konnte den Vogel fast nirgends feststellen, so sehr ich auch nach ihm suchte. Wäre er im Sommer dagewesen, hätte er mir sicher nicht entgehen können. Ähnliches sagt ja auch Flöricke von Rumänien**).

Nur zweimal konnte ich den Vogel notieren, ein singendes Männchen am 31. März bei Predejane und am 2. September einige wenige Stücke an der Landstraße beim Bahnhof Crvenikrst vor Nisch.

22. Pyrrhula pyrrhula europaea Vieill. 1816.
Der Gimpel.

Pyrrhula pyrrhula europaea Vieill., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 343.
Pyrrhula europaea Vieill., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 76.
Pyrrhula europaea Vieill., Dombr. Orn. Rom. S. 60.

Belege: ♂ ad. 18. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 22. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 24. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 16. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 22. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

Ich zähle die bulgarischen Wintervögel, andere Gimpel vom Balkan kamen nicht in meine Hände, zu der Form europaea, obwohl sie größer sind als französische und belgische und auch etwas größer

*) Orn. Mon. Ber. 1906. S. 49.
**) Forscherf. in Feindesl. S. 11.

als deutsche*). Aber mit wirklichen pyrrhula aus Ostrußland verglichen, sind sie immer noch viel kleiner als diese. Vielleicht bilden die Balkanvögel eine Zwischenform zwischen Ost und West. Die zum Vergleich herangezogenen rumänischen Gimpel — nicht von mir gesammelt — gehören ebenfalls dieser Zwischenform an.

Folgende kleine Maßtabelle möge die Größenunterschiede der Flügel zeigen.

	♂	♀
Westeuropa	82—86	—
Bulgarien	91—95	90—93
Rumänien	96	95
Rußland	100	— mm

Auch bayrische Gebirgsvögel zeigen viel höhere Maße als die Westvögel und sind robustere Vögel.

S. Ähnlich wie mit dem Girlitz erging es mir in Serbien mit dem Gimpel. Vom 22. April bis zum 4. August beobachtete ich Gimpel um Dzeb, wo sie zweifellos Brutvögel waren, obwohl Jungvögel oder Nester nicht festgestellt werden konnten. Außerdem sah ich noch einen Flug am 8. Februar bei Sveta Petka und am 17. September einige Stücke bei Grahovo.

B. Gimpel gab es in der Umgebung von Nevscha vom 16. bis 24. Januar in Menge. Männchen, diese in Überzahl, und Weibchen waren zu großen Flügen zusammengeschlagen und trieben sich in den mit Eichenbüschen bestandenen Berghängen sowie im Tal umher. Am 14. Januar beobachtete ich auf der Paßhöhe des Trevna-Passes ebenfalls einen aus Männchen und Weibchen bestehenden Gimpelflug.

R. Am 11. November sah ich einen aus Männchen und Weibchen gemischten Flug in der Nähe von Breaza. Diese Vögel machten einen sehr großwüchsigen Eindruck.

23. Loxia curvirostra curvirostra L. 1758.
Der Fichtenkreuzschnabel.

Loxia curv. curvirostra L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 344.
Loxia curvirostra L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 76.
Loxia curvirostra L., Dombr. Orn. Rom. S. 55.

R. Am Morgen des 26. Januar sangen in den Koniferen an einem Bergabhang bei Sinaja mehrere schöne rote Kreuzschnabelmännchen eifrig.

*) Also weder zur Form minor noch germanica gehören.

24. Fringilla coelebs coelebs L. 1758.
Der Buchfink.

Fringilla coelebs coelebs L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 344.
Fringilla coelebs L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 78.
Fringilla coelebs L., Dombr. Orn. Rom. S. 82.

Belege: ♂ ad. 31. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 17. 11. 1916 Bujanovce, Mazedonien.
♂ ad. 17. 11. 1916 Ristovatz, Mazedonien.
♀ ad. 17. 11. 1916 Tabanovce, Mazedonien.
♂ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 3. 12. 1916 Ristovatz, Mazedonien.
♂ ad. 18. 11. 1916 Stevanac, Serbien.
♂ ad. 26. 12. 1916 Pojate, Serbien.
♂ ad. 26. 12. 1916 Pojate, Serbien.
♂ ad. 24. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 12. 1. 1917 Adrianopel, Türkei.
♀ ad. 12. 1. 1917 Adrianopel, Türkei.
♂ ad. 8. 2. 1918 Ciocanesti, Rumänien.
♂ ad. 9. 2. 1918 Lotru, Rumänien.

Einen feststehenden Unterschied zwischen den deutschen Buchfinken und denen vom Balkan kann ich nicht finden. Auch mit der Form tyrrhenica ist keine unanfechtbare Verbindung herzustellen, denn es entbehrt wohl im allgemeinen das Grün des Bürzels des gelblichen Tones, aber die Flügelfärbung ist genau die von coelebs.

S. Der Buchfink war in Serbien kein gerade zahlreicher Brutvogel. Der einzige Ort, wo ich den Vogel in derselben Menge wie bei uns antraf, war Cuprija. Sonst war er in Nordserbien Brutvogel in und um Belgrad, in den Parks von Topschider und Koschutnjak, auf den Höhen und bewaldeten Hängen von Ripanj, um Gjurinac und Vlasko-Polje, dann im Tale der Morava in und um Lapovo, Ratari, Stalac, Cicevac, Aleksinac und Nisch. Der Fink scheint hier eben viel mehr Waldvogel zu sein, weshalb er im baumarmen Tal so selten zu finden ist, während er bei dem von Wäldern umgebenen Cuprija auffallend häufig auftrat. Den ersten Schlag hörte ich am 2. Februar in Sitchevo, aber erst Ende März begannen die Männchen hitzig zu schlagen. Über den Gesang selbst kann ich nichts Besonderes anführen.

Den ganzen Winter über trieben sich Finkenmännchen in Nordserbien und im Moravatal umher, an vielen Orten auch, in denen während des Sommers keiner zu sehen war. Große Flüge nur aus Weibchen bestehend konnte ich beobachten am 30. Oktober bei Mala Plana, am 5. Dezember bei Cicevac und am 28. Dezember bei Aleksinac.

M. In Mazedonien fehlte der Buchfink in den durchforschten Gegenden während der ganzen Brutzeit. Erst im Oktober trat er

auf und blieb den ganzen Winter über da. Neben nur aus Weibchen bestehenden Flügen sah ich am 17. November einen großen, aus beiden Geschlechtern gemischten Schwarm hinter Ristovatz.

B. Nicht an allen besuchten Plätzen fand ich während des Winters den Buchfink.

Einzelne traf ich meist in Gärten oder auf Straßen der Ortschaften im Januar in Glogina, Asenovo, Galabovo, Odrin, Stara Zagora, Essni und Krymovo, im Februar in Katyniza, Philippopel und Kritschim. Einen großen Flug von Männchen sah ich am 29. Januar bei Provadia, Männchen und Weibchen gemischt am 30. Januar bei Platchkovciz. In und um Nevscha trieben sich vom 16. bis 26. Januar nur Männchen umher; am 19. des genannten Monats hörte ich dort den ersten fast vollständig ausgesungenen Schlag.

T. Nicht, wie ich erwartet, nur Flüge von Weibchen, sondern solche aus Männchen und Weibchen gemischt, wenn auch mit Überzahl der letzteren, traf ich im Januar um Adrianopel und Mandra. Im Februar beobachtete ich einzelne, aber noch vollkommen schweigsame Männchen um Konstantinopel, Tscherkessköi und Pavloköi.

R. In den Wintermonaten ist der Buchfink ein recht zahlreicher Vogel, der sich sowohl einzeln als in größeren und kleineren Flügen in und um die Ortschaften umhertreibt. Die Flüge bestanden nur aus Männchen, auch sonst konnte ich Weibchen nirgends sehen. Besonders zahlreich war der Vogel im November um Breaza und Campina, die größten nur aus Männchen bestehenden Flüge aber sah ich Anfang Februar um Ciocanesti.

Auffallend war, daß im Februar die Männchen in den Karpathen schon weiter im Hochzeitskleid vorgeschritten waren als die der walachischen Ebene.

25. Fringilla montifringilla montifringilla L. 1758.*)
Der Bergfink.

Fringilla montifringilla L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 345.
Fringilla montifringilla L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 78.
Fringilla montifringilla L., Dombr. Orn. Rom. S. 83.

T. Kleine Flüge, meist aus Männchen bestehend, traf ich am 6. Februar um Tschorlu und Alpullu.

Die Vögel waren bereits auf dem Rückzug zur Brutheimat und auffallend scheu.

R. Am 30. Januar zeigte sich ein ziemlich starker Flug von Bergfinken in der Umgegend von Bukarest.

Diese Vögel waren aber gar nicht scheu.

---

*) Vergl. Falco V. 1909. S. 14.

26. Petronia petronia petronia (L.) 1766.
Der Steinsperling.

S. Nur an ganz wenigen Plätzen in Serbien konnte ich den Steinsperling antreffen.

Kaum 30 Kilometer hinter Belgrad, wo die Straße zum Ripanj-Tunnel hinaufsteigt, traf ich am 18. Juni weitab von jeder Ansiedlung an einer hohen, sich breit vorlagernden Felswand mehrere alte Steinsperlinge. Sie saßen lockend im Gestein, das viele kleine Höhlen zeigte. Am 5. August traf ich an derselben Stelle nur einen einzigen alten Vogel an. Ferner hielt sich am 29. Juli nicht allzufern von der genannten Stelle, aber näher an Ripanj in einer kleinen Schlucht ein Paar auf; am 5. August trieben sich an derselben Stelle mehrere Steinsperlinge umher. Am 17. September traf ich an den Kalkfelsen im engen Moravatal in der Nähe der hölzernen Fußgängerbrücke bei Dzeb einen kleinen Flug von Steinsperlingen an, der leider bald durch vorüberreitende Serben verscheucht wurde.

27. Passer domesticus domesticus (L.) 1758.
Der Haussperling.

Passer dom. domestica (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 345.
Passer domesticus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 80.
Passer domesticus L., Dombr. Orn. Rom. S. 72.

Belege: ♂ ad. 10. 8. 1916 Cuprija, Serbien.
♂ ad. 29. 12. 1916 Sofia, Bulgarien.
♂ ad. 1. 2. 1917 Konstantinopel, Türkei.
♂ ad. 6. 2. 1917 Tscherkessköi, Türkei.
♂ ad. 4. 1. 1917 Medgidia, Dobrudscha.
♂ ad. 11. 12. 1917 Bukarest, Rumänien.

Die Balkansperlinge sind echte Haussperlinge, nur sind ihre Farben, besonders die der Türken, viel reiner wie bei den unsrigen und das Schwarz der Kehle ist breiter und geht bis auf die Oberbrust herab.

S. In ganz Serbien ist der Haussperling zu Hause. Bei jedem Bahnwärterhaus, an jedem Bahnhof besteht eine Kolonie, auch bei einsam und allein stehenden Bauernhäusern haben sich größere Ansiedelungen gebildet. Selbst in den engen Schluchten der Maminaklause lebten bei jedem Bahnwärterhäuschen ein bis zwei Paare. Sehr rasch muß sich der Vogel an geeigneten Plätzen ansiedeln, denn bei von den Deutschen erst während des Krieges erbauten Eisenbahngebäuden haben sich schon Sperlinge eingefunden und angebaut. Den ganzen Winter halten sie aber nicht an ihren Brutplätzen aus, denn während der kalten Jahreszeit fehlte der Haussperling in Pojate, Gjunis, Korman, Aleksinac, Luzane, Greac und Dzeb.

M. In Mazedonien ist er ein überall auftretender Vogel, der hier aber ein ausgesprochener Standvogel zu sein scheint. Er ist hier mehr Erbauer freistehender Ploceidennester von meist runder Form, die wohl in manchem denen von Passer yatii Sharpe*) gleichen, aber doch viel liederlicher zusammengebaut sind. In Üsküb bauten die Sperlinge ihre Nester auf eine Pappel in nächste Nähe eines Elsternestes; in allen Nestern waren Junge.

Im Herbst streichen riesige Flüge junger Sperlinge auf die Felder. Ich sah am 22. Oktober einen geradezu unabsehbaren Flug seine unheilvolle Tätigkeit auf einem Felde bei Tabanovce ausüben.

B. Nur an wenigen Orten Bulgariens fehlte der Haussperling im Winter. So konnte ich z. B. in Kourilo, Recrovo, Tynrovo, Lakatnik, Elisseine, Popovci, Trevna und Boruchtitza keine beobachten. Recht spärlich trat er auch in Svogne, Dragoman und Kaspitchan auf.

T. Der Haussperling war an allen von mir besuchten Orten der Türkei ein zahlreicher Standvogel, besonders zahlreich trat er in Muradli auf.

In Tscherkessköi fand ich viele freistehende Sperlingsnester, dabei solche, die reinen Ploceidennestern glichen.

Die Hoden waren Ende Januar hochgelb.

D. Der Haussperling ist Standvogel in der Dobrudscha in Kara Omer, Güvenlia, Kassitscher, Medgidia, Dobritsch, Bülbül-Mic, Ende-Karakiri und Remus Opran. Der Vogel war im Januar überall ziemlich zahlreich vorhanden. Am 2. Januar sah ich auch einen kleinen Flug im Ödland bei Kara Omer.

R. In der Walachei ist der Spatz überall ein zahlreicher Standvogel. Nur im Januar fehlte die Form vollkommen in den Karpathen und von da herab bis nach Campina; erst in Breaza kamen die ersten Sperlinge wieder zur Beobachtung. Hauptsächlich trifft man kleine Ansiedelungen an den Bahnwärterhäusern. Diese und viele kleine Bahnhöfe sind von Akazienbäumen umstanden und auf diesen findet man ganze Kolonien von 30—40 Nestern, die sehr den Ploceidennestern in Größe, Form und Bauart gleichen. Solche Kolonien sah ich bei Crivina, Slatina und Babeni. Ungeheure Scharen traf ich im November um Piatra, im Februar um Zavideni, Raureni und Turnu.

Über das Verhältnis der Flügellänge zum Körpergewicht und damit zur Rechtfertigung der Kleinschmidt'schen Behauptung, daß der westliche Haussperling Passer hostilis Kl.**) kürzere Flügel habe, kann ich nur wenig sagen. Ich möchte aber doch mein eigens dazu gesammeltes und notiertes Material, wenn es vielleicht auch vollkommen belanglos ist, anführen.

---

*) J. f. O. 1912. S. 595.

**) Falco. 1915. S. 19.

Land	Ort	Datum	Gewicht gr	Flügellänge mm
Deutschland	Nürnberg	20. 7. 1916	27	72
„	Halle a. Saale	6. 7. 1916	33	72
„	Steglitz	24. 5. 1916	30	75
„	Steglitz	24. 5. 1916	30	76
„	Halle a. Saale	5. 7. 1916	35	78
Belgien	Mons	22. 7. 1916	30,5	76
„	Mons	22. 7. 1916	30,5	77
Frankreich	Douai	15. 5. 1916	28	74
„	Roeulx	6. 6. 1916	30	76
„	Roeulx	6. 6. 1916	30	76
„	Tourcoing	8. 7. 1916	27,5	78
„	Tourcoing	8. 7. 1916	27,5	78
„	Douai	15. 5. 1916	28	75
„	Douai	15. 5. 1916	27,7	73
Ungarn	Tobolya	1. 12. 1916	33	82
„	Szabadka	13. 10. 1916	33	83
„	Szabadka	13. 10. 1916	33	83
Slavonien	Zemun	23. 12. 1916	33	81
„	Batajnica	29. 9. 1916	30	81
„	Batajnica	29. 9. 1916	30	83
Serbien	Cuprija	15. 10. 1916	33	80
„	Cuprija	15. 10. 1916	33	80
Mazedonien	Üsküb	17. 11. 1916	27	85
„	Ristovatz	17. 11. 1916	27	86

Die obigen Aufzeichnungen beziehen sich nur auf alte Männchen.

Das zeigt ja die vorgestellte Tabelle an, daß die Flügellänge der östlichen oder besser gesagt, der südöstlichen Vögel zweifellos eine längere bei fast gleicher Größe der Versuchstiere ist.

Ich hätte ja in den besuchten Gegenden des Balkans enorme Serien von Haussperlingen sammeln können, aber der oft so seltene und kostbare Schießbedarf mußte für „edlere“ Vogelformen aufbewahrt werden.

28. Passer hispaniolensis hispaniolensis (Temm.) 1820.

Der Weidensperling.

Passer hispaniolensis Temm., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 79.
Passer hispaniolensis Temm., Dombr. Orn. Rom. S. 73.

S. Trotz aller Umschau konnte ich in Serbien nur zweimal den Weidensperling mit Sicherheit feststellen.

Am 15. Oktober 1916 saß vor einer als Pferdestall benutzten alten Moschee in Jagodina ein schönes altes Männchen und am 23. Mai 1917 traf ich elf alte Männchen, im Flug sich zusammenhaltend, hinter dem Wachhaus von Greac. Obwohl die Vögel gar nicht scheu waren, gelang es nicht, ein Belegstück zu erhalten.

M. In Mazedonien habe ich nur einmal, am 3. August 1917, ein altes Männchen bei Tabanovce mit Sicherheit feststellen können.

29. Passer montanus montanus (L.) 1758.

Der Feldsperling.

Passer montana montana (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 345.
Passer montanus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 80.
Passer montanus L., Dombr. Orn. Rom. S. 70.

Belege: ♀ ad. 15. 10. 1916 Bagrdan, Serbien.
♀ ad. 30. 10. 1916 Braljina, Serbien.
♂ ad. 18. 11. 1916 Stalac, Serbien.
♀ ad. 19. 11. 1916 Klenje, Serbien.
♂ ad. 25. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♀ ad. 24. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ juv. 31. 7. 1917 Cicevac, Serbien.
♀ ad. 31. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 24. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 3. 1. 1917 Medgidia, Dobrudscha.
♂ ad. 3. 1. 1917 Medgidia, Dobrudscha.

Außer viel größerer Reinheit der Gefiederfarben ist ein Unterschied zwischen den Mitteleuropäern und den Balkanvögeln nicht zu finden.

S. Der Feldsperling — von der Bevölkerung „Civcan" genannt — ist ein über ganz Serbien zahlreich verbreiteter Brut- und Standvogel. In den Gebirgen wie in der Ebene, in den Dörfern wie um die Städte, überall ist er häufig zu finden, nicht selten den Haussperling an Zahl übertreffend. Das ganze Jahr hindurch war er an den gleichen Plätzen, im Herbst und Winter oft Flüge bildend. Ich fand unter den Männchen oft ganz hübsche Spötter, was ich von deutschen Feldsperlingen noch nie gehört hatte. Bei Jovac traf ich eine ganze Schar, die zu einer Kolonie geeint in Felslöchern brütete.

M. Auch in Mazedonien ist der Feldsperling überall zahlreich, auch in den Ortschaften selbst. Von Mitte September an traten überall Flüge auf, die sich gern in den dürren baumartigen Maisstauden und gelbem Schilf aufhielten. Bei Kumanovo traf ich am 31. März noch einen solchen Flug im Rohr.

B. Den Feldsperling konnte ich im Januar in Flügen beobachten um Tsar-Asparouh, Stara Sagora und Nevscha, dann einzelne im Januar um Dralfa, Glogina, Odrin, Krymono, Radnevo, Platschkovitz und Kuleli-Burgas, im Februar um Katynyn und Belovo.

T. Im Januar sah ich einzelne Feldsperlinge um Adrianopel und einen Flug bei Mandra.

D. In der Dobrudscha trieben sich im Januar große Flüge Feldsperlinge in Medgidia und dessen näherer und weiterer Umgebung umher. An den Rohrwäldern wimmelte es geradezu von diesen Vögeln und ein einziger Schrotschuß brachte eine Menge auf einmal zur Strecke. Die durch das Ödland ziehenden Telegraphendrähte waren oft auf lange Strecken hin nur von Feldsperlingen besetzt.

R. In der Walachei fand ich große Flüge im Dezember um Buda, Ploesti, Crivina, Chitila, Bukarest, Slatina und Jonesti, im Januar um Buda, Ploesti, Crivina und im Februar um Zavideni und Raureni. Außerdem konnte ich den Feldsperling beobachten im November bei Belia, Breaza, Buda, Peris, Milcovu, Pelesti, im Dezember bei Baicoiu, Recea, Jon Kalinderu, im Januar um Breaza und Campina und im Februar um Chitila, Orlesti, Jonesti, Babeni, Govora und Daesti.

30. Emberiza calandra calandra L. 1758.

Der Grauammer.

Emberiza calandra calandra L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 346.
Miliaria calandra (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 75.
Miliaria europaea L., Dombr. Orn. Rom. S. 102.

Beleg: ♂ ad. 20. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.

Leider habe ich nur einen einzigen Grauammer in Serbien gesammelt.

Alle von mir untersuchten Vögel des Südens zeigen eine viel stärkere Schwarzzeichnung des Rückens. Das beginnt schon bei den slavonischen Vögeln und ist auch bei Italienern sehr ausgeprägt. Daher stimmt auch der von mir unter der Form calandra aufgeführte Vogel nicht mehr ganz mit der typischen calandra überein, sondern gehört meiner Ansicht nach einer Zwischen- oder Übergangsform zwischen Mittel- und Südeuropäer an.

S. Der Grauammer ist ein über ganz Serbien verbreiteter Brutvogel, der von Ende März bis Ende Oktober sich im Lande aufhält,

während des eigentlichen Winters aber verschwindet. Die ersten sah ich am 23. März, die letzten am 23. Oktober. Die ebenen wie gebirgigen Gegenden bewohnt er, nur in den eigentlichen Gebirgsgegenden und den engen Schluchten des Moravatals fehlt er. Während der Brutzeit tritt er in den bebauten Gegenden sehr häufig auf, von überall her hört man den ganzen Sommer hindurch sein schwirrendes Liedchen.

E. Rzehak ist der Meinung*), daß die Form calandra in Serbien nicht vorkommt und schlägt für die serbischen Grauammern die Namen Brehms Miliaria calandra meridionalis und Miliaria calandra minor vor. Wie schon gesagt, kann ich wegen Mangels an Material keine Stellung zu dieser Frage nehmen und muß bei dem oben Gesagten bleiben, selbstverständlich nur so lange, bis sich die Frage klären läßt.

31. Emberiza calandra graeca Parrot 1910.

Der griechische Grauammer.

Emberiza calandra graeca Parrot, Orn. Mon. Ber. 1910 S. 153.

Beleg: ♂ ad. 30. 3. 1917 Ajvatovac, Mazedonien.

Dieser Vogel gehört zweifellos zu der Form graeca; auch die Flügelmaße stimmen mit den von Parrot für Konstantinopel**) aufgeführten überein, denn dort mißt das alte Weibchen 101 mm, hier das alte Männchen 102 mm.

M. Der Grauammer ist ein zahlreicher Brutvogel in Mazedonien. Überall ist er im bebauten Land von Ristovatz bis Üsküb angesiedelt. Ende Oktober findet man den Grauammer zu riesigen Flügen zusammengeschlagen in den mit Gestrüpp überwucherten Feldern nach Nahrung suchend, einzelne Männchen singen dabei auf erhöhten Büschchen sitzend wie im Frühjahr. Solche riesigen Flüge begegneten mir z. B. am 22. Oktober um Slupcane, Ramanovci und Kumanovo. Die Felder wimmelten geradezu von den Vögeln.

32. Emberiza citrinella sylvestris Br. 1831.

Der Goldammer.

Beleg: ♂ ad. 18. 6. 1917 Ripanj-Tunnel, Serbien.

Ganz genau stimmt der nordserbische Goldammer mit dem deutschen wohl auch nicht überein, denn er ist von viel reineren Farben und intensiver gelb. Es scheint also auch hier eine Art Zwischenstufe zu bestehen.

---

*) Orn. Mon. Ber. 1906. S. 118.

**) Orn. Jahrb. 1910. S. 144.

S. Ich fand diesen Goldammer als Brutvogel in Nordserbien um Topschider, Rakovice, Kijevo, Ripanj, Klenje, Ripanj-Tunnel und Ralja. Häufig war der Vogel nur um Ripanj, sonst trat er sehr vereinzelt auf.

Ich muß nach meinen Beobachtungen annehmen, daß die Verbreitungsgrenze der mitteleuropäischen Form in den Höhenzügen um Ralja, wo die kleinen Flüsse Ralja und Lug entspringen und dessen höchste Erhebungen der Avala mit 565 m und der Vis mit 418 m sind, liegt. Denn nach dem Durchbruch dieser Höhen bei Ralja sah und fand ich nie mehr die mitteleuropäische Form sylvestris.

33. Emberiza citrinella romaniensis Gengl. 1911.
Der Balkangoldammer.

Emberiza citrinella citrinella L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 346.
Emberiza citrinella L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 75.
Emberiza citrinella Palukae Parr., Dombr. Orn. Rom. S. 88.

Belege: ♂ ad. 29. 9. 1916 Ralja, Serbien.
♂ ad. 24. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 8. 2. 1917 Bela-Palanka, Serbien.
♂ juv. 30. 7. 1917 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 17. 11. 1916 Kumanovo, Mazedonien.
♀ ad. 17. 11. 1916 Kumanovo, Mazedonien.
♀ ad. 21. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 24. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 8. 2. 1918 Ciocanesti, Rumänien.

S. Als Brutvogel, aber als sehr spärlichen stellte ich diese Form fest um Gjurinac, Vlasko-Polje, Palanka, Bagrdan, Jagodina, Ratari, Cicevac, Aleksinac, Toponica, Dzeb und Pablovce.

Während des Winters sah ich diese Form auch einige Male in Südslavonien und Nordserbien. Sie streicht also umher und mischt sich auf diese Weise auch unter andere Goldammerformen, genau wie die nordischen.

In der kalten Jahreszeit kam der Goldammer zahlreicher zur Beobachtung, sogar kleine Flüge konnte ich feststellen im Oktober beim Ripanj-Tunnel, im Februar um Aleksinac, Pirot, Bela-Palanka, Nisch und Vitkovac. Außerdem trieben sich einzelne Goldammern umher im Oktober um Mladenovac, Lapovo, Bagrdan, Laniste, Jagodina und Stevenac, im November um Ripanj, Klenje und Aleksinac, im Dezember um Cicevac, Pojate und Dzeb, im Februar um Belgrad und Korman, im März um Stubal.

Der Gesang der Männchen ist meist kurz und abgebrochen, zeigt aber sonst keinen besonderen Unterschied gegenüber dem der Mitteleuropäer. Die Hoden waren im Februar blaßgelb, im April sehr groß und rahmweiß.

M. In Mazedonien trat mir der Goldammer nirgends als Brutvogel entgegen. Ich konnte nur einmal im November einen Flug dieser Vögel bei Kumanovo mit Sicherheit feststellen.

B. Nur an wenigen Orten Bulgariens konnte ich während des Winters den Goldammer beobachten. Ich traf ihn im Januar bei Schumla und Kuleli-Burgas, dann ziemlich häufig um Nevscha, wo bereits am 24. Januar singende Männchen zu finden waren. Im Februar sah ich einen Flug bei Philippopel und traf mehrere Goldammern um Radina, recht viele um Belovo.
Am 24. Januar waren die Hoden bereits etwas vergrößert 3 × 2 mm und gelb, der Eierstock noch vollkommen klein und weiß.

T. In der Türkei und besonders in der Umgegend von Konstantinopel habe ich fleißig Umschau nach Goldammern gehalten, aber vergebens. So ist mir auch die Parrot'sche Form palukae*) nicht bekannt geworden.

R. Im Winter zahlreich in der ganzen Walachei. Ich traf den Vogel einzeln und in kleineren oder größeren Flügen beisammen um Belia, Baicoiu, Buda, Bukarest, Milcovu, Jon Kalinderu, Slatina, Strejesti, Crivina, Chitila, Ciocanesti, Dragasani, Zavideni, Orlesti und Jiblea.

34. Emberiza melanocephala Scop. 1769.
Der Kappenammer.

Emberiza melanocephala Scop., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 346.
Emberiza melanocephala Scop., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 75.
Emberiza melanocephala Scop., Dombr. Orn. Rom. S. 94.

Beleg: ♂ ad. 19. 7. 1917 Nisch, Serbien.

Dieses Stück hat das Kinn schwarz und über die Kehle herab zieht sich eine ziemlich stark angedeutete schwarze Zeichnung, ähnlich der des Haussperlingsmännchens**). Bei den übrigen Stücken meiner Sammlung aus anderen Gegenden sowie bei den Kappenammern, die ich in Nisch und Üsküb untersuchen konnte, fehlt diese schwarze Zeichnung. Auch auf den guten Abbildungen im alten und neuen Naumann ist sie nicht angedeutet. Wahrscheinlich ist es ein Zeichen höheren Alters.

S. In Serbien fehlt dieser prächtige Ammer im Norden vollkommen, sein Brutgebiet beginnt erst in der Gegend von Nisch, wo er aber dann auch schon ziemlich häufig auftritt. Im Sommer sitzen die Männchen gern auf den Telegraphendrähten, weithin durch ihre leuchtende Färbung auffallend. Im ganzen Gebirgszug südlich von Nisch bis zur mazedonischen Grenze konnte ich keinen Kappenammer

---

*) Orn. Jahrb. 1905. S. 45.

**) Vergl. Orn. Jahrb. 1903. S. 35.

mehr beobachten; der Vogel scheint also hier die Ebene dem Gebirge vorzuziehen. Im September traf ich noch einzelne Männchen nördlich von Nisch um Luzane und südlich in Bogojevac. Mit Ende September verschwindet der Vogel aus seinen Brutgebieten, scheint also in Serbien nur Zugvogel zu sein.

Die Hoden sind im Sommer gelbgrau.

M. Als Brutvogel traf ich diesen Ammer in Mazedonien um Bujanovce, Tabanovce, Slupcane, Kumanovo, Ramanovci, Madzarlik, Üsküb und Marcova. Allzuhäufig war der Vogel aber hier nicht und man konnte immer nur einzelne Paare beobachten. Auffallend spät wird noch eine zweite — oder sollte dies vielleicht eine dritte sein — Brut gemacht. So traf ich z. B. bei Ramanovci noch am 27. August ein Paar mit eben flüggen, noch nicht selbständigen Jungen an.

Der Vogel lebt hier vielfach bei den Ortschaften, ist dem Menschen gegenüber aber scheuer als die anderen Ammern. Im Herbst sieht man kleine Flüge, besonders Ende September; im Winter scheint er aber noch südlicher zu gehen, denn ich sah nach dem 31. Oktober keinen mehr.

35. Emberiza cirlus cirlus L. 1766.

Der Zirlammer.

Emberiza cirlus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 347.
Emberiza cirlus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 74.

Belege: ♀ ad. 30. 10. 1916 Braljina, Serbien.
♂ ad. 24. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♀ ad. 24. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 24. 12. 1916 Braljina, Serbien.
♂ ad. 24. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♀ ad. 24. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♀ ad. 26. 12. 1916 Pojate, Serbien.
♀ ad. 26. 12. 1916 Pojate, Serbien.
♂ ad. 26. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♀ ad. 26. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 17. 11. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 17. 11. 1916 Presovo, Mazedonien.
♂ juv. 30. 7. 1917 Cicevac, Serbien.

Brutvögel von England, der Rheinpfalz, Lothringen, Frankreich, Portugal, Italien und Dalmatien zeigen keinen auffallenden und feststehenden Unterschied gegenüber den serbischen und mazedonischen Vögeln. An Emberiza cirlus nigrostriata Schieb.*) ist kein Anklang zu finden.

S. In Serbien trat der Zirlammer als Brutvogel auf im Moravatal um Markovac, Lapovo und Bagrdan auf dem westlichen Flußufer,

*) Orn. Jahrb. 1910. S. 103.

dann wieder ein gutes Stück weiter südlich am östlichen Ufer um Sikiriza, Cicevac, um Aleksinac im Tale der Moravica und in der Ozren Planina, dann um Luzane und Nisch, im Tale der Nischawa und in der Suva Planina, dann südlich von Nisch um Brestovac, Pecenjevce und Priboj. Der Vogel macht sich hier auch zur Brutzeit sehr wenig bemerklich und wird leicht übersehen. Im Juli wimmelte es in den niederen Büschen um Cicevac von halbflüggen und bereits selbständigen jungen Zirlammern.

Im Herbst und Winter trifft man den Vogel in den Tälern noch viel zahlreicher an als im Sommer und, da er da meist auch in Gesellschaften und kleinen Flügen auftritt, fällt er viel mehr in die Augen. Nördlicher als Markovac traf ich den Vogel nur einmal und zwar einen Flug am 16. November bei Mala Plana. Er verläßt Serbien den Winter über nicht, denn ich traf ihn im Oktober, November, Dezember, Februar und März überall, auch im unteren Tale der Sukovska. Die ersten Flüge, beide Geschlechter gemischt, sah ich am 19. September bei Paracin, die letzten am 19. April bei Aleksinac. Im Oktober sangen die Männchen in den Flügen wie im Frühjahr.

Der Hoden ist zur Brutzeit rahmgelb.

M. In Mazedonien trat der Vogel im Sommer nicht häufig auf. Ich sah ihn wohl in einzelnen Paaren hie und da einmal bei Ristovatz, Nasalci, Presovo, Kumanovo, Agino-Selo und Madzarlik, aber von einem zahlreichen Auftreten war keine Rede. Ich denke eben, der Vogel brütet hier mehr in den Bergen und kommt erst nach der Brutzeit in die weiten Täler herab.

Im Herbst und Winter war er überall in kleinen und großen Flügen, oft in ansehnlichen Mengen zu beobachten; besonders in einem kleinen Tale bei Üsküb hielten sich in der zweiten Novemberhälfte viele mächtige Flüge auf.

B. Nur sehr selten begegnete ich dem Zirlammer in Bulgarien. Einen Flug fand ich am 15. Januar bei Spirkanadarevo, einzelne im Januar um Lubimetz, Andreevo und Odrin, im Februar um Tatarbazarzik.

T. Nur einmal, am 11. Januar traf ich einige wenige Zirlammern in der Umgegend von Adrianopel.

36. Emberiza hortulana L. 1758.

Der Gartenammer.

Emberiza hortulana L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 347.
Emberiza hortulana L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 74.
Emberiza hortulana L., Dombr. Orn. Rom. S. 91.

Beleg: ♀ ad. 19. 6. 1917 Nisch, Serbien.

S. Den Gartenammer fand ich in den Monaten Juni und Juli als ziemlich häufigen Brutvogel in Serbien. Ende März konnte ich

schon den ersten Gesang um Priboj hören, später zur eigentlichen Brutzeit traf ich viele Paare auf den Höhen um Kalja, dann im Moravatal um Paracin, Sikiriza, Braljina bis hinunter nach Nisch und noch darüber hinaus bis Predejane und Priboj. Die Männchen sangen Mitte Juni recht fleißig. Es schien zu dieser Zeit hier die zweite Brut zu beginnen, denn ich schnitt am 19. Juni aus einem bei Nisch erlegten Weibchen ein fertiges Ei. Da dieses Weibchen vollkommen hahnenfedrig war, ist die Annahme, daß nur sehr alte gelte Weibchen ein solches Gefieder tragen könnten, hinfällig *).

Ob die Gartenammern in Serbien überwintern, kann ich nicht mit absoluter Gewißheit sagen. Ich glaube es aber nicht, denn ich sah vom 17. September bis 9. Februar keine mehr.

M. In Mazedonien traf ich Gartenammern im Juli um Madzarlik und Marcova. Ob sie dort gebrütet haben, kann ich nur vermuten, aber nicht mit unbedingter Gewißheit behaupten. Es wird aber wohl so gewesen sein.

Im Herbst und Winter waren sie, manchmal in ganz ansehnlichen Flügen zu sehen um Slupcane, Tabanovce, Ramanovci, Hadzarlar und Üsküb. Am 4. Dezember begegnete mir auf einem mit Unkraut dicht bewachsenen Felde vor Üsküb ein großer, fast nur aus Weibchen bestehender Flug.

B. Vom Gartenammer beobachtete ich am 31. Januar einen kleinen Flug in der Umgegend von Kuleli-Burgas und am 10. Januar ein einzelnes Stück bei Seymen.

T. Ende Januar beobachtete ich einen Flug Gartenammern in niederem Gebüsch bei Usunköprü und einzelne um Pavloköi.

37. Emberiza cia barbata Scop. 1769.

Der Zipammer.

Emberiza cia cia L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 348.
Emberiza cia L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 74.
Emberiza cia L., Dombr. Orn. Rom. S. 93.

S. In Serbien traf ich den Zipammer nur zweimal. Am 20. April konnte ich ein Paar nahe bei Aleksinac und am 15. Oktober mehrere bei Jagodina zweifellos feststellen. Ich muß nach meinen Beobachtungen diesen Ammer als sehr selten für das von mir bereiste Serbien halten.

M. Recht viel öfter konnte ich den schönen Vogel auch in Mazedonien nicht notieren. Zur Brutzeit sah ich ein Männchen beim Bahnhof Ristovatz und ein Paar in einem Busch bei Nasalci, dann zwei Stücke am 17. September bei Ramanovci und am 22. Oktober mehrere in Büschen und auf Telegraphendrähten bei Slupcane.

---

*) Vergl. Orn. Mon. Ber. 1919. S. 6.

38. Emberiza schoeniclus canneti (Br.) 1855.
Der Rohrammer.

Emberiza schoeniclus canneti (Br.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 348.
Emberiza schoeniclus intermedia (Mich.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 73.
Emberiza schoeniclus L., Dombr. Orn. Rom. S. 96—102.

Ich führe alle Rohrammern unter canneti auf mit Ausnahme der Dobrudscha-Vögel. Denn, da ich kein Stück sammeln konnte, ist es mir auch nicht möglich, genauere Angaben über die Formzugehörigkeit der verschiedenen beobachteten Rohrammern zu machen.

S. Den Rohrammer konnte ich nur wenige Male in Serbien antreffen. Im Mai waren eine Menge solcher Ammern, die Männchen mit kohlschwarzen Köpfen und Brustschildern, in den Schilfwäldern bei Kijevo; überall sangen die Männchen und die Vögel brüteten hier zweifellos in dem dichten Rohr. Im September traf ich einige um Vlasko-Polje und Mitte Oktober eine Menge um Gjunis.

M. In Mazedonien beobachtete ich im Rohr bei Ajvatovac viele Rohrammern am 4. August.

B. Am 10. Januar begegnete mir ein kleiner Flug Rohrammern in der Nähe von Andreevo.

T. Einen Flug dieser Ammern sah ich Ende Januar bei Usunköprü.

39. Emberiza schoeniclus tschusii Reis. et Alm. 1898.
Der Dobrudscharohrammer.

Die in den Rohrwäldern bei Medgidia geschossenen Rohrammern konnten nicht geborgen werden, so daß ich also kein Stück zur Untersuchung in die Hand bekam. Aber die mit und ohne Glas gesehenen Rohrammern machten einen so hellen, fast weißen Eindruck, daß ich mit Sicherheit glaube keinen Fehler zu begehen, wenn ich die Vögel hier aufführe.

D. In den ersten Januartagen traf ich einige Rohrammern um Dobritsch und wenige Tage später mehrere kleine Flüge in den riesigen Rohrwäldern um Medgidia. Die Vögel waren gar nicht scheu und verzehrten Rohrsamen in Menge.

40. Melanocorypha calandra calandra (L.) 1766.
Die Kalanderlerche.

Melanocorypha cal. calandra (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 349.
Melanocorypha calandra (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 67.
Melanocorypha calandra L., Dombr., Orn. Rom. S. 111.

M. Am 3. und 4. August 1917 waren Kalanderlerchen in Mazedonien auf den Feldern und Ödflächen um Ramanovci, Agino-Selo, Hadzarlar und Üsküb. Die Vögel hielten sich nicht eigentlich zu-

sammen, standen aber doch in einer Art losen Verbandes miteinander. Ein Stück bei Agino-Selo war zutraulich, die andern aber waren sehr scheu und vorsichtig. Einen Ton konnte ich nicht von ihnen hören.

41. Calandrella brachydactyla brachydactyla (Leisl.) 1814.
Die kurzzehige Lerche.

Calandrella brach. brachydactyla (Leisl.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 349.
Calandrella brachydactyla (Leisl.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 66.
Calandrella brachydactyla Leisl., Dombr. Orn. Rom. S. 120.

S. Die kurzzehige Lerche ist kein allzu seltener Vogel in Serbien. Zur Brutzeit traf ich sie allerdings nur um Aleksinac, Stubal und Vranja und hörte da eine ganze Anzahl singender Männchen; im September aber traf ich sie ziehend um Ratari in den Maisfeldern, um Greac und Pelotinci.

M. In Mazedonien konnte ich sie nur im September, Oktober und einmal noch im November beobachten bei Nasalci, Slupcane, Kumanovo, Ajvatovac und Madzarlik.

Mich erinnerte diese Lerche, wenn sie Umschau haltend ruhig stand, lebhaft an die Abbildung von Mirafra hova Hartl. von Madagaskar*).

42. Galerida cristata meridionalis Br. 1841.
Die Haubenlerche.

Galerida cristata cristata (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 350.
Galerida cristata (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 68.

Belege: ♂ ad. 26. 8. 1916 Aleksinac, Serbien.
♂ jun. 26. 8. 1916 Aleksinac, Serbien.
♂ juv. 26. 8. 1916 Aleksinac, Serbien.
♂ ad. 13. 9. 1916 Brestovac, Serbien.
♀ ad. 30. 9. 1916 Nisch, Serbien.
♀ ad. 15. 10. 1916 Aleksinac, Serbien.
♂ ad. 18. 11. 1916 Aleksinac, Serbien.
♀ ad. 28. 12. 1916 Nisch, Serbien.
♀ ad. 25. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 20. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♀ ad. 19. 6. 1917 Nisch, Serbien.
♀ ad. 31. 10. 1916 Kumanovo, Mazedonien.
♂ ad. 17. 11. 1916 Ristovatz, Mazedonien.
♂ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 17. 9. 1917 Slupcane, Mazedonien.
♂ ad. 17. 9. 1917 Tabanovce, Mazedonien.
♂ ad. 14. 1. 1917 Tulovo (mitten im Großen Balkan) Bulgarien.

*) M.-Edw. et Grand. H. N. Madag. Ois.

Die Form Galerida cristata balcanica von Brusina ist mir völlig unbekannt geblieben, da scheinbar eine Beschreibung derselben in der mir zugänglichen Literatur unterblieben ist. Hartert rechnet sie zu meridionalis.

Die Stücke aus der Walachei stimmen wohl nicht ganz und restlos mit meridionalis überein, zeigen aber doch einen sehr starken Anklang zu dieser Form.

Dann habe ich noch vier Haubenlerchen am Balkan gesammelt, deren Fundorte weit auseinander liegen, die aber untereinander übereinstimmen.

♂ ad. 30. 3. 1917 Agino-Selo, Mazedonien.
♂ jun. 17. 9. 1917 Ramanovci, Mazedonien.
♂ ad. 13. 11. 1917 Bukarest, Rumänien.
♂ ad. 6. 2. 1917 Seidler, Türkei.

Diese Stücke lassen sich ohne Zwang mit keiner der bekannten europäischen Haubenlerchen vereinen. Ich stelle die Vögel aber hierher, weil sie eine sehr lebhaft gefärbte meridionalis darstellen, die am Rücken sehr stark dunkel schattiert ist, deren Flügel sehr stark rostrot getönt, deren Unterseite grau, rostrot überlaufen, besonders stark an Brust und Seiten, die Fleckung an Kehle und Oberbrust sehr derb und dunkel ist. Die vier Stücke zeigen unter sich keine Unterschiede und gehören zweifellos einer und derselben Form an.

Über die Brutheimat kann ich keine bestimmten Angaben machen, da die Stücke aus den Monaten Februar, März, September und November stammen. Ich neige aber der Ansicht zu, daß diese rotdunkle Form — Winterkleid — Brutvogel in Mazedonien ist und nach Harterts Ausführungen*) vielleicht nur ein sehr dunkles Winterkleid von meridionalis darstellt.

S. Als Brutvogel fand ich die Haubenlerche in Nordserbien nicht häufig, nur um Belgrad und Klenje sah ich sie, während sie im Gebirge um Ripanj und Ralja fehlte. Dann weiter nach Süden hin trat sie wieder auf um Gjurinac und Palanka, ferner im Moravatal um Velika Plana, Adzbegovac, Markovac, Lapovo, Brzan, Bagrdan, Laniste, Jagodina, Jovac, Cuprija, Paracin, Ratari, Cicevac, Stalac, Stevanac, Braljina, Gjunis, Korman, Adrovac, Aleksinac, Luzane, Greac, Toponica und Nisch. Auch hinter Nisch ist sie überall als Brut- und Standvogel zu finden um Pelotinci, Doljevac, Brestovac, Pecenjevce, Bogojevac, Leskovac, Stubal und Priboj. Die nun kommenden gebirgigen Gegenden meidet sie und findet sich erst wieder um Vranjska-Banja, Vranja und Pablovce.

Im Herbst und Winter fand ich den Vogel außer an den genannten Orten auch noch um Vlasko-Polje, Vitkovac, Drenjak, Vladicin-Han und Pirot. Am 26. Dezember beobachtete ich bei Cicevac Haubenlerchen, die zu Flügen vereint hoch durch die Luft streichend dahinzogen, auch waren außerdem noch kleine Flüge in den Feldern.

*) Vög. pal. Faun. Bd. I. S. 230.

Der Lockton der serbischen Haubenlerchen klingt nicht so melodisch wie der der deutschen Vögel, ist auch in der Regel viel kürzer. Um Aleksinac hörte ich ganz vortreffliche Spötter. Ein Männchen ahmte nach Buntspecht, Kohlmeise, Wiesenschmätzer, Rauchschwalbe, Rebhuhn, Hänfling, Star, Stieglitz, Haussperling und Eichelhäher, ein anderes Hausschwalbe, Hänfling, Kohlmeise, Buchfink, Feldsperling und dies alles mit zwitschernden Tönen in den eigenen Gesang gemischt; ein drittes Hänfling, Mehlschwalbe, Star, Feldlerche und Regenpfeifer. Die Männchen kämpften noch in der zweiten Aprilhälfte heftig miteinander und zogen sich in brutalster Weise geradezu am Boden umher. Der Balztanz*) ist nur ganz kurz, dann richtet sich das Männchen hoch über das am Boden geduckte Weibchen auf und ruft mehrmals sehr laut.

M. In Mazedonien war die Haubenlerche ein zahlreicher Brut- und Standvogel um Ristovatz, Nasalci, Presovo, Tabanovce, Slupcane, Kumanovo, Ramanovci, Agino-Selo, Hadzarlar, Ajvatovac, Madzarlik und Üsküb, im Winter außerdem noch um Bujanovce.

Auffallend war hier die große Neigung dieser Vögel und zwar der der ganz dunklen Form angehörigen sich auf Dächer, Büsche und Telegraphendrähte zu setzen, besonders das letztere ein für uns ganz ungewohnter Anblick. Im Winter trieben sich in ganz Mazedonien Haubenlerchen in Menge umher, die ihrer Färbung nach verschiedenen Formen angehörten und zweifellos von anderen Brutgegenden zugestrichen waren.

Die Hoden waren Ende März groß und gelblich rahmweiß, im April sehr groß und rahmweiß, der Eierstock im Juni groß und hochgelb.

B. Über die Stellung der bulgarischen Vögel bin ich noch sehr im Zweifel. Ein erlegter, der oben bereits aufgeführt ist, gehört zweifellos zu meridionalis. Nun aber sammelte ich noch

♀ ad. 30. 1. 1917 Platchovci, Bulgarien.
♂ ad. 31. 1. 1917 Kuleli-Burgas, Bulgarien.
♂ ad. 31. 1. 1917 Kuleli-Burgas, Bulgarien.

Die Vögel sind dickschnäbelig und kurzschwänzig und lassen sich ohne weiteres nicht bei meridionalis, noch schlechter aber bei der nächsten Form unterbringen. Deshalb führe ich sie, da mir zu weiteren Ausführungen das Material zur Zeit noch fehlt, einstweilen hier auf.

In Bulgarien fehlt die Haubenlerche im Iskertal vollständig. Sonst aber fand ich sie weit verbreitet und selbst im tiefen Winter mitten im Hohen Balkan.

Im Dezember beobachtete ich sie in Donaubulgarien um Levski, Pavlikeni und Ressen, im Januar ebenda um Gorna, Naileno, Devnya, Essni, Spirkanadarevo, Krymovo, Schumla, Nevscha, im Balkan um Platchovci, Zmeyovo und Tulovo, in Ostrumelien um Nova Zagora,

*) Orn. Mon. Schrift. 1904. S. 179.

Radnevo, Tsar-Asparouh, Stara Zagora, einen kleinen Flug bei Galabovo, dann im Maritzatal um Seymen, Harmanli, Lubimetz, Kuleli-Burgas und Odrin, ferner im Februar im Maritzatal um Sadovo, zahlreich um Katyniza, um Philippopel, Belovo, Kritschim, Tatarbazarzik und Sarambey, dann westlich von Sofia um Slivniza, Dragoman und Zaribrod.

Manchmal sieht man kleine Gesellschaften bis sechs Stück zusammen, hoch in der Luft vorüberfliegen. Die Vögel sitzen hier auffallend gern auf den Dächern der Häuser, weniger auf Büschen.

Sie gehen, wie schon oben erwähnt, hoch in das Gebirge hinauf, denn bei Platchovci, mitten im Hohen Balkan bei wüstestem Schneetreiben und am Dragomanpaß konnte ich mehrere Haubenlerchen beobachten.

Ein am 14. Januar in Toulovo erlegtes Männchen hatte die Innenseite der Haut schwärzlich gefärbt, die Hoden hochgelb, ein am 31. Januar bei Kuleli-Burgas erlegtes Männchen hatte blaßgelbe Hoden und ein am 30. Januar im Hohen Balkan gesammeltes Weibchen hatte weißen Eierstock. Nirgends waren diese Organe vergrößert.

T. Zahlreich traf ich die Haubenlerche in den Monaten Januar und Februar in der Türkei. Im Tale der Ergene fand ich sie um Usunköprü, Pavloköi, Mandra, Alpullu und Muradli, dann weiterhin östlich noch um Tschorlu, Tscherkessköi und Seidler. Zahlreich trieben sich auch die Vögel zwischen Seddin-Burnu und San Stefano am Meeresstand umher.

Die wenigen türkischen Vögel, die ich untersuchen konnte

♀ ad. 2. 2. 1917 Konstantinopel (am Meeresstrand) Türkei.
♂ ad. 6. 2. 1917 Alpullu, Türkei.

hatten einen feinen Schnabel, lange Beine und ein eigenartiges kurzes Struppgefieder. Die Innenseite der Haut war schwärzlich, am Hals gelblich, die Haut selbst sehr dünn. Die Hoden waren im Februar blaßgelb bis hellgelb, der Eierstock weiß.

Einen Gesang konnte ich von den Vögeln nicht hören.

Nun noch einige Worte über die beiden türkischen Belegstücke. Der Vogel von Konstantinopel ist starkschnäbliger als der andere, zeigt im Gefieder lebhafte rostbraune Töne, besonders auf der Oberseite, mehr gelbliche auf der Unterseite, ist aber doch etwas verschieden von meridionalis, während der von Alpullu großschnäbeliger ist, mehr rotbraune als rostbraune Töne auf der Oberseite und Oberbrust zeigt und die Unterseite mehr grau tingiert hat. Sehr auffallend ist beim ersteren Vogel der lebhaft hellgrau durchschimmernde Unterrücken. Die Sporen der Hinterzehen sind bei beiden Vögeln auffallend kurz.

R. Auch in der Walachei ist die Haubenlerche während des Winters nicht selten. Ich fand sie in und um Baicoiu, Buda, Ploesti, Peris, Bukarest, Slatina, Milcovu, Jon Kalinderu, Piatra, Batoiu, Balfu, Robanesti, Pelesti, Verciorova, Ghergani und Babeni.

Diese Lerchen sitzen hier mit großer Vorliebe auf den Dächern der Häuser. In Bukarest beobachtete ich Mitte Dezember mehrmals ganze Flüge von Haubenlerchen am Güterbahnhof und dessen Umgebung.
Die Innenseite der Haut ist schwärzlich, die Haut selbst sehr fein und fast gänzlich ohne Fett. Das Gefieder ist ganz außerordentlich dicht.

43. Galerida cristata tenuirostris Br. 1858.
Die russisch-rumänische Haubenlerche.

Galerida cristata L., Dombr. Orn. Rom. S. 113.

Belege: ♂ ad. 2. 1. 1917 Nebj-Koj, Dobrudscha.
♂ ad. 2. 1. 1917 Nebj-Koj, Dobrudscha.
♀ ad. 4. 1. 1917 Medgidia, Dobrudscha.
♂ ad. 27. 1. 1917, Kobadin, Dobrudscha.

D. Ein zahlreicher Wintervogel in der ganzen Dobrudscha. Ich traf die Haubenlerche um Dobritsch, Gelendschik, Tschear, Nebj-Koj, Kara Omer, Güvenlia, Kassitscher, Medgidia, Harman Kujusu, Kassim, Bogdanovo, Adschemir, Kobadin, Bülbül-Mic, Ende-Karakiri und Remus Opran.

Der Lockton ist hier viel matter und nicht so melodisch wie in anderen Gegenden, aber doch anders wie in Mazedonien.

Sie bewohnt hier die Landstraßen und Sanddämme zwischen den Sümpfen und ich traf sie auch direkt an den Rändern der Rohrwälder. Höchst wahrscheinlich ist sie hier auch Standvogel.

Die Haut ist dünn, die Innenseite dunkel, ohne gelben Schimmer und fast ohne Fett. Die Hoden sind im Januar gelb.

Ich möchte hier noch einige meiner Beobachtungen über Haubenlerchen anführen.

Ich habe, da ich alle gesammelten Vögel selbst abgebalgt habe, gefunden, daß die Innenseite der Haut bei den Bewohnern verschiedener Länderstrecken auch verschieden ist, so daß also die geographischen Formen eines Formenkreises darin verschieden sein können, aber nicht müssen. So habe ich z. B. festgestellt, daß im Dezember erlegte Haubenlerchen von Nordserbien die Innenseite der Haut schön gelb gefärbt und feucht haben, solche von Südserbien eine mehr graue, wenn auch noch feuchte Innenseite, solche von Nürnberg in Bayern aber diese Teile schwärzlich gefärbt und auffallend trocken zeigen. Die Eierstöcke der Serben sind zu dieser Zeit zitrongelb, die der Nürnberger weißlich gefärbt gewesen.

Bei einem Vergleich der serbischen Haubenlerchen mit dem aus der nächsten Nachbarschaft stammenden fiel mir folgendes auf. Die slavonischen Vögel neigen wohl vielfach zu den serbischen hin, aber es gibt in der Mehrzahl doch mehr echte cristata unter ihnen. Die wärmer gefärbten Stücke ziehen mehr ins Gelbliche, nicht so sehr ins Rötliche wie die echten meridionalis aus Serbien, während die Brust häufig lebhaft gelblichrötlichbraun überlaufen ist.

Nach diesen meinen Beobachtungen ist es mir trotz aller Anstrengungen nicht geglückt, eine einwandfreie Einteilung, d. h. eine erschöpfende, der am Balkan lebenden Haubenlerchen zu machen. Denn das Studium der Ausbreitung der einzelnen Formen und deren genaue Begrenzung ist unglaublich schwierig, besonders da im Winter noch zahlreicher fremder Zuzug geradezu verwirrend auf den Forscher einwirkt. Daher habe ich es auch unterlassen, Namen für abweichende Stücke zu geben oder vorzuschlagen.

Die Maße der von mir gesammelten Balkanvögel mit denen der aus Ungarn und Slavonien stammenden Häubenlerchen gebe ich in folgender Tabelle wieder.

	Geschlecht	Schnabel mm	Flügel mm	Schwanz mm
meridionalis	♂	17—18	109—113	64—69
„	♀	17	103—105	61—65
dunkle Form	♂	16—17,5	104—111	64—66
Bulgarien	♂	17,5	108	54
Türkei	♂	18	111	63
tenuirostris	♂	17—18	106—112	65—68
„	♀	15,5	106	62
Slavonien	♂	18—19	108—114	70
„	♀	16—18,5	100—106	60
Ungarn	♂	16—18,5	102—110	62—70
„	♀	16	102	67

44. Lullula arborea arborea (L.) 1758.

Die Heidelerche.

Lullula arborea (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 350.
Galerita arborea (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 67.
Lullula arborea flavescens Ehmke, Dombr. Orn. Rom. S. 119.

Ich kann hier nur diese Form anführen, da ich keine Heidelerche sammeln und mit Lullula arborea flavescens Ehmke 1903 vergleichen konnte.

S. In Serbien traf ich singende Heidelerchen im März bei Stubal, im Mai bei Kijevo und Gjurinac. Es scheint, daß dort diese Vögel im März ihre Brutplätze beziehen.

T. Bei Seidler beobachtete ich am 31. Januar einen ziemlich großen Flug, am 6. Februar einen kleinen Flug Heidelerchen. Die Vögel waren sehr unruhig und zogen gegen Nordwesten ab.

45. Alauda arvensis arvensis L. 1758.

Die Feldlerche.

Alauda arvensis arvensis L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 350.
Alauda arvensis L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 66.
Alauda arvensis L., Dombr. Orn. Rom. S. 115—118.

Belege: ♂ ad. 3. 12. 1916 Nasalci, Mazedonien.
♂ ad. 4. 2. 1917 Konstantinopel, Türkei.

S. Die Feldlerchen erschienen in Serbien am 9. Februar und vom 30. März an hörte man überall singende Männchen. Doch ist der Vogel in den bebauten Gegenden bei weitem nicht so zahlreich wie bei uns und die im März überall singenden Männchen scheinen sich zur Brutzeit weiter nördlich zu ziehen. Denn da, wo Ende März alles von Lerchen wimmelte, waren Mitte April fast keine oder doch nur sehr wenige mehr zu hören. In dem bergigen Gelände um Ripanj herum brüteten sie aber zahlreich. Von Mitte Juli ab verstummten die sangesfrohen Vögel bereits vollkommen, sodaß ich ihren Abzug nicht mit Sicherheit notieren konnte.

M. In Mazedonien überwintern zweifellos viele Lerchen, denn am 3. Dezember sah ich noch einen großen Flug bei Nasalci. Über das Brüten dort kann ich gar nichts berichten, denn wenn ich auch im März und April um Agino-Selo und Ramanovci Feldlerchen in den Wiesen auftrieb und bei Kumanovo am 11. Juli mehrere sah, so fehlten doch singende Männchen überall.

T. Die Feldlerche fand ich zwischen dem 31. Januar und 6. Februar in kleinen und größeren Flügen als Durchzügler zur nordischen Brutheimat um Pavloköi, Muradli, Tschorlu, Seidler, Tscherkessköi und am Strand des Marmarameeres um Seddin-Burnu, Jedikule und San Stefano. Jeden Tag zogen hier Flüge vorbei.
Die Hoden waren Anfang Februar hochgelb.

R. Anfang Februar ließen sich an wenigen Orten einige Lerchen sehen. Die Vögel hielten noch in Trupps zusammen und sangen nicht, waren also zweifellos auf dem Durchzuge. Ich beobachtete sie bei Bukarest, Chitila und Ciocanesti.

46. Eremophila alpestris balcanica (Rchw.) 1895.

Die Ohrenlerche.

Eremophila alpestris balcanica (Rchw.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1916. S. 351.
Otocorys penicillata (Gould), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 63.
Otocorys alpestris L., Dombr. Orn. Rom. S. 107.

S. Am 17. September traf ich in einer Schlucht bei Mamjn-Kamen in Serbien da, wo die Morava sich durch das Gebirge in

engem wildromantischen Durchbruch hindurchzwängt, am Steilabhang eine einzelne Ohrenlerche.

B. Am 8. Februar beobachtete ich in der Umgegend von Slivniza zwei Ohrenlerchen hinter einer kleinen Haltestelle. Die Vögel waren scheu und wurden durch herankommende Bauern rasch und endgiltig verscheucht.

T. Am Morgen des 6. Februar sah ich sechs Ohrenlerchen auf einem Grasplatz kurz vor der Ortschaft Muradli. Es war großer Zug und die ganze Gegend wimmelte von allerhand Kleinvögeln.

47. Anthus campestris campestris (L.) 1758.
Der Brachpieper.

Anthus camp. campestris (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 74.
Anthus (Agrodroma) campestris (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 71.
Anthus campestris L., Dombr. Orn. Rom. S. 130.

S. Im Juli sah ich in Serbien einzelne Brachpieper, dann auch Paare und kleine Familien bei Paracin, Vitkovac und Sikiriza, im Oktober offenbar auf dem Zuge begriffene bei Kovacevac und eine ganze Menge auf einem Brachfelde hinter Luzane.

M. In Mazedonien traf ich einzelne Brachpieper im Juli und Oktober um Kumanovo, im September bei Ramanovci.

Die Notierungen sind so spärlich, daß ich weiter über diesen Vogel hier nichts ausführen kann.

48. Anthus trivialis trivialis (L.) 1758.
Der Baumpieper.

Anthus triv. trivialis (L.), Lintia, Av. Serb. Aquila. 1917. S. 74.
Anthus trivialis (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 71.
Anthus trivialis L., Dombr. Orn. Rom. S. 123.

S. Den Baumpieper traf ich in Serbien als spärlichen Brutvogel vom April bis Juni auf den Höhen um Ripanj und bei Vlasko-Polje. Er sang genau wie der deutsche und hatte denselben Balzflug. In den ebenen Gegenden sah ich den Vogel nicht.

49. Anthus pratensis (L.) 1758.
Der Wiesenpieper.

Anthus pratensis (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 74.
Anthus pratensis (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 70.
Anthus pratensis (L.), Dombr. Orn. Rom. S. 125.

Beleg: ♂ ad. 24. 5. 1917 Mladenovac, Serbien.

S. Als Brutvogel stellte ich den Wiesenpieper in Serbien fest im Tale des Lug um Mladenovac, dann um Aleksinac im Tale der Moravica und der Morava, um Luzane und auf den weiten Wiesen-

flächen um Nisch, dann weiter die Morava hinauf um Brestovac, Leskovac und Vranja.

Die ersten sah ich Ende März, die letzten am 1. November. Im September waren oft recht viele auf den Weiden zu hören und man konnte ganze Gesellschaften aufscheuchen. Den eigentlichen Winter scheinen sie aber nicht in Serbien zu verbringen.

M. Ob der Vogel auch in Mazedonien brütet, kann ich mit Sicherheit nicht behaupten, denn ich traf ihn im April um Ristovatz und erst im August wieder bei Nasalci und Bukovce. In der ganzen Zwischenzeit stieß mir kein einziges Stück auf.

R. Am 1. Februar trieben sich auf einer trockenen Wiese in der Nähe des Güterbahnhofes von Bukarest mehrere Wiesenpieper umher. Sie waren sehr scheu und ließen den Menschen nicht herankommen.

50. Anthus spinoletta spinoletta (L.) 1758.
Der Wasserpieper.

Anthus spin. spinoletta (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 75.
Anthus spipoletta (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 72.
Anthus spipoletta L., Dombr., Orn. Rom. S. 132.

S. In Serbien sah ich am 22. April an einem kleinen Gebirgsbach nahe bei Dzeb mehrere Wasserpieper. Sie hatten dasselbe rasche Wesen wie die seiner Zeit von mir im Gotthardgebiet beobachteten*).

R. Am 9. Februar sah ich am Flußufer bei Vaesti mehrere Wasserpieper umherlaufen.

51. Motacilla flava flava L. 1758.
Die Schafstelze.

Motacilla flava flava (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquilla. 1917. S. 75.
Budytes flavus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 68.
Budytes flavus L., Dombr. Orn. Rom. S. 138.

S. Die in Slavonien direkt an der serbischen Grenze gesammelten Schafstelzen waren typische flava, deshalb zähle ich auch die serbischen, obwohl ich keine Belegstücke erhalten konnte, zu dieser Form.

Die Schafstelze traf ich als Brutvogel in Serbien nur im Norden auf den Wiesenflächen um Ripanj an. Hier hatte sie am 18. Juni Junge im Nest.

Die Südgrenze ihres Brutgebietes würde dann also fast genau wie die des mitteleuropäischen Goldammers so ungefähr mit den Höhen bei Ralja abschließen. Es wäre also hier wiederum der Fall

*) Orn. Jahrb. 1912. S. 48.

gegeben, daß die Verbreitungsgrenze nicht ein großer Fluß, sondern ein Gebirgszug darstellt. Nur in weiten Ebenen ohne jegliche Erhöhungen bilden auch große Ströme die Verbreitungsgrenzen.

Sonst traf ich diese Schafstelze im übrigen Serbien nur als Durchzügler. Zur Frühjahrszeit beobachtete ich sie in den letzten Tagen des März um Predejane, zur Herbstzugszeit im September und Oktober aber war sie im ganzen Moravatal bis nach Nisch hinab überall anzutreffen. Später sah ich keine mehr dort.

M. Im Herbst traf ich sie auch in Mazedonien als Durchzügler in der Umgegend von Ajvatovac.

52. Motacilla flava cinereocapilla Savi 1831.
Die grauköpfige Schafstelze.

Motacilla flava cinereocapilla (Savi), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 76.
Budytes flavus cinereocapillus Savi, Dombr. Orn. Rom. S. 147.

Beleg: ♂ ad. 19. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.

S. In Serbien traf ich am 19. April, einem Tag, an welchem Schafstelzen der verschiedenen Formen noch zahlreich am Zuge waren, bei Aleksinac ein Paar dieser Stelzenform. Es hielt sich wohl in der Nähe der Schwarzkopfstelzen, mischte sich aber nicht unter sie. Es gelang einen der Vögel zu erlegen. Es war ein altes Männchen mit sehr großen, dunkelrahmgelben Hoden. Einen ähnlichen Vogel nochmals zu sehen, gelang mir trotz aller Aufmerksamkeit, auch in der Herbstzugsperiode nicht.

Ich sage dies deshalb, weil dieser Vogel sich eben unbedingt in keine der flava-Formen unterbringen läßt. In Übereinstimmung mit anderen erfahrenen Ornithologen habe ich den Vogel einstweilen hier untergebracht. Die Sache erscheint mir aber sehr zweifelhaft.

Zuerst lasse ich hier die genaue Beschreibung des Vogel folgen. Stirn, Kopf, Zügel, Wangen und Ohrdecken tief schwarz mit leichtem Glanz, Nacken grau, Rücken olivgrün, Schultern, Unterrücken und Bürzel mehr gelbgrau; Flügel und Schwanz wie bei der Form flava; Kinn, Kehle und Halsseiten weiß, an den Seiten leicht gelblich gestreift, ganze Unterseite lebhaft hochgelb. Schnabel 13,5 mm, Flügel 77 mm, Schwanz 71 mm.

Nach dieser Beschreibung wird es wohl jedem Ornithologen klar, daß der Vogel nicht ganz zu cinereocapilla paßt. Auch in den trefflichen Ausführungen von Almasys über die Formen der Schafstelzen*) konnte ich nichts finden, was auch nur annähernd auf meinen Vogel paßt. Denn die dort genannten Vögel mit weißem Kinn und weißer Kehle haben graue Köpfe und weiße Superciliarstreifen, Motacilla flava viridis aber hat braune Ohrdecken und nur das Kinn weiß und

*) Orn. Jahrb. 1898. S. 83.

Motacilla flava paradoxa hat gelbes Kinn und gelbe Kehle mit weißem Superciliarstreif. Es bleibt also nur übrig anzunehmen, der Vogel gehöre einer bis jetzt noch unbekannten geographischen Form der Schafstelze an, was wohl sehr auffallend wäre, oder er zeige eine Aberration, was ja bei Schafstelzen nichts Auffallendes an sich hätte, wenn nicht gerade zwei gleich gefärbte Vögel mit einander sich abgesondert von den andersgefärbten gezeigt hätten. Der dritte mögliche Fall aber, der mir der richtigste zu sein scheint, ist der, daß es sich hier um eine Bastardform zweier geographischer Formen der Motacilla flava handelt, wenn es mir auch nicht möglich ist, die Elternformen mit Sicherheit anzugeben.

53. Motacilla flava melanocephala Licht. 1823.

Die Schwarzkopfstelze.

Motacilla flava melanocephala Licht., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 76.

Budytes melanocephalus (Licht.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 68.

Belege: ♂ ad. 30. 3. 1917 Nasalci, Mazedonien.
♂ ad. 19. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ ad. 19. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ ad. 19. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ ad. 19. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ ad. 22. 4. 1917 Ristovatz, Mazedonien.
♂ ad. 12. 7. 1917 Üsküb, Mazedonien.

S. Bei der Schwarzkopfstelze gelang es besser die Grenze ihres Brutgebietes in Serbien nach Norden hin abzugrenzen. Die nördlichsten Brutvögel fand ich bei Kusadak, also ein ganzes Stück südlich der von mir festgestellten Südgrenze der Form flava. Dann aber tritt diese äußerst lebhafte und muntere Stelze von Cicevac an im Moravatal sehr zahlreich auf und fehlt nur in den Gebirgsgegenden von Predejane bis Stubal gänzlich. Um Nisch herum wimmelt es geradezu im Juni von flüggen Schafstelzen, ohne daß es mir trotz großer Anstrengung gelungen wäre, ein junges Stück zu erhalten. Die alten Vögel waren zu aufmerksam und verhinderten jedes Herankommen.

Am 31. März sah ich die ersten Schwarzkopfstelzen hinter Stubal, am 19. April waren aber noch um Aleksinac ganze Flüge, die nur aus Männchen bestanden, auf den Wiesen und Feldern zusammen. Zu Beginn der zweiten Hälfte des September verschwanden die Vögel aus ihrer Brutheimat gänzlich.

Der Lockton ist ein rauhes „Srie, srie", der Gesang der Männchen sehr eintönig und schlecht. Die meisten sangen nur „witte witte witte".

Die Hoden sind im April dunkelrahmgelb.

M. Nicht in so großer Zahl wie in Serbien trat der Vogel in Mazedonien auf. Ich traf ihn als Brutvogel um Ristovatz, Tabanovce,

Nasalci, Marcova, Ramanovci, Hadzarlar, Agino-Selo, Madzarlik und Üsküb. Auch hier war der Vogel am 30. März noch und am 18. September bereits wieder am Zuge.

Der Hoden ist Ende März gelb und mißt 6×3 mm.

Die Männchen haben folgende Maße: Schnabel 13,5—14 mm, Flügel 88—90 mm, Schwanz 71—72 mm.

Von allen anderen Formen, die Dombrowski für Rumänien*) und Dr. Madarasz für Ungarn**) aufführt, konnte ich während der Brut- wie der Zugzeit in Serbien und Mazedonien keine beobachten oder sammeln.

Bemerken möchte ich noch, daß die bei Dresser gegebene Tafel***) dieser Form den Flügel viel zu weiß zeigt.

54. Motacilla cinerea cinerea Tunst. 1771.
Die Gebirgsstelze.

Motacilla boarula boarula (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 76.
Motacilla melanope Pall., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 69.
Calobates melanope (Pall.), Dombr. Orn. Rom. S. 137.

Belege: ♂ ad. 18. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 4. 2. 1917 Konstantinopel, Türkei.

S. Während des Sommers kam in Serbien der Vogel nicht zur Beobachtung, da er in dieser Zeit zweifellos in den Bergen wohnt und die Ebenen meidet. Vom 16. September an erschien die Gebirgsstelze und blieb bis zum Eintritt des Frühlings da. Sie hielt sich im Norden meist an den Bergbächen, die aus dem Rudnik-Gebirge und der Zlatovo-Planina kommen und zwar nicht selten um Ripanj und Klenje, auch um Velika Plana waren im November recht viele. Weiter im Süden kam sie aus der Ozren-Planina und Suva Planina und trieb sich um Bagrdan, Cicevac, Korman, Aleksinac und Nisch umher. In den letzten Tagen des Dezember waren viele zwischen Nisch und Toponica an Wassertümpeln zu sehen. In der Mamina-Klause war sie schon im September zahlreich um Vladicin-Han.

M. Dasselbe gilt auch für Mazedonien. In der zweiten Hälfte des September erschienen die Stelzen im Tal und trieben sich zahlreich während des Winters um Bujanovce, Kumanovo, Madzarlik und Üsküb umher. Ein Paar war den ganzen Winter über in den Höfen der Krankensammelstelle zu Üsküb anzutreffen.

B. Im Januar fand ich die Gebirgsstelze an einem Bach bei Asenovo und in der Umgegend von Nevscha. Hier war sie einzeln an einem kleinen Bach zu treffen, aber auch in mehreren Stücken zwischen den großen Drosselflügen.

Die Hoden waren am 18. Januar klein und weiß.

*) Orn. Rom. S. 138—152.
**) Magyar. Mad. S. 59—63. II. Tabl.
***) B. Europ. III. Taf. 160.

T. Am 4. Februar traf ich ein einzelnes Männchen der Gebirgsstelze am Strand des Marmarameeres bei Seddin-Burnu auf den Steinen herumlaufen.

Der Hoden ist Anfang Februar klein und bernsteingelb.

D. Am 6. Januar war ein Paar Gebirgsstelzen am Rande eines großen Rohrwaldes bei Medgidia. Am 28. Januar trieb sich ein Stück fast an derselben Stelle wieder umher.

R. Am 16. Dezember beobachtete ich eine Gebirgsstelze an einem zugefrorenen Bach in der Nähe von Zavideni.

55. **Motacilla alba alba L. 1758.**

Die Bachstelze.

Motacilla alba alba (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila 1917 S. 77.
Motacilla alba L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 70.
Motacilla alba L., Dombr. Orn. Rom. S. 134.

Belege: ♂ juv. 26. 8. 1916, Aleksinac, Serbien.
♂ juv. 13. 9. 1916 Nisch, Serbien.
♂ ad. 4. 2. 1917 Konstantinopel, Türkei.
♀ juv. 10. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.

S. Die Bachstelze ist ein in ganz Serbien sowohl in der Ebene als auch in den Bergen auftretender Brutvogel. An jedem von mir besuchten Ort fand ich mindestens ein Paar zur Brutzeit vor. In den letzten Tagen des März erschienen sie und die letzten ließen sich am 1. November an der Nischawa bei Nisch sehen. Ihre Nester stehen meist in Holzstößen und Holzstappeln und die Vögel sind dort ebenso zutraulich und menschenfreundlich wie bei uns. Die zweite Brut geht im Juni vor sich.

Ungefähr vom 17. September an bis zum 15. Oktober fand großer Durchzug wahrscheinlich nördlich nistender Bachstelzen durch das Moravatal statt. Man konnte da viele kleine Trupps, Flüge und ganze Mengen an den Ufern der Morava und ihrer Nebenflüsse beobachten. Die ersten großen Flüge bestanden ausschließlich aus jungen Vögeln, wie überhaupt während des Zuges in Serbien nur sehr wenige alte Vögel gesehen oder gesammelt werden konnten.

M. In Mazedonien fand ich die Bachstelze als recht mäßig auftretenden Brutvogel, im Herbst aber als einen in großen Mengen durchziehenden oder vielleicht schon teilweise überwinternden Vogel. So waren z. B. am 31. Oktober viele Bachstelzen auf den Feldern um Ramanovci und im Ort selbst und in Üsküb trieben sich am 17. November ganze Mengen am Wardar und in den Straßen des an den Fluß angrenzenden Stadtteiles umher.

B. Nur wenige Male beobachtete ich die Bachstelze, wahrscheinlich einzelne überwinternde Stücke, in Bulgarien. Ich fand sie um Galabovo und Stara Zagora in Südbulgarien und um Seymen, Harmanli und Odrin im Maritzatal.

T. Im Januar bei Adrianopel einzeln beobachtet, sah ich um Konstantinopel in den ersten Tagen des Februar viele Bachstelzen, die auf dem Zuge zur Brutheimat sich befanden; auch bei Tscherkesköi traf ich einzelne Stücke. Die Vögel waren sehr unruhig und scheu. Der Hoden war Anfang Februar hochgelb.

D. Im Januar waren Bachstelzen in und um Medgidia anzutreffen. An einem Tage sah man ganze Mengen, am andern kaum eine. Es schienen umherstreichende Wintervögel zu sein.

R. Bei Milcovu hielten sich Mitte November in einer kleinen Erdschlucht mehrere Bachstelzen auf und Anfang Februar trieb sich eine einzelne Bachstelze am Rangierbahnhof von Bukarest umher. Mehr konnte ich zu meinem Erstaunen dort von dieser Form nicht beobachten.

56. Certhia familiaris macrodactyla Br. 1831.
Der Waldbaumläufer.

Certhia familiaris macrodactyla Br., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila 1917. S. 77.
Certhia familiaris L., Dombr. Orn. Rom. S. 298.

S. Diesen Baumläufer beobachtete ich am 22. Mai singend im Park von Topschider. Sein Gesang war genau wie unser fränkischer*).

R. Im November sah ich Baumläufer im Laubholz an den Bergabhängen bei Campina und in Laubhainen bei Milcovu, im Dezember bei Buda und im Februar bei Fusea, in Erlen bei Govora und in einem Zwetschgengarten in Daesti.

Ich nehme einstweilen diese Vögel zur Form macrodactyla. Zweifellos kann ich es aber nicht behaupten, da ich kein Stück erlegen konnte und die Vögel keinen Gesang hören ließen.

57. Certhia brachydactyla ultramontana Hart. 1905.
Der Gartenbaumläufer.

Certhia familiaris L. (var. brachydactyla Brehm), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 63.

Beleg: ♂ ad. 22. 10. 1917 Hadzarlar, Mazedonien.

S. In Serbien begegnete mir diese Baumläuferform einige Male. Am 3. Dezember sang ein Männchen in den Uferweiden bei Mamjn-Kamen und am 31. März ebenfalls ein Männchen am Bergabhang bei Dzeb, also beide Male im Bereiche der Mamina-Klause. Sonst konnte ich keinen Baumläufer sehen oder hören. Der Gesang der gehörten Männchen war schwach und kurz und ich kam nicht dazu, die kleine Strophe so zu notieren, daß ich sie richtig wiedergeben könnte.

---

*) J. f. O. 1917. II. S. 76, 77.

M. Am 22. Oktober war in Mazedonien in den Bäumen hinter dem Bahnhof von Hadzarlar ein ganzer Flug von Baumläufern, von denen ein Stück zu sammeln gelang. Ein zweites Stück blieb in einer Astgabel hängen und konnte, da plötzlich Befehl zum Weitermarsch kam, nicht mehr geborgen werden.

58. Tichodroma muraria (L.) 1766.
Der Mauerläufer.

Tichodroma muraria (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila 1917 S. 78.
Tichodroma muraria L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 63.
Tichodroma muraria L., Dombr. Orn. Rom. S. 295.

S. In Serbien begegnete mir einmal, am Morgen des 17. September, an einer hohen Felswand bei Mamjn-Kamen ein Mauerläufer. Er kletterte längere Zeit in ziemlicher Höhe auf und nieder, flog dann ganz tief zu einem kleinen Steinbrünnlein herab und verschwand ganz plötzlich, ohne zum Wasser gekommen zu sein, lockend in eine Seitenschlucht*).

59. Sitta europaea caesia W. 1810.
Der Kleiber.

Sitta europaea europaea L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 78.
Sitta caesia Wolf, Reiser, Orn. Balcan. II. S. 62.
Sitta europaea caesia Wolf, Dombr. Orn. Rom. S. 292.

S. Nur dreimal sah ich den in anderen Ländern so häufigen Kleiber in Serbien, aber niemals zur Brutzeit. Im August war ein Stück mit lebhaft gefärbter Unterseite in einem Garten in Aleksinac, im September und Oktober beobachtete ich einzelne Kleiber auf Bäumen in den Abhängen um Ripanj und im Dezember einige auf Zwetschgenbäumen im Dorfe Cicevac.

60. Parus major sulfureus Koll. 1904.
Die Kohlmeise.

Parus major major L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 79.

Belege: ♀ ad. 16. 11. 1916 Velika Plana, Serbien.
♀ ad. 16. 11. 1916 Velika Plana, Serbien.
♀ ad. 16. 11. 1916 Velika Plana, Serbien.
♂ ad. 24. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 10. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.

Die serbischen d. h. die nord- oder altserbischen Kohlmeisen unterscheiden sich leicht von anderen Formen durch ihre Schmächtigkeit, ihr blasses Kolorit, die licht schwefelgelbe Unterseite und den ganz außerordentlich gering ausgedehnten schwarzen Medianstreifen

*) Vergl. Orn. Mon. Schr. 1906. S. 121—124.

auf der Unterseite. Ob die Kohlmeisen des nördlichen Serbiens auch hierher gehören, kann ich nicht mit unbedingter Gewißheit sagen, da ich versäumte, dort Kohlmeisen zu sammeln.

Die Maße sind für Schnabel 11 mm, Flügel 70—73 mm, Schwanz 63 mm.

S. In ganz Serbien ist die Kohlmeise ein überall ziemlich zahlreich auftretender Vogel, der das ganze Jahr über an den gleichen Plätzen zu sehen ist, so daß die Annahme wohl gerechtfertigt erscheint, ihn Standvogel zu nennen. Sie ist meist eine Bewohnerin der Gärten und Pflaumenpflanzungen und den ganzen Sommer über hört man allenthalben junge Kohlmeisen zirpen.

Auffallend war, daß schon im Juli das Kleid der alten Kohlmeisen in ganz unglaublicher Weise zerschlissen und abgetragen war.

61. Parus major peloponnesius Parr. 1905.
Die südöstliche Kohlmeise.

Parus major L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 61.
Parus major L., Dombr. Orn. Rom. S. 279.

Beleg: ♂ ad. 16. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 12. 1. 1917 Adrianopel, Türkei.
♂ ad. 24. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

Es sind lebhaft gefärbte Stücke mit breitem schwarzen Medianstreif, der fast ein Viereck in der Mitte der Unterseite bildet. Ich sammelte solche Vögel allerdings nur im Winter, aber die im Sommer beobachteten Kohlmeisen hatten den gleichen auffallend schwarzen Bauch wie die Wintervögel. Die Maße sind für Schnabel 11 mm, Flügel 73 mm und Schwanz 63 mm.

M. In Mazedonien fand ich die Kohlmeise verhältnismäßig spärlicher, doch immer noch zahlreich genug um Ristovatz, Hadzarlar, Madzarlik und Üsküb. Besonders in letztgenannter Stadt waren im August auf einem mit Pappeln und anderen Bäumen bestandenen Grundstück ganze Mengen von Kohlmeisen zu sehen.

B. Die Kohlmeise traf ich als Standvogel oder Winterstrichvogel sowohl in der Ebene wie im Gebirge. Ich fand sie im Dezember in Ressen und Kaspitchan, im Januar in Donaubulgarien um Popovo, Borissovo, Goritz, Asenovo, Galabovo, Nevscha und Provadia, im Gebirge bei Trevna und Platchkovitz und im Februar um Radina. Sehr zahlreich war die Kohlmeise in der Zeit vom 16.—25. Januar in den Gärten und Buschhecken um Nevscha. Große Serien hätten wir da sammeln können, wenn unsere feine Munition nicht so rapid im Abnehmen gewesen wäre.

Die Hoden waren im Januar klein und gelb.

T. Im Januar beobachtete ich Kohlmeisen in den Gärten um Adrianopel und in Mandra.

R. Da die von mir gesehenen Kohlmeisen den breiten schwarzen Medianstreifen hatten und Dr. Floricke dies ebenfalls von den rumänischen Kohlmeisen*) angibt, rechne ich dieselben gleichfalls hinzu.

Wie überall, so war auch hier die Kohlmeise ein zahlreicher Vogel. Ich fand sie in den Wintermonaten meist in den Gärten und Anlagen um die Bahnhöfe von Belia, Campina, Buda, Ploesti, Crivina, Peris, Milcovu, Balfu, Bukarest, Sinaja, Ciocanesti, Contesti, Savideni, Govora und Daesti.

62. **Parus caeruleus caeruleus L. 1758.**
Die Blaumeise.

Parus caeruleus caeruleus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 79.
Parus coeruleus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 61.
Cyanistes caeruleus L., Dombr. Orn. Rom. S. 281.

Belege: ♂ ad. 16. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 24. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 24. 12. 1916 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 16. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 16. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

S. Auch die Blaumeise traf ich in Serbien fast an allen Plätzen das ganze Jahr über an, jedoch nicht halb so stark an Zahl wie die Kohlmeisen. Auch sie bevorzugt die Gärten und Obstpflanzungen als Aufenthalt.

Im nördlichen serbischen Bergland war sie zahlreicher und hatte das Land dichter besiedelt als im Moravatal, wo sie eigentlich nur im Winter auftrat, während sie im Gebirge, um die Mamina-Klause wieder ebenso häufig sich zeigte wie zwischen Belgrad und Delika Plana. Auch östlich von Nisch gegen die bulgarische Grenze hin konnte ich sie im Februar feststellen.

M. In Mazedonien traf ich den Vogel nur im August um Ristovatz und dann häufiger fast zu jeder Jahreszeit, ohne ihn aber mit Sicherheit als Brutvogel feststellen zu können, in und um Üsküb.

B. Die Blaumeise traf ich im Dezember im Iskertal um Lakatnik, im Januar in Donaubulgarien um Drelfa, Glogina, Popovci und Newscha und im Februar um Sadovo, Katyniza und Sarambey im Maritzatal. Im Januar waren die Hoden klein und gelb.

T. Die Blaumeise sah ich im Januar in kleinen Gesellschaften um Adrianopel und Usunköprü.

D. In einem großen Rohrwald bei Medgidia kletterte am Nachmittag des 3. Februar eine kleine Anzahl Blaumeisen umher, die, was das Blau und Gelb anlangt, von einer solchen Reinheit des Gefiedertones waren, daß man ganz fremde Vögel vor sich zu haben

*) Forscherf. Feindesl. S. 71.

glaubte. Leider konnte keiner dieser gar nicht scheuen Vögel gesammelt werden, da die geschossenen Vögel im Rohrwald unauffindbar waren.

R. Im November, Dezember und Januar traf ich mit Blaumeisen, deren Gefiederton aber nichts Auffallendes an sich hatte, bei Belia, Campina, Baicoiu und Prahova zusammen.

63. Parus ater ater L. 1758.
Die Tannenmeise.

Parus ater ater L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 79.
Parus ater L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 60.
Periparus ater Selys., Dombr. Orn. Rom. S. 277.

S. Die Tannenmeise sah ich nur einmal mit Sicherheit in Serbien. Am 29. September traf ich im Park von Topschider in einer Fichtengruppe mehrere Stücke dieser Form.

R. Am 26. Januar war eine ganze Menge Tannenmeisen in den Bäumen an einem Bergabhang in der Nähe von Sinaja.

64. Parus cristatus mitratus Br. 1831.
Die Haubenmeise.

Parus cristatus mitratus Br., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 80.
Parus cristatus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 60.
Lophophanes cristatus mitratus Br., Dombr. Orn. Rom. S. 289.

S. Auch die Haubenmeise konnte ich in Serbien nur wenige Male feststellen.
Im Gebirge sah ich in einem Laubbuschwald in der Nähe von Ripanj am 29. Juli vier Haubenmeisen sich umhertreiben und am 3. Dezember sah ich wiederum ganz im Süden in der Nähe des Gebirges bei Predejane eine kleine Gesellschaft in einem Laubwald.

R. Im gemischten Wald in der Umgegend von Buda war am 11. November ein kleiner Flug von Haubenmeisen. Die Vögel waren sehr lebhaft und strichen ziemlich rasch von Osten nach Westen durch den Wald hin.

65. Parus lugubris lugubris Temm. 1820.
Die Trauermeise.

Parus lugubris lugubris Temm., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 80.
Parus lugubris lugens Br., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 80.
Parus lugubris craeca Rsr., Dombr. Orn. Rom. S. 287.

S. Nur einmal mit Sicherheit in Serbien getroffen. Am 8. Juli waren viele Trauermeisen in einem Walde westlich von Aleksinac. Die Vögel waren aber so scheu, daß kein Belegstück gesammelt werden konnte.

Ich glaube auch einmal Ende September den Lockruf dieser Meise in den Gärten Belgrads gehört zu haben; es kann aber auch eine Täuschung gewesen sein.

66. Parus lugubris splendens Gengler 1919.
Die Gebirgstrauermeise.

Parus lugubris Natt., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 61.

Belege: ♂ ad. 26. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 26. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

Dieses Paar Trauermeisen paßt weder in die Form lugubris Temm., noch lugens Brehm. Es steht auch nicht in der Mitte dieser beiden, sondern es zeigt die lebhaftesten Farbentöne. Mit einem alten Männchen aus der gleichen Jahreszeit von lugubris aus Dalmatien verglichen, zeigt das alte Männchen dieser neuen Form folgende Unterschiede: Der Schnabel ist weniger spitz, mehr pfriemenförmig, das Schwarz am Kopf ist sehr lebhaft, ohne jegliche Beimischung von braunen Tönen, zieht sich weit in den Nacken herunter, die Kehle ist tiefschwarz und diese Farbe zieht sich viel weiter auf die Oberbrust herab, der Rücken ist fahler braun, die ganze Unterseite weiß, nur ganz verschwindend bräunlich überlaufen; die Füße sind kräftiger.

Auch das Weibchen zeigt die große Ausdehnung der dunklen Kehlfärbung und das reine Weiß der Unterseite. Bei ihm ist die Färbung der dunklen Kopfpartien immer noch viel dunkler als die beim alten Männchen von lugubris.

Außerdem besteht noch eine hellere, fast weiße Flügelbinde, die den Formen lugubris und lugens fehlt. Sehr auffallend ist auch der plumpere, stumpfere Schnabel bei beiden Geschlechtern. Nach dessen Beschaffenheit und der stark ausgebildeten Kopfmuskulatur muß man annehmen, daß diese Meise ihre Nisthöhlen in kernfaulen Bäumen selbst zimmert oder doch vorhandene Höhlen erweitert und für ihre Zwecke brauchbar macht.

Das Männchen hatte den einen Tarsus etwas aufgetrieben und mit braunen Borken leicht bedeckt.

Die Hoden waren Ende Januar klein und gelb, der Eierstock weiß.

Diese Trauermeise ist meiner Ansicht nach eine bergbewohnende Form, die im Sommer höher in den Bergen wohnt und nur im Winter der Nahrung nachgehend tiefer in die Täler hinabsteigt.

Die meiste Ähnlichkeit hat sie mit der von Hartert benannten Form Parus lugubris anatoliae, welche aus Kleinasien stammt und ebenfalls als bergbewohnend angegeben wird*).

Die Maße möge folgende Tabelle zeigen:

---

*) Vög. pal. Fauna. Bd. I. S. 368.

Parus lugubris	Schnabel mm	Flügel mm	Schwanz mm	Lauf mm
splendens Bulgarien ♂	11	78	66	20
„ „ ♂	10	73	64	18
lugubris Dalmatien ♂	12	74	63	20
„ „ ♀	11	72	61	18
lugens Dobrudscha*) ♂	10	71	62	17,5

Würde nicht Flöricke ausdrücklich schreiben, daß die Trauermeisen der Dobrudscha zur Form lugens gehörten, hätte ich angenommen, daß diese große, lebhaft gefärbte Form auch die Dobrudscha besucht. So aber kann ich mich über die Verbreitung nicht weiter auslassen und muß es späteren Forschern überlassen, diese vorzüglich leicht zu erkennende Form in ihrer Brutheimat zu finden.

B. In der Zeit vom 16.—26. Januar stieß mir zweimal diese Trauermeise in der Umgebung von Nevscha auf. Das erste Mal war sie so scheu, daß ein Herankommen an sie nicht möglich war; das zweite Mal aber gelang es aus einem mit Graumeisen gemischten Flug ein Paar der durch ihre Größe weithin auffallenden Meisen herauszuschießen. Die Vögel trieben sich in den am Bergabhang stehenden Obstbäumen und im Brombeergesträuch umher. In das Tal selbst kamen sie nicht, sondern hielten sich stets an den Bergen auf.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß ich im Museum zu Brüssel ein altes Weibchen der Trauermeise aus Smyrna, das dort unter dem Namen Parus lugubris aufgestellt ist, besichtigen konnte. Dieses hat gegen diese Meise ganz blasse Farben und Kopf wie Brustschild sind ganz matt stumpfbraun. Es hat also mit den bulgarischen Trauermeisen gar nichts zu tun.

67. Parus palustris stagnatilis Br. 1855.
Die Sumpfmeise.

Parus palustris stagnatilis Br., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917 S. 81.
Parus montanus Bald., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 62.
Poecile palustris stagnatilis Br., Dombr. Orn. Rom. S. 283.

Belege: ♂ ad. 18. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 26. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 21. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 31. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 9. 2. 1918 Lotru, Rumänien.

S. Öfters traf ich mit dieser Sumpfmeise in Serbien zusammen. Im Juli sah ich sie bei Dzeb, im August um Kijevo und Ripanj, im

*) Forscherf. Feindesl. S. 29.

September im Park von Topschider, bei Grahovo und Stubal, im Oktober bei Resnik im Gebüsch an der Straße, bei Ripanj in Weiden und bei Stevanac an der Morava. Es waren stets nur einige wenige Stücke zu sehen.

M. In Mazedonien beobachtete ich mehrere Meisen dieser Form am 22. Oktober in den Büschen am Bahnhof Jekow vor Üsküb.

B. Diese Sumpfmeisen traf ich im Januar bei Glogina im Buschwald und bei Asenovo am Wasser. Nicht selten war der Vogel um Nevscha, wo er in Schwärmen in den Bäumen der Abhänge und in den Brombeerstauden umherstrich. Solche Flüge ließen sich besonders am 18., 24. und 26. Januar sehen.

Die Hoden waren um die genannte Zeit klein und blaßgelb. Die Vögel haben eine auffallend an die Spechte erinnernde starke Muskulatur des Kopfes und des Nackens.

R. Im November beobachtete ich Sumpfmeisen bei Campina und im Dezember mehrere in einem Erlenbestand bei Prahova; dann in den Karparthen im Februar einige in der Gegend von Lotru.

Die Maße der bulgarischen Vögel sind: ♂ ad. Schnabel 10 mm, Flügel 65—69 mm, Schwanz 56—58 mm; ♀ ad. Schnabel 10 mm, Flügel 65 mm, Schwanz 59 mm. Ein aus demselben Jahre stammender junger Vogel aus der rumänischen Karparthenseite: Schnabel 9 mm, Flügel 64 mm, Schwanz 52 mm.

Beim Vergleich mit ungarischen Vögeln zeigt es sich, daß die Bulgaren unterseits reiner gefärbt sind.

Ich habe die Vögel Herrn O. Kleinschmidt zur Prüfung vorgelegt, um ganz sicher zu sein.

68. Parus atricapillus assimilis Br. 1855.
Die Weidenmeise.

Parus atricapillus assimilis Br., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 82.

Da ich ein Belegstück nicht erhalten konnte, führe ich die gesehenen Mattköpfe unter oben genanntem Namen auf.

S. Die mattköpfige Graumeise beobachtete ich in Serbien häufiger. In den Sommermonaten war sie im Park von Topschider, dann bei Stevanac in den Weiden an der Morava, bei Stubal und zahlreich in den Bergen um Vladicin-Han. Sonst konnte ich sie noch feststellen in den Herbst- und Wintermonaten in Nordserbien um Belgrad, Rakovice, Kijevo, Resnik, Vlasko-Polje und Mala Plana, im Moravatal bei Brzan, Bagrdan, Jovac, Cicevac, Stalac, Gjunis und Vitkovac, weiter südlich im Gebirge bei Predejane.

Die Vögel hielten sich meist in Weiden und Weidengebüsch, seltener einmal in den Pflaumengärten auf.

R. Mattköpfige Graumeisen traf ich Anfang Februar in Akazien in der Nähe von Orlesti und in Erlen bei Govora.

69. Aegithalus caudatus europaeus (Herm.) 1804.
Die Schwanzmeise.

Aegithalus caudatus europaeus (Herm.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 82.
Acredula rosea (Blyth), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 60.
Acredula caudata rosea Bl., Dombr. Orn. Rom. S. 274.

Belege: ♂ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 20. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

Die von mir gesammelten Stücke sind alle typische europaeus, die Form Aegithalos caudatus macedonicus (Dress.) 1892 ist unter den Belegstücken nicht vorhanden. Eines ist ganz weißköpfig*).

S. Nicht zur Brutzeit, wohl aber im September, Oktober, Dezember und Februar traf ich die Schwanzmeise in kleinen Gesellschaften in Serbien an. Sie streicht dort den Winter über umher und ist meist in den Gärten zu finden. In der Regel bestehen diese Gesellschaften nur aus 4—6 Stück, ich traf aber auch solche von 10—15 Stücken an. Sie kamen zur Beobachtung im September bei Predejane, im Oktober bei Gjunis und Ditkovac, im Dezember um Gjunis, Pojate, Cicevac und Aleksinac.

M. In Mazedonien traf ich nur einmal einen größeren Flug am 4. Dezember bei Üsküb an einem Bergabhang.

B. Am 20. Januar strich ein kleiner Flug Schwanzmeisen in der Umgebung von Nevscha umher.
Der Eierstock war im Januar klein und weiß.

R. Am 16. Dezember sah ich einige Schwanzmeisen in der Umgebung von Piatra.
Die Vögel hatten schwarz gestreifte Köpfe und gehörten sicher auch dieser Form an.

70. Anthoscopus pendulinus pendulinus (L.) 1758.
Die Beutelmeise.

Aegithalus pendulinus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 58.
Aegithalus pendulinus L., Dombr. Orn. Rom. S. 267.

S. In Serbien konnte ich die Beutelmeise mit Sicherheit nur einmal feststellen. Am 19. August trieben sich mehrere solche Meisen in Weiden umher, die an einem versumpften Bach in der Nähe der Morava bei Paracin standen.
M. In Mazedonien traf ich am 3. August bei Slupcane mehrere Beutelmeisen erregt lockend in Weidenbüschen; eine Strecke davon war ein gut erhaltenes Nest an einem Weidenzweig am Rand einer sumpfigen Wiese.

*) Vergl. Verh. Orn. Ges. in Bayern. Bd. XIII. S. 124.

71. **Regulus regulus regulus (L.) 1758.**
Das Wintergoldhähnchen.

Regulus regulus regulus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 83.
Regulus regulus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 50.
Regulus cristatus L., Dombr. Orn. Rom. S. 261.

Belege: ♂ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 16. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

M. In Mazedonien beobachtete ich am 4. Dezember zwei Wintergoldhähnchen bei Üsküb.

B. Dieses Goldhähnchen traf ich im Januar zweimal in Bulgarien: Einmal bei Goritz und das andere Mal bei Nevscha, wo es mit verschiedenen Meisen in den Bergwäldern umherstrich.

72. **Regulus ignicapillus ignicapillus (Temm.) 1820.**
Das Sommergoldhähnchen.

Regulus ign. ignicapilla (Temm.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 83.
Regulus ignicapillus (Br.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 50.
Regulus ignicapillus (Br.), Dombr. Orn. Rom. S. 259.

S. Dieses Goldhähnchen sah ich mehrere Male in Serbien. Während des Sommers beobachtete ich es bei Aleksinac in einem Laubwald mit starkem aus Dornbüschen bestehenden Unterholz, dann noch um Dzeb. Im September war es an verschiedenen Stellen im Park von Topschider.

73. **Lanius minor Gm. 1788.**
Der Schwarzstirnwürger.

Lanius minor (Gm.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 83.
Lanius minor Gm., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 90.
Lanius minor Gmel., Dombr. Orn. Rom. S. 305.

Beleg: ♂ ad. 12. 7. 1917 Marcova, Mazedonien.

S. In Serbien konnte ich diesen schönen Würger als Brutvogel bei Mala Plana und um Paracin feststellen. Im Herbst aber trat er ziemlich häufig auf um Gjurinac, Braljina, Stevanac, Nisch und Bogojevac. Am 17. September wurden bereits die letzten gesehen.
Die Vögel waren zu Beginn der Zugzeit ganz unglaublich fett. Das Fett ist von licht bläulichweißer Farbe.

M. In Mazedonien fand ich diesen Würger als einen häufigen Brutvogel um Bukovce, Bujanovce, Nasalci, Slupcane, Hadzarlar, Ajvatovac, Madzarlik, Üsküb und Marcova. In den ersten Julitagen waren hier überall noch eben flügge Junge zu sehen.
Der Vogel bewohnt mit großer Vorliebe die waldartigen Maisfelder.

74. **Lanius excubitor excubitor L. 1758.**
Der Raubwürger.

Lanius excubitor excubitor (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 84.
Lanius excubitor L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 90.
Lanius excubitor L., Dombr. Orn. Rom. S. 301.

Wenn ich auch kein Belegstück dieses Würgers besitze, so hatte ich doch öfters Gelegenheit, in Südserbien und Mazedonien geschossene Stücke zu untersuchen. Sie gehörten der typischen Form excubitor an.

S. Als Brutvogel konnte ich den großen Würger treffen um Kovacevac im Norden Serbiens und weiter südlich um Nisch. An beiden Orten waren eben flügge Junge zu beobachten.

Der Würger ist hier Standvogel, denn ich sah ihn an denselben Plätzen das ganze Jahr hindurch, aber immer nur einzelne Stücke, so daß ich annehmen muß, daß sein Bestand im Lande, d. h. in den von mir besuchten Landstrichen ein sehr geringer ist. Er bewohnt größere, dichte Gebüsche und hält sich auch gern in den Gärten der einsam stehenden Bahnwärterhäuser auf.

M. In Mazedonien traf ich diesen Würger im August und Oktober in einzelnen Stücken um Tabanovce, Presovo und Kumanovo.

75. **Lanius excubitor homeyeri Cab. 1873.**
Der östliche Raubwürger.

Lanius excubitor homeyeri Cabanis, Dombr. Orn. Rom. S. 303.

Die unter dieser Bezeichnung aufgeführten großen Würger fielen mir durch ihre helle Gesamtfärbung, insbesondere den fast ganz weiß schimmernden Kopf auf. Ein Belegstück zu erlangen, war mir aber absolut nicht möglich.

B. Im Dezember traf ich große Würger um Letsitcheri und sehr zahlreich um Ressen, im Januar in Donaubulgarien um Dralfa und zwei Stücke in der Nähe von Glogina.

D. Anfang Januar saß ein Raubwürger auf kleiner, niederer Hecke in der Nähe des Bahnhofes von Bogdanovo.

R. Große Würger beobachtete ich während des Winters mehrmals. So im November ein Stück in Akazienbäumen bei Bradi, im Dezember mehrere bei Baicoiu, im Februar je einen beim Bahnhof Halta Orlesti und in einem Garten von Orlesti.

76. **Lanius senator senator L. 1758.**
Der Rotkopfwürger.

Lanius senator L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 90.

M. Den eleganten Rotkopf traf ich in Mazedonien nur zweimal. Am 14. September 1916 saß ein alter prächtiger Vogel am Telegraphen-

draht bei Hadzarlar und am 3. August 1917 fast an derselben Stelle wieder ein alter Vogel auf der Spitze eines Getreideschobers.

Wie mir von sachkundigen Leuten gesagt wurde, soll dieser Würger weiter im Süden von Mazedonien sehr zahlreich sein.

77. Lanius collurio collurio L. 1758.

Der Rotrückenwürger.

Lanius collurio (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 84.
Lanius collurio L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 90.
Lanius collurio L., Dombr. Orn. Rom. S. 307.

Belege: ♀ juv. 12. 8. 1916 Laniste, Serbien.
♀ juv. 10. 8. 1916 Paracin, Serbien.
♂ juv. 10. 8. 1916 Korman, Serbien.
♂ ad. 11. 8. 1916 Hadzarlar, Mazedonien.
♂ juv. 13. 9. 1916 Stubal, Serbien.
♀ juv. 29. 9. 1916 Ripanj, Serbien.
♂ ad. 24. 5. 1917 Kijevo, Serbien.
♂ ad. 8. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.
♀ ad. 9. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ juv. 31. 7. 1917 Cicevac, Serbien.

Das Rotbraun am Rücken der alten Männchen hat verschiedene Ausdehnung, bei manchen Stücken sind die Farben sehr rein, sonst finde ich keinen Unterschied gegen Mitteleuropäer.

S. Ein sehr häufiger Vogel in Serbien, der das Land schon bald verläßt, denn vom 30. September an sah ich keinen mehr, und erst spät wieder kommt, denn ich konnte erst Ende April wieder rotrückige Würger finden.

Als Brutvogel traf ich den Würger überall von Belgrad bis hinauf auf die Höhen von Ralja, und von Mala Plana an das ganze Moravatal bis nach Nisch hinunter und von da durch die engen Schluchten des Gebirges bis Vranja. Überall saßen die alten Männchen singend auf den Leitungsdrähten, schlüpften Weibchen mit vollen Schnäbeln in Gebüsche und saßen Familien mit stummelschwänzigen Jungen auf Büschen beisammen.

Ist die Brutzeit vorbei, sitzen überall junge flügge Würger umher, so daß man leicht ganze Mengen dieser zutraulichen Vögel sammeln könnte. Im August beginnen die Vögel, Alt wie Jung, ganz außerordentlich fett zu werden. Der ganze Körper ist in ein weißlichgraues Fett förmlich eingehüllt, so daß das Abbalgen recht unangenehm wird.

Die im Mai sehr großen Hoden sind weißgelb.

M. Ähnlich wie in Serbien ist es auch in Mazedonien. Überall von Ristovatz bis Üsküb gibt es zur Brutzeit rotrückige Würger. Sie scheinen da auch noch spät im Sommer eine Brut zu machen, denn am 4. August traf ich noch stummelschwänzige, von den Eltern gefütterte Junge bei Tabanovce an.

Im September sammeln sich in Mazedonien ganze Mengen junger Würger an, so daß sie z. B. um Madzarlik und Üsküb in langen Reihen die Telegraphendrähte besetzen und Büsche wie Gestrüppe krönen. Alte Vögel gehören dann aber zu den Seltenheiten. Sie müssen schon voraus sein, denn im Oktober ist überhaupt kein Würger dieser Form mehr dort zu sehen gewesen.

Bei allen im Sommer abgebalgten rotrückigen Würgern fand ich unter der Haut des Kopfes meist zwei, manchmal auch mehr zwirnsfadendicke, ziemlich lange, weiße, runde Würmer, Filarien. Die Tiere lebten meist beim Abbalgen noch und schienen zumeist ein Paar zu sein, denn sie lagen eng aneinander und der eine, das Weibchen, war lang, der andere, das Männchen, viel kürzer und schmächtiger.

78. Muscicapa ficedula ficedula (L.) 1758.

Der Fliegenschnäpper.

Muscicapa striata striata (Pall.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 85.
Muscicapa grisola L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 91.
Muscicapa grisola L., Dombr. Orn. Rom. S. 332.

Belege: ♀ ad. 27. 8. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 14. 9. 1916 Hadzarlar, Mazedonien.
♂ ad. 18. 9. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 17. 9. 1916 Tabanovce, Mazedonien.

S. Den grauen Fliegenschnäpper konnte ich als Brutvogel feststellen im Norden Serbiens um Belgrad, Topschider und Rakovice. Der Vogel war besonders im Mai ganz außerordentlich zahlreich dort. Im Moravatal fand ich ihn brütend um Cicevac, Jagodina und Toponica. Die zweite Brut wird ziemlich spät gemacht; ich fand noch fütternde Alte am 10. August in letztgenanntem Ort.

Im September war bereits starker Durchzug durch das Moravatal, besonders am 19. September wimmelte es zwischen Laniste und Cuprija von diesen Vögeln in allen Baumgruppen und auf allen Büschen.

M. In Mazedonien fand ich den Fliegenschnäpper um Hadzarlar und Üsküb. Sie hatten dort in den ersten Augusttagen noch eben flügge Junge.

Am 17. September setzte ein großartiger Zug ein, der noch am 18. und wahrscheinlich auch noch länger anhielt, den ich aber wegen Abreise nach Norden nicht weiter beobachten konnte. Es wimmelte überall um Ristovatz, Nasalci, Bukovce, Presovo, Tabanovce und Agino-Selo von Fliegenschnäppern, auf allen Drähten und sonst emporragenden Plätzen saßen die Vögel und betrieben eifrig Jagd auf die bei der herrschenden tropischen Hitze überall umhersurrenden Fliegen. Die erlegten Vögel waren alle Männchen. Im Oktober war kein Fliegenschnäpper mehr zu sehen. Diese Ausführungen beziehen sich auf den Herbst 1917. Im Herbst 1916 war ich zur selben Zeit in

denselben Gegenden Mazedoniens, konnte aber von einem solchen Zug nichts bemerken. Erst am 30. September wurden da die ersten Fliegenschnäpper beobachtet, aber auch da immer nur einzelne.

79. Muscicapa hypoleuca hypoleuca (Pall.) 1764.
Der Trauerfliegenschnäpper.

Muscicapa atricapilla atricapilla L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 85.
Muscicapa atricapilla L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 91.
Ficedula atricapilla L., Dombr. Orn. Rom. S. 327.

Beleg: ♂ ad. 22. 4. 1917 Hadzarlar, Mazedonien.

S. Während des Sommers sah ich in Serbien diesen schönen schwarzweißen Fliegenschnäpper nur bei Kovacevak im Norden und bei Aleksinac im Moravatal. Sonst traf ich ihn nur zur Herbstzeit von der zweiten Hälfte des August bis zum 16. September um Ripanj, Kusadak und Nisch. Es waren aber stets nur zwei oder wenig mehr Vögel beisammen zu beobachten.

M. In Mazedonien fand am 22. April sehr starker Zug nach Norden statt. Fast nur schwarze Männchen kamen zur Beobachtung. Die Hoden waren noch ganz klein wie im Winter und von licht aschgrauer Farbe, zeigten also noch keineswegs auf den Beginn der Brutzeit hin. Am 17. September sah ich einige Trauerfliegenschnäpper bei Hadzarlar.

80. Muscicapa collaris Bechst. 1794.
Der Halsbandfliegenschnäpper.

Muscicapa collaris Bechst., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 85.
Muscicapa collaris Bechst., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 91.
Ficedula colaris Bechst., Dombr. Orn. Rom. S. 330.

S. Mit Sicherheit konnte ich diesen Fliegenschnäpper feststellen 1916 nur bei Lapovo, wo ich am 10. August ein altes Männchen und 1917, wo ich am 22. Mai ebenfalls ein solches sah.

M. In Mazedonien traf ich ein altes Männchen, das zweifellos am Zuge befindlich war, am 14. September 1916 bei Hadzarlar.

81. Erythrosterna parva parva (Bechst.) 1794.
Der Zwergfliegenschnäpper.

Muscicapa parva parva Bechst., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 86.
Muscicapa parva Bechst., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 91.
Erythrosterna parva Bechst., Dombr. Orn. Rom. S. 323.

S. Den mir aus dem bayerischen Wald so wohl bekannten Zwergfliegenschnäpper traf ich in Serbien in je einem alten rotkehligen Männchen am 5. August bei Kusadak am Rand eines Laubgehölzes und am 19. August bei Bagrdan in einem niederen Busch.

82. Phylloscopus collybita collybita (Vieill.) 1817.
Der Weidenlaubsänger.

Phylloscopus collybita collybita (Vieill.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 86.
Phylloscopus rufus (Bechst.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 50.
Phylloscopus rufus Bechst., Dombr. Orn. Rom. S. 168.

Belege: ♂ ad. 16. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 31. 3. 1917 Nisch, Serbien.
♂ ad. 17. 9. 1917 Presovo, Mazedonien.

Außerdem untersuchte ich noch eine Menge Vögel dieser Form frisch im Fleisch. Von der Form Phylloscopus collybita abietina (Nilss.) 1819 konnte ich nichts bemerken.

S. In Serbien kamen die ersten Weidenlaubsänger im März um Predejane, Grahovo, Nisch und Dzeb zur Beobachtung d. h. die ersten singenden Männchen. Die Vögel waren sicher schon länger im Land. Im April waren sie dann außer um Dzeb auch bei Bagrdan, im Juli bei Aleksinac zu treffen. Ich war überrascht, den bei uns so häufigen Vogel dort so selten zu sehen. Im Herbst aber zogen die kleinen Laubsänger in gewaltigen Scharen durch Serbien. In allen Büschen und Gestrüppen wimmelte es z. B. am 29. September um Belgrad von ihnen.

M. In Mazedonien setzte der Herbstzug am 17. September ein und hatte seine Höhe am 16. Oktober erreicht, an welchem Tage es z. B. in und um Üsküb keinen Strauch und kein Gebüsch gab, in welchem nicht ganze Flüge der lebhaften Vögelchen gewesen wären. Nach den untersuchten Stücken bestanden diese Flüge fast nur aus Männchen, trotzdem ließ keines einen Gesang hören.

83. Phylloscopus trochilus trochilus (L.) 1758.
Der Fitislaubsänger.

Phylloscopus trochilus trochilus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 86.
Phylloscopus trochilus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 51.
Phylloscopus trochilus L., Dombr. Orn. Rom. S. 166.

Beleg: ♂ ad. 17. 9. 1917 Stubal, Serbien.

S. Auch den Fitis konnte ich in Serbien feststellen, aber eigentlich nur als Zugvogel, denn nur im April fand ich ihn auf den Höhen beim Ripanj-Tunnel, aber auch hier so zahlreich beisammen, daß es mir den Eindruck machte, als seien die Vögelchen nur Durchzügler. Hauptsächlich traf ich ihn in den beiden Jahren 1916 und 1917 im September an; vom 13.—30. September wimmelte es von Fitisfängern um Ripanj, Resnik, Gjunis, Pelotinci, Dzeb, Priboj, Stubal und Vranja. In allen Büschen trieben sich die kleinen Sänger umher, waren aber alle ohne Gesang, so daß man ganz erstaunt war, plötzlich

aus einem Busch, in dem man nichts Lebendes vermutete, einen ganzen Flug Laubsänger herausstreichen zu sehen.

M. In Mazedonien fand ich den Fitis als massenhaften Durchzügler Ende September um Hadzarlar und Üsküb. In letztgenannter Stadt tummelten sich die Vögelchen in jedem Gebüsch und Strauch, sogar am Markt und in den Straßen umher. Auch hier konnte ich absolut keinen Gesang hören, obwohl eine Menge Männchen dabei waren.

84. Phylloscopus bonelli bonelli (Vieill.) 1819.
Der Berglaubsänger.

Phylloscopus bonelli bonelli (Vieill.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 87.
Phylloscopus bonelli Vieill., Dombr. Orn. Rom. S. 171.

M. Den Berglaubsänger konnte ich zur Zugzeit mehrere Male in Mazedonien feststellen. Am 18. September waren in Üsküb eine Menge kleiner Laubsänger im niederen Gebüsch. Einer meiner Leute schoß mit grobem Schrot hinein und brachte mir unter anderen auch einen leider sehr stark zusammengeschossenen Laubsänger, der sich bei näherer Untersuchung als Berglaubsänger unzweifelhaft ergab. Es zieht also dieser Laubsänger sicherlich durch Mazedonien seinen Winterquartieren zu. Am 22. Oktober konnte ich mehrmals Berglaubsänger in Menge im Gestrüpp um Hadzarlar feststellen. Die beiden erlegten, leider wieder zum Abbalgen unbrauchbaren, aber in Alkohol mitgenommenen Vögelchen waren wiederum zweifellos Berglaubsänger.

Hier möchte ich gleich einfügen, daß ich eine ganze Anzahl Laubsänger der verschiedenen Formen nicht abbalgen konnte, weil uns eben eine Zeitlang die feinen Schrote fehlten und die Vögelchen durch grobe allzusehr, besonders am Kopf zerschossen wurden. Hatte ich an ihrer Formzugehörigkeit Zweifel, so nahm ich sie in Alkohol nach Deutschland zur zweifellosen Bestimmung mit.

85. Phylloscopus sibilator sibilator (Bechst.) 1793.
Der Waldlaubsänger.

Phylloscopus sib. sibilatrix (Bechst.), Lintia, Mat. Av. Serb., Aquila. 1917. S. 87.
Phylloscopus sibilator (Bechst.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 51.
Phylloscopus sibilator Bechst., Dombr. Orn. Rom. S. 163.

Belege: ♂ ad. 30. 7. 1917 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 31. 3. 1917 Nisch, Serbien.

Über Phylloscopus sibilatrix erlangeri Hart. kann ich nichts berichten.

S. Den Waldlaubsänger traf ich in Serbien zur Brutzeit nur einmal im Juli um Cicevac, sonst nur in den Monaten März, Sep-

tember und Oktober. Ein am 31. März bei Nisch gesammeltes Männchen hatte die gelben Hoden noch sehr wenig vergrößert, sang aber bereits kräftig. Die letzten Vögel dieser Form sah ich am 1. Oktober bei Ripanj.

M. In Mazedonien beobachtete ich den Vogel um Tabanovce, Presovo und Üsküb. Wie schon oben bemerkt, trieb sich in Üsküb am 18. September mit den anderen Laubsängerformen auch eine große Menge dieser Vögelchen in allen Büschen und kleinsten Büschchen vor und in der Stadt umher; auch am 22. Oktober waren noch viele da zu sehen.

86. Lusciniola melanopogon melanopogon (Temm.) 1823.
Der Tamariskenrohrsänger.

Lusciniola mel. melanopogon (Temm.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 88.
Lusciola melanopogon Temm., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 54.
Lusciniola melanopogon (Temm.), Dombr. Orn. Rom. S. 199.

S. In Serbien sah ich am 2. September bei Toponica in einem Gebüsch in der Nähe der Morava mehrere braune Vögelchen mit keilförmigen Schwänzen umherklettern. Sie waren ohne Scheu, obwohl die Pioniere beim Brückenbau Lärm und Unruhe genug in nächster Nähe verursachten. Die Vögel kamen mir wie Rohrsänger vor, waren aber viel beweglicher und schnellten beim Niedersitzen ganz eigenartig mit Flügeln und Schwanz, dessen Form dabei sehr auffiel, in die Höhe. Ein heller, von der Schnabelwurzel bis fast zum Genick laufender Augenbrauenstreifen fällt sehr ins Auge, ebenso der dunkle Oberkopf und die weiße Kehle. Die Vögelchen verschwanden nach einiger Zeit im nahen Schilf meinen Blicken. Es waren zweifellos Tamariskenrohrsänger.

M. In Mazedonien traf ich am 3. August bei Bujanovce und am 11. Juli bei Üsküb dieselben Vögel am Schilfrand. Während alle anderen stumm sich verhielten, ließen die letzteren auch Stimmlaute hören. Für ihre Größe machten die Vögelchen einen ziemlichen Lärm; sie ließen einen echten Rohrsängergesang hören, schnarrend und krächzend mit wenigen besseren flötenden Tönen durchsetzt. Die Vögel schienen dort Brutvögel zu sein.

87. Locustella luscinioides luscinioides (Sav.) 1824.
Der Nachtigallenrohrsänger.

Locustella lusc. luscinioides (Savi), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 89.
Locustella luscinioides (Savi), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 51.
Locustella luscinioides Savi, Dombr. Orn. Rom. S. 191.

S. In Serbien beobachtete ich in einem Sumpfwald bei Kijevo am 18. Juni Rohrsänger. Der Sumpf wird von einem kleinen auf

der Höhe von Kalja entspringenden Flüßlein oder, vielleicht besser gesagt Bächlein gebildet und ist mit ziemlich dichtem Schilf bewachsen. Darin trieben sich sehr lebhafte rostbraune Rohrsänger umher, die sich manchmal über das Schilf im Fluge erhoben, rasch aber wieder in dasselbe zurückstürzten. Im Umherschlüpfen ließen sie häufig eine scheltende, wie „tsched tsched“ lautende Lockstimme hören. Ihr Gesang, der von mehreren Stellen des Sumpfwaldes her ertönte, war ein Schwirren, das sich wie „krrr krrr“ oder „ürrr urrr“ anhörte und lange fortgesponnen wurde. Es war aber keineswegs das Schwirren des mir vom Moseltale her wohlbekannten Heuschreckensängers. Es war ohne Zweifel der Nachtigallrohrsänger.

88. Locustella naevia naevia (Bodd.) 1783.

Der Heuschreckensänger.

Locustella naevia naevia (Bodd.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 89.
Locustella naevia (Bodd.), Dombr. Orn. Rom. S. 187.

S. Den Heuschreckensänger fand ich in Serbien während des Juli bei Jovac. In einem ausgedehnten, halb ausgetrockneten Sumpfwald schwirrten eine ganze Menge Männchen.

M. In Mazedonien beobachtete ich den Vogel ebenfalls zur Brutzeit in den Schilfwäldern um Tabanovce. Am 13. Juli schwirrten dort eine große Anzahl dieser Vögel.

Leider konnten Rohrsänger fast nicht gesammelt werden, da geschossene in den undurchdringlichen Rohrbeständen fast stets verloren waren.

89. Acrocephalus arundinaceus arundinaceus (L.) 1758.

Der Drosselrohrsänger.

Acrocephalus ar. arundinaceus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 89.
Acrocephalus arundinaceus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 53.
Acrocephalus lacustris Naum., Dombr. Orn. Rom. S. 184.

S. Nur an einem Platz in Serbien, in dem vorher schon erwähnten weit ausgedehnten Schilf- und Rohrwald in der Nähe von Kijevo sang im Mai eine ziemliche Anzahl von Drosselrohrsängern. Später konnte ich keine mehr dort hören und doch können die Sänger im Mai wohl kaum mehr Durchzügler gewesen sein. Die anderen Rohrsänger sangen dort den ganzen Sommer über.

90. Acrocephalus streperus streperus (Vieill.) 1817.

Der Teichrohrsänger.

Acrocephalus strep. strepera (Vieill.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 89.
Acrocephalus streperus (Vieill.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 53.
Acrocephalus streperus (Vieill.), Dombr. Orn. Rom. S. 182.

S. Im Mai fand ich in Serbien zahlreiche singende Teichrohrsänger um Topschider, Kijevo und Vlasko-Polje im Norden, dann im

Moravatal bei Greac, Palanka und Jovac. Aus allen Schilf- und Rohrwäldern tönte der Sumpfgesang des lebhaften und lauten Vogels. Im August und September traf ich ihn weiter südlich um Stubal und Priboj, einmal auch bei Bogojevac.

91. Acrocephalus palustris (Bechst.) 1802.

Der Sumpfrohrsänger.

Acrocephalus palustris (Bechst.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 90.
Acrocephalus palustris (Bechst.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 53.
Acrocephalus palustris Bechst., Dombr. Orn. Rom. S. 179.

S. Singende Männchen traf ich in Serbien im Juni um Kijevo. Meist bewohnten hier die Vögel die Gebüsche am Rande der Viehweiden, auch entlang klarer kleiner Wasserläufe. In der Nähe des Bahnhofes stand bei einem Brückchen ein dichter Busch, aus dem fortwährend der Gesang des Sumpfrohrsängers erschallte. Im August, und zwar in den ersten Tagen dieses Monats traf ich viele in den Maisfeldern um Cicevac, wo im Sommer keiner zu hören oder zu sehen war.

M. In Mazedonien beobachtete ich im August recht viele Sumpfrohrsänger in den Maisfeldern um Nasalci.

Die Vögel waren zweifellos am Zuge.

92. Acrocephalus schoenaboenus (L.) 1758.

Der Schilfrohrsänger.

Acrocephalus schoenaboenus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 90.
Acrocephalus schoenaboenus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 54.
Calamodus phragmitis Bechst., Dombr. Orn. Rom. S. 196.

S. In Serbien fangen am 22. und 24. Mai mehrere Schilfrohrsänger in dem Sumpfschilfwald zwischen Kijevo und Resnik. Außerdem kletterte noch eine ganze Anzahl der rotbürzeligen Vögelchen im Rohr umher.

93. Hypolais icterina (Vieill.) 1817.

Der Gartenspötter.

Hippolais icterina (Vieill.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 91.
Hypolais philomela (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 51.
Hypolais icterina L., Dombr. Orn. Rom. S. 173.

Beleg: ♂ ad. 24. 5. 1917 Kijevo, Serbien.

S. Den Gartenspötter traf ich in Serbien nur einmal am 24. Mai in Kijevo. Die Hoden waren groß und rahmweiß.

94. Sylvia nisoria nisoria (Bechst.) 1795.

Die Sperbergrasmücke.

Sylvia nisoria nisoria (Bechst.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 92.
Sylvia nisoria Bechst., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 56.
Sylvia nisoria Bechst., Dombr. Orn. Rom. S. 154.

S. Die Sperbergrasmücke ist kein allzu seltener Brutvogel in Serbien. Ich fand sie dort im April 1917 und zwar, wohl wegen des vorhergegangenen bösen Winters und späten Frühlings, erst vom 22. April an. Im September verschwand sie wieder.

Ich beobachtete sie im Norden um Ralja und Gjurinac, im Moravatal um Braljina, Gjunis, Korman, Aleksinac, um Nisch und Predejane. Auch hier wurde ich wieder, wie früher schon öfters, durch das mir von Metz her bekannte eigenartige „Trommeln" des Vogels auf diesen aufmerksam und konnte ihn so mit Sicherheit feststellen. Sonst wäre er mir höchst wahrscheinlich entgangen. Auch konnte ich Männchen im Balzflug des öfteren beobachten.

95. Sylvia hippolais hippolais (L.) 1758.

Die Gartengrasmücke.

Sylvia hortensis Bechst., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 56.
Sylvia hortensis Bechst., Dombr. Orn. Rom. S. 157.

S. Die Gartengrasmücke traf ich im April, Mai und Juni in Serbien an.

In Nordserbien war sie bis hinauf nach Ralja nicht allzu selten, um Ripanj sogar häufig, von da an wurde sie aber sehr selten und ich konnte nur ganz vereinzelte singende Männchen feststellen in den Gärten um Palanka, Gjunis, Cicevac, Greac, Dzeb und Priboj. Im Juli war aber kein Vogel dieser Form mehr zu sehen.

96. Sylvia hortensis crassirostris Cr. 1826.

Der Orpheusfänger.

Sylvia hortensis crassirostris Cretschm., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 92.

S. Ende April und im Mai schallte der laute, volle Gesang des Orpheusfängers aus einzelnen Büschen bei Kijevo, Braljina und Predejane. An anderen Plätzen Serbiens und in anderen Monaten konnte ich den Vogel nicht beobachten.

97. Sylvia atricapilla atricapilla (L.) 1758.

Die Mönchsgrasmücke.

Sylvia atr. atricapilla (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 92.
Sylvia atricapilla (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 55.
Sylvia atricapilla L., Dombr. Orn. Rom. S. 159.

Beleg: ♂ ad. 31. 7. 1917 Cicevac, Serbien.

S. Das Schwarzköpfchen war in Serbien zahlreicher als die bis jetzt genannten Grasmückenformen. Ich konnte es von Ende

März bis zum 29. September in vielen singenden Männchen und brütenden Paaren feststellen im Norden im Park von Topschider, um Kijevo, Ripanj und Ralja, wo es besonders zahlreich in den mit Buschholz bewachsenen Berghängen zu finden war; dann im Moravatal um Cuprija, Cicevac, Aleksinac, Toponica, Dzeb, Vladicin-Han und Priboj; sehr zahlreich trat es um Predejane auf. Aus den bewachsenen Felshängen in der Maminaklause tönte zahlreich im Mai und Juni das hübsche Lied des Schwarzköpfchens heraus. Im September hörte man an vielen Orten schon wieder leise singende Männchen.

98. Sylvia communis communis Lath. 1787.

Die Dorngrasmücke.

Sylvia comm. communis Lath., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 93.
Sylvia sylvia (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 56.
Sylvia cinerea Bechst., Dombr. Orn. Rom. S. 155.

Belege: ♂ ad. 18. 4. 1917 Glibovac, Serbien.
♂ ad. 20. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ ad. 20. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♀ ad. 20. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♀ ad. 22. 4. 1917 Priboj, Serbien.
♀ ad. 22. 4. 1917 Hadzarlar, Mazedonien.

S. Die zahlreichste und weitest verbreitete Grasmücke Serbiens ist unstreitig die Dorngrasmücke. Von Mitte April bis zur zweiten Hälfte des September ist sie überall, wo nur einige Büsche ihr Unterschlupf gewähren, zu finden. Von den Telegraphendrähten und aus allen Stauden und Büschen tönt unausgesetzt ihr Lied. Im Norden wie im Süden, im Bergland wie im Moravatal, ja selbst in der Maminaklause ist sie gleich zahlreich zu finden. Am 19. Juni waren um Nisch überall flügge Junge.

Kein anderer Vogel trägt meines Wissens sein Gefieder so ab wie diese Grasmücke.

Die im April erlegten Vögel hatten große rahmweiße bis rahmgelbe Hoden und ziemlich vergrößerten hochgelben Eierstock.

M. In Mazedonien traf ich den Vogel im April um Ristovatz und Hadzarlar. Ob er aber dort wirklich Brutvogel oder nur verspäteter Durchzügler war, konnte ich nicht mit Sicherheit feststellen. Später sah und hörte ich keine Dorngrasmücke mehr dort.

99. Sylvia curruca curruca (L.) 1758.

Die Zaungrasmücke.

Sylvia curr. curruca (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 93.
Sylvia curruca (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 55.
Sylvia curruca L., Dombr. Orn. Rom. S. 160.

Belege: ♂ ad. 13. 9. 1916 Pelotinci, Serbien.
♀ ad. 11. 8. 1916 Hadzarlar, Mazedonien.

S. In Serbien fand ich die Zaungrasmücke zur Brutzeit nur in Markovac, in den Gärten von Aleksinac, um Greac und Nisch. Im Herbst als Durchzügler traf ich sie von Mitte August bis Ende September um Klenje, Gjunis, Toponica und Pelotinci und Anfang April in Menge durchziehend am Rande des Schilfes in der Nähe von Kijevo.

M. In Mazedonien sah ich diese Grasmücke nur als Durchzügler im August um Bukovce und Hadzarlar. Ob die Vögel auch dort brüten, konnte ich nicht feststellen, in den Sommermonaten waren keine dort zu beobachten.

100. Sylvia cantillans albistriata (Br.) 1855.
Die Bartgrasmücke.

Sylvia subalpina albistriata (Brehm), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 93.

Ein altes Weibchen wurde erlegt, war aber leider so zerschossen, daß nur der Kopf aufbewahrt werden konnte.

S. Diese Grasmücke, deren Gesang mich lebhaft an einen leise vorgetragenen Gartengrasmückengesang erinnerte, geht in Serbien im Moravatal nördlich bis Cicevac, wo ich sie Ende Juli gar nicht selten antraf. Von ihrer Zutraulichkeit konnte ich leider nichts bemerken, sie ließ sich nur kurz sehen und verschwand sofort wieder im dichtesten Gestrüpp. Weiter nördlich konnte ich keine mehr beobachten. Einmal sah und hörte ich sie noch bei Vitkovac.

M. In Mazedonien fand ich sie Mitte Juli vereinzelt um Üsküb in den dichten verwirrten Gebüschen an den Bergabhängen, im August einzeln bei Nasalci und Tabanovce. Auch hier war der Vogel sehr ängstlich und kam kaum einmal auf Augenblicke an den Rand der Struppgebüsche.

101. Turdus pilaris L. 1758.
Die Wachholderdrossel.

Turdus pilaris L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 93.
Turdus pilaris L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 49.
Turdus pilaris L., Dombr. Orn. Rom. S. 227.

Belege: ♀ ad. 16. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 16. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 20. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ ad. 21. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 21. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 26. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

S. In dem kalten Januar 1917 waren große Flüge von Wachholderdrosseln nach Serbien gekommen und viele um Nisch erlegt worden. Ich konnte eine ganze Anzahl dieser Drosseln untersuchen.

M. In Mazedonien waren größere Flüge schon vom 17. November an bei Madzarlik beobachtet worden.

B. Riesige Schwärme von Wachholderdrosseln trieben sich in der Zeit vom 16. bis zum 26. Januar in der Umgegend von Nevscha umher. Sie hielten sich in den Bergwänden auf, zogen über das Tal hinüber und herüber und kamen in die Obstbäume und Hecken bis dicht zu meinem Wohnwagen heran. Kleinere Flüge sah ich am 29. und 31. Januar um Provadia und bei Kuleli-Burgas.

Die Mägen der Erlegten waren vollgepfropft mit Ebereschbeeren. Es wurden so viele Krammetsvögel in der genannten Zeit geschossen, daß ich nur die schönsten Stücke abbalgte, die andern aber zum Abendessen braten ließ.

Die Hoden waren Ende Januar noch nicht vergrößert und grünlich, der Eierstock weiß.

Ich sah noch nie so rein gefärbte Wachholderdrosseln; auch war der sonst nur oft sehr schwach angedeutete Superziliarstreif breit und lebhaft weißgrau ausgeprägt. Der Bauch ist reinweiß und die Seiten kaum gezeichnet. Die Maße sind für das Männchen: Schnabel 20 mm, Flügel 152 mm, Schwanz 110 mm, Lauf 30 mm; für Weibchen: Schnabel 19 mm, Flügel 145 mm, Schwanz 106 mm, Lauf 30 mm.

Am meisten stimmen diese bulgarischen Vögel mit der von Baron Loudon gegebenen Beschreibung der Form Turdus pilaris sarudnyi*) überein. Und wenn auch Sarudny diese Form wieder vollkommen abweist**), so kann man durch die Färbung dieser bulgarischen Vögel vielleicht doch auf ihre Brutheimat schließen. Deshalb glaubte ich diese Notiz hier einfügen zu müssen als einen kleinen Anhaltspunkt für spätere Forschungen. Denn wenn auch die Wachholderdrosseln sehr variieren, so glaube ich doch, daß diese jetzt noch kleinen Unterschiede nicht Zufall sind, sondern in der geographischen Lage der Brutheimat ihren Grund haben.

T. Riesige Flüge dieser großen Drosseln traf ich Ende Januar und Anfang Februar im Tale der Ergene um Pavloköi und Mandra, dann weiter im Osten um Tschorlu und Tscherkessköi. Am 6. Februar strichen diese Drosseln in aufgelösten Ketten über das Tal bei Muradli in solchen Mengen, daß ein Ende des Schwarmes gar nicht abzusehen war. Solches kettenweises Wandern habe ich sonst nur bei Misteldrosseln gefunden, es waren aber bei diesem Fluge ausschließlich Wachholderdrosseln beteiligt.

R. Große und kleine Flüge von Wachholderdrosseln begegneten mir im November um Baicoiu und Buda, im Dezember um Baicoiu und Peris und im Januar um Comarnic, Belia und Breaza.

Wo sich an den Abhängen Büsche mit gelben Beeren — meine

*) Orn. Mon. Ber. 1912. S. 5.

**) Orn. Mon. Ber. 1912. S. 96.

botanischen Kenntnisse reichten leider zur wissenschaftlichen Bestimmung des Strauches nicht aus — befanden, konnte man sicher auf die Anwesenheit von Krammetsvögeln rechnen. Doch waren ihre Flüge hier bei weitem nicht so zahlreich wie die in Bulgarien und wie ich solche manchmal in Deutschland zu sehen bekommen hatte. Die Flüge breiteten sich bei der Nahrungssuche weit über ganze Strecken der einzelnen Gegenden aus.

102. Turdus viscivorus viscivorus L. 1758.
Die Misteldrossel.

Turdus visc. viscivorus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 94.
Turdus viscivorus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 48.
Turdus viscivorus L., Dombr. Orn. Rom. S. 225.

M. Die Misteldrossel kam mir in Mazedonien ganz selten zu Gesicht. Am 3. August sah ich zwei Stücke bei Nasalci und am 14. September eines bei Tabanovce.

B. Um Nevscha kam am 17. Januar ein Flug Misteldrosseln zur Beobachtung, der dieselben Oertlichkeiten wie die anderen Drosselformen besuchte, ohne sich aber unter diese zu mischen. Die Vögel zogen nach ganz kurzem Aufenthalt über das Tal hin nach Osten weiter. Am 23. Januar beobachtete ich nochmals in dem Obstgarten einer in der Nähe des Bahnhöfchens Nevscha gelegenen Mühle zwei Misteldrosseln, die dort unter den am Boden liegenden faulenden Blättern herumhackten.

R. Am 9. Februar beobachtete ich einige Misteldrosseln am Rande eines Wäldchens bei Turnu.

103. Turdus philomelos philomelos Br. 1831.
Die Singdrossel.

Turdus phil. philomelos Br., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 94.
Turdus musicus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 48.
Turdus musicus L., Dombr. Orn. Rom. S. 223.

S. Im April und Mai konnte ich in Serbien mehrmals die Singdrossel beobachten. Singende Männchen ließen sich hören am 22. Mai im Park von Topschider und am 5. August mehrere ebenda, dann am 22. April an einem bewaldeten Bergabhange bei Dzeb. Außerdem sah ich eine ganze Menge beisammen am 17. September um Predejane.

R. Am 15. November trieben sich bei Milcovu mehrere Singdrosseln lebhaft lockend am Boden und in den Büschen umher. Auch sie schienen die oben genannten gelben Beeren sehr zu lieben.

104. Turdus musicus L. 1758.

Die Rotdroffel.

Turdus musicus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 94.
Turdus iliacus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 48.
Turdus iliacus L., Dombr. Orn. Rom. S. 222.

B. Am 17. Januar zogen große Flüge von Rotdroffeln durch die Umgegend von Nevscha, die sich aber gar nicht aufzuhalten schienen, denn am andern Tag waren alle wieder aus der Gegend verschwunden.

R. Kleinere Flüge von Rotdroffeln sah ich am 10. Dezember um Campina und am 26. Januar um Breaza.

105. Turdus torquatus alpestris (Br.) 1831.

Die Ringdroffel.

Turdus torquatus alpestris (Br.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 94.
Merula torquata alpestris Br., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 50.
Merula torquata alpestris Br., Dombr. Orn. Rom. S. 231.

S. Im Süden Altserbiens, in den Bergen um die Mamina-Klause bei Vladicin-Han traf ich am 13. September 1916 mit einem Weibchen der Ringdroffel zusammen. Der Vogel war so zutraulich, daß er mich auf fünf Meter Entfernung herankommen ließ, ehe er von seinem Sitz auf einem einzelstehenden niederen Busch laut lokkend in die höheren Berghänge hinein abflog.

106. Turdus merula aterrima (Mad.) 1903.

Die Balkanamsel.

Turdus merula aterrima (Mad.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 95.
Merula merula (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 49.
Merula vulgaris Bechst., Dombr. Orn. Rom. S. 228.

Ich fand am Balkan zweierlei Färbungscharaktere der alten ausgefärbten Männchen, nämlich erstens solche, die einfarbig stumpfschwarz ohne jeden Schimmer sind und nur auf den Schwingen einen bräunlichen Ton zeigen.

Beleg: ♂ ad. 25. 11. 1916 Üsküb, Mazedonien.

Damit stimmt ein von Großmann gesammeltes Stück vollkommen überein:

♂ ad. 14. 3. 1909 Castelnuovo, Dalmatien.

Es kämen also solche Männchen in Mazedonien und in Dalmatien vor. Doch ist es hier nicht ausgeschlossen, da beide Vögel nicht zur Brutzeit gesammelt wurden, daß der Vogel aus Üsküb ein dalma-

tinischer Wintergast in Mazedonien oder der von Castelnuovo ein mazedonischer Wintergast in Dalmatien war*).

Die zweite Färbungsform der alten Männchen ist mattschwarz mit stark bräunlichem Ton, hellerem Kinn und sichtbar dunkler geschuppter Brust.

Belege: ♂ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 22. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

Dazu kommt ein zu diesen beiden genau passendes Männchen meiner Sammlung:

♂ ad. 4. 12. 1905 Cernavoda, Rumänien.

Da auch diese alle drei Wintervögel sind, kann ich wieder nicht mit Sicherheit behaupten, ob diese Färbung die der Brutvögel der genannten Gegenden ist.

Die Maße der ersten Färbungsform sind: Schnabel 22—23 mm, Flügel 131 mm, Schwanz 95—96 mm, die der zweiten: Schnabel 23—24 mm, Flügel 130—132 mm, Schwanz 93—96 mm. Der Schnabel ist derb und relativ etwas stark gebogen.

Bei den Weibchen ist der Hauptunterschied von der mitteleuropäischen merula der graue Ton der Unterseite, der aber bei den Balkanamseln absolut nicht gleichmäßig ist, sondern von hellgrau bis dunkelbraungrau differiert. Dann ist Kinn und Kehle weiß, unterhalb der Kehle befindet sich ein weißer, gar nicht oder fast nicht gestrichelter Fleck; sonst aber findet sich die Oberbrust weißgrau, grau, graubraun, braun bis lebhaft kastanienbraun überlaufen. Alle aber unterscheiden sich auf den ersten Blick von der Form merula. Die Maße dieser Weibchen sind: Schnabel 22—23 mm, Flügel 124—128 mm, Schwanz 85—86 mm.

Belege: ♀ ad. 31. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 18. 11. 1916 Stevanac, Serbien.
♀ ad. 20. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 22. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 20. 1. 1917 Nevscha Bulgarien.

Am nächsten stehen diese weiblichen Vögel alten Weibchen aus Dalmatien und Siebenbürgen, die zweifellos zur Form aterrima gehören.

Wie bei den Männchen, so kann ich auch bei den Weibchen der Balkanamseln zwei Färbungsphasen unterscheiden, nämlich eine graue, ohne jegliche Beimischung von Braun auf der Brust und eine braune, mit sehr viel Braun verschiedener Schattierung auf Brust und übriger Unterseite. Beide Färbungsphasen befanden sich in einem Flug beisammen.

Hierzu möchte ich noch bemerken, daß ich in Belgien ein altes Weibchen im Winter sammelte, das fast genau mit der braunen Färbungsphase der Balkanvögel übereinstimmt.

---

*) Vergl. Falco. 1909. S. 12.

S. Die Schwarzdrossel ist in Serbien kein Gartenvogel, wie bei uns größtenteils, sie hält sich vielmehr meist in den bewaldeten Bergabhängen und kleinen Waldpartien in der Ebene auf. Sie scheint nur teilweise Zugvogel zu sein, denn ich traf beide Geschlechter in jedem Monat des Jahres an.

In den Sommermonaten beobachtete ich sie um Rakovice im Norden, um Cicevac, Aleksinac, Dzeb, Mamin-Kamen, Vladicin-Han und Stubal im Moravatal, in der übrigen Jahreszeit sah und hörte ich sie um Gjurinac, Laniste, Stevanac, Braljina, Gjunis, Vitkovac und bei Pirot.

Sie hält sich auch gern im Sumpfgebüsch auf und ist recht scheu und vorsichtig. Ihr Alarmruf ist verschieden von dem der mitteleuropäischen Amsel: Er ist viel leiser und heiserer und garnicht weit hörbar.

M. In Mazedonien trat mir der Vogel entgegen in Presovo, wo ich ihn mit Sicherheit als Brutvogel feststellen konnte, dann in und besonders um Üsküb, wo er ebenfalls brütet, aber auch im Winter zu sehen ist; ähnlich ist es in Tabanovce, wo ich alte und junge Vögel im August beobachten konnte. Bei Ajvatovac begegnete mir am 22. Oktober ein ganzer Flug Amseln, die sehr unruhig waren und ganz den Eindruck von Zugvögeln machten. Es scheinen also doch nordische Amseln durch Mazedonien in die Winterquartiere zu ziehen und zwar Männchen wie Weibchen, denn unter dem genannten Flug waren auch viele Männchen.

B. Im Dezember traf ich in Bulgarien viele Amseln in der Nähe von Gorna um Kosarevetz, wo die Feldbüsche von ihnen wimmelten. Vom 16. bis zum 22. Januar trieben sich ganze Flüge von Amseln, auch viele unter die der Wachholderdrosseln gemischt, in den Berghängen und Gärten um Nevscha umher und in der Abenddämmerung schallte ihr scheltendes Geschrei noch lange aus dem Eichengebüsch der Bergwände heraus. Die Flüge waren aus Männchen und Weibchen gemischt und nie und nirgends habe ich solche Mengen von Amseln auf so kleinem Fleck bei einander gesehen. Aus demselben Flug heraus erlegten wir die beiden Färbungsphasen der Weibchen.

Im Januar traf ich einzelne Amseln bei Syndel, denn im Gebirge bei Platchkovitz und sehr viele, anscheinend wieder umherstreichende an der türkisch-bulgarischen Grenze bei Kuleli-Burgas. Im Februar beobachtete ich einzelne Männchen und Weibchen im Maritzatal in der Umgegend von Belovo.

Im Januar waren die Hoden klein und dunkelblau, der Eierstock weiß. Die Mägen waren mit Vogelbeeren gefüllt und der ganze Darminhalt hatte davon eine hellorangerote Färbung. Einen Gesang konnte ich bis Ende Januar und Anfang Februar nirgends hören, auch waren, wie schon gesagt, die Genitalien noch nicht im geringsten vergrößert.

T. Die Amsel fand ich einzeln oder in mehreren Stücken bei-

sammen, also höchst wahrscheinlich als Standvogel in und um Usunköprü, Mandra, Alpullu, Lule-Burgas, Sinekeli und Pavloköi während des Endes des Januar und zu Anfang des Februar.

R. Im Winter beobachtete ich in Rumänien öfters Amseln, doch kann ich absolut nicht behaupten, daß der Vogel zahlreich gewesen wäre.

Ich traf Amseln, meist Männchen, viel seltener einmal ein Weibchen in und um Slatina, Milcovu, Balfu, Robanesti und Craiova im November, um Baicoiu, Buda, Prahova, Dragasani, Raureni und Bukarest im Dezember, in Ramnicu-Valcea im Februar.

In der Stadt Bukarest sah ich während des ganzen Winters keine Amsel.

107. Oenanthe oenanthe oenanthe (L.) 1758.

Der nordische Steinschmätzer.

S. Am 18. August traf ich Steinschmätzer bei Resnik und Klenje, die offenbar auf dem Zuge waren.

Von diesen Vögeln konnte ich später einen trockenen Balg untersuchen. Die Flügel maßen 102,5 mm, der Schnabel war kurz. Deshalb glaube ich diese Vögel hier unterbringen zu müssen.

108. Oenanthe oenanthe grisea (Br.) 1831.

Der Steinschmätzer.

Saxicola oenante oenante (L)., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 95.
Saxicola oenanthe (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 45.
Saxicola oenanthe L., Dombr. Orn. Rom. S. 235.

Belege: ♂ ad. 30. 3. 1917 Agino-Selo, Mazedonien.
♀ ad. 30. 3. 1917 Agino-Selo, Mazedonien.
♂ ad. 30. 3. 1917 Presovo, Mazedonien.
♂ ad. 17. 9. 1917 Presovo, Mazedonien.
♂ ad. 17. 9. 1917 Presovo, Mazedonien.

S. Der graue Steinschmätzer ist in den Bergen um Nisch ein zahlreicher Brutvogel, ich konnte dort am 19. Juni viele flügge Junge feststellen. Es wurden in der Gegend auch eine ganze Menge alter und im ersten Kleide stehender junger Vögel erlegt, von denen ich einige untersuchen konnte. Die Vögel waren alle kurzflügelig, die Schnäbel variierten aber in der Länge.

M. In Mazedonien war am 30. März großer Zug, überall von Presovo, Kumanovo bis Agino-Selo wimmelte es von den schönen Vögeln auf allen Feldern und Ödplätzen.

Alle Männchen trugen das Hochzeitskleid und die Hoden waren bereits sehr groß und rahmweiß.

Auffallend war, daß die Vögel schon in Paaren zusammenhielten, so daß man auf einen Schuß leicht ein Paar erlegen konnte. Es

widerspricht diese Beobachtung ganz der Theorie, daß die Männchen zuerst und die Weibchen später am Brutplatz erscheinen sollen. Denn daß diese Massen schon dort am Brutplatz angekommen sein sollten, widerlegt der Umstand, daß zur Brutzeit dort keine Steinschmätzer gesehen wurden. Vielleicht waren einzelne Paare hier schon in der Brutheimat angekommen, während die Mehrzahl aber, gemischt in beiden Geschlechtern noch weiter dem Norden zuzog.

Bei Üsküb traf ich Ende Juni graue Steinschmätzer im ersten Jugendkleid und konnte auch solche untersuchen. In der zweiten Septemberhälfte waren sehr viele Steinschmätzer im vollen Winterkleid um Presovo an denselben Plätzen wie beim Frühjahrszug im März, und besonders zahlreich in Ramanovci, wo die Vögel auf den niederen Hausdächern im Ort umhersaßen.

T. Der graue Steinschmätzer trat mir im Tale der Ergene sehr zahlreich am 31. Januar bei Pavloköi und Mandra entgegen. Es wimmelte noch am späten Nachmittag überall von diesen munteren, knicksenden Vögeln, die bei trübem, aber warmem Regenwetter schon den Heimweg nach Norden angetreten hatten. Am nächsten Tag konnte ich keinen der Vögel mehr antreffen.

109. Oenanthe hispanica xanthomelaena (H. et E.) 1833.
Der Mittelmeersteinschmätzer.

Saxicola hispanica xanthomelaena H. et E., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 96.

M. Diesen von mir vielgesuchten Vogel konnte ich leider nur wenige Male mit Sicherheit feststellen. Doch wurde der Vogel öfters erlegt und aus den Erlegungsorten geht hervor, daß dieser Schmätzer auch häufig tiefere Lagen bewohnt und nicht nur in den höchsten allein zu finden ist.

Am 17. September sah ich bei Presovo nur flüchtig einen schwarzkehligen Steinschmätzer. Er könnte vielleicht doch einer anderen Form angehört haben. Aber am 4. August sah ich drei Stück Mittelmeersteinschmätzer, scheinbar ein Paar und ein einzelnes Männchen, beide Männchen schwarzkehlig bei Hadzarlar. Die Vögel kamen aus den Bergen, hielten sich kurze Zeit auf den verfallenen Resten eines alten bulgarischen Schützengrabens auf und überflogen dann rasch das Tal. Ehe wir ein Gewehr herbeiholen konnten, waren die Vögel schon wieder in den kahlen Bergen verschwunden.

110. Saxicola rubetra dalmatica (Koll.) 1903.
Das Braunkehlchen.

Pratincola rub. rubetra L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 97.
Pratincola rubetra (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 45.
Pratincola rubetra dalmatica Koll., Dombr. Orn. Rom. S. 246.

Belege: ♂ juv. 30. 7. 1917 Cicevac, Serbien.
♂ 17. 9. 1917 Kumanovo, Mazedonien.

Der mazedonische Vogel stimmt mit Kollibay's Angaben überein und unterscheidet sich besonders von Westeuropäern ganz bedeutend, weshalb ich die Form unter oben geschriebener Bezeichnung aufführe*).

S. Diesen Wiesenschmätzer fand ich in Serbien als Brutvogel im Norden auf den Höhen um Ripanj, dann bei Gjurinac, Mladenovac und Glibovac, im Moravatal um Cicevac und weiter südlich um Priboj. Im August und September beobachtete ich solche Schmätzer im Norden um Rakovice und Resnik, im Moravatal um Brzan, Jagodina, Cuprija, Adrovac und Greac. In der zweiten Hälfte des September verschwanden die Vögel vollkommen aus Serbien.

M. In Mazedonien traf ich diesen Wiesenschmätzer nur im August und September an und zwar in ersterem Monat bei Bujanovce und Rcmanovci, in letzterem bei Kumanovo und Agino-Selo. An den beiden letztgenannten Orten waren größere Mengen zu finden, die aber meist aus jungen Vögeln bestanden.

111. Saxicola torquata rubicola (L.) 1766.
Das Schwarzkehlchen.

Pratincola torquata rubicola (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 97.
Pratincola rubicola (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 44.
Pratincola rubicola, Dombr. Orn. Rom. S. 248.

Belege: ♀ ad. 15. 10. 1916 Greac, Serbien.
♂ ad. 20. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ juv. 8. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.

S. Den schwarzkehligen Wiesenschmätzer traf ich viel häufiger in Serbien als den braunkehligen. Er brütete um Resnik, Gjurinac im Norden, um Cuprija, Paracin, Ratari, Cicevac, Korman, Aleksinac, Toponica und Nisch im Moravatal. Außerdem fand ich ihn im August bei Bagrdan und die letzten am 15. Oktober bei Greac.

Im April hatten die Männchen sehr große rahmgelbe Hoden; Anfang Juli sah man überall an den genannten Plätzen flügge Junge in Menge.

M. In Mazedonien fand ich den Vogel brütend um Slupcane und Kumanovo; im August kam er einzeln bei Ajvatovac zur Beobachtung.

T. Das Schwarzkehlchen war am 31. Januar schon am Wege zur Brutheimat. Ich traf ein prachtvolles altes Männchen am Telegraphendraht sitzend im Tale der Ergene bei dem Schutzhaus am Kilometer 260.

Die Balkanvögel fielen mir durch ihr sehr dunkles Kolorit auf.

---

*) Vergl. Orn. Jahrb. 1903. S. 44 Nachschrift.

112. Phoenicurus phoenicurus phoenicurus (L.) 1758.

Der Waldrotschwanz.

Phoenicurus phoen. phoenicurus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 98.
Ruticilla phoenicura (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 44.
Ruticilla phoenicura L., Dombr. Orn. Rom. S. 214.

Beleg: ♂ ad. 30. 3. 1917 Hadzarlar, Mazedonien.

S. Den Waldrotschwanz traf ich von Anfang April an in Serbien um Klenje, Ralja, Gjurinac, Glibovac und weiter südlich um Cuprija, Greac, Cicevac, Aleksinac und bei Dzeb. Meist kamen singende Männchen in den Weiden zur Beobachtung. Die Vögel werden an den genannten Orten wohl auch gebrütet haben, denn ich sah sie auch noch im Juli dort.

M. In Mazedonien fand ich den Vogel am 30. März bei Hadzarlar in Menge. Er war noch auf dem Zuge, denn die Untersuchung ergab noch ganz kleine gelbe Hoden. Im April beobachtete ich diesen Rotschwanz um Ristovatz.

113. Phoenicurus ochruros gibraltariensis (Gm.) 1789.

Der Hausrotschwanz.

Phoenicurus ochruros gibraltariensis (Gm.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 98.
Ruticilla titis (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 44.
Ruticilla titis (Scop.), Dombr. Orn. Rom. S. 217.

S. Überall lese ich, daß der Hausrotschwanz in Serbien zahlreich zu finden sei und ich konnte doch in 15 monatlichem Umherziehen im Lande kaum ein Stück dieser Form finden. Und wie habe ich nach dem Vogel überall ausgespäht!

Am 21. Oktober konnte ich endlich ganz im Norden, in der Nähe des Ripanj-Tunnels auf einem alten dürren Baum ein auf hohem Ast frei sitzendes schwarzes Männchen feststellen.

M. In Mazedonien erging es mir genau so. Weder zur Brutzeit noch zu den beiden Zugzeiten konnte ich dort Hausrotschwänze finden. Und an geeigneten Brutplätzen hätte es den Vögeln in diesem Lande doch sicherlich nicht gefehlt!

Endlich, aber nur ein einziges Mal traf ich am Abend des 17. September am Bahnhof Jekow vor Üsküb mehrere Hausrotschwänze am Bahnhofsgebäude. Am anderen Morgen war aber keine Spur von ihnen mehr zu finden.

114. Luscinia megarhynchos megarhynchos Br. 1831.

Die Nachtigall.

Luscinia meg. megarhynchos Br., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 99.
Erithacus luscinia (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 43.
Aëdon luscinia L., Dombr. Orn. Rom. S. 207.

Belege; ♀ ad. 20. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.
♂ ad. 22. 4. 1917 Hadžarlar, Mazedonien.
♂ ad. 19. 6. 1917 Nisch, Serbien.
♂ ad. 30. 7. 1917 Cicevac, Serbien.
♂ ad. 30. 7. 1917 Cicevac, Serbien.

S. Ganz Serbien von Belgrad bis Vranja ist ein reiner Nachtigallengarten. Im April und Mai schallt bald aus jedem Busch der Schlag einer Nachtigall. Ich war hoch entzückt, denn so etwas hätte ich mir nie träumen lassen.

Vom 18. April an erschallte der Gesang unaufhörlich bis zum 20. Juni hin. Dann war es aus und kaum einen Vogel hörte man danach noch. Zu jeder Tages- und Nachtzeit sangen die Vögel, so z. B. um Bagrdan zur Mittagszeit ebenso eifrig wie in den Morgenstunden. Besonders an den Ufern der Morava z. B. bei Braljina und Stalac waren alle Büsche von Nachtigallen dicht besetzt. Aber auch in den bergigen Gegenden Nordserbiens wie im felsigen Gebirge um Dzeb und Vladicin-Han waren die Vögel gleich zahlreich und bewohnten die bebuschten Steilabhänge und die Schluchten der kleinen Bäche. Sehr verschieden war die Güte der Sänger; die besten hörte ich bei Resnik, die schlechtesten bei Nisch. Im Juli wimmelte es überall von flüggen jungen Nachtigallen und im August traf man an allen Orten auf alte und junge Vögel, die im lichten Gebüsch auf der Erde nach Nahrung suchten, fleißig dabei einen eigenartigen Pfiff ausstoßend, an dem man schon weithin ihre Anwesenheit erkennen konnte. Vom 19. August ab verschwanden die Nachtigallen aus Serbien.

Zur Brutzeit sind die Hoden rahmgelb, der Eierstock hochgelb.

M. In Mazedonien traf ich die Nachtigall um Hadžarlar und Üsküb. Ob sie dort auch Brutvögel sind, kann ich nicht mit Sicherheit angeben; sie sangen dort nur abgebrochene Strophen.

Anfang August trieben sich große Mengen flügger junger Nachtigallen in den Gärten und insbesondere in den waldartigen Mais-, sowie in den Melonenfeldern um Üsküb umher, auch hier sich durch den eigenartigen Pfiff verratend.

Ich habe nie bemerken können, daß der herrliche Gesang dieser Vögel, der doch absolut nicht zu überhören ist, irgendeinen Eindruck auf die serbischen oder bulgarischen Landeseinwohner gemacht hätte.

115. Luscinia svecica cyanecula (Wolf) 1810.
Das Weißsternblaukehlchen.

Cyanecula leucocyana Br., Dombr. Orn. Rom. S. 212.

S. Das weißsternige Blaukehlchen traf ich einige Male am Durchzuge in Serbien. Am 30. März konnte ich ein prachtvolles Männchen im Sumpfgebüsch bei Priboj und am 31. ein ebensolches in einem Gebüsch bei Stubal beobachten.

116. Erithacus rubeculus rubeculus (L.) 1758.
Das Rotkehlchen.

Erithacus rub. rubecula (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 99.
Erithacus rubeculus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 43.
Erithacus rubecula L., Dombr Orn. Rom. S. 219.

Belege: ♂ ad. 23. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ juv. 1. 8. 1917 Cicevac, Serbien.

S. Das Rotkehlchen traf ich vom März an in Serbien nicht allzu selten an. Viele singende Männchen waren den ganzen Sommer im Park von Topschider, ferner um Kijevo und in den Bergen um Ripanj und beim Ripanj-Tunnel bis hinauf nach Ralja. Im Moravatal war es nicht selten um Jagodina, Cicevac und weiter südlich um Grahovo, Dzeb und Priboj. Besonders gern bewohnten die Vögel die Büsche der Bergabhänge und die bewachsenen Ufer kleiner Bäche und auch die der Morava selbst. Am 1. August traf ich bei Cicevac noch eben flügge Junge an.

Durchziehend fand ich Rotkehlchen bereits am 13. September am Flußufer bei Predejane, am 1. Oktober in der Umgegend von Nisch und noch am 19. November einen ganzen Schwarm bei Rakovice. Von diesen Vögeln sangen viele Männchen eine kurze Strophe ganz leise; sonst flogen und hüpften sie aber sehr lebhaft schnickernd umher.

B. Das Rotkehlchen scheint bereits in größeren Mengen in Bulgarien zu überwintern. In Donaubulgarien traf ich Anfang Januar viele in Heckenbüschen um Glogina, am 19., 23. und 24. Januar sehr viele im Gestrüppe am Bach in der Nähe des Bahnhofs von Nevscha und am 30. Januar ein einzelnes Rotkehlchen im Gebirge bei Tsareva Livada.

Die Hoden waren im Januar klein und schwarzblau.

T. Ein einzelnes Rotkehlen sah ich im Gebüsch bei Seidler am Vormittag des 6. Februar bei herrlichstem Frühlingswetter.

R. Noch am 15. November zogen viele Rotkehlchen durch die Umgegend von Milcovu.

117. Prunella collaris subalpina (Br.) 1831.
Die Alpenbraunelle.

Prunella collaris subalpinus (Br.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 100.
Accentor collaris (Scop.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 57.
Accentor collaris subalpinus Br., Dombr. Orn. Rom. S. 203.

S. Am 2. September hüpft bei Stevanac am steilen Felsabhang rasch eine Alpenbraunelle unter einen an einem Felsstück aufsprossenden Busch; fliegt aber nach kürzester Zeit wieder heraus und nach oben, wo sie zwischen den Felsblöcken rasch verschwindet.

B. In der Nähe von Karatscha-Dagh im Großen Balkan sah ich am Nachmittag des 14. Januar bei herrlichem Wetter Flüevögel auf den berasten Felsen. Einer saß ganz frei, während die anderen scheuer sich weiter zurückhielten. Ein vorbeiziehender Hirte verscheuchte leider die Vögel.

118. Prunella modularis modularis (L.) 1758.
Die Heckenbraunelle.

Prunella mod. modularis (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 100.
Accentor modularis (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 57.
Accentor modularis L., Dombr. Orn. Rom. S. 204.

S. Die Heckenbraunelle sah ich nur ganz wenig in Serbien. Singende Männchen traf ich im April bei Vladicin-Han und im Juli bei Stalac, wo ich auch Ende September mehrere Stücke feststellen konnte.

119. Troglodytes troglodytes troglodytes (L.) 1758.
Der Zaunkönig.

Tr. trogl. troglodytes L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 100.
Troglodytes parvulus Koch, Reiser, Orn. Balcan. II. S. 58.
Troglodytes parvulus Koch, Dombr. Orn. Rom. S. 256.

Belege: ♂ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 27. 12. 1916 Cicevac, Serbien.

S. Der Zaunkönig heißt in Serbien „Slavuj". Als ich bei Cicevac auf der Jagd nach Schwanzmeisen einen Zaunkönig gesammelt hatte, zeigte ich denselben einem kleinen serbischen Bauernbuben, der uns wie ein Jagdhund mit großem Interesse überallhin folgte, und dieser sagte sofort: „Slavuj". Später fragte ich, um auch ganz sicher zu sein, einen ganz gut deutsch sprechenden jungen Serben, der das Gymnasium zu Kumanovo besuchte, ob er wisse, was Slavuj sei? „O ja", sagte dieser sofort, „das ist ein kleiner Vogel, der sehr gut ‚finken' kann".

Als Standvogel, aber absolut nicht zahlreich, traf ich den kleinen Spektakelmacher um Resnik, Ripanj, bei der Station Ripanj-Tunnel, um Kovacevak, Cicevac, Pojate, Nisch und Vladicin-Han. Er lebte meist in den Gärten der Dörfer, aber auch inmitten der Stadt Nisch.

M. In Mazedonien traf ich ihn als Standvogel um Hadzarlar und in und um Üsküb im Dezember in großer Menge in allen Büschen und Hecken. Es war dies sehr auffallend, da den ganzen Sommer über mir nicht ein Zaunkönig vor die Augen kam. Es sah gerade aus als seien die Vögelchen am Zuge oder auf dem Strich.

B. Den Zaunkönig traf ich nur zweimal während des Winters in Bulgarien; im Januar bei Nevscha in Ostbulgarien und im Februar bei Belovo im Marizatal.

Einen Wintergesang konnte ich von den Vögelchen nicht hören.

R. Im Januar und Februar sah und hörte ich Zaunkönige um Comarnic und Turnu.

Hier sangen die Männchen ganz flott.

120. Cinclus cinclus meridionalis Br. 1856.

Der Wasserstar.

Cinclus cinclus meridionalis Br., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 101.
Cinclus cinclus (L.), (meridionalis Br.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 47.
Cinclus aquaticus albicollis Vieill., Dombr. Orn. Rom. S. 255.

S. Den Wasserstaren konnte ich nur einmal während der Brutzeit im April bei Vladicin-Han im Gebirge in einem singenden Männchen am Bach beobachten.

Am 26. Dezember traf ich ein Stück am Bach Jovanovacareka zwischen Pojate und Cicevac.

Ich kann mir überhaupt nicht denken, daß der Wasserstar dort zahlreich auftreten könnte, da alle Bäche im Sommer auf ein Minimum von Wasser beschränkt oder ziemlich ausgetrocknet sind oder im Winter lehmgelbes, schmutziges Wasser führen. Ich sah nie so schöne klare Gebirgsbäche wie bei uns in Mitteleuropa.

B. Den Wasserstar fand ich gleich am ersten Gebirgsbach in der Nähe von Karatscha-Dagh am 14. Januar im großen Balkan. Der Vogel trieb sich bei hellem Sonnenschein auf den Steinblöcken im schäumenden Bach sehr zutraulich umher und ließ sich aus nächster Nähe betrachten.

R. Nur ganz selten sah ich einmal einen Wasserschmätzer. Am 11. November traf ich einen bei Comarnic, am 26. Januar einen bei Busteni an einem Bach und am 9. Februar nochmals einen einzelnen Wasserstaren an einem klaren, wild schäumenden Gebirgsbach bei Lotru.

Ich rechne alle hier gesehenen zur Form meridionalis.

121. Cinclus cinclus orientalis Stresem. 1919.

Der mazedonische Wasserstar.

M. In Mazedonien waren sehr viele Wasserstaren im Oktober 1916 an allen Bächen der Berge um Üsküb, von denen zu Ende des Monats viele bis in das Tal und in die Nähe der Stadt herabkamen.

Im Oktober 1917 gab es fast keinen Wasserstaren an den gleichen Plätzen, nur am 22. Oktober wurden zwei Stück an einem trüben Bache östlich der Stadt beobachtet.

122. Hirundo rustica rustica L. 1758.

Die Rauchschwalbe.

Chelidon rust. rustica L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 102.
Hirundo rustica L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 92.
Hirundo rustica L., Dombr. Orn. Rom. S. 315.

Belege: ♂ juv. 10. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.

S. Die Rauchschwalbe ist in Serbien wohl der weitestverbreitete Vogel, der keiner der von mir besuchten Ortschaften fehlte.

Von Belgrad bis Velika Plana war diese Schwalbe überall Brutvogel sowohl in der Ebene als wie oben auf der Höhe von Ripanj und Ralja; das ganze Moravatal von Adzbegovac bis hinunter nach Nisch ist ihre Brutheimat, wo sie in großer Anzahl weilt, und noch weiter nach Süden durch die Gebirgsgegenden hindurch bis Pavlovce. Besonders zahlreich waren die Schwalben im Sommer in Adzbegovac, Mladenovac, Kovacevak, Aleksinac, Jovac und Gjurinac.

Die ersten Schwalben sah ich bei trüber Witterung am 29. März $^1/_2$6 Uhr abends bei Jovac die Morava entlang rasch nach Norden ziehend; es war nur ein kleiner Flug. Die nächsten begegneten mir am 31. März bei Leskovac; hier waren schon singende Männchen dabei und am 1. April sangen die Schwalben schon zahlreich in und um Belgrad. Der Rückzug begann bereits in den letzten Tagen des September. Vom 17. September an waren schon große Mengen gesammelt an einzelnen Orten wie um Ripanj, Jovac, Pablovce usw. und vom 30. September an waren alle Schwalben verschwunden. Eine einzelne Rauchschwalbe beobachtete ich noch am 23. Oktober in Stalac an einem kalten und regnerischen Tag.

Ganz auffallend war das zeitweilige völlige Verschwinden der Schwalben. So war z. B. am 1. und 2. September zwischen Topschider und Velika Plana nicht eine einzige Rauchschwalbe zu sehen, obwohl es in diesen Tagen nicht nur schön, sondern sogar heiß war. Vom 3. September traten die Vögel überall wieder in Menge, gegen Abend in ganzen Flügen auf.

M. In Mazedonien war die Rauchschwalbe ebenfalls ein recht häufiger Brutvogel an allen von mir besuchten Orten zwischen Ristovatz und Üsküb. Besonders zahlreich waren die Vögel in Tabanovce und geradezu in Massen in Üsküb selbst. Sehr häufig sah ich in Mazedonien die eben ausgeflogenen Jungen in Bäumen sitzen und auf die Futter zutragenden Alten warten. Über Ankunft und Abreise in Mazedonien kann ich Genaueres nicht angeben. In den letzten Tagen des März waren kleine Flüge um Ristovatz, Ramanovci und Hadzarlar zu sehen und am 18. September war noch keine Abnahme der Rauchschwalben festzustellen, überall flogen noch Mengen der Vögel umher.

Braunbäuchige Rauchschwalben sah man häufig neben weißbäuchigen sowohl in Serbien wie in Mazedonien.

123. Delichon urbica urbica (L.) 1758.

Die Mehlschwalbe.

Hirundo urb. urbica (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 102.
Chelidon urbica (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 91.
Chelidon urbica L., Dombr. Orn. Rom. S. 321.

S. Diese kleine Flaumfußschwalbe fand ich sehr spärlich als Brutvogel in Serbien vertreten. Ich traf sie noch am häufigsten in

Belgrad, dann aber meist nur in wenigen Paaren in Ripanj, Klenje und Ralja, ferner im Moravatal in Palanka, Lapovo, Adžbegovac, Brzan und Jagodina. Über den Zug kann ich Bestimmtes nicht melden, denn ich sah die ersten erst am 18. April, die letzten am 18. August. Um Belgrad waren am 5. August auffallend viele an der Donau und der Save.

M. In Mazedonien beobachtete ich sie als Brutvogel am Bahnhof von Ristovatz, wo noch am 4. August Junge im Nest saßen, dann in Ajvatovac und in Üsküb.

R. Die Mehlschwalbe scheint ein zahlreicher Brutvogel in Bukarest zu sein, denn an vielen Häusern nicht nur der Vorstädte, sondern mitten in den belebten vornehmen Stadtteilen kleben ihre Nester.

124. Riparia riparia fuscocollaris v. Tsch. 1912.
Die Uferschwalbe.

Rip. rip. riparia (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 103.
Clivicola riparia (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 93.
Clivicola riparia (L.), Dombr. Orn. Rom. S. 319.

Da mir die dunkle Färbung der am Balkan gesehenen Uferschwalben auffiel und ich dieselbe in meinem Tagebuch notierte, so führe ich diese Vögel unter oben genanntem Namen auf. Untersuchen konnte ich nur ein einziges Stück.

S. In Serbien traf ich viele Uferschwalben, die offenbar noch am Zuge waren, am Nachmittag des 18. April kurz vor Cicevac über einem kleinen Wassertümpel eifrig Insekten fangend hin- und herfliegen. Nach ungefähr zwei Stunden waren sie aber alle verschwunden.

Eine Kolonie in einer Lehmwand fand ich bei Toponica an einem Bachufer. Es waren wohl sehr viele Nistlöcher in der Wand, aber nur sehr wenige Uferschwalben flogen in der Nähe teils über dem Wasserspiegel, teils über einer Wiese hin und her.

M. In Mazedonien sah ich eine ziemlich große und gut besetzte Kolonie in der ziemlich niederen Lehmwand an einem kleinen Bach bei Nasalci. Hier flogen am 13. Juli beträchtliche Mengen ab und zu. Die Jungen waren an diesem Tage noch nicht flügge.

125. Riparia rupestris (Scop.) 1769.
Die Felsenschwalbe.

Riparia rupestris (Scop.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 103.
Clivicola rupestris (Scop.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 93.

S. Die mir von der Schweiz her sehr wohl bekannte Felsenschwalbe traf ich am Abend des 13. Juli an der Morava bei Dzeb in mehreren Stücken. Die Vögel flogen über dem Wasserspiegel und an den großen Felsplatten der Schlucht eifrig Futter suchend hin und her, bei ihren Wendungen das dieser Form so charakteristische Bild

des Schwanzes mit den weißen Flecken zeigend. Einen Brutplatz konnte ich aber in der Nähe nicht entdecken.

M. In Mazedonien befindet sich eine größere Brutkolonie der Felsenschwalbe im Wardartal in der Nähe des Bahnhofes Demirkapu.

126. Micropus apus kollibayi (v. Tsch.) 1902.

Der Mauersegler.

Apus apus apus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 104.
Micropus apus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 94.
Cypselus apus L., Dombr. Orn. Rom. S. 354.

Die wenigen gesehenen Segler zeichneten sich durch auffallenden weißen Halsfleck aus.

S. In Serbien sah ich Segler nur in Nisch und da nur einige am 23. Mai.

M. In Mazedonien begegnete mir bei Nasalci am 4. August $^1/_2$5 Uhr nachmittags ein einzelner Mauersegler, der rasch geradeaus nach Südosten flog und alsbald meinen Blicken entschwand.

127. Caprimulgus europaeus europaeus L. 1758.

Die Nachtschwalbe.

Caprimulgus eur. europaeus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 104.
Caprimulgus europaeus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 94.
Caprimulgus europaeus L., Dombr. Orn. Rom. S. 358.

S. Den Ziegenmelker konnte ich nur wenige Male in Serbien treffen. Am 20. Juni flog bei Velika Plana in der Abenddämmerung ein Stück dem Walde zu und am 2. August flog ein weiteres Stück zur gleichen Tageszeit ganz nieder über ein Feld gegen Adrovac zu.

M. In Mazedonien sah ich bei Üsküb am Abend des 3. August mehrere Nachtschwalben in ein Maisfeld einfallen, aus dem sie aber nicht mehr aufzuscheuchen waren.

128. Merops apiaster L. 1758.

Der Bienenfresser.

Merops apiaster L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 105.
Merops apiaster L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 96.
Merops apiaster L., Dombr. Orn. Rom. S. 342.

Belege: ♂ ad. 12. 7. 1917 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 12. 7. 1917 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 12. 7. 1917 Üsküb, Mazedonien.

S. In Serbien scheint der Bienenfresser hie und da vereinzelt aufzutreten. So wurde im August 1916 ein altes Männchen bei Nisch und im Juni 1917 wiederum drei Stücke dort erlegt. Ich hatte Gelegenheit, die Vögel zu untersuchen.

M. In Mazedonien ist der Bienenfresser Brutvogel um Gradsko und Üsküb. Bei letztgenannter Stadt besuchte ich am 12. Juli eine große Brutkolonie der schönen Vögel. Sie stand in einer mit steilen

Erdwänden umgebenen großen Grube, die teilweise mit Wasser gefüllt war. Sie lag ganz nahe dem viel benützten Eisenbahndamm. Es waren eine Menge Nistlöcher vorhanden, doch waren die meisten Jungen bereits ausgeflogen. In die größten Nistlöcher bauten bereits Haussperlinge hinein. Eine Menge alter Bienenfresser trieb sich noch in der Kolonie selbst, in den nahestehenden Maisfeldern und am Eisenbahndamm umher, während junge flügge Vögel nirgends zu sehen waren. Die Vögel waren nicht scheu, saßen weithin sichtbar auf den Telegraphendrähten oder den Spitzen der hohen Maispflanzen umher und kehrten aufgescheucht, ja selbst angeschossen auf ihren früheren Sitzplatz sehr bald zurück. Beim Niedersitzen hält der Bienenfresser seine Flügel so eigenartig in die Höhe, daß man ihn aus der Ferne leicht für einen Falken halten kann. Die bunten Farben kommen im Fluge und beim Niederlassen auffallend wenig, fast gar nicht zur Geltung. Wir nahmen nur einige Stücke als Belege mit, um die schönen Vögel nicht zu dezimieren, denn der Bienenfresser ist so leicht zu schießen, daß ein einigermaßen guter Schütze in kurzer Zeit den ganzen Bestand der Kolonie ausgerottet haben kann. Beim Sitzen macht der Vogel einen unschönen, wie buckeligen Eindruck.

Am 13. Juli sah ich noch zwei Bienenfresser bei Bujanovce und am 3. August einen alten Vogel am Telegraphendraht bei Hadzarlar.

129. Upupa epops epops L. 1758.

Der Wiedehopf.

Upupa epops epops L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 106.
Upupa epops L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 95.
Upupa epops L., Dombr. Orn. Rom. S. 336.

Belege: ♀ ad. 11. 8. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 11. 8. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ juv. 11. 7. 1917 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 12. 7. 1917 Üsküb, Mazedonien.

S. Den Wiedehopf traf ich während der Sommermonate in Serbien um Ratari, Cuprija und Pablovce, dann während der Zugzeit im September bei Pelotinci und Priboj, wo am 13. September der letzte gesehen wurde.

M. In Mazedonien ist der Wiedehopf ein zahlreicher Brutvogel. Vom 30. März, wo ich zum ersten Mal seinen Ruf bei Agino-Selo hörte, bis zum 27. August traf ich ihn an den Brutplätzen. Er brütete um Nasalci, Slupcane, Agino-Selo, Ajvatovac, Madzarlik und Üsküb; besonders in letztgenannter Stadt gehört er zu den häufigen Vögeln. Am 11. Juli waren da überall flügge Junge anzutreffen. Sie saßen hauptsächlich auf den einzeln aus den hohen Maisstauden hervorragenden Obstbäumen, manchmal auch auf den Spitzen der Maisstauden selbst.

Die Vögel, alte wie junge, waren im August so in eine dicke gelbe Fettschicht eingewickelt, daß das Abbalgen recht mühsam war und die Vögel sehr rasch verdarben.

130. Coracias garrulus garrulus L. 1758.

Die Blaurake.

Coracias garr. garrulus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 107.
Coracias garrula L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 95.
Coracias garrula L., Dombr. Orn. Rom. S. 346.

S. In Serbien beobachtete ich die Baurake am 15. September bei Kusadak, wo zwei Stücke am Wiesenrande saßen, dann am 16. September einen kleinen Flug am Rande eines Eichengehölzes bei Kovacevak, zwei Stücke bei Grdelica und am 19. September drei Stücke bei Glibovac. Diese Vögel waren alle zweifellos Durchzügler aus nördlichen Gegenden.

Um Nisch war der Vogel 1916 Brutvogel im Tale der Nischawa: Zwei eben flügge Junge, die ich untersuchen konnte, wurden dort auch erlegt. Im Jahre 1917 konnte ich keine sichere Nachricht über ihr dortiges Brüten notieren, doch wurden am 18. August und am 2. September je ein altes Stück, die ich beide ebenfalls untersuchen konnte, dort erlegt. Die Blauraken, weil von unseren Soldaten wegen des auffallenden bunten Federkleides viel beschossen, waren ganz außerordentlich scheu geworden und ließen sich absolut nicht mehr nahekommen.

M. In Mazedonien ist die Mandelkrähe ein ziemlich zahlreicher Brutvogel im Jahre 1916 um Üsküb und Gradsko gewesen, auch um Presovo wurden mehrere, allerdings erst im September beobachtet. Im Sommer 1917 brüteten in der nächsten Umgebung von Üsküb keine mehr. Am 11. August wurde ein Stück bei Kalucova erlegt. Auch hier hat das zu häufige Beschießen der bunten Vögel diese so vergrämt, daß sie sich in entferntere Täler zurückgezogen hatten.

T. Nach den mir von gebildeten Bewohnern der Stadt gemachten ausführlichen Angaben ist die Blaurake ein häufiger Brutvogel in der näheren Umgegend von Adrianopel.

131. Alcedo atthis ispida L. 1758.

Der Eisvogel.

Alcedo isp. ispida L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 107.
Alcedo ispida L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 97.
Alcedo ispida L., Dombr. Orn. Rom. S. 350.

S. In Serbien sah ich am 26. Dezember bei Cicevac am Bach Jovanovacareka einen Eisvogel. Er trieb sich in der Nähe einiger alter Nestlöcher in der hohen Uferwand umher und entging mir nur dadurch, daß er rasch in eines dieser Löcher schlüpfte. Am gleichen Platz fand ich am 1. August des folgenden Jahres wiederum Eisvögel sich umhertreiben. Wahrscheinlich ist der kleine Fischer dort Brutvogel. Die hohen Erdwände des tief eingeschnittenen Baches bieten ja auch ganz vortreffliche Nistplätze.

M. An einem kleinen Bach in der Nähe von Üsküb gab es, so lange dort genügend Wasser vorhanden war, stets Eisvögel. Am

16. September wurde ein lebender alter Eisvogel in der Krankensammelstelle zu Üsbük von einem Mazedonier zum Kauf angeboten.

T. In der Umgebung von Tscherkesskői gab es in den Monaten Januar und Februar an den dortigen größeren und kleineren Wasserläufen viele Eisvögel, von denen auch eine ganze Anzahl geschossen wurde.

R. Einen einzelnen Eisvogel sah ich am Morgen des 26. Januar an einem Bach in der Nähe von Sinaja.

132. Cuculus canorus canorus L. 1758.

Der Kuckuck.

Cuculus can. canorus, Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 113.
Cuculus canorus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 101.
Cuculus canorus L., Dombr. Orn. Rom. S. 365—374.

Beleg: ♂ juv. 12. 7. 1917 Marcova, Mazedonien.

S. Den Kuckuck hörte ich in Serbien rufen im Park von Topschider, in den Waldstücken um Gjurinac und Vlasko-Polje, in den bewaldeten Berghängen bei Cicevac, Greac, Korman, Nisch und um Priboj. Die ersten lauten Rufe hörte ich am 18. April, die letzten am 12. Juli. Um Aleksinac und Priboj trat der Vogel recht zahlreich auf. Bei Greac machte sich unter den anderen Rufern einer dadurch bemerkbar, daß er fortwährend „kukukuk" rief. Zu ruhigen Zeiten sah man öfters Kuckucke auf einzelstehenden dürren Bäumen, weithin sichtbar sitzen, so am 29. Juli einen bei Vlasko-Polje und vor dem Bahnhof Crvenikrst bei Nisch einen jungen Vogel auf einem Telegraphendraht, der sich langsam, ohne Scheu zu zeigen, von einem Platz zum andern treiben ließ.

M. In Mazedonien, dem baumarmen Lande, sah ich im Sommer nur selten einen Kuckuck. Am 22. April saß ein laut rufender Kuckuck auf einem im Felde ganz freistehenden Baume lange Zeit und weithin sichtbar in der Nähe von Ramanovci. Diesen Vogel störte weder das unter dem Baume grasende Vieh noch vorüberreitende Bauern. Am 12. Juli waren junge Kuckucke in den Bäumen und auch ganz niederen Büschen zwischen Üsküb und Marcova und am 3. August saß ein alter Kuckuck auf der Spitze eines hohen dürren Baumes in einer Wiese in der Nähe von Bujanovce.

Ob die alten Kuckucke dort, wo ich sie gesehen, beheimatet, die jungen erbrütet waren, konnte ich nicht feststellen.

133. Picus viridis dofleini Stresem. 1919.

Der Grünspecht.

Picus viridis pinetorum (Br.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 108.
Gecinus (Picus) viridis L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 97.

Belege: ♀ ad. 24. 7. 1917 Üsküb, Mazedonien.
♀ juv. 1. 8. 1917 Cicevac, Serbien.
♂ juv. 18. 9. 1917 Üsküb, Mazedonien.

Der Beschreibung Stresemanns*) möchte ich noch hinzufügen, daß sowohl bei alten wie jungen Vögeln das Gelbgrün des Bürzels recht lebhaft ist. Außerdem ist der Schnabel viel stärker und kräftiger als bei pinetorum.

Das erste Jugendkleid zeigt den Rücken viel brauner, die Unterseite viel grauer im Grundton und die Bänderung der Unterseite ist eine viel breitere und dichtere.

S. Trotz einer gewissen Armut an Bäumen und Hochwäldern ist in Serbien der Grünspecht keine seltene Erscheinung. Da ich ihn zu allen Zeiten des Jahres an den gleichen Plätzen antraf, ist er wohl Stand- oder doch sicherlich Strichvogel, der während des Winters in nicht allzuweiten Grenzen umherstreicht.

Ich fand ihn auf den Höhen um Ripanj, im Moravatal um Lapovo, Laniste, Paracin, recht zahlreich um Cicevac, dann um Gjunis, Korman, zahlreich in den Auen an der Morava hinter Aleksinac, bei Nisch, Stubal und Vranjska-Banja. Viel hielt er sich in Gärten und einzelstehenden Baumgruppen, auch in Bäumen an den Straßen auf. Ende Juli und Anfang August traf man viele flügge Junge um Cicevac und Aleksinac in den Laubgehölzen. Leider waren die Vögel so stark in der Mauser, daß sie gar keinen oder doch nur recht schlechte Bälge ergaben.

M. In Mazedonien traf ich den Grünspecht um Nasalci, Kumanovo und Üsküb. Mitte September waren hier die Jungen bereits stark in der Mauser zum Alterskleid. So abgenütztes Gefieder wie bei den mazedonischen Grünspechten habe ich noch niemals bei den mitteleuropäischen gefunden.

Ich führe einstweilen auch die bulgarischen und türkischen Grünspechte hier auf.

B. In Nevscha beobachtete ich am 24. und 25. Januar je einen Grünspecht in den Eichenbeständen der steilen Berghänge.

T. Im Januar fand ich den Grünspecht in den Gärten an der Maritza um Adrianopel nicht selten.

134. Picus viridis romaniae Stresem. 1919.

Der rumänische Grünspecht.

Gecinus viridis L., Dombr. Orn. Rom. S. 378.

R. In der Walachei fand ich den Grünspecht häufig meist in lichten Laubwäldern, häufiger noch in den Erlenbeständen um die Bäche und sumpfigen Gräben. Den ganzen Winter über waren die Vögel zu sehen und von der zweiten Februarwoche an riefen sie auch schon sehr lebhaft.

*) Anz. d. Orn. Ges. in Bayern. 1919. S. 5.

135. Picus canus canus Gm. 1788.

Der Grauspecht.

Picus canus canus Gm., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 108.
Gecinus canus Gmel., Dombr. Orn. Rom. S. 379.

Belege: ♂ ad. 3. 12. 1916 Drenjak, Serbien.
♀ juv. 31. 7. 1917 Cicevac, Serbien.

Der serbische Grauspecht ist zweifellos heller im Allgemeinkolorit als der mitteleuropäische, aber sonst weicht er doch im Allgemeinen kaum von ihm ab. Die Maße sind: Schnabel 38 mm, Flügel 147 mm, Schwanz 102 mm und Lauf 24 mm.

S. Seltener als den Grünspecht traf ich in Serbien den Grauspecht. Er begegnete mir um Vitkovac, Gjunis, Cicevac und Drenjak. Auch er ist das ganze Jahr über im Land, also entweder Stand- oder Strichvogel. Ende Juli waren viele junge, noch nicht lange flügge Grauspechte in den Laubhölzern um Cicevac. Auch dieser Specht bewohnte hier mit Vorliebe kleine im Felde oder an den Straßen stehende Baumgruppen.

T. Am 31. Januar fand ich einen Grauspecht in der Nähe des Bahnhofes von Mandra.

R. Im Februar traf ich Grauspechte in den lichten Laubwäldern um Ciocanesti und Strejesti sowie in den Koniferenanlagen bei Ramnicu-Vadului. Die Vögel riefen bereits in der ersten und zweiten Februarwoche lebhaft.

136. Picus canus perspicuus Gengl. 1919.

Der helle Grauspecht.

Gecinus canus Gm., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 98.

Belege: ♂ ad. 26. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ ad. 26. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

Dieser bulgarische Grauspecht ist eine äußerst helle Ausgabe der Form canus, dabei mit schwächerem Schnabel größer in den Maßen. Dieser Specht unterscheidet sich von Mitteleuropäern aus derselben Jahreszeit durch reines Aschgrau des Kopfes und Nackens ohne grünliche Beimischung, der Rücken ist lichter grün ohne jeglichen Bronzeton, der Bürzel mit weniger gelben Beitönen; die Kehle ist sehr hell, fast weiß, die ganze Unterseite ebenfalls sehr hell, fast reingrau, mit sehr geringem grünen Überton. Die Unterseite des Schwanzes ist braungrau mit grünlichem Bronzeton und gelbbrauner Endspitze. Das Rot am Kopf des Männchens ist weiter ausgedehnt und von hellerem Farbenton, der Oberkopf des Weibchens ist stark gestrichelt.

Die Maße des Männchens sind: Schnabel 36 mm, Flügel 155 mm, Schwanz 112 mm, Lauf 26 mm, beim Weibchen: Schnabel 34 mm, Flügel 151 mm, Schwanz 108 mm und Lauf 25 mm.

B. Dieser Grauspecht ist in Bulgarien zweifellos der weitaus

zahlreichere Specht der Gattung Picus, denn ich konnte vielfach seinen Ruf hören. Am 26. Januar trieb sich ein Paar Grauspechte in den mit Obstbäumen bewachsenen Berghängen bei Nevscha umher. Die Vögel hielten fest zusammen und als der eine erlegt war, kam der andere suchend herbei, so daß auch er gesammelt werden konnte.

Die Hoden waren Ende Januar weißlichgelb, 9×2,5 mm groß und von eigenartiger gebogen-nierenförmiger Gestalt. Der Eierstock war klein und gelb.

Wo das Brutgebiet dieser Form zu suchen ist, kann selbstverständlich nicht mit unbedingter Sicherheit angegeben werden, doch ist wohl anzunehmen, daß es in Bulgarien ist.

137. Dryobates major pinetorum (Br.) 1831.*)

Der Rotspecht.

Dryobates major pinetorum (Br.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 109.
Picus major L., Dombr. Orn. Rom. S. 381.

Belege: ♀ ad. 31. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 4. 12. 1916 Üsküb, Mazedonien.

Diese drei aufgeführten Buntspechte stimmen vollkommen untereinander überein. Wenn Hartert**) aber sagt, „ein mir vorliegendes Stück aus Mazedonien zeichnet sich durch schneeweiße Unterseite aus," so stimmt das für meine Vögel nicht, denn diese sind sehr braun unterseits überlaufen und stimmen hierin z. B. vollkommen mit Graubündnern überein.

Die Maße der Mazedonier sind: Für Männchen Schnabel 28 mm, Flügel 140 mm, Schwanz 82 mm, für Weibchen Schnabel 28 mm, Flügel 140 mm, Schwanz 82 mm.

S. Auch der Rotspecht ist trotz der Wälderarmut Serbiens dort gar nicht so selten zu finden. Im Norden traf ich ihn um Vlasko-Polje und Palanka, im Moravatal um Jovac, Cicevac, im Tal nach Pojate, um Gjunis, Korman, recht zahlreich auf den bewaldeten Höhen westlich von Aleksinac, um Toponica und Nisch, im Tale der Nischawa, sowie um Pecenjevce.

Auch dieser Buntspecht ist Stand- oder Strichvogel, denn ich fand ihn im Dezember wie im Juli, im April wie im Oktober in denselben Gegenden und auch an den gleichen Plätzen. Ich war sehr erstaunt, diesen Specht stets an Orten zu finden, an denen man in Deutschland Buntspechte sicherlich nicht suchen würde. Überhaupt muß man am Balkan, was Spechte anlangt, manches umlernen. Auffallend war, daß im Winter fast nur Weibchen und nur äußerst selten einmal Männchen zu sehen waren.

---

*) Stresemann trennt den rumänischen Rotspecht als Dryobates major candidus ab.

**) Vög. pal. Faun. Bd. II. S. 903.

M. In Mazedonien beobachtete ich den großen Buntspecht nur um Üsküb und von da bis zum Bahnhof Marcova. Er war in dieser Gegend das ganze Jahr hindurch, besonders aber in den Wintermonaten sehr zahlreich, kam auch in die Gärten, war sehr zutraulich und ganz an den Menschen und sein Tun gewöhnt. Im zweiten Jahre fiel mir aber seine starke Abnahme auf. Es wurde eben, da der Vogel sich auf ganz niederen Obstbäumen ohne Scheu vor den Menschen umhertrieb, zu viel auf ihn geschossen. Auch hier waren viel mehr Weibchen als Männchen im Winter zu beobachten; Junge konnte ich niemals sehen.

Der mazedonische Vogel macht beim Klettern und Fliegen einen ganz auffallend gedrungenen Eindruck, so daß man stets das Gefühl hatte, einen fremdartigen Buntspecht vor sich zu haben.

Die mazedonischen Rotspechte haben einen sehr ausgeprägten Blauglanz der schwarzen Gefiederpartien.

T. Um Adrianopel, besonders in den hohen Baumbeständen an der Maritza und in den Gärten hinter dem Brunnen Hadschi Adil-Bey fand ich am 10. Januar mehrere große Buntspechte.

R. Im Dezember, Januar und Februar waren in der Walachei einzelne große Buntspechte zu hören und zu sehen an den Rändern der kleinen Laubwaldungen sowie in Bäumen an den Bachufern um Bradi, Dalealarga, Ghergani, Turnu und im Nadelwald bei Ramnicu-Vadului.

138. Dryobates major bulgariensis Gengl. 1919.
Der bulgarische Rotspecht.

Dendrocopus major (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 100.

Beleg: ♀ ad. 26. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.

Der im Osten von Bulgarien von mir gesammelte, aber auch an vielen anderen Orten des Landes gesehene Rotspecht weicht von den Mitteleuropäern ganz erheblich ab. Er hat einen viel kürzeren, breiteren Schnabel, ist viel größer und stärker, die Unterseite zeigt einen lebhaft schokoladebraunen Ton und das Rot des Unterleibes ist geradezu brennend, der Flügel ist trotz der bedeutenderen Größe des Vogels kürzer.

Die Maße sind: Schnabel 24 mm lang, 5 mm breit, Flügel 135 mm, Schwanz 87 mm.

B. Der große Buntspecht wurde von mir überall in Bulgarien beobachtet. Ich traf ihn im Januar im Erlenwald an der Maritza in der Umgegend von Harmanli, in den Berghängen und an der Dera um Nevscha, im Gebirge um Platchokovci und bei Kuleli-Burgas.

Wie am ganzen Balkan, so ist der Buntspecht auch in Bulgarien absolut nicht an größere Wälder gebunden, sondern lebt auch in ganz kleinen lichten Baumgruppen.

Der Eierstock ist Ende Januar ganz klein und weißlichgelb.

Die genaue Untersuchung dieser Form gibt folgendes Bild. Stirnband intensiv dunkel kastanienbraun, Oberkopf, Hinterkopf, Nacken glänzend blauschwarz, die dunklen Binden im Gesicht und Hals, die ein in der Mitte durchrissenes Kropfband bilden, Rücken tief stumpfschwarz, Bürzel und Oberschwanzdecken schwarzgrau; die Skapularen weiß, leicht bräunlich überflogen, die Flügeldecken tiefschwarz, die hintersten mittleren und größten weiß, die Schwingen braunschwarz, sparsam weiß gefleckt; der Schwanz ist von oben gesehen braunschwarz mit tiefschwarzen Federmitten, von unten sind die sechs untersten bräunlichweiß mit seidigem Glanze, mit drei schwarzen Flecken und gelbbraunen Spitzen, die übrigen Federn sind auch hier schwarz; die Unterseite ist kastanienbräunlich an Kinn, Kehle und den letzten feinen Spitzen der Bauchfedern, sonst lebhaft hellkastanienbraun, auf der Brust am dunkelsten, der Bauch und die unteren Schwanzdecken sind brennend feuerrot. Die hellen Gesichts- und Hinterhalspartien sind rahmweiß. Die Federbasis der schwarzen Federpartien ist grau, die der schokoladefarbenen Partien schwarzgrau.

Zum Schluß möchte ich noch anführen, daß die lebhaft braune Färbung der Unterseite absolut keine künstliche, durch Verschmutzung oder dergleichen entstanden ist, sondern eine vollkommen echte. Der Vogel gleicht aber nicht dem nordpersischen Dryobates major poelzami (Bogd.) 1879, sondern vielmehr dem ostasiatischen Inselvogel Dryobates major japonicus (Seeb.) 1883.

139. Dryobates syriacus balcanicus Gengl. et Stres. 1919. Der Balkanspecht.

Belege: ♀ ad. 26. 12. 1916 Pojate, Serbien.
♀ ad. 24. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♀ juv. 12. 7. 1917 Marcova, Mazedonien.
♀ ad. 2. 8. 1917 Cicevac, Serbien.

Zuerst einige Worte über die Zugehörigkeit dieses Spechtes zum Formenkreis syriacus.

Stresemann erkennt diesen Kreis nicht an, sondern faßt die Buntspechte mit schwarzem Verbindungsstrich zwischen Halsseiten und Hinterkopf und die ohne diese Verbindungslinie alle in den Formenkreis major zusammen. Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschließen, sondern muß mich auf Harterts Standpunkt stellen und zwei Formenkreise bilden. Den ersten major bilden die Buntspechte mit der Verbindungslinie, den zweiten syriacus die ohne diese Linie. Folglich muß ich diesen Balkanspecht, da ihm die Verbindungslinie fehlt, zum Formenkreis syriacus stellen.

Die genaue Untersuchung ergibt für das alte Weibchen folgendes Bild. Stirn 5—8 mm breit chamois, braun in verschiedener Intensität überlaufen, Kopf, Nacken und Rücken stumpf tiefschwarz, mit etwas helleren Schaftstrichen am Rücken, Schulterflecken weiß, schwarz gefleckt, Flügeldecken schwarz, die hintersten mittleren und größten

weiß, Schwingen braunschwarz, alle Federn mit den bei den Buntspechten üblichen weißen Flecken, Unterrücken und Bürzel schwarz mit einzelnen weißen Federspitzchen, Schwanzfedern stumpfschwarz mit braunem Unterton, die weißen Flecken auf diesen letzteren sind so reduziert, daß der Schwanz von unten gesehen bei manchen Stücken ganz einfarbig schwarzbraun erscheint. Wangen und Halsseiten weiß, leicht bräunlich überlaufen, vom Mundwinkel bis zur Oberbrust läuft eine tiefschwarze 5—11 mm breite Längszeichnung, die zur schwarzen Nackenfärbung keine Verbindungslinie zieht; die Unterseite licht schokoladenbräunlich, am lichtesten an der Kehle, am dunkelsten auf der Brust, Körperseiten sehr ins Graue ziehend mit deutlicher Streifenquerzeichnung, Unterbauch und Aftergegend blaßrot. Die Federbasis der schwarzen Federpartien ist grau, die der braunen ebenfalls grau.

Der Schnabel ist 26 mm lang, 8 mm an der breitesten Stelle breit, ist sehr flach und spitz, die Flügel 134 mm.

Im Jugendkleid ist die Stirn hellbräunlich, der Mittelkopf schwarz und mit roten Federn untermischt, Hinterkopf, Nacken und Rücken stumpfschwarz, Flügel wie im Alterskleid, aber mehr braun, ebenso die Schwanzfedern; Unterseite lichtbräunlich, zwischen den beiden schwarzen Halsstreifen zieht sich ein schwarzbraunes Band in Brusthöhe hin, mit roten Federn untermischt; der graue Ton an den Körperseiten ist vorhanden, doch die Bindenzeichnung nur verwischt, das Rot am Unterleib eingeschränkt und sehr blaß.

S. Am 26. Dezember 1916 trieben sich mehrere Buntspechte in dem vom Bach Jovanovacareka durchflossenen Seitental zwischen Cicevac und Pojate umher, von denen einige Weibchen gesammelt werden konnten. Beim Abbalgen dieser Vögel fiel mir zuerst die dunkle Unterseite des Schwanzes und bei näherem Zusehen die andere Gesichtsfärbung und die grauen Körperseiten auf.

In seinem Benehmen hatte der Vogel gegenüber den anderen Buntspechten, in deren Gesellschaft er sich befand, nichts Hervorstechendes. Ich konnte deshalb auch nichts über ihn notieren.

Als wir im August des folgenden Jahres wieder in derselben Gegend waren, gelang es uns noch ein junges Weibchen dieser Form zu sammeln. Es gab in der ganzen Umgegend von Cicevac in den ersten Augusttagen viele junge Spechte, so daß ich diese Form als Brut- und Standvogel der dortigen Gegend ansehen muß.

M. In Mazedonien fand ich den Vogel im Sommer in der Umgegend von Üsküb gegen Marcova zu. Auch hier ist der Vogel Brutvogel, denn es gab Mitte Juli dort viele flügge Junge.

B. Zu meinem Erstaunen fand ich diesen Balkanspecht im Januar auch in Ostbulgarien ganz in der Nähe der Küste des Schwarzen Meeres. Diese Spechte waren mit anderen Buntspechtformen in dem die Berghänge bedeckenden Eichengestrüppwald in der Umgebung von Nevscha in der Zeit vom 16. mit 26. Januar öfters zu beobachten.

Leider habe ich auch hier über diesen Specht nichts des Erwähnens Wertes eingetragen.

Überall fand ich diese Form aber im gleichen Brutgebiet mit Dryobates major pinetorum, woraus doch klar hervorgeht, daß die Form balcanicus nicht zum Formenkreis major gestellt werden kann.

140. Dryobates leucotos leucotos (Bechst.) 1802.

Der Weißrückenspecht.

Dryobates leuc. leucotos (Bchst.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 109.
Picus leuconotus Bchst., Dombr. Orn. Rom. S. 389.

R. Am Waldrand in der Nähe von Lotru in den Karpathen beobachtete ich am 9. Februar ein altes, zutrauliches Männchen, das aber wegen der Kürze unseres Aufenthaltes nicht weiter verfolgt werden konnte.

141. Dryobates minor buturlini Hart. 1912.

Der Zwergspecht.

Dryobates minor buturlini H., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 111.
Dendrocopus minor (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 98.
Picus minor L., Dombr. Orn. Rom. S. 387.

Beleg: ♀ ad. 26. 12. 1916 Pojate, Serbien.

S. Den Zwergspecht traf ich in Serbien in dem kleinen Bachtal zwischen Pojate und Cicevac, später aber auch um Topschider, Kijevo, Braljina, Vitkovac und Vladicin-Han. Auch er ist hier Stand- oder Strichvogel, der besonders die Gärten in der nächsten Nähe der menschlichen Behausungen bewohnt.

B. Nur einmal am 7. Februar beobachtete ich in einem Garten von Philippopel einen an den Obstbäumen herumkletternden Zwergspecht.

R. Der kleine Buntspecht war im November, Dezember und Februar in den lichten Laubwäldern und in kleinen Eichenwäldern um Peris, Strejesti und Ciocanesti gar nicht selten. Er hielt sich gern an den Waldrändern auf und flog zwischen diesen und einzelnen freistehenden Bäumen an den Straßen hin und her.

Der Zwergspecht vom Balkan gehört zweifellos zur Form buturlini.

142. Dryobates medius splendidior (Parr.) 1905.

Der Mittelspecht.

Dryobates medius splendidior (Parr.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 111.
Dendrocopus medius (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 98.
Picus medius L., Dombr., Orn. Rom. S. 392.

Belege: ♀ ad. 21. 1. 1917 Nevscha, Bulgarien.
♂ juv. 9. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.

Das in Bulgarien gesammelte alte Weibchen hat eigentlich fast mehr Ähnlichkeit mit der Form caucasicus, während ein von mir am 22. 12. 1915 in Luboml, Wolhynien gesammeltes genau mit dem Balkanvogel übereinstimmt, ein am 12. 11. 1915 bei Zawadovek, Polen erlegtes altes Männchen aber ein echter medius ist. Die Abbildung Kleinschmidts von Dryobates medius sanctijohannis (Blanf.) 1873*) hat viel mehr Rot im Gefieder als meine splendidior, die mehr Gelb haben.

S. In Serbien fand ich den Mittelspecht im Sommer im Park von Topschider und um Aleksinac im Moravatal. Nach meinen Notierungen zu schließen, muß dieser Specht die für Serbien seltenste Form der Buntspechte darstellen.

M. In Mazedonien traf ich am 4. Dezember einen einzelnen Mittelspecht in Üsküb an einer Pappel in der Nähe der Eisenbahnstrecke.

B. Am 21. Januar begegnete mir in den mit Obstbäumen bewachsenen Berglehnen in der Umgegend von Nevscha ein Mittelspecht.
Der Eierstock ist in der zweiten Hälfte des Januar klein und weiß.

R. Im Laubwald bei Ciocanesti waren am 8. Februar zwei Mittelspechte.

143. Dryocopus martius martius (L.) 1758.

Der Schwarzspecht.

Dryocopus m. martius (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 112.
Dryocopus martius (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 100.
Dryocopus martius L., Dombr. Orn. Rom. S. 376.

S. Den Schwarzspecht traf ich in Serbien nur in den Bergen bei Mamjn-Kamen, wo ich an fast gleicher Stelle am 4. August ein mit Geschrei abfliegendes Stück und am 17. September wiederum ein Stück beobachten konnte. Mir bleibt es immer ein Rätsel, wie der große Specht in den für ihn ganz unzulänglichen Wäldern Nahrung und insbesondere Nistbäume finden kann.

R. Am 26. Januar flog bei schönem warmen Wetter am frühen Morgen ein Schwarzspecht bei Sinaja aus den hohen Koniferen des Bergabhanges heraus und rufend über das Tal hin.

144. Iynx torquilla torquilla L. 1758.

Der Wendehals.

Iynx torquilla torquilla, Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 112.
Iynx torquilla L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 101.
Iynx torquilla L., Dombr. Orn. Rom. S. 396.

Da es mir nicht gelang, ein Belegstück zu sammeln, so kann ich über die Form Iynx torquilla tschusii Kl. 1907 keine Auskunft geben.

*) Orn. Balcan. III. Taf. II.

Ich führe daher die serbischen Wendehälse einstweilen unter dem Formennamen torquilla auf.

S. Vom 18. April bis 29. Juli konnte ich in Serbien den Wendehals beobachten um Rakovice, Kusadak, Vlasko-Polje, Mladenovac, Gjunis, Aleksinac und Priboj. Im August traf ich ihn bei Korman.

Meist konnte ich ihn nur durch seinen Ruf feststellen, doch sah man ihn auch öfters an den alten, mit vielen Nistlöchern versehenen Bäumen, die frei mitten in Wiesen stehen und an denen allerdings in ganz Serbien ja kein Mangel ist. Einige Male, besonders im Frühjahr, traf ich ihn auch in Zwetschgengärten.

145. Bubo bubo bubo (L.) 1758.

Der Uhu.

Bubo bubo bubo (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 113.
Bubo bubo (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 104.
Bubo maximus Sibb., Dombr. Orn. Rom. S. 420.

S. Der Uhu begegnete mir in Serbien nur wenige Male. Bei Cuprija wurde am 18. April ein alter Vogel erlegt, desgleichen einer bei Toponica am 2. September. In Nisch saß am Morgen des 23. April ein großer alter Uhu mitten in der Stadt auf einem Dach und schlief. Als er aufgescheucht wurde, flog er zuerst nur eine kurze Strecke weit und ließ sich wieder auf einem anderen garnicht hohen Dachfirst nieder, dann erst, als er von dort wieder aufgetrieben wurde, suchte er das Weite.

M. In Mazedonien wurde am 11. August ein alter Uhu bei Kalucova erlegt. In Üsküb hatte ich Gelegenheit mehrere aus dem Nest genommene und aufgezogene Uhus des öfteren in verschiedenen Entwickelungsstadien zu sehen. Am 14. September sah ich bei einem ungarischen Offizier einen vollausgefiederten prachtvollen Uhu, der in der Nähe von Üsküb aus dem Nest genommen und künstlich aufgezogen worden war. Der Vogel saß in einem großen Käfig, war sehr ablehnend gegen Menschen und knackte bei näherer Besichtigung heftig mit dem Schnabel. Doch versuchte er sonst keinen Angriff auf den Menschen. Er war für den zoologischen Garten von Budapest bestimmt, also nicht zu erwerben. Ob er dieses Ziel auch erreicht hat, weiß ich nicht. Am 11. Juli wurde im Wardartal aus einem nur sehr schwer zugänglichen Felsenloch ein fast flügger Uhu geholt. Der Vogel kam lebend in den Besitz einer Krankenschwester. Er lebte in einem sehr großen Käfig und war ganz außerordentlich wild und angriffslustig. Näherte man sich seinem Käfig, kam er sofort mit dem Schnabel knackend und mit den Flügeln schlagend herbei und versuchte den Menschen anzugreifen. Sein so unbändiges Wesen glaube ich daraus erklären zu können, daß die Militärkrankenwärter den Vogel fortwährend neckten und ärgerten, so daß er aus dem Zorn und der Wut garnicht mehr herauskam. Der Vogel wurde

größtenteils mit frisch geschossenen Dohlen ernährt, am liebsten nahm er aber lebende Tiere an. Am 4. August war der Kopf des Uhu noch viel mit Flaum bedeckt, am 18. September war er ganz befiedert und am 22. Oktober war er ohne jegliches Anzeichen eines jungen Vogels, was die Ausbildung des Federkleides anlangt.

Die von mir untersuchten lebenden und erlegten mazedonischen Uhus zeigten die Unterseite viel heller als die mitteleuropäischen. Die ganze Unterseite war hell gelbbraun mit schwarzen Längsflecken und feinen Querstreifen, das Kinn war weiß und von diesem Kinnfleck zog sich ein ziemlich breiter weißer Streifen bis über die Brust hinab. Auch der Schleier war sehr ins Gelbe ziehend, die Befiederung der Füße ebenfalls gelbrostrot. Die Oberseite dagegen war sehr dunkel, dunkler als bei den Mitteleuropäern. Diese Färbung zeigten nicht nur die jungen Vögel, sondern desgleichen auch die alten ausgefiederten Stücke. Mit Reichenows Bubo hungaricus hat dies aber nichts zu tun.

B. In dem sogenannten Adlerfelsen bei Nevscha, einem kolossalen Lößfelsen mit einer Menge von Nischen und Löchern, die wie große gothische Fenster in das Tal herabsehen, hausten mehrere Uhus während des Winters. Ein Beikommen am Tage war selbstverständlich unmöglich, aber des Nachts hörte man neben dem Gebell der zahllosen Füchse das laute unheimliche Schreien der großen Eulen.

146. Otus scops scops (L.) 1758.

Die Zwergohreule.

Otus scops scops (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 114.
Pisorhina scops (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 103.
Scops aldrovandi Fl., Dombr. Orn. Rom. S. 414.

S. Diese kleine Eule ist nach meinen Erfahrungen auch über Serbien verbreitet und geht im Moravatal ziemlich weit nach Norden herauf. Auffallend ist mir, daß ich den Vogel nur im August 1916 antraf, dann aber während meines ganzen Aufenthaltes in Serbien nie mehr. Ich traf am 10. August eine ganze Menge der kleinen Eulen auf einem hohen, dichten alten Baum bei Laniste, am 26. August ein Stück auf einem im Sumpf stehenden Baum bei Cuprija und am Abend desselben Tages ein Stück in einem Baum bei Cicevac.

M. In Mazedonien traf ich am 11. August viele um Üsküb.

147. Asio otus otus L. 1758.

Die Waldohreule.

Asio otus otus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 114.
Asio otus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 104.
Asio otus L., Dombr. Orn. Rom. S. 416.

S. Die Waldohreule traf ich mehrmals in Serbien. Am 10. August hatten bulgarische Soldaten einen alten Vogel lebend bei Bogojevac gefangen und am 4. August sah ich abends ein Stück bei Predejane

umherfliegen. Am 1. Oktober saßen in der Abenddämmerung zwei Stück frei auf einem dürren Baum bei Markovac lange Zeit und putzten ihr Gefieder.

M. In Mazedonien flogen am Abend des 3. August mehrere Waldohreulen rufend in der Nähe des Bahnhofes Jekov vor Üsküb umher.

R. Verhältnismäßig recht häufig fand ich die Waldohreule, obwohl die Wälder meist nur lichte Laubwälder von geringem Umfang sind. Im November traf ich sie bei Campina, am Tag auf Bäumen dicht an den Stamm angedrückt, im Dezember um Peris und Dragasani im Laubwald, auch rote Stücke dabei, im Januar bei Buftea im Buchenwald, um $^{1}/_{2}$4 Uhr nachmittags bereits vollkommen munter, im Februar bei Lotru, wo ein Stück auf einem Baum mitten in der Felsenwüste saß.

148. Asio flammeus flammeus (Pont.) 1763.

Die Sumpfohreule.

Asio flammeus flammeus Pont., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917 S. 115.
Asio accipitrinus (Pall.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 103.
Asio accipitrinus Pall., Dombr. Orn. Rom. S. 418.

S. Im Herbst und Winter zieht die Sumpfohreule durch Serbien hindurch und bleibt auch schon im südlicheren Serbien den Winter über. Denn im Dezember 1916 wurden viele in der Umgegend von Nisch beobachtet und erlegt, von denen ich verschiedene untersuchen konnte. Am 30. September 1917 waren schon wieder durchziehende Sumpfohreulen in der Umgebung von Nisch zu sehen und ich konnte wiederum dort erlegte untersuchen. Am 2. Oktober wurden mehrere in der Abenddämmerung aus einem Maisfeld in der Nähe von Jagodina aufgescheucht.

D. Am 6. Januar flog eine Sumpfohreule in der Nähe des durch große Rohrwälder führenden Schienenstranges bei Medgidia in der Abenddämmerung umher. Es scheinen also dort einzelne dieser Eulen zu überwintern.

149. Cryptoglaux funerea funerea (L.) 1758.

Der Rauhfußkauz.

Nyctala tengmalmi (Gm.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 102.
Nyctala tengmalmi Gmel., Dombr. Orn. Rom. S. 407.

M. Zu meinem großen Erstaunen wurde ein in den Bergen gefangener Rauhfußkauz lebend nach Üsküb gebracht und dort längere Zeit in Gefangenschaft gehalten. Der Vogel lebte größtenteils von Dohlenfleisch, sah aber zuletzt in seinem Gefieder recht zurückgekommen aus.

150. Carine noctua indigena (Br.) 1858.
Der Steinkauz.

Athene noctua noctua (Scop.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 115.
Carine noctua (Scop.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 402.
Athene noctua Scop., Dombr. Orn. Rom. S. 105.

Beleg: ♂ ad. 8. 7. 1917 Aleksinac, Serbien.

Ob auch die nordserbischen Steinkäuze zu dieser Form gehören, weiß ich nicht bestimmt, da ich von dort keine Belegstücke erhalten konnte.

S. Den Steinkauz traf ich in Serbien recht häufig an. Schon um Belgrad sieht und hört man den Vogel überall, ebenso um Rakovice, Mala Plana und Lapovo. Am 23. Oktober saß um $^3/_4$ 5 Uhr abends ein Kauz auf dem Dachbalken eines zerschossenen Hauses, putzte und dehnte sich und schlug mit den Flügeln wie ein Hahn. Ferner traf ich ihn um Brzan und besonders häufig in und um Jagodina. Am hellen Tage saßen da Ende März die kleinen Eulen auf den Bäumen und im Oktober kamen sie gegen $^3/_4$ 5 Uhr abends aus allen Bahnwärter- und Bahnschutzhäusern, deren jedes sein Käuzchenpaar hatte, hervor, saßen paarweise auf den Dächern, putzten sich und liefen einander am Dachfirst nach. Weiter traf ich den Vogel um Cuprija, Vitkovac, Cicevac sehr zahlreich und ebenso um Aleksinac, wo sie häufig auf den Telegraphenstangen saßen und im Juli noch sehr lebhaft schrieen. Um Nisch traf ich den Kauz ebenfalls zahlreich und auch am hellen Tage recht munter. Am Bahnhof Zar Ferdinand schrieen am Abend des 2. August eine ganze Anzahl von Steinkäuzen. Ebenso beobachtete ich ihn um Novoselo, Doljevac, wo er Ende März am hellen Tag munter auf den Telegraphenstangen saß, und bei Priboj. Der Vogel ist in Serbien zweifellos Standvogel.

Am 8. Juli waren die Hoden noch sehr groß und von rahmgelber Farbe.

M. In Mazedonien begegnete ich dem Steinkauz um Ristovatz, Tabanovce und Üsküb. Hier war der Vogel nicht selten, besonders abends vorm Dunkelwerden zu hören.

B. In der Umgebung von Nevscha beobachtete ich den Steinkauz im Januar schreiend in der Morgendämmerung, ferner am Bahnhof Odrin, wo wir auch abends ein Stück auf einem Schupfendach erlegten, es aber nicht, wie wir wollten, am andern Morgen herunterholen konnten, da wir während der Nacht plötzlich abberufen wurden. Im Februar sah ich viele Steinkäuze in und um Kuleli-Burgas.

T. Der kleine Steinkauz war in der Türkei nicht selten zu sehen. Im Januar und Februar beobachtete ich ihn meist gegen Abend, aber auch nicht selten am hellen Tage bei Adrianopel, Alpullu, Usunköprü, Muradli und Seidler, ebenso in Konstantinopel und Seddin-Burnu.

Merkwürdig gewählte Schlafplätze fand ich um Alpullu. Ein Kauz saß schlafend auf dem Arm der Porzellanglocke am Telegraphenmast, halb von der Glocke, halb vom Mast selbst gedeckt; ein andrer ganz frei am Telegraphendraht direkt neben dem Bahnhof, auf dem ein großer Verkehr herrschte und es sehr laut herging. Verschiedene Käuze hatten sich aber einen noch viel praktischeren Schlafplatz gewählt. Da, wo der Stützbalken den Telegraphenmast berührt, ist ein starker Draht einige Handbreit unter der Berührungsstelle als festere Verbindung durchgezogen. Auf diesem Draht saß nun eine ganze Anzahl von Steinkäuzen der Bahnlinie entlang, ein wirklich komischer Anblick.

Manche der bei Muradli gesehenen Steinkäuze hatten einen auffallend rotbraunen Gefiederton.

R. Wie in den übrigen Balkanländern, so ist auch in Rumänien der Steinkauz eine häufige Erscheinung. In der Abenddämmerung ist er schon so munter wie in der Nacht und beginnt bereits umherzufliegen und zu schreien. Ich traf den Vogel im November, Januar und Februar um Peris, Babeni und Bukarest recht häufig. Bei Babeni fand ich am 9. Februar ein totes Käuzchen in einer Astgabel auf einem Baum hängen.

151. Strix aluco aluco L. 1758.

Der Waldkauz.

Strix aluco aluco L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 117.
Syrnium aluco (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 103.
Syrnium aluco L., Dombr. Orn. Rom. S. 409.

S. Den Waldkauz fand ich in Serbien zweimal an für ihn ganz ungeeigneten Orten vor.

Am 8. Juli saß ein Stück auf einem dürren Baum nahe an den Stamm gedrückt mitten im Ort Gjunis, und am 18. August schlief einer fest auf einer Telegraphenstange an der Landstraße bei Vlasko-Polje, weithin sichtbar. Die vorüberziehenden Serben kümmerten sich nicht im geringsten um die Eulen.

M. Und auch in Mazedonien fand ich den Vogel ebenso. Am 3. August saß ein großer alter Vogel am hellen Tage auf einer Telegraphenstange ganz nahe dem Bahnhof Kumanovo. Auch hier beachteten die Bulgaren und Mazedonier, die in Menge ab und zu gingen, den weithin sichtbaren Vogel absolut nicht.

B. Im Januar sah ich den Waldkauz bei Tulovo und im Februar im Maritzatal drei Stück bei Sarambey auf einem Baume, ganz nahe bei den ersten Häusern des Ortes.

T. In der hellen schönen Nacht vom 11. zum 12. Januar rief ein Waldkauz laut in den hohen Baumbeständen an der Maritza bei Adrianopel.

R. Mit dem Waldkauz traf ich in Rumänien nur wenige Male zusammen. Am 15. November saß gegen Abend ein Stück auf einem

Baum am Rande eines kleinen Wäldchens bei Craiova, in der nächsten Nacht hörte ich mehrere rufen bei Turnu-Severin. Und am 8. Februar flog am Waldrand bei Pietroaia in der Abenddämmerung ein Waldkauz auf, der aber gleich wieder in einen dichten Busch am Weg einfiel.

152. Tyto alba alba (Scop.) 1769.

Die Schleiereule.

Tyto alba alba (Scop.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 118.
Strix flammea L., Dombr. Orn. Rom. S. 402.

S. Die Schleiereule ist in und um Nisch Brutvogel und ich konnte mehrere der dort erlegten untersuchen. Sie waren einheitlich gefärbt und gaben folgendes Bild. Der Schleier weiß, vor dem Auge ein blaßrostroter Fleck; die ganze Oberseite lebhaft rostgelb, grau und weiß marmoriert, mit scharf hervortretenden schwarzen Stricheln, die durch weiße, schwarz umrahmte Tropfenflecke unterbrochen sind; Unterseite lebhaft hell rostgelb, manchmal gelbweiß und fast ohne jede Perlung.

B. Am 6. Februar beobachtete ich in Kuleli-Burgas mehrere sehr muntere Schleiereulen am Abend.

153. Falco peregrinus peregrinus Tunst. 1771.

Der Wanderfalke.

Falco per. peregrinus Tunst., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 118.
Falco peregrinus Tunst., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 111.
Falco peregrinus Tunst., Dombr. Orn. Rom. S. 468.

S. Den Wanderfalken konnte ich in Serbien erst nach Beendigung der Brutzeit und da auch nicht allzuhäufig beobachten. Im August traf ich, und zwar stets nur ein Stück bei Brzan, Greac und Vranjska-Banja. Das letztere war ein ausnehmend großes Stück, also höchstwahrscheinlich ein altes Weibchen. Im September sah ich wiederum einzelne Falken bei Jovac und Vranjska-Banja, im Oktober bei Aleksinac.

M. In Mazedonien beobachtete ich nur einmal am 17. September einen Wanderfalken bei Ristovatz.

B. Den Wanderfalken traf ich im Dezember im Iskertal bei Lakatnik, im Januar um Radnevo und Nevscha, im Gebirge bei Platchkovitz und im Februar bei Kritschim und im Maritzatal um Sarambey. Fast stets nur ein Stück, selten einmal zwei beisammen kamen hier zur Beobachtung.

D. Ein großes altes Stück zeigte sich am 28. Januar bei Ende-Karackivi. Es war gar nicht scheu, aber außerordentlich unruhig.

R. Rumänien scheint der Wanderfalke im Winter gern zu besuchen. Ich traf ihn im Dezember, Januar und Februar stets in einzelnen Stücken auf hohen Baumwipfeln am Waldrand um Babeni, Peris, Strejesti und Ciocanesti oder auf Baumwipfeln hoch am Abhang bei Valealaroja.

154. Falco cherrug cherrug Gray 1833.

Der Würgfalke.

Falco ch. cherrug Gr., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 119.
Falco lanarius L. Pall., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 112.
Falco laniarius L., Dombr. Orn. Rom. S. 458.

S. Der Würgfalke begegnete mir zweimal in Serbien. Am 9. Februar saß ein prachtvolles Stück, dem Gefieder nach zweifellos ein alter Vogel, auf einem Baum nahe der Bahnstrecke vor Cuprija. Er saß auf einem abstehenden dürren Ast und war weithin sichtbar.

Am 1. August flog bei Cicevac ein sehr großer Würgfalke, anscheinend ein jüngeres Weibchen, ganz niedrig über meinem Wohnwagen längere Zeit hin und her. Bis aber das Gewehr geholt war, flog der Vogel ab und verschwand nach kurzer Zeit in der Ferne.

155. Falco subbuteo subbuteo L. 1758.

Der Baumfalke.

Falco subb. subbuteo L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 120.
Falco subbuteo L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 110.
Falco subbuteo L., Dombr. Orn. Rom. S. 472.

Belege: ♂ ad. 10. 6. 1917 Cuprija, Serbien.
♂ ad. 11. 8. 1917 Nisch, Serbien.

S. Der kleine Baumfalke ist kein seltener Vogel in Serbien. Ich konnte ihn dort von der zweiten Hälfte des März bis zur zweiten Hälfte des Oktober beobachten. Während der eigentlichen Brutzeit war der Falke um Gjurinac, Jovac, Cuprija, Toponica, Nisch und Stubal zu finden, besonders in der Umgegend von Cuprija und Nisch war er gar nicht selten.

Im Herbst beobachtete ich dann meist einzelne Stücke bei Ripanj, Glibovac, Palanka, dann im Moravatal bei Brzan, Jagodina, Gjunis und Leskovac. Schon vom 2. September an trat der Vogel viel häufiger auf, was bereits auf einen Zuzug von Norden her schließen läßt.

M. In Mazedonien traf ich vom 12.—14. Juli mehrmals Baumfalken zwischen Üsküb und Marcova. Sonst sah ich in der zweiten Septemberhälfte solche bei Hadzarlar und recht viele am 17. September um Ajvatovac, wo überall Baumfalken herumsaßen und umherflogen. Dieser Tag scheint überhaupt ein großer Falkenzugtag gewesen zu sein.

B. Einzelne Baumfalken scheinen im Osten von Bulgarien zu überwintern, denn ich beobachtete mit voller Sicherheit ein Stück am 20. Januar in der Nähe von Nevscha.

T. Mitte Januar sah ich einen Baumfalken bei Adrianopel und am 31. Januar beobachtete ich im Ergenetal in der Nähe der Haltestelle Klm. 260 wiederum einen solchen Falken. Die beiden Vögel waren zweifellos bereits auf dem Zuge nach Norden begriffen.

156. Falco columbarius aesalon Tunst. 1771.

Der Merlinfalke.

Falco columbarius regulus Pall., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 120.
Hypotriorchis aesalon Tunst., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 110.
Falco merillus (Ger.), Dombr. Orn. Rom. S. 474.

R. Der Merlin war Wintergast in der Walachei, doch traf ich ihn nur ganz selten an, so am 26. Januar ein Stück bei Breaza und am 27. eines ganz nah bei Bukarest. Beide Falken waren nicht im Alterskleid.

157. Falco vespertinus vespertinus L. 1766.

Der Rotfußfalke.

Falco vesp. vespertinus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 120.
Erythropus vespertinus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 107.
Erythropus vespertinus L., Dombr. Orn. Rom. S. 447.

S. Den prächtigen kleinen Falken fand ich im Moravatal als Brutvogel. Bei Laniste stand auf einem freistehenden Baum ein Horst, in welchem am 20. Juni Junge saßen, die von den Alten gefüttert wurden. Bei Braljina traf ich im Mai Paare und ebenso um Nisch, wo ich auch ein dort am 18. Mai erlegtes gepaartes, prachtvolles Paar untersuchen konnte. Im August traf ich dann den Falken bei Cicevac ziemlich häufig, einmal gleich fünf Stück auf einem Baum beisammen, ferner bei Toponica, Nisch und in Menge um Bogojevac, wo auf jedem Baum einige saßen, dann im September spärlich um Glibovac und Palanka sowie bei Vranja. Im Winter traf ich keinen Abendfalken in Serbien.

M. In Mazedonien fand ich den Falken als zahlreichen Vogel im Juli und August in der Umgegend von Üsküb, auch vielfach noch paarweise; außerdem im August und September um Nasalci, Presovo, Kumanovo, Agino-Selo, Hadzarlar, Ajvatovac und Madzarlik.

Während die anderen kleinen Falkenformen gern auf Telegraphendrähten saßen, konnte ich dies bei dieser Form nicht beobachten. Der Rotfußfalke saß stets auf Bäumen.

T. Am 6. Februar traf ich ein prachtvolles altes Männchen des Rotfußfalken in der Nähe von Muradli.

158. Falco naumanni naumanni Fleisch. 1818.

Der Rötelfalke.

Falco naumanni Naumanni Fl., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 121.
Tinnunculus cenchris Naum., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 108.
Cerchneis naumanni Fl., Dombr. Orn. Rom. S. 456.

Beleg: ♀ ad. 30. 3. 1917 Üsküb, Mazedonien.

S. Der Rötelfalke ist ein zahlreich auftretender Vogel in Serbien, und zwar nicht nur im Süden allein. In den letzten Märztagen sah ich die ersten Rötelfalken bei Kovacevak, Greac und Vranjska-Banja;

es waren dies aber nur einzelne Stücke. Während der eigentlichen Brutzeit wurde er beobachtet um Vlasko-Polje, Paracin, Vitkovac, Aleksinac, recht zahlreich um Nisch und bei Bogojevac. Die Vögel trieben sich auch mitten in den Ortschaften umher und saßen z. B. in Nisch auf den Dächern der Häuser.

Im August und September traf ich den kleinen Falken um Resnik, auf den Höhen um Ralja, um Lapovo, Laniste, Korman und Nisch. Im Februar traf ich ein Stück bei Pirot. Im eigentlichen Winter kam der Vogel in Serbien nicht zur Beobachtung.

M. In Mazedonien war der Rötelfalke Brutvogel um Slupcane, Agino-Selo, Hadzarlar, Ajvatovac, Üsküb und Marcova. Vom Ende März an war der Vogel da, doch beginnt die Brutzeit nicht zu bald, denn am 30. März war der gelbe Eierstock noch vollkommen klein und unentwickelt. In der zweiten Hälfte des November wurden die letzten gesehen.

Im August waren diese munteren Falken recht zahlreich um Hadzarlar; besonders der 27. des genannten Monats scheint ein großer Sammeltag gewesen zu sein, denn überall auf allen Telegraphenstangen und -drähten saßen die Rötelfalken, alte wie junge, in Menge umher. Eine solche Ansammlung habe ich weder früher noch später jemals wieder beobachten können. In Üsküb kamen die kleinen Falken mitten in die Stadt hinein und saßen familienweise neben den Dohlen auf den Dachfirsten. Die Nebelkrähen behandelten den Rötelfalken schlecht und vertrieben ihn in frechster Weise von seinen Sitzplätzen.

B. Auch diesen Falken konnte ich im Monat Februar in Bulgarien des öfteren feststellen. So im Maritzatal einzelne um Galabovo, Tirnova, Lubimetz, hier mitten im Ort, um Svilengrade und Andreevo, dann bei Sarambey und zahlreich auf den Feldern bei Radnevo, ferner im Gebirge um Tsar-Asparouh und ganz im Osten Bulgariens bei Syndel.

Entweder ist dieser kleine Falke nicht überall ausgesprochener Zugvogel und streicht in ihm zusagenden Gegenden während des Winters umher oder er war im Februar schon wieder auf dem Wege zur Brutheimat.

T. Den Rötelfalken fand ich Ende Januar und Anfang Februar auf den Telegraphenstangen sitzend um Seidler und Muradli und einen erlegten im Fleische in einer Handlung zu Konstantinopel.

159. Falco tinnunculus tinnuculus L. 1758.

Der Turmfalke.

Falco tinn. tinnunculus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 121.
Tinnunculus tinnunculus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 110.
Cerchneis tinnunculus L., Dombr. Orn. Rom. S. 454.

Beleg: ♀ ad. 20. 4. 1917 Aleksinac, Serbien.

S. Auch den Turmfalken fand ich nicht selten in Serbien. Während der Sommermonate traf ich ihn, meist paarweise um Mladenovac, Gjurinac, Cicevac, wo am 30. Juli eine ganze Familie von fünf Stück beisammen war, und um Priboj. Am 20. April fanden wir einen fertigen Horst auf einem dichtverästelten, auf freier Höhe im Felde stehenden Baum westlich von Aleksinac. Der Horst war noch unbelegt. Das Weibchen hatte am hochgelben Eierstock drei stark vergrößerte Eier, von denen das größte in den nächsten Tagen legreif geworden wäre.

Im Winter wird der Turmfalke nur sehr ausnahmsweise einmal gesehen, so daß man mit Sicherheit annehmen kann, daß die Hauptzahl der Vögel während des Winters wegzieht. Seit dem 23. Oktober waren auch keine Turmfalken mehr zu sehen gewesen mit Ausnahme zweier Fälle. So sah ich am 19. November bei Resnik und am 28. Dezember bei Aleksinac je einen Turmfalken.

Als einen Hauptzugtag in Nordserbien muß ich den 1. Oktober annehmen, denn an diesem Tage trieb sich eine Menge auf den Höhen um Ripanj umher und in der Mittagssonne saßen dort allein zwanzig Stück auf den über das Ödland hin zerstreuten Felsstücken umher. Es ist dies deshalb auffallend, weil ich schon im September viel tiefer im Süden in Mazedonien Zugstage feststellen konnte.

M. In Mazedonien traf ich neben dem Rötelfalken während der Sommermonate um Madzarlik, Üsküb und Veles auch den Turmfalken. Am 19. Juni wurden in letztgenanntem Ort fast flügge Junge aus dem Horst genommen und lebend nach Nisch gebracht, wo ich sie untersuchen konnte.

Im August und September fand ich Turmfalken in einzelnen Stücken um Ramanovci und Bukovce. Am 17. September war ein Zugstag erster Ordnung; es wimmelte nur so von Turmfalken auf allen Stangen, Bäumen, Büschen und Telegraphendrähten zwischen den Ortschaften Hadzarlar und Ajvatovac, während am 18. September an den gleichen Plätzen nur ein einziger Turmfalke festgestellt werden konnte. Die Vögel müssen also sehr rasch weitergezogen sein.

T. Bei der Einfahrt nach Konstantinopel trieben sich am Morgen des 1. Februar eine ganze Anzahl von Turmfalken an den alten Stadtmauern umher. Die Vögel trieben dort dieselben Flugspiele, wie ich sie vor Jahren an der Kathedrale von Metz beobachten konnte. Nur waren es hier dreimal so viel Turmfalken als dort in Lothringen.

R. Im November, Dezember und Januar trieben sich Turmfalken umher um Buda und Bukarest. Am Güterbahnhof der letztgenannten Stadt konnte man fast täglich einzelne Stücke sehen. Bei Buda mußte ein Turmfalke nach heftigem Kampf mit Nebelkrähen eiligst das Feld räumen.

160. **Aquila heliaca heliaca Sav. 1809.**
Der Kaiseradler.

Aquila heliaca heliaca Sav., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 122.
Aquila melanaëtus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 116.
Aquila imperialis Bechst., Dombr. Orn. Rom. S. 482.

Ich hatte Gelegenheit eine ganze Anzahl lebender und erlegter Adler am Balkan zu untersuchen. Über die Färbung des Gefieders habe ich dabei folgende Notierungen gemacht.

Ein im Mai erlegtes Männchen halte ich für ein sehr altes Stück. Es war ganz einfarbig dunkelbraun, Oberkopf und Nacken prachtvoll maisgelb mit dunkleren Federmitten, und großen schneeweißen Schulterflecken. Ein im April gesehenes Männchen glich diesem sehr, doch waren die Flügel heller als die Oberseite, der Schwanz hatte helle Federspitzen, das Gelb des Nackens war mehr bräunlich. Es war also jedenfalls ein etwas jüngerer Vogel. Die weit größeren Weibchen haben stets eine hellere Unterseite, die Nackenfedern sind mehr abgerundet, Hinterkopf und Nacken sind hellbraun mit wenig auffallenden dunkleren Federmitten und die Schulterflecke sind kleiner und unreiner.

Ich konnte Männchen wie Weibchen ein ganzes Jahr bei der Entwickelung beobachten. Die Iris ist bei beiden Geschlechtern im ersten Lebensjahre weißgrau, im zweiten Jahre grün-gelblichgrau, beim Männchen mit hervorstechendem Gelb. Die jungen Weibchen zeichnen sich schon im zweiten Jahr durch ihre Größe, besonders aber durch den stärkeren Kopf und kräftigeren Fang aus.

Das Männchen im ersten Lebensjahr war an Kopf, Nacken, Brust und auf der übrigen Unterseite licht gelbbraun, jede Feder am Kopf wie an der Brust und den Seiten mit dunklerem, braunem Seitenrand, die Spitzen dieser Federn meist noch mit hellgelblichem Endfleck von spitzer Form, Hosen und Unterschwanzdecken ohne diese Streifung, mehr erdbraun überlaufen, Kinn und Kehle weiß mit lichtbräunlichem Anflug, der Rücken und die Schultern erdbraun mit rötlichbraunem Anflug und auf jeder Feder ein hellerer, fahler Spitzenfleck, der Flügelrand sehr hell gelbbraun, die großen Armdecken erdbraun mit gelbbraunen Spitzen, die Armschwingen dunkel rotbraun, die Handschwingen schwarzbraun bis schwarz; der Schwanz rotbraun, kaum gebändert; der Schnabel hell, horngrau, die Wachshaut und der Schnabelwinkel schwefelgelb; die Füße dunkelgelb, die Krallen bläulich-horngrau. Das gleichaltrige Weibchen ist ebenso gefärbt, nur ist der Rücken viel heller und ohne rötlich-braunem Anflug, die Federn der Unterseite haben dunklere Schaftstriche; die Füße sind viel plumper und massiger, der ganze Vogel ist größer.

Das Männchen im zweiten Lebensjahr hat die ganze Oberseite einschließlich der Flügel erdbraun mit dunkleren, wenig auffallenden Federmitten und an den Schultern mit rotbraunem Schimmer, Gesicht und Stirn sind heller, fast graubraun, die Nackenfedern kaum etwas heller, mit einigen maisgelben Tropfen- oder Spitzenflecken, die

Spitzen der Arm- und Handschwingen sind heller und mehr rotbraun, die Unterseite merklich heller, mit wenig bemerkbaren dunkleren Federrändern, die Unterschwanzdecken gelbbraun mit rötlich-erdbraunem Anflug, der Schwanz etwas heller als der Rücken mit dunklen Querbinden.

Das junge Weibchen desselben Alters zeigte hellere Farbentöne, die Flecken der Nackenfedern fehlten und die Unterseite hatte mehr den gelbbraunen Ton des ersten Jugendgefieders behalten, wenn auch viel dunkler und mit mehr braunen als gelben Tönen.

Weiße Schulterflecken oder auch nur eine Andeutung derselben fehlten diesen Vögeln vollkommen.

S. Der Kaiseradler ist in Serbien ein noch recht häufiger Vogel. Er kommt nicht selten im Moravatal nördlich bis Cuprija. So wurde dort im August 1916 ein Stück geflügelt, das erst nach hartem Kampfe getötet werden konnte, ein zweites wurde ebenda am 18. April 1917 geschossen. Am gleichen Tage kreiste abends ein mächtiger Adler über den Bergen bei Cicevac; nach Angaben der Einwohner des Ortes, von denen mehrere ganz gut deutsch sprachen, kommen öfters Adler in die Gegend; sie werden dort „Orao" genannt. Am 19. April kamen mehrere große Adler aus den Bergen der Ozren planina (1776 m hoch) herab und kreisten lange über den Feldern bei Aleksinac. In der Umgegend von Nisch sind die Kaiseradler in den Bergen noch recht zahlreich und kreisen häufig über dem Moravatal. Am 8. Februar 1917 sah ich in den Felsen des Eisernen Tores von Nisch in der Nähe von Tamianitza zehn Adler beisammen sitzen und noch einzelne ab- und zufliegen. Im Mai 1917 wurde bei Vranja ein prachtvolles altes Männchen geschossen. Am 22. April 1917 beobachtete ich ein altes Paar ganz nahe dem Bahngeleise bei Pavlovce am Boden sitzend. Am 30. März 1917 wurde bei Mitrovitza ein prächtiger vorjähriger junger Adler erlegt.

Das Nest steht fast stets auf alten Bäumen im freien Feld. Es wird bei der Nestanlage nicht so sehr auf besondere Höhe des Baumes als vielmehr auf recht dicht stehende, ineinander verwachsene Äste gesehen, die ein Besteigen des Baumes unmöglich machen und zugleich eine feste Unterlage für den geradezu riesigen Horst abgeben. In Serbien ist die Eizahl des Geleges in der Regel drei.

M. In Mazedonien ist der Kaiseradler noch zahlreicher als in Serbien. Am 22. April 1917 saß bei Ristovatz ein Paar auf einem einzelstehenden Baum im freien Felde. Bei Nasalci wurde am 13. September 1916 ein riesiger alter Adler erlegt. Ein Horst stand nur 500 bis 600 m von einem Bahnwärterhaus bei Nasalci auf einem großen alten, äußerst dichten Baum mitten im Felde weithin sichtbar. Der dort stationierte deutsche Unteroffizier hatte die drei Jungen ausgehoben und aufgezogen; zwei hatte er bereits verkauft, das dritte hielt er noch am 3. Dezember 1916 lebend in einer Giebelkammer. Der Vogel war recht wild und gegen Fremde sehr angriffslustig. Ein

Erwerben des Vogels als Belegstück war deshalb ausgeschlossen, weil das Gefieder beschmutzt, Flügel und Schwanz stark bestoßen und die Kopffedern ruiniert waren. Ein Abbalgen in diesem Zustand wäre nicht gut gewesen.

Um Presovo sind die Adler zahlreich in allen Bergen. In Kumanovo wurde im Oktober 1916 ein alter Adler geflügelt und längere Zeit von deutschen Soldaten lebend gehalten. Es war ein ziemlich dunkel gefärbtes altes großes Weibchen. Am 11. Juli 1917 kreisten vier Adler lange Zeit über Hadzarlar und den umliegenden Feldern.

Um Üsküb sah ich den Kaiseradler am zahlreichsten. Den ganzen Spätsommer 1916 waren sie täglich zu sehen, oft bis zu dreißig Stück an einem Tage. Am 14. September 1916 flogen drei Adler, dabei ein auffallend kleiner, über mir vor der Stadt in ungefähr 10 bis 15 m Höhe umher, so daß ich mit dem Glas jede einzelne Feder erkennen konnte. Auf einen abgegebenen Schuß schraubten sie sich sofort so hoch in den Äther hinauf, daß sie nur noch als Punkte zu sehen waren. Am 12. November wurde ein altes Stück erlegt, am 17. November kreisen vormittags zwölf, nachmittags drei Stück lange über der Stadt, am 4. Dezember nachmittags wiederum drei Stück. Im Sommer 1917 hatten die Adler um Üsküb sehr abgenommen oder vielleicht besser gesagt, sie mieden mehr die Gegend, weil sie gar so viel von den deutschen Soldaten beschossen wurden. Im Winter zogen die Adler bereits nachmittags 3 Uhr langsam den Bergen zu.

Auch in Mazedonien besteht das Gelege fast stets aus drei Eiern und der Horst wird gleichfalls meist auf einzelstehenden Bäumen weithin sichtbar angelegt.

Sehr zahlreich ist der Vogel um Gradsko, denn die meisten der eingelieferten Kaiseradler stammten aus der Umgegend dieser Stadt.

Die von den Deutschen aufgezogenen jungen Adler, die ich oft untersuchen und beobachten konnte, waren mit Ausnahme des oben erwähnten meist sehr zahm und zutunlich. Besonders ein junges bei der Krankensammelstelle zu Üsküb gehaltenes Männchen und ein beim Oberkommando gehaltenes gleichalteriges Weibchen waren sehr zahm und zutraulich und bettelten, obwohl 1916 geboren, noch im Sommer und Herbst 1917 mit Flügelschlagen und Schreien die Menschen um Futter an. Es kommt also bei der Erziehung junger Kaiseradler zweifellos auf den betreffenden Erzieher an.

B. Mit dem Kaiseradler traf ich in Bulgarien während der Monate Januar und Februar öfters zusammen. In Nordostbulgarien sah ich am 9. Januar mittags bei herrlichem blauen Himmel und Sonnenschein drei Adler über den Bergen bei Asenovo kreisen. Um Nevscha in Ostbulgarien konnte ich zwischen dem 17. und 23. Januar fast jeden Tag eine Anzahl Adler beobachten. Sie kamen meist vormittags, blieben aber auch am Nachmittag nicht vollkommen aus und kreisten lange, sich in die Höhe schraubend und wieder herablassend,

über dem Tal. Meist drei, dann fünf, manchmal sogar sechs Stück kamen zusammen und kreisten miteinander; von Zeit zu Zeit ließen sie sich auch auf benachbarte Felsen zu kurzer Rast nieder. Männchen und Weibchen waren gut an der Größe voneinander zu unterscheiden, wenn sie tiefer herabkamen, aber auch an der Färbung, denn das alte Männchen sticht durch seine dunkleren Farben mit den bei Wendungen stark zur Geltung kommenden blendenden Schulterflecken sehr von dem Weibchen ab. Es waren aber nicht nur alte, sondern auch jüngere Stücke dabei. An dem von uns sogenannten Adlerberg mußten die Adler mit Vorliebe ihre Beute verzehren, denn dort gab es Plätze um den oberen Felsenaufbau, die ganz mit Ziegenschädeln, Beinknochen und kleineren Knochenresten dick bedeckt waren. Alle Knochen waren tadellos abgenagt, zweifellos eine Arbeit der nach den Adlern am Fraßplatz erscheinenden dort recht zahlreichen Geier und der noch zahlreicheren Füchse.

Im Februar sah ich einzelne Adler kreisen in der Umgegend von Kritschim und bei Radina. Im Hohen Balkan selbst konnte ich, obwohl ich dieses Gebirge dreimal, allerdings im Winter, überquerte, keinen Kaiseradler beobachten.

T. Am 6. Februar saß ein prachtvolles altes Paar Kaiseradler, das Männchen ganz dunkel mit blendenden Schulterflecken, auf Telegraphenstangen direkt neben der Bahnlinie am Tschorlu-Dere östlich von Muradli. Die Vögel waren absolut nicht scheu und schienen an die vorbeifahrenden Eisenbahnzüge vollkommen gewöhnt. Das Männchen flog nach einiger Zeit ab und lief am Boden umher wie ein Wespenbussard. Durch einen herbeikommenden Hirten verscheucht, flogen die beiden Vögel zusammen in die Ebene hinaus.

161. Aquila maculata (Gm.) 1788.

Der Schelladler.

Aquila maculata (Gm.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 122.
Aquila clanga Pall., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 115.
Aquila naevia clanga Pall., Dombr. Orn. Rom. S. 502.

Daß über diese und die beiden folgenden Adlerformen nur sehr spärliche Beobachtungen notiert wurden, liegt daran, daß ich nur zweifellos richtige Feststellungen aufschrieb, alles Unsichere aber wegließ.

S. Den Schelladler sah ich verschiedene Male in Serbien während der Herbst- und Wintermonate, während der Brutzeit aber konnte ich mit Sicherheit einen solchen Adler nicht feststellen.

Am 5. Dezember 1916 wurde ein alter Schelladler bei Toponica erlegt. Derselbe gehörte dem dunkelbraunen Typus an. Ein weiteres altes, demselben Typus angehörendes Stück wurde am 28. September 1917 bei Nisch erlegt. Es war ein auffallend großer Adler; leider wurden beide nicht auf das Geschlecht untersucht.

Der erste Vogel war ganz dunkelbraun, der Nacken etwas lichter mit wenigen helleren Spitzenflecken auf den leicht zugespitzten Federn,

der Flügelbug heller mit wenig auffallenden rötlich-fahlbraunen Federrändern, Armdecken und Armschwingen so dunkel wie der Rücken, mit lichteren Federspitzen, Handschwingen und Schwanzfedern einfarbig dunkelbraun; Unterseite wie der Rücken, Hosen, Laufbefiederung und Unterschwanzdecken etwas lichter; Schnabel dunkel-horngrau, Wachshaut und Schnabelwinkel schwefelgelb, Füße ebenso, Krallen horngrau.

Der zweite Vogel war im Gesamtkolorit noch viel dunkler, kaum waren auf den Schultern und den Flügeln einige hellere Federsäume oder -Spitzchen; die Kehle etwas heller und die Schwanzfedern haben ganz wenig auffallend hellere Endsäume. Schnabel und Füße wie bei dem oben beschriebenen Stück.

M. Auch in Mazedonien sah ich den Schelladler nur wenige Male, obwohl verschiedene Adler oft zu sehen, aber ihre Formzugehörigkeit nicht immer mit Sicherheit festzustellen war. Es wurde am 17. November 1916 ein alter Vogel bei Presovo und am 26. August 1917 ein Männchen im mittleren Alter, eher jünger als älter, bei Üsküb geschossen.

Der erste Vogel war im Gesamtgefieder dunkelbraun, fast schwarzbraun, besonders dunkel die Kehle, der Rücken, die Arm- und Handschwingen und der Schwanz, nur auf den Oberschwanzdecken zeigten sich einige wenig auffallende weißliche Endflecken von rundlicher Form.

Der zweite Vogel war durch die Sektion als Männchen festgestellt. Das Gesamtgefieder war dunkelbraun, ohne einen Stich ins Schwarze, und hatte einen eigenartigen purpurnen Bronzeschimmer; im Nacken waren auf den spitzen Federn rostbraune Tropfenflecke; auf den Flügeln zeigten sich unregelmäßig angeordnete fahle Flecken, die sich auf der einzelnen Feder um eine dunklere Mitte gruppierten und häufig durch einen noch helleren, weißlichen Spitzenfleck vereint wurden. Die Oberschwanzdecken hatten runde weiße oder weißliche Endsäume und die Schwanzfedern eine bräunlich-weiße schmale Endbinde. Der Schnabel war mehr hornblau mit dunkler Spitze, Wachshaut und Füße hellgelb mit etwas grünlichem Beiton.

162. Aquila pomarina pomarina Br. 1831.
Der Schreiadler.

Aquila pom. pomarina Br., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 123.
Aquila maculata (Gm.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 114.
Aquila naevia M. et W., Dombr. Orn. Rom. S. 498.

Beleg: ♀ juv. 5. 8. 1918 Üsküb, Mazedonien.

S. Am 17. September 1917 wurde ein Schreiadler bei Mamjn-Kamen in Serbien beobachtet. Er kreiste lange an der gleichen Stelle und flog dann nach Süden ab.

M. Im September 1916 wurde in Mazedonien in der Nähe von Üsküb ein Schreiadler erlegt. Das Gesamtgefieder war schokolade-

braun, Nacken und Rücken dunkler, mehr rötlich-schockoladebraun, alle Nackenfedern mit spitzen orangerotbraunen Endfleckchen, das Gesicht heller, mehr fahlbraun, der Flügel heller als der Rücken, die meisten Federn mit rotbräunlichen Flecken, die Arm- und Handschwingen fast schwarzbraun; die Unterseite wie die Oberseite, aber heller, ohne rötlichen Beiton, die Hosen mit helleren Tropfenflecken, die Unterschwanzdecken fahlbraun mit etwas Weiß gemischt; Schwanz dunkelbraun mit ganz schmaler heller Endbinde. Schnabel hornschwarz, Wachshaut, Schnabelwinkel und Füße hellgelb, Klauen hornschwarz. Ich halte den Vogel für ein Weibchen, und zwar für ein höchstens zweijähriges.

Im August 1918 wurde wiederum ein junges Weibchen in der Umgegend von Üsküb geschossen. Der Flügel mißt 49 cm, das Geschlecht ist durch Sektion festgestellt. Kopf, Nacken und Rücken sind mehr erd- als schokoladenbraun, mit rötlich-braunem Schimmer, im Nacken einzelne rostgelbe Federspitzchen, Unterrücken und Bürzel mit einzelnen weißlichen Federspitzchen; die Schultern erdbraun mit lichteren, mehr rostfarbenen Federspitzen, alle Flügeldeckfedern erdbraun, einzelne Federn am Ende mit hellen Tropfenflecken, Schwingen schwarzbraun, Schwanz schwarzbraun, aber heller als die Schwingen, mit hellerer Spitze, auf der Rückseite die Federn bräunlich-weiß gebändert. Der Flügelbug ist gelblich-rostfarben. Die ganze Unterseite erdbraun, die einzelnen Federn verschieden dunkler schattiert, mit weißen, bräunlichen und selbst gelben flaumigen Federspitzen, Unterschwanzdecken weißlich-rostfarben, Schenkelbefiederung erdbraun mit rotbraunen und weißlichen Federspitzen.

B. Am 8. Januar beobachtete ich bei windigem, regnerischem Wetter einen sehr großen und schönen Schreiadler bei Oborichte an der Grenze der Dobrudscha, der dem oben an erster Stelle beschriebenen Vogel sehr glich, und am 10. Januar sah ich mehrere Schreiadler bei Radnevo. Hier saß ein ganz schokoladenbraunes Stück auf einem Baum ganz frei mitten im Feld, während zwei andere, etwas heller gefärbte Adler auf Bäumen am Bache Azmak saßen. Alle drei waren gar nicht scheu und machten sich aus ganz nahe vorübergehenden Bauern gar nichts. Die Bauern beachteten aber merkwürdigerweise die doch weithin sichtbaren Adler auch nicht. Auf vielen Bäumen standen riesige alte Adlerhorste vom vorigen Jahre, die ich dieser Form unbedingt zusprechen möchte. Dem Anschein nach waren sie im vergangenen Sommer besetzt gewesen. Eine Auskunft darüber konnte mir allerdings niemand geben.

R. Der Schreiadler begegnete mir während des Winters gar nicht selten in Rumänien. Am 11. November flog ein sehr großes Stück langsam über das Tal bei Campina in geringer Höhe hin. In den ersten Tagen des Februar beobachtete ich einen schönen Schreiadler auf einem im freien Felde stehenden Baume sitzend in der Nähe von Ciocanesti; einen anderen ebenso bei Baldana und ein auffallend großes Stück auf einem Baum bei Govara, einen andern Adler im Felde auf der Erde sitzend bei Contesti.

163. Hieraaëtus pennatus (Gm.) 1788.
Der Zwergadler.

Hieraëtus pennatus (Gm.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 123.
Aquila pennata (Gm.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 113.
Aquila pennata Gmel., Dombr. Orn. Rom. S. 511.

S. In Serbien kam am 2. September 1917 ein altes Männchen bei Greac zur Beobachtung. Es hatte rotbraune Unterseite, Flügel und Schwanz waren erdbraun, und ein kleiner, aber sehr grell abstechender weißer Schulterfleck war weithin sichtbar.

M. In Mazedonien sah ich am Nachmittag des 4. August 1917 einen Zwergadler in der Nähe von Ramanovci. Es war ein größeres Stück, hatte hellen Kopf und die Unterseite weiß mit schmalen braunen Längsseiten, braunen Flügeln und ebensolchem Schwanz, weshalb ich den Vogel als ein altes Weibchen der hellen Färbungsphase ansprechen möchte.

R. Am 8. Februar beobachtete ich ein sehr schönes altes Männchen der dunklen Färbungsphase mit rotbrauner Unterseite bei Ghergani auf einem alleinstehenden Baum in freiem Feld. Der Vogel ließ sich lange Zeit aus verhältnismäßig großer Nähe besehen, ehe er das Weite suchte.

164. Archibuteo lagopus lagopus (Brünn.) 1764.
Der Rauhfußbussard.

Archibuteo lagopus Gmel., Dombr. Orn. Rom. S. 524.

R. Vom Dezember bis Februar sah ich einzelne Rauhfußbussarde in Rumänien, so bei Buda und Ciocanesti und einen auf einem kleinen Bäumchen ganz nahe der Bahn bei Peris. Sie hatten meist weiße, braun gestrichelte Köpfe, waren also jüngere Stücke, nur der letztgenannte war dunkel, also ein alter Vogel.
Ich wundere mich, dort nicht mehr von diesen Vögeln gesehen zu haben, da es in der gleichen Zeit in Siebenbürgen bis zu den Karpathen hin von Rauhfußbussarden geradezu wimmelte.

165. Buteo buteo buteo (L.) 1758.
Der Mäusebussard.

Buteo buteo buteo (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 124.
Buteo vulgaris Leach., Dombr. Orn. Rom. S. 543.

Eine ganze Anzahl von Mäusebussarden, die in Serbien und Mazedonien während meines dortigen Aufenthaltes erlegt worden waren, konnte ich untersuchen. Sie waren ohne Ausnahme dunkelbraun gefärbte Stücke mit hellem, viele mit fast weißem Bauch und glichen einander ganz außerordentlich. Alle gehörten zur Form buteo und zeigten keine Anklänge zu einer anderen verwandten Bussardform.

S. Der Mäusebussard ist ein ziemlich häufiger Vogel in Serbien. Ich traf ihn während der Sommermonate meist in Paaren um Belgrad, Klenje, Gjurinac, Bagrdan, Jovac, Ratari, Cicevac, Vitkovac und Luzane. Während der Herbst- und Wintermonate — denn er verschwindet auch im Winter nicht ganz aus Serbien — beobachtete ich ihn um Zarkovo, Ripanj, Velika Plana, Jagodina, Braljina, Aleksinac, Greac, Toponica, Nisch und Leskovac. Und zwar traf ich ihn im Norden und in den gebirgigen Gegenden noch im November, in Mittelserbien im Dezember.

Auch während des Winters waren die Vögel meist paarweise beisammen, selten sah man einmal eine Bussardgesellschaft von drei oder mehr Stücken beieinander. Von den Nebelkrähen haben die Bussarde viel zu leiden, denn diese frechen Vögel necken und verfolgen den etwas schwerfälligen und mit großer Geduld behafteten Räuber oft lange Zeit und weithin in großer Menge.

M. In Mazedonien sah ich den Mäusebussard seltener. Am 11. Juli traf ich kurz vor Hadzarlar zehn solche Bussarde im Felde, meist auf der Erde sich zu schaffen machend oder auf niederen Strünken sitzend. Es gab dort eine Unmenge grauer und brauner Mäuse und eine Menge anderer für diese Vögel angenehme Beute. Um Üsküb herum sah ich Bussarde während der Sommermonate selten, vom Oktober an wurden sie aber viel häufiger, also wohl Zuzügler aus nördlicheren Landstrichen.

Bei Kalukova wurde am 11. August ein alter, sehr dunkler Mäusebussard, der auch auf der Unterseite kaum einen etwas helleren Farbenton zeigte, geschossen.

R. In Rumänien war der Mäusebussard während der Wintermonate in der Walachei öfters zu sehen. Es sind dies höchst wahrscheinlich aus den Karpathen zugewanderte, während des Winters die Ebene aufsuchende Stücke. Ich traf solche im Dezember um Babeni und im Februar um Ciocanesti, Baldana und Fusea. Die Vögel hielten sich stets einzeln, manchmal auf Bäumen, meist trieben sie sich aber in den Feldern auf dem Erdboden umher.

166. Buteo buteo zimmermannae Ehmke 1893.

Der Falkenbussard.

Buteo buteo (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 125.
Buteo desertorum zimmermannae Ehmke, Dombr. Orn. Rom. S. 554.

Ich rechne die kleineren, lebhafter rostfarben oder fuchsrot gefärbten und auffallenden Bussarde unbedingt zu dieser Form.

B. Nur einmal sah ich einen Bussard während des Januars im Maritzatal bei Lubimetz. Der Vogel war sehr rostfarben, schlank und machte einen kleinköpfigen und langschwänzigen Eindruck.

Auch Reiser sagt von einem am 30. September zwischen Burgas

und Anchialos erlegten Bussard, daß er ein wenig verdächtige Rostfarbe auf Steuerfedern und Bauchseiten zeige.*)

T. Am 31. Januar traf ich einen einzelnen Falkenbussard auf Ödland in der Nähe von Muradli.

D. Am 3. Januar beobachtete ich zwei Falkenbussarde lange Zeit vor Medgidia über Ödland kreisen. Ich konnte die beiden Vögel mit bloßem und mit bewaffnetem Auge lange Zeit genau besehen. Beide Vögel waren sehr fuchsrot, etwas hellbäuchiger, kleinköpfig, etwas langschwänzig und von gleicher Größe, also sicherlich kein Paar. Oder sollten die Vögel sogenannte Steppenbussarde von der sehr ähnlichen Form Buteo buteo anceps A. E. Brehm 1855 gewesen sein? Möglich wäre es ja, aber ich glaube doch, daß zimmermannae die richtige Form ist.

R. In Rumänien begegnete mir in der Walachei ein einziges Mal ein zu dieser Form gehöriger Bussard. Am 11. November kreiste ein einzelnes Stück lange Zeit in der Nähe von Baicoiu. Der Vogel war genau derselbe wie die beiden in der Dobrudscha gesehenen Stücke.

Andere Bussardformen konnte ich trotz aller Aufmerksamkeit am Balkan nicht finden, obwohl ich fast alle eingelieferten Stücke, wenigstens abgezogen untersuchen konnte.

167. Circus aeruginosus aeruginosus (L.) 1758.
Die Rohrweihe.

Circus aer. aeruginosus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 124.
Circus aeruginosus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 105.
Circus aeruginosus L., Dombr. Orn. Rom. S. 580.

Beleg: ♀ ad. 22. 4. 1917 Üsküb, Mazedonien.

S. Die Rohrweihe traf ich in Serbien während des Winters öfter an. Besonders um Nisch herum, im Morava- und Nischawatal war sie ein nicht seltener Wintergast. Ein prachtvolles altes Männchen, wie ich ein schöneres noch nie sah, wurde am 26. August in genannter Gegend geschossen. Ebenda etwas später ein Jungvogel, der mit Ausnahme der semmelgelben Kopfpartien ganz dunkel purpurbraun mit wenigen helleren Federrändern war. Bei Ripanj war am 19. November ebenfalls ein sehr prächtiger alter Vogel lange aus nächster Nähe zu beobachten und am 3. Dezember sah ich noch ein Stück bei Leskovac.

M. In Mazedonien wurde am 22. April ein schönes altes Weibchen bei Üsküb geschossen. Der Eierstock war noch vollkommen klein und graugelb. Am 14. Juli wurde an einem Sumpf in der Nähe von Üsküb wieder ein altes Weibchen erlegt, das ich untersuchen konnte.

---

*) Orn. Balcan. II. S. 125.

B. Über einem großen Rohrwald im Maritzatal in der Nähe von Svilengrade kreiste am 10. Januar lange Zeit eine einzelne Rohrweihe.

D. Im Januar war die Rohrweihe sehr häufig um Medgidia zu sehen. Überall kreisten die Vögel über den riesigen Rohrwäldern in der Nähe des Bahnhofes und um die Stadt Medgidia herum, dann auch beim Südbahnhof und bei Remus-Opran. Doch war es unmöglich ein Stück zu erlangen, da geschossene unfehlbar in die nicht zugefrorenen, unzugänglichen Sümpfe fielen und so stets verloren gingen.

R. Am 11. November beobachtete ich ein Stück bei Prahova.

168. Circus cyaneus cyaneus (L.) 1766.

Die Kornweihe.

Circus cyan. cyaneus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 125.
Circus cyaneus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 106.
Circus cyaneus L., Dombr. Orn. Rom. S. 588.

Sehr angenehm und von Nutzen waren mir bei der Erkennung und Unterscheidung der alten Männchen der beiden blauen Circus-Formen, der Kornweihe und der Wiesenweihe, die von Dr. Hesse angegebenen Flugbilder*). Mit dem Glase kann man schon auf sehr weite Entfernung hin die beiden Formen richtig ansprechen.

S. Diese Weihe konnte ich nur einmal in Serbien beobachten. Am 19. April sah ich ein altes Männchen bei Aleksinac in der Nähe der Moravabrücke.

M. In Mazedonien sah ich diese Form ebenfalls nur ein einziges Mal. Wir trieben auf einem Jagdausflug am 4. Dezember vor Üsküb zwei schöne alte Männchen lange vor uns her, ohne zum Schuß auf sie kommen zu können. Die Vögel waren sehr scheu und ließen sich, obwohl sie immer rasch wieder einfielen, absolut nicht nahe kommen.

B. Während des Monats Januar traf ich Kornweihen im Maritzatal bei Lubimetz und in Ostbulgarien um Nevscha. Jedesmal war es ein einzelnes altes Männchen.

T. Anfang Februar beobachtete ich Kornweihen in der Türkei um Tscherkesskköi und ein sehr schönes altes Männchen bei Tschorlu.

D. Je ein altes Männchen sah ich am 2. Januar bei Nebj-Koj und am 8. Januar bei Kara-Omer.

Eine Menge der in der Dobrudscha gesehenen Weihen konnte ich leider nicht mit voller Sicherheit bestimmen.

169. Circus pygargus (L.) 1758.

Die Wiesenweihe.

Circus pygargus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 125.
Circus pygargus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 107.
Circus pygargus L., Dombr. Orn. Rom. S. 594.

S. Die Wiesenweihe ist während des Winters ein geradezu häufiger Vogel in der Umgegend von Nisch, wo auch viele alte wie

*) Orn. Mon. Ber. 1916. S. 2.

junge Stücke erlegt wurden. Am 1. Oktober wurden die ersten Ankömmlinge, meist junge Vögel beobachtet. Ich fand Stücke dabei, die der Abbildung des jungen Weibchens von Naumann*) nicht nur vollkommen glichen, sondern deren braune Farbentöne von höchster Intensität waren, wie ich so etwas noch nie wo anders gesehen hatte.

M. Bei Agino-Selo in Mazedonien sah ich am 11. Juli ein altes Männchen.

B. Bei Radnevo beobachtete ich im Januar ein altes Paar Wiesenweihen.

T. Ein Weibchen dieser Form sah ich am 31. Januar in der Umgegend von Muradli.

170. Circus macrourus (S. G. Gm.) 1771.
Die Steppenweihe.

Circus macrurus Gmel., Dombr. Orn. Rom. S. 590.

D. Ein sehr schönes altes Männchen lag am 2. Januar tot unter einem Telegraphenmast bei Tschear.

171. Astur gentilis gentilis (L.) 1758.
Der Habicht.

Accipiter gen. gentilis (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 125.
Astur palumbarius (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 129.
Astur palumbarius L., Dombr. Orn. Rom. S. 571.

S. In Serbien traf ich den Hühnerhabicht zur Frühjahrs- und Sommerszeit nur im April auf den Höhen um Ripanj und im Juli im Park von Topschider. Es waren jedesmal einzelne Stücke. Zur Herbst- und Winterszeit aber begegnete mir der Vogel viel öfter. Im August beobachtete ich Habichte um Klenje, Kusadak und Luzane. Es waren meist einzelne alte Vögel; dann im September um Resnik, Ripanj, Stevanac und Nisch, wo am 30. September ein auffallend kleines junges Männchen, wie ich noch nie ein solches gesehen, erlegt wurde. Im November sah ich einen Habicht bei Ratari und Anfang Februar ein großes Weibchen bei Jagodina.

M. In Mazedonien begegnete mir der Habicht am 11. Juli bei Slupcane; am 14. September konnte ich in Kumanovo ein von deutschen Landsturmmännern lebend gefangenes, riesiges altes Weibchen untersuchen. Es lebte an einer langen Kette angefesselt in einem Garten. Es konnte bequem auf angebrachten Ästen sich auf- und abbewegen und war tadellos im Gefieder. Es hielt aber trotz bester Pflege nicht lange aus.

Bei Ajvatovac sah ich am 31. Oktober ein ebenfalls sehr großes altes Weibchen und in Üsküb saß am 27. August ein altes Weibchen mitten in der Stadt auf einem Ast des im Wardar stehenden heiligen Baumes in nächster Nähe balzender Lachtauben und zankender Dohlen.

---

*) Nat. Gesch. Vög. Deutschl. Bd. 1. 1822. Taf. 40. Fig. 3.

B. Den Habicht sah ich nur wenige Male im Osten von Bulgarien. Am 9. Januar konnte ich ein Stück bei Dralfa und am 29. Januar ein großes Weibchen auf einem einzelstehenden Baum mitten im freien Feld bei Devnya beobachten.

T. Zwei umherstreichende Habichte, und zwar anscheinend ein altes Paar, traf ich Ende Januar um Alpullu. Die Vögel sind vielleicht dort beheimatet, denn sie waren gar nicht scheu und hackten immer wieder auf den gleichen Bäumen auf.

R. Auch diesen Räuber traf ich in den Wintermonaten nicht selten. So im Dezember um Dragasani und Babeni, im Januar und Februar um Turnu und Bukarest. In der Umgegend der letzteren Stadt war, besonders Anfang Februar, der Habicht recht häufig und sehr wenig scheu.

172. Accipiter nisus nisus (L.) 1758.

Der Sperber.

Accipiter nisus nisus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 126.
Accipiter nisus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 127.
Accipiter nisus L., Dombr. Orn. Rom. S. 575.

S. Den Sperber traf ich in Serbien eigentlich recht spärlich an. In den Sommermonaten beobachtete ich meist einzelne um Gjurinac, Mladenovac, Palanka und Nisch. Junge Vögel kamen dabei nicht vor. Am zahlreichsten traf ich den kleinen Räuber im September, so um Jovac, Jagodina, Laniste, Cuprija, Stubal und Vranjska-Banja, im November auch um Belgrad.

Ich konnte öfters erlegte Sperber untersuchen.

M. Auch in Mazedonien war der Sperber nicht häufig. Im August traf ich ihn um Nasalci und Presovo, im September bei Slupcane und um Kumanovo und im November in Üsküb. Auch hier traf ich stets nur einzelne Stücke und niemals Junge an.

R. Während des Winters beobachtete ich den Sperber nicht selten in Rumänien. Besonders in der Umgebung von Bukarest hielten sich im Dezember und Januar sowie im Februar stets Sperber auf und sah ich dort am Güterbahnhof sowohl große Weibchen als recht kleine und rotbauchige Männchen. Sie hielten sich da gern in der Nähe der Eisenbahnwagen auf und verfolgten die Sperlinge bis unter die Güterwagen hinunter. Doch hatten sie einen ziemlichen Respekt vor den Saatkrähen, denen sie gerne auswichen. Im Dezember traf ich auch ein sehr kleines Stück in der Nähe von Baicoiu.

173. Accipiter brevipes (Sev.) 1850.

Der Zwerghabicht.

Accipiter brevipes (Sev.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 126.
Astur brevipes (Sev.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 128.
Accipiter brevipes Sev., Dombr. Orn. Rom. S. 577.

S. In Serbien traf ich den Zwerghabicht nur einmal im Norden. Am 18. August verfolgte in Klenje ein Stück eine Schwalbe oder flog

ihr spielend nach; er zog aber bald wieder ab. Am 2. September sah ich ein großes Weibchen bei Toponica. Um Aleksinac ist der Zwerghabicht zweifellos Brutvogel, denn ich traf ihn dort von der zweiten Hälfte des April bis zum Juli ständig an. Vom Sperber ist er im Flug sehr gut und leicht zu unterscheiden, er fliegt auch viel reißender und mit ganz anderem Flugbild. Auch sein eigenartiger Ruf, der fast eine entfernte Ähnlichkeit mit dem des Wendehalses hat, unterscheidet ihn gut. Die Haustauben mieden übrigens seine Nähe.

M. In Mazedonien traf ich Zwerghabichte einzeln im August um Nasalci, Tabanovce, Presovo und Madzarlik, im September bei Hadzarlar.

Im Winter sah ich weder in Serbien noch in Mazedonien Zwerghabichte.

B. Anders in Bulgarien. Hier konnte ich den mir nun wohlbekannten Vogel zu meinem großen Erstaunen während des Winters an verschiedenen Plätzen mit Sicherheit feststellen. Er scheint also in einzelnen ihm zusagenden Gegenden bei wärmerem Winter zu überwintern oder doch manchmal länger dort zu verweilen.

Im Januar, der allerdings ganz frühlingsmäßig war, traf ich den Zwerghabicht am Fuße des Großen Balkan in Nova Zagora und Stara Zagora, allerdings einer der wärmsten Gegenden Bulgariens. Dem Anschein nach ein altes Weibchen stieß an erstgenanntem Ort mitten im Bahnhof vergeblich auf Sperlinge und setzte sich dann längere Zeit auf das Dach eines Güterschuppens, wo ich es genau besichtigen konnte. Genau denselben Vorgang beobachtete ich am Bahnhof Stara Zagora. Der Vogel scheint also im Winter, da ihm Insekten in größerer Menge fehlen, Vögel zu schlagen. In seinem Benehmen erinnerte mich dieser Raubvogel sehr an einen Turmfalken.*)

Im Februar glaube ich Zwerghabichte in Kritschim und im Maritzatal in der Umgegend von Sarambey gesehen zu haben.

174. Milvus milvus milvus (L.) 1758.
Der Gabelweih.

Milvus m. milvus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 127.
Milvus milvus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 129.
Milvus regalis V., Dombr. Orn. Rom. S. 534.

S. Den roten Milan konnte ich feststellen in Serbien als häufigen Sommervogel um Cuprija. In der Umgegend wurden eine ganze Menge der anfänglich gar nicht scheuen Vögel erlegt. Ebenso halte ich ihn für einen Brutvogel der Umgebung von Nisch, denn es wurden dort am 10. August flügge Junge geschossen. Außerdem wurde dieser

*) Vergl. Orn. Jahrb. 1908. S. 54.

Milan beobachtet im März und Oktober bei Jagodina als Durchzügler, denn die beiden genannten Monate sind die Hauptdurchzugszeit in Serbien. Im August sah ich auch einmal zwei Stück bei Toponica.

Am Durchzug im März und noch in den ersten Tagen des April wimmelte es geradezu von Gabelweihen in der Umgebung von Nisch. Sehr viele der schönen Vögel, die gar nicht scheu waren, wurden während der genannten Zeit dort geschossen und ich konnte eine ganze Anzahl derselben untersuchen. Außer dem oben genannten jungen Vogel waren nur alte Stücke zur Erlegung gekommen.

M. In Mazedonien sah ich nur einmal, am 3. August zwei Gabelweihen in der Nähe des Bahnhofes von Kumanovo.

B. Den Gabelweih traf ich, vielleicht als Wintergast im Januar um Nevscha, im Februar um Philippopel und Kritschim in einzelnen Stücken.

R. Am 26. Januar strich ein Paar, der eine Vogel war merklich größer als der andere, dieser Milane miteinander lange Zeit über den Feldern bei Chitila umher.

175. Milvus migrans migrans (Bodd.) 1783.
Der Königsmilan.

Milvus m. migrans (Bodd.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 127.
Milvus migrans (Bodd.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 129.
Milvus korschun Gmel., Dombr. Orn. Rom. S. 535.

S. Während der Sommermonate beobachtete ich in Serbien den schwarzen Milan um Jovac, Pelotinci, Doljevac und Vladicin-Han, also mehr im Süden des Landes, im gebirgigen Norden fehlte er gänzlich. Sonst traf ich den Vogel meist einzeln im September um Kovacevak, Velika Plana, Luzane und Stubal, im Oktober bei Brzan und am 3. Dezember ein Stück bei Vranja. Die Vögel hielten sich gern an der Morava auf.

M. In Mazedonien beobachtete ich im April einen Milan bei Tabanovce, im August und September stets nur einzelne Stücke bei Bukovce und Slupcane und am 16. Oktober zwei Milane bei Ajvatovac.

T. Am 12. Januar trieb sich an der Maritza vor Adrianopel ein Milan lange Zeit umher, der seinen Wohnsitz in dem am Fluß sich ausdehnenden bewaldeten Auen zu haben schien. Der Vogel war sehr scheu und floh den Menschen schon auf weithin. Ende Januar sah ich schwarze Milane um Mandra und Lule-Burgas im Tale der Maritza.

R. Am 2. Februar flog ein einzelner Milan über den Güterbahnhof von Bukarest weg.

176. Haliaeetus albicilla (L.) 1758.
Der Seeadler.

Haliaetus albicilla (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 128.

M. Im August und September wurden des öfteren Seeadler in der Umgegend von Gradsko in Mazedonien beobachtet.

T. Am Vormittag des 3. Februar flog bei starkem Wind ein riesiger Seeadler mit weißen Schwanzfedern an der Küste des Marmarameeres bei Seddin-Burnu umher und zog nach einiger Zeit über die See hin gegen Konstantinopel zu ab.

R. Am 4. Februar flog ein sehr großer Seeadler in der Nähe von Buzau über die Bahnlinie weg.

177. Pernis apivorus apivorus (L.) 1758.
Der Wespenbussard.

Pernis apivorus apivorus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 128.

S. Den Wespenbussard traf ich als Brutvogel in Serbien bei Jovac und Mladenovac an. Der Horst stand im Felde auf einem ziemlich niederen Baum und war weithin sichtbar. Er enthielt am 18. Juni drei Junge, die von deutschen Soldaten ausgehoben wurden.
Ende August traf ich ein Paar alte Vögel bei Jagodina an, die nicht den Eindruck von Zugvögeln machten. Am Zuge traf ich den Vogel Ende März und am 1. April um Vranja und Resnik, im Oktober viele mit ganz weißer Unterseite, also Jungvögel, wiederum in der Gegend von Resnik.

M. In Mazedonien sah ich Wespenbussarde am 11. Juli bei Agino-Selo und am 3. August bei Bukovce. Am 30. März war lebhafter Durchzug bei Bujanovce; es waren da kleine Trupps zu sehen, von denen der stärkste aus elf Stücken bestand.

178. Circaëtus gallicus (Gm.) 1788.
Der Schlangenadler.

Circaëtus gallicus (Gm.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 129.

S. In Serbien sah ich nur einmal einen Schlangenadler. Am 2. September wurde ein alter Vogel bei Greac im Moravatal geschossen.

M. In Mazedonien ist der Vogel zahlreich und wurde leider in großer Zahl erlegt. Ich sah solche Adler im Juli um Presovo und Madzarlik, im August zwei alte Stücke bei Agino-Selo. Am 11. August wurde ein alter Vogel bei Prilep erlegt, außerdem konnte ich noch eine ganze Anzahl in der Umgegend von Hudova geschossener Schlangenadler untersuchen. Es waren alles alte Vögel, nicht ein junges Stück konnte ich unter ihnen finden und doch ist der Vogel Brutvogel dort.

179. Pandion haliaëtus haliaëtus (L.) 1758.

Der Fischadler.

Pandion hal. haliaetus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 129.
Pandion haliaëtus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 123.
Pandion haliaetus L., Dombr. Orn. Rom. S. 426.

S. An der Morava in Serbien sah ich im Dezember zwei alte Fischadler auf starken Ästen sitzend auf einem alten dürren Baum bei Gjunis und ebenso bei Toponica.

M. In Mazedonien beobachtete ich im September in der Nähe von Tabanovce einen auf einem in der Nähe des Wassers stehenden Baum ausruhenden Fischadler.

B. Am 10. Januar saß ein Fischadler auf einem am Ufer der Maritza stehenden Baum kurz hinter dem Bahnhof von Odrin.

T. Am 6. Februar saßen bei Alpullu auf einem Baumstrunk an der Maritza ganz nahe beisammen zwei Fischadler. Während der eine über den Fluß hinüber abstrich, blieb der andere noch lange Zeit teilnahmslos auf seinem Strunke sitzen.

180. Gypaëtus barbatus grandis Storr. 1784.

Der Bartgeier.

Gypaetus barbatus grandis Storr., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 130.

S. Anfang August 1917 wurde ganz in der Nähe von Belgrad auf serbischem Boden von einem österreichischen Offizier ein riesiger alter Bartgeier erlegt.

Der Vogel wurde ausgestopft.

181. Neophron percnopterus percnopterus (L.) 1758.

Der Aasgeier.

Neophron percn. percnopterus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 131.
Neophron percnopterus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 131.
Neophron percnopterus L., Dombr. Orn. Rom. S. 437.

M. Der Schmutzgeier kam des öfteren in Mazedonien zur Beobachtung. Es waren meist schneeweiße alte Stücke, die weithin auf dem braunen oder tiefblauen Unter- oder Hintergrunde auffielen.

Am 4. August sah ich einen braunen, also jungen Schmutzgeier bei Ramanovci, am 11. Juli einen alten weißen bei Agino-Selo, am 31. Oktober drei alte Stücke am Aase eines Esels auf einer Wiese hinter Ajvatovac. Während des Monats August waren des öfteren solche Aasgeier um Üsküb zu sehen, denn durch die Gewohnheit der Mazedonier, ihre gefallenen Haustiere einfach in den nächsten Graben zu werfen, ist den Geiern in nächster Umgebung der Stadt gleich der Tisch reichlich gedeckt. Im August und September waren auch öfters schöne alte Schmutzgeier um Gradsko zu sehen. Im Winter waren die Vögel verschwunden.

B. Auf dem in diesen Ausführungen schon öfters genannten Adlerberg bei Nevscha trieben sich in der Zeit vom 16.—25. Januar ständig elf Aasgeier umher; sie flogen in den großen Felsenhöhlen ein und aus und nächtigten auch darin. Der Eingang dieser Nischen war von der Losung der Vögel ganz weiß getüncht, so daß man schon weithin die bewohnten Höhlen erkennen konnte. Alle elf Stücke waren weiß, also alte ausgefärbte Vögel.

Etwas Näheres über diese Vögel, besonders ob sie Brutvögel seien usw., zu erfahren, war unmöglich, denn der einzige etwas deutsch sprechende Bulgare, der Bahnbeamte, kümmerte sich nicht um Vögel und die bulgarischen Bauern und Hirten gingen wohl mit alten Vorderladern von ganz phantastischer Form auf die Jagd, verstanden uns aber nicht.

182. Gyps fulvus fulvus (Habl.) 1783.
Der Gänsegeier.

Gyps fulvus fulvus (H.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 131.
Gyps fulvus (Gm.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 133.
Gyps fulvus Br., Dombr. Orn. Rom. S. 433.

Beleg: juv. 23. 1. 1917 Kaspitchan, Bulgarien.

M. In Mazedonien traf ich mehrmals auf den Gänsegeier. Am 13. Juli flogen drei Geier über Hadzarlar hin auf eine Wiese zu einem dort liegenden Aas; am 3. August kreiste ein riesiges Stück hoch über Slupcane längere Zeit und flog dann gegen die Berge zu ab. Um die Mitte des Oktober wurde bei Üsküb ein Stück mittleren Alters erlegt.

B. Mit dem großen Gänsegeier traf ich während des Monats Januar mehrmals in Bulgarien zusammen.

Am 10. Januar sah ich einen riesigen Geier am Fuß des Hohen Balkan in der Nähe von Galabovo über dem Tale kreisen. Um Kaspitchan hielten sich den ganzen Januar über fünfundzwanzig Geier in den Steinhöhlen eines dem Adlerberg bei Nevscha ähnlichen Lößfelsen auf. Früh flog die ganze Gesellschaft ab und kehrte schon am frühen Nachmittag zurück, um in den Felsenhöhlen und Nischen zu nächtigen. Ein österreichischer Feldwebel schoß einen solchen Geier mit dem Karabiner herab. Da der Vogel aber, nur geflügelt, sich gegen den Schützen stellte, beschoß ihn der Feldwebel mit einer Browningpistole aus nächster Nähe derart, daß der schöne Vogel ganz vernichtet war. Einen zweiten Geier schoß nach dreistündigem Ansitzen ein deutscher Eisenbahnsoldat mit seinem Dienstkarabiner. Der Vogel fiel durch die Brust geschossen, sofort herab, erhob sich noch einmal und fiel dann tot zurück. Der Kropf war vollkommen mit übelriechendem Fleisch angefüllt. Trotz tüchtigen Ausdrückens enthielt der Kropf, als ich den Vogel andern Tages abbalgte, noch einige Pfund Fleisch.

Am Adlerberg bei Nevscha lebten im Januar sechzehn Gänsegeier,

die ebenfalls in den Höhlen und Nischen dieses Lößberges nächtigten. Vormittags trieben sie sich manchmal wie eine Herde Gänse am Erdboden umher und verließen den Platz erst, wenn sie ernstlich und öfters von den Hirten aufgescheucht wurden. Ich kann mir nicht denken, was die Vögel dort auf der Erde suchten, denn ich konnte dort nicht das kleinste Aas entdecken. Die meisten dieser Geier waren jugendliche Stücke. Sie verteilten sich gewöhnlich während des Tages zu beiden Teilen des Tales und kehrten erst ziemlich spät am Nachmittag zu ihren Schlafplätzen zurück. Als eines Morgens ein totes Pferd in der Nähe des Schlafplatzes lag, kam ein großer Flug Gänsegeier von allen Seiten herbei und hielt sich in der Nähe des Kadavers am Boden auf. Die Vögel mußten aber bald wieder unbefriedigt abziehen, da die Hirten den Pferdekadaver verscharrten.

183. Aegypius monachus (L.) 1766.

Der Kuttengeier.

Aegypius monachus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 132.

M. Den Kutten- oder Mönchsgeier beobachtete ich mehrmals in Mazedonien.

Am 13. Juli flogen zwei Mönchsgeier zum Aas bei Hadzarlar. Am 11. Juli flog nachmittags ein riesiger Mönchsgeier von den Bergen her über das Tal von Üsküb und am 3. August kreiste nachmittags lange Zeit wiederum ein riesiger Kuttengeier über Üsküb und flog dann sich zu ungeheurer Höhe hinaufschraubend den Bergen zu. Am 20. September wurde bei Üsküb ein prachtvolles altes Männchen mit der Kugel geschossen, dessen Balg ich untersuchen konnte. Durch Nisch kam im Oktober ein Lazarettzug von Üsküb her, dessen Pfleger einen dort leicht geflügelten Mönchsgeier lebend mit sich führten.

184. Ciconia ciconia ciconia (L.) 1758.

Der Storch.

Ciconia ciconia ciconia (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 132.
Ciconia ciconia (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 153.
Ciconia alba Bchst., Dombr. Orn. Rom. S. 698.

S. In Serbien ist der Storch ein nicht seltener Brutvogel. Alle Nester stehen auf Bäumen, nie sah ich eines auf einem Gebäude, und zwar sowohl auf Bäumen im freien Felde als auch in der Nähe von Ortschaften, ja selbst in Höfen ganz nahe bei bewohnten Häusern.

Im Norden Serbiens, in den gebirgigen Gegenden hinter Belgrad fehlt der Storch, aber im Moravatal kommt er fast überall vor. Ich traf den Langbein in den Sommermonaten um Adzbegovac, Markovac, Lapovo und Jagodina. Hier steht ein Nest auf einem Baum mitten in einer Sumpfwiese; am 18. April brütet das Weibchen, während das Männchen in der Wiese herumstolziert. Ferner brüten Störche um Cuprija, Paracin, Stalac, Korman, Aleksinac, Greac,

Toponica, Wisota, Novoselo, Doljevac und Brestovac. Hier steht ein Nest auf einem Baum mitten im Ort; am 22. April brüteten die Vögel fest; andere Nester standen um das Dorf, oft auf ganz niederen Bäumen; alle Nester waren am 31. März in festem Besitz.

Auch während der Brutzeit sieht man häufig eine größere Anzahl von Störchen in den Wiesen mitten zwischen Bauern und Vieh nach Nahrung suchen. So sah ich z. B. am 14. Juli vierzehn Störche bei Paracin in einer Wiese beisammen.

Den ersten flüggen Jungstorch traf ich am 14. Juli auf einem niederen Strohdach in Toponica sitzen, während das Nest, in dem die anderen Geschwister noch saßen, auf einem hohen Baum ganz in der Nähe stand. Es kam dann einer der Alten angeflogen und setzte sich neben ihn. Im September sah ich in ganz Serbien keinen Storch mehr, doch kann ich den Tag der Abreise nicht mit Bestimmtheit angeben.

M. In Mazedonien war der Storch an Zahl noch viel stärker vertreten als in Serbien. Während des Frühlings und Sommers beobachtete ich Störche um Ristovatz und zwar am 22. April auf einer Wiese vier, auf einer anderen achtzehn Störche beisammen, dann um Bujanovce, Bukovce, Presovo, Slupcane und Hadzarlar, hier am 11. Juli zweiundzwanzig Stücke in prachtvollen Flugspielen kreisend, ferner um Ajvatovac, wo am gleichen Tage geradezu Mengen von Störchen zu sehen waren, am 13. Juli auf einer Wiese allein sechzehn Stück, und bei Madzarlik. Hier steht ein Nest auf einem Baume im Hofe neben dem Bauernhause, das am 30. März von dem Paar besetzt war. Im August beobachtete ich noch Störche um Nasalci, Ramanovci, Kumanovo und Agino-Selo. Im September konnte ich auch in Mazedonien keinen Storch mehr erblicken.

Ein großer Genuß für den Ornithologen ist es, wenn eine ganze Menge der großen Vögel hoch in der Luft kreist. Wie die Vögel da bald schneeweiß oder silberglänzend, bald als dunkle Silhouetten sich vom herrlich tiefblauen Himmel abheben, ist ein wirklich entzückendes Bild. In der Abenddämmerung findet man vielfach einzelne Störche auf den hochragenden Wipfeln einzelstehender Bäume stehen, die auch wahrscheinlich ihr Nachtquartier bilden.

Die Mazedonier tun dem Storch nichts, ich konnte überhaupt nicht bemerken, daß sie dem großen auffallenden Vogel irgend ein Interesse schenkten; daher ist der Storch auch gegen die Eingeborenen, ihr Vieh usw. im hohen Grade zutraulich, vor den deutschen Soldaten aber weicht er schon sehr weit aus und betrachtet die Fremden überhaupt mit großem Mißtrauen. Daher bekam ich auch nach langem Bemühen nur einen Storch und diesen mußte ich wieder wegwerfen, da ein Abbalgen nicht mehr möglich war, weil der Vogel bei der herrschenden enormen Hitze bereits zu sehr in Fäulnis übergegangen war.

R. Ein riesiges Storchnest steht auf einem Baume mitten in Zavideni.

185. Ciconia nigra (L.) 1758.

Der Schwarzstorch.

Ciconia nigra (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 133.
Ciconia nigra (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 155.
Ciconia nigra L., Dombr. Orn. Rom. S. 700.

M. In Mazedonien konnte ich den schwarzen Storch mehrmals beobachten.

Am 13. Juli flog ein alter Schwarzstorch längere Zeit ganz nahe neben meinem sehr langsam fahrenden Zug her und ließ sich dann auf eine Sumpfwiese bei Ajvatovac nieder. Trotz aller Umschau konnte ich ein zweites Stück nicht auffinden. Am 4. August flog ein alter Schwarzstorch aus einer Sumpfwiese bei Madzarlik auf. Sollten die Vögel dort in der Nähe gebrütet haben? Ich kann es nicht recht glauben, sondern halte diese einzelnen Vögel eher für unbeweibte, umherstreichende Männchen.

186. Plegadis falcinellus falcinellus (L.) 1766.

Der braune Sichler.

Plegadis falcinellus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 137.
Plegadis falcinellus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 156.
Ibis falcinellus L., Dombr. Orn. Rom. S. 703.

Belege: ♂ ad. 7. 7. 1917 Üsküb, Mazedonien.
♀ juv. 3. 8. 1918 Üsküb, Mazedonien.

M. Den Sichler konnte ich in Mazedonien öfters notieren. Im Juli wurde ein alter Vogel bei Üsküb geschossen. Überhaupt ist er in der Umgebung dieser Stadt absolut kein seltener Vogel, besonders in den Monaten Juli und August waren dort stets alte und auch viele junge Sichler anzutreffen.

Im August wurden zwei alte Ibisse aus einer Wiese, die sumpfig und teilweise mit Gestrüpp überwuchert ist, bei Madzarlik aufgescheucht. Solche Wiesen scheinen überhaupt ein Lieblingsaufenthalt dieser Vögel zu sein. Am 18. September beobachtete ich zwei alte, herrlich glänzende und schimmernde Sichler auf einer ähnlichen Wiese in der Nähe von Ajvatovac.

Die Maße sind für das alte Männchen: Schnabel 105 mm, Flügel 278 mm, sehr abgenützt an den Spitzen, Ständer 128 mm; für das junge Weibchen: Schnabel 98 mm, Flügel 230 mm (nicht abgenützt), Ständer 128 mm.

187. Platalea leucorodia leucorodia L. 1758.

Der Löffelreiher.

Platalea leucorodia (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 136.
Platalea leucerodia L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 155.
Platalea leucorodia L., Dombr. Orn. Rom. S. 706.

Beleg: ♂ juv. 9. 8. 1918 Üsküb, Mazedonien.

M. Ist zweifellos Brutvogel in Mazedonien. Im Juli und August trieben sich alljährlich junge Löffelreiher in einem Sumpfe in der

Umgegend von Üsküb umher. Es konnten mehrere Jungvögel erlegt werden.

Ein junges Männchen, das ich untersuchen konnte, hatte den Schnabel noch nicht so breit löffelartig entwickelt wie das alte Männchen, er war ganz licht graulichfleischfarben; der nackte, nicht weit ausgedehnte Kehlsack ist rötlichfleischfarben und die nackten Gesichtspartien sind grauweiß. Nach dem Trocknen war der Schnabel hellbraun, die nackten Hautpartien gelbbraun bis orangebraun. Das ganze Gefieder ist reinweiß, ohne Busch im Genick, kaum sind die Federn dort etwas verlängert, die Schwungfedern sind teilweise weiß, teilweise grauschwarz. Die Beine, Füße und Krallen sind schwarzgrau bis fast schwarz.

Ein anderer Jungvogel glich diesem sehr, doch sind die Nackenfedern mehr verlängert und am Hals ist ein leichter graubrauner oder gelblicher Anflug deutlich wahrzunehmen. Der Schnabel ist 160 mm lang, oben 27 mm breit, an der schmalsten Stelle 19 mm breit, der Löffel an der breitesten Stelle 45 mm breit; die Nasenlöcher sind 11 mm lang, 3 mm breit. Die nackte Kehlhaut ist 68 mm lang und an der breitesten Stelle 23 mm breit.

188. Ardea cinerea cinerea L. 1758.

Der Fischreiher.

Ardea cinerea (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 133.
Ardea cinerea L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 149.
Ardea cinerea L., Dombr. Orn. Rom. S. 678.

S. Den grauen Fischreiher habe ich in Serbien nicht selten beobachtet. Ich will diese Beobachtungen nach der Jahreszeit aufzählen. Als Brutvogel konnte ich den Vogel in den bereisten Gegenden mit unbedingter Sicherheit nicht feststellen.

Ich traf Fischreiher im April bei Gjurinac und zwar zwei Stücke auf einem alten freistehenden Baume, bei Mala Plana und Doljevac, wo ein Stück auf einer Wiese am Bache stand. Im Mai wurde ein alter Reiher an der Nischawa bei Nisch erlegt. Im Juli traf ich drei alte Reiher an der Morava bei Aleksinac und sehr viele alte und junge beisammen an der Morava bei Cicevac. Sicherlich war da eine gut besetzte Kolonie in der Nähe. Im August sah ich Reiher an einem Bach bei Bagrdan, drei Stück bei Laniste, bei Jagodina mehrere mitten in einer Büffelheerde, dann bei Jovac, Cuprija, Vitkovac an der Morava und viele, meist junge Stücke am 31. August um Aleksinac. Im September waren Reiher an der Morava bei Bagrdan, Palanka, Stevanac, Jovac, Cuprija, junge bei Toponica und Vranja an den Bächen. Im November, und zwar am 2. wimmelte es von Fischreihern an der Save bei Belgrad und am 3. Dezember sah ich noch einen Reiher bei Vranjska-Banja.

Es wurde während meines langen Umherziehens in Serbien dort eine ganze Menge, meist junger Reiher geschossen, von denen ich eine ganze Anzahl untersuchen konnte.

M. In Mazedonien war der Fischreiher recht zahlreich im März und April in der Umgegend von Üsküb, wo auch alte Vögel erlegt wurden. Außerdem sah ich noch Reiher um Ajvatovac und Madzarlik im August, um Kumanovo im September.

T. Nur einmal sah ich einen Fischreiher am Ufer der Maritza in der Nähe von Pavloköi am 31. Januar.

189. Ardea purpurea purpurea L. 1766.

Der Purpurreiher.

Pyrrherodias purpurea (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 133.
Ardea purpurea L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 148.
Ardea purpurea L., Dombr. Orn. Rom. S. 680.

Beleg: ♀ ad. 5. 8. 1918 Üsküb, Mazedonien.

S. Den Purpurreiher fand ich in Serbien als Brutvogel. Er ist dies in der Umgegend von Nisch, im Tale der Nischawa, doch brütet er hier nicht in geschlossenen Kolonien wie meist anderwärts, sondern einzelne Paare haben ihre Nester wohl in ziemlicher Nähe beisammen, aber doch wieder zu weit voneinander entfernt als daß man von einer Kolonie reden könnte. Im genannten Tale wurde Anfang April ein altes Paar am Neste erlegt. Das Männchen dieses Paares war ein Prachtvogel, dessen ganzes Gefieder einen purpurnen Überlauf zeigte. Leider wurden in dem oben genannten Tale während der Brutzeit noch mehrere alte Purpurreiher geschossen. Am 20. Juni sah ich eine ganze Anzahl alter Purpurreiher am Ufer der Morava unweit Braljina. Wahrscheinlich ist dieser Reiher auch dort Brutvogel. Einzelne Purpurreiher fand ich im August und Oktober um Laniste und Aleksinac.

Die Maße eines alten Weibchens waren: Schnabel 135 mm, Flügel 365 mm, Ständer 210 mm.

M. In Mazedonien war der Purpurreiher öfters in den Monaten Juni und August in der Umgegend von Üsküb zu sehen, doch konnten Nester nicht gefunden werden.

190. Casmerodius albus albus (L.) 1758.

Der Edelreiher.

Herodias alba (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 134.
Ardea alba L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 147.
Ardea alba L., Dombr. Orn. Rom. S. 683.

S. Im März wurde in Serbien ein schöner alter Silberreiher bei Cuprija von einem österreichischen Offizier geschossen, den ich leider nicht erhalten konnte. Am 13. Juli standen in derselben Gegend drei schneeweiße Edelreiher an einem versumpften Altwasser der Morava.

M. Bei Üsküb wurde Anfang August ein prachtvolles altes Männchen, das noch seine vollen Schmuckfedern trug, geschossen.

T. Am 6. Februar standen auf einer Wiese am Ufer des Tschorlu-Dere in der Nähe von Tscherkesskiöi sechs schneeweiße Silberreiher beisammen.

191. Egretta garzetta garzetta (L.) 1766.

Der Seidenreiher.

Garzetta garzetta (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 134
Ardea garzetta L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 144.
Ardea garzetta L., Dombr. Orn. Rom. S. 686.

S. In Serbien konnte ich einmal am 19. September einen alten Seidenreiher an der Morava bei Cuprija längere Zeit beobachten. Der Vogel war sehr scheu.

192. Ardeola ralloides ralloides (Scop.) 1769.

Der Rallenreiher.

Ardeola ralloides (Scop.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 134.

S. In Serbien ist der Rallenreiher zweifellos Brutvogel, denn ich traf im Mai den Vogel in beiden Geschlechtern um Aleksinac und im August ebendort alte und junge Vögel in den sumpfigen Auen an den Ufern der Morava. Im September sah ich zwei Rallenreiher in der Nähe von Vitkovac und am 15. Oktober zwei an der Morava bei Cuprija. Sie hielten sich hier in der Nähe des weidenden Viehs auf, was sie überhaupt sehr gern tun.

M. In Mazedonien war dieser kleine Reiher im Sommer nicht selten in den Sümpfen in der Umgebung von Üsküb und ich konnte im Mai dort erlegte alte Männchen und Weibchen untersuchen.

193. Nycticorax nycticorax nycticorax (L.) 1758.

Der Nachtreiher.

Nycticorax nycticorax (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 135.

S. Am 23. Oktober saßen Nachtreiher auf den Laubbäumen an den Ufern der Morava unweit Braljina; ein altes Stück mit schönen langen Nackenfedern saß allein ganz frei auf einem starken Ast.

194. Ixobrychus minutus (L.) 1766.

Die Zwergrohrdommel.

Ardetta minuta (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 136.

Beleg: ♂ ad. 14. 7. 1917 Cuprija, Serbien.

S. In Serbien fand ich die kleine Rohrdommel an verschiedenen Plätzen und kann sie sicher als dortigen Brutvogel ansprechen. In den Sommermonaten war sie ziemlich zahlreich in den Schilfplätzen an den Altwassern der Morava um Cuprija, wo auch im Juli alte Vögel erlegt wurden, ebenso in der Umgegend von Nisch, wo am

19. Juli ein Paar alte Vögel geschossen wurden. Sonst sah ich noch Zwergrohrdommeln im August in den Auen an der Morava bei Aleksinac und bei Toponica, wo ich noch am 2. Oktober ein Stück in einem Sumpf beobachten konnte.

M. In Mazedonien sah ich in einem Schilfwald in der Umgegend von Kumanovo im September Zwergrohrdommeln, von denen eine an einem dicken Schilfrohrstengel lange Zeit in Schutzstellung*) verharrte. Bei Agino-Selo waren am 13. Juli mehrere alte Vögel in den Rohrstengeln eines Sumpfrohrwaldes umherkletternd zu sehen. Im April wurde ein altes Männchen bei Veles geschossen, das ich untersuchen konnte.

195. Botaurus stellaris stellaris (L.) 1758.

Die Rohrdommel.

Botaurus stellaris (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 135.
Botaurus stellaris (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 153.
Botaurus stellaris L., Dombr. Orn. Rom. S. 694.

S. Die große Rohrdommel fand ich in Serbien während des Sommers in den Sümpfen um Jagodina und in den Auen an den Ufern der Morava um Cicevac. Die Vögel waren dort zahlreich und brüteten zweifellos. Leider war ein Eindringen in diese sumpfigen Rohrwälder ganz unmöglich, auch ging eine erlegte alte Rohrdommel in diesem undurchdringlichen Rohrdickicht trotz tätiger Mithilfe von Serben verloren. Im April waren in der Umgegend von Nisch sehr viele Rohrdommeln zu sehen und ich konnte auch dort erlegte untersuchen. Da aber die Vögel plötzlich in solcher Menge auftraten und später keine mehr in der Umgegend gesehen wurden, glaube ich, daß dies nur Durchzügler waren.

M. In Mazedonien wurden Rohrdommeln in den Sümpfen um Üsküb im Mai beobachtet und auch alte Vögel, die ich untersuchen konnte, dort geschossen. Später wurden an den gleichen Plätzen keine mehr gesehen. Wahrscheinlich hatten sich die Vögel, weil sie dort zu sehr beschossen wurden, in entlegenere Gegenden zurückgezogen.

196. Anser anser (L.) 1758.

Die Wildgans.

Anser anser (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 148.
Anser anser (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 182.
Anser cinereus M. et W., Dombr. Orn. Rom. S. 666.

S. In Serbien war im Winter 1916/17 und im Frühling 1917 ein sehr starker Durchzug von Wildgänsen zu beobachten. Bis zum März trieben sich die Vögel da umher. Besonders im Moravatal um Aleksinac und Nisch zeigten sich Tausende und es konnten viele davon erlegt werden. Ich hatte des öfteren Gelegenheit, solche Gänse

*) Vergl. J. f. O. 1910. S. 502.

zu untersuchen. Während des Sommers wurde nirgends eine Wildgans gesehen.

B. Am 30. Januar überflog am Vormittag ein großer Flug Graugänse in ziemlicher Höhe das Balkangebirge in der Nähe von Platchkovitz. Es war den ganzen Tag über ein wüstes Schneetreiben und trotzdem ließen sich die Vögel nicht abhalten, dem Norden zuzufliegen. Am andern Tage sah ich große Flüge in der Umgegend von Kuleli-Burgas.

T. Große, manchmal geradezu riesige Flüge der Graugans, die aber bereits der nordischen Heimat wieder zustrebten — denn alle hielten genau die Richtung Nordwest ein — begegneten mir am 31. Januar im Tale der Ergene. Der Fluß war über seine Ufer getreten und hatte alle Gründe in eine Art Sumpf verwandelt. Da war nun ein großartiges Leben von Schwimmvögeln aller Art, die sich kürzere oder längere Zeit hier zur Rast niederließen. Solche Flüge von Wildgänsen traf ich um Usunköprü, Pavloköi, Mandra, Alpullu und Lule-Burgas. Flug auf Flug kam und ging; ich habe solche Mengen von Wildgänsen nie gesehen.

197. Anser albifrons (Scop.) 1769.

Die Bläßgans.

Anser albifrons (Scop.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 148.
Anser albifrons (Scop.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 181.
Anser albifrons Scop., Dombr. Orn. Rom. S. 669.

S. Unter den vielen Gänseflügen, die im Frühjahr 1917 Serbien auf dem Weg zur nordischen Heimat durchzogen, waren auch Bläßgänse. Sie zeigten sich in Menge um Aleksinac und Nisch und bildeten gerade so mächtige Flüge wie die Wildgans. Sie zogen alle bis zum März hin das Moravatal hinab gegen Norden.
Ich konnte bei Nisch erlegte Bläßgänse untersuchen.

198. Anser fabalis fabalis (Lath.) 1787.

Die Saatgans.

Anser fabalis (Lath.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 148.
Anser segetum (Gm.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 182.
Anser segetum Gmel., Dombr. Orn. Rom. S. 667.

S. Am 14. Oktober 1916 wurde bei Cuprija ein kleiner Flug Saatgänse durchziehend beobachtet. Die Vögel waren gar nicht scheu, verließen aber rasch, nachdem sie reichlich, aber ohne Erfolg beschossen worden waren, die Gegend. Sonst sah ich den Vogel in Serbien niemals.

T. Am 31. Januar konnte ich im Ergenetal nur einen kleinen Flug Saatgänse mit Sicherheit feststellen, der sich in der Nähe der Haltestelle bei km 260 aufhielt. Aber sicherlich waren unter dieses Chaos von Gänsen und Enten noch viel mehr Saatgänse gemischt.

199. Tadorna tadorna (L.) 1758.

Die Brandgans.

Tadorna tadorna (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 182.
Tadorna tadorna L., Dombr. Orn. Rom. S. 661.

M. Diese Höhlengans wurde mehrmals am Wardar bis herauf nach Üsküb beobachtet und auch wiederholt erlegt.

T. In Konstantinopel waren Brandgänse mit anderen Schwimm- und Hühnervögeln in einem türkischen Lebensmittelgeschäft zum Verkauf ausgestellt. Ich konnte mich leider mit dem Geschäftsinhaber nicht verständigen.

200. Anas platyrhynchos platyrhynchos L. 1758.

Die Stockente.

Anas boschas L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 149.
Anas boschas L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 187.
Anas boschas L., Dombr. Orn. Rom. S. 649.

Beleg: ♂ ad. 1. 8. 1917 Cicevac, Serbien.

S. Die Stockente ist kein seltener Vogel in Serbien. Ich traf sie im März einzeln bei Resnik und in Flügen um Laniste, im April einzelne und Paare bei Vlasko-Polje, auch auf den dortigen Wiesen liegend, und in Paaren bei Dzeb, im Juni bei Jovac, im Juli viele Männchen im Sommerkleid in den Auen um Aleksinac und in den Sümpfen bei Cicevac. Die Vögel haben dort von dem schwarzen Schlamm dieser Sümpfe einen so intensiven häßlichen Geruch angenommen, daß ihr Fleisch vollkommen ungenießbar war. Dieser Gestank haftete auch dem Balg noch lange an. Im August traf ich meist kleine Gesellschaften von vier bis fünf Stück um Lapovo und Toponica, im September ebenfalls kleine Gesellschaften an Bächen bei Palanka und Velika Plana und im Oktober wiederum kleine, nur aus vier bis fünf Stücken bestehende Gesellschaften um Palanka, Laniste und Cuprija an. Um Nisch war diese Ente das ganze Jahr über zahlreich anzutreffen. In den gebirgigen Teilen des Landes fehlte sie selbstverständlich vollkommen.

Die Maße des alten Männchens sind: Schnabel: Länge des Oberschnabels 53 mm, Höhe 16 mm, Unterschnabel 44 mm, Flügel 260 mm.

M. In Mazedonien zogen große Mengen von Stockenten schon im Februar durch die Umgegend von Üsküb nach Norden zu, im März währte dieser Zug noch, wenn auch nur sehr vermindert, in der Umgegend von Nasalci, Bujanovce und Ajvatovac; im September sah ich einzelne Stockenten um Madzarlik, während im Oktober kleinere und große Flüge um Ajvatovac und hauptsächlich um Üsküb zu beobachten waren.

B. Stockenten sah ich Ende Dezember im Iskertal in der Nähe von Kourilo, im Januar an der Maritza bei Odrin und Kuleli-Burgas,

dann im Nordosten Bulgariens Flüge Ende Januar um Provadia und Syndel.

T. Im Januar und Februar durchzogen das Ergenetal zahllose Schwärme von Stockenten. Wo man hinsah, wimmelte es am Fluß und auf den versumpften Wiesen von diesen Vögeln. Eine Schätzung der Zahl ist gar nicht möglich. Immer wieder kamen Tausende angeflogen und ebensoviele flogen gegen Westen und Norden ab. Alle Erpel waren vollkommen zum Hochzeitskleid vermausert. Um Adrianopel, Mandra, Alpullu, Pavloköi und Lule-Burgas waren die meisten Enten zu sehen, um Konstantinopel sah ich nur zweimal einige wenige Stücke.

Die Türken lassen sich diese schöne Gelegenheit natürlich nicht entgehen, sondern fangen eine Unzahl Stockenten für die Küche. Es wurden mir in den verschiedenen Ortschaften wohl frischgefangene Enten, dabei herrliche Erpel, angeboten, ich konnte aber keine verwerten, da allen der Schnabel bis zu den Augen hin weggeschnitten war. Was der Grund dieser eigentümlichen Verstümmelung war, konnte ich in Ermangelung eines Dolmetschers nicht in Erfahrung bringen, denn getötet waren die Vögel zuerst durch Erdrosseln. Die in den Konstantinopler Läden zum Verkauf ausgebotenen, schon etwas stark anrüchigen Stockenten zeigten diese Schändung nicht, waren aber dafür der Schmuckfedern beraubt.

D. Bei Medgidia traf ich Anfang Januar in den nicht zugefrorenen großen Rohr- und Sumpfwäldern Mengen von Stockenten an. Die Vögel lagen so dicht beieinander auf dem Wasser, daß es von der Ferne wie eine einzige buntgescheckte Masse aussah. Drei Wochen später, am 27. Januar fand ich an derselben Stelle nur vier Stück vor.

R. In der Walachei traf ich während der Monate Dezember und Januar bei Prahova einige Stockenten am fest zugefrorenen Fluß und drei Stück auf einem offenen Bach bei Recea. Am 27. Januar abends 5 Uhr flog ein kleiner Trupp Stockenten über die Stadt Bukarest hinweg.

201. Nettion crecca crecca (L.) 1758.

Die Krickente.

Anas crecca L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 150.
Anas crecca L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 185.
Anas crecca L., Dombr. Orn. Rom. S. 658.

Beleg: ♀ ad. 30. 10. 1917 Nisch, Serbien.

S. Nicht oft sah ich in Serbien die kleine Krickente. Am 18. August waren mehrere auf einem kleinen Wassertümpel bei Toponica und am 23. Oktober hielten sich mehrere an und auf der Morava in der Nähe von Gjunis auf. Ende Oktober und Anfang November zogen Krickenten durch die Gegend von Nisch, sich an der Nischawa längere Zeit aufhaltend. In den sumpfigen Auen bei

Aleksinac waren im Oktober ganze Schwärme von Krickenten zu treffen.

B. Am 30. Januar beobachtete ich mehrere Krickentenmännchen im Hochzeitskleid in der Nähe von Kuleli-Burgas.

T. Es gab Ende Januar im Ergenetal auch Krickenten um Usunköprü, Mandra, Pavloköi und Lule-Burgas genug, aber sie waren im Vergleich zu den Stockenten nur wenige zu nennen. Sie hielten sich auch stets in kleinen Gesellschaften, höchstens einmal in einem kleinen Flug zusammen. Die Erpel waren ebenfalls ausnahmslos im vollen Prachtkleid. Bei Seddin-Burnu sah ich am 1. Februar zwei alte Männchen vorüberfliegen.

202. Querquedula querquedula (L.) 1758.

Die Knäckente.

Anas querquedula L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 150.
Anas querquedula L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 185.
Anas querquedula L., Dombr. Orn. Rom. S. 659.

S. Den Sommer über waren stets Knäckenten in den sumpfigen Auen an der Morava bei Aleksinac. Im Winter sah man in dieser Gegend häufig Flüge von dreißig bis vierzig Stück, die sich dort kürzere oder längere Zeit aufhielten.

Es wurden auch, besonders zur Zug- und Strichzeit Knäckenten des öfteren erlegt.

203. Mareca penelope (L.) 1758.

Die Pfeifente.

Anas penelope L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 149.
Anas penelope L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 186.
Anas penelope L., Dombr. Orn. Rom. S. 652.

M. Im Winter trieben sich zahlreiche große Flüge dieser Entenform in der Umgegend von Üsküb in Mazedonien umher. Es wurden auch Stücke dort erlegt.

T. Im Tale der Ergene traf ich Ende Januar unweit Mandra einen kleinen Flug Pfeifenten auf einer überschwemmten Wiese an. Es waren meist Erpel in vollem Hochzeitskleid.

In Konstantinopel sah ich einen ganzen Bündel Pfeifenten zum Verkauf ausgeboten, deren Herkunft ich aber nicht mit Sicherheit feststellen konnte.

204. Spatula clypeata (L.) 1758.

Die Löffelente.

Spatula clypeata (L.,) Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 151.
Spatula clypeata (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 187.
Spatula clypeata L., Dombr. Orn. Rom. S. 646.

S. Während des Winters wurden kleine Flüge von Löffelenten in der Umgegend von Aleksinac beobachtet. Aber auch zur Sommers-

zeit wurde diese Ente mehrmals in den sumpfigen Auen entlang der Morava in der Umgegend der genannten Stadt angetroffen.

M. Im August hielten sich in Mazedonien Löffelenten in der näheren und weiteren Umgebung von Üsküb auf.

Es wurden auch einzelne Stücke dort erlegt und zum Präparator gebracht.

205. Dafila acuta (L.) 1758.

Die Spießente.

Dafila acuta (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 151.
Anas acuta L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 186.
Anas acuta L., Dombr. Orn. Rom. S. 654.

M. Im Winter wurden durchziehende Spießenten in Mazedonien in der Umgegend von Üsküb beobachtet und auch mehrere geschossen.

206. Netta rufina (Pall.) 1773.

Die Kolbenente.

Fuligula rufina (Pall.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 152.
Fuligula rufina (Pall.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 188.
Netta rufina Pall., Dombr. Orn. Rom. S. 636.

B. In Bulgarien sah ich am 30. Januar auf der Maritza bei Kuleli-Burgas zwei prachtvolle Erpel der Kolbenente im vollen Hochzeitskleide.

207. Nyroca ferina ferina (L.) 1758.

Die Tafelente.

Fuligula ferina L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 151.
Fuligula ferina (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 188.
Fuligula ferina L., Dombr. Orn. Rom. S. 642.

Beleg: ♀ ad. 10. 10. 1917 Nisch, Serbien.

S. In Serbien zeigte sich die Tafelente als Durchzügler im Oktober in der Umgegend von Nisch, besonders am 10. Oktober waren sehr viele an der Nischawa am Durchzug.

M. Im Winter wurden verschiedene Tafelenten in der Umgegend von Üsküb erlegt.

208. Nyroca fuligula (L.) 1758.

Die Reiherente.

Fuligula fuligula (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 151.
Fuligula fuligula (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 189.
Fuligula cristata Steph., Dombr. Orn. Rom. S. 638.

S. Im Oktober hielten sich viele Reiherenten an und auf der Nischawa in der Nähe von Nisch einige Zeit auf. Es konnten mehrere davon erlegt werden.

209. Glaucionetta clangula clangula (L.) 1758.
Die Schellente.

Fuligula clangula (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 151.
Clangula glaucion (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 187.
Clangula glaucion L., Dombr. Orn. Rom. S. 631.

S. Im Herbst hielten sich viele Schellenten in den sumpfigen Auen längs der Morava um Aleksinac und an der Nischawa um Nisch auf.

Auch von dieser Form wurden Stücke geschossen.

210. Clangula hyemalis (L.) 1758.
Die Eisente.

Harelda glacialis L., Dombr. Orn. Rom. S. 635.

M. Nur einmal in Mazedonien beobachtet. Während des Winters 1916/17 wurde in einem großen Sumpf in der Umgegend von Üsküb eine Eisente erlegt. Ich konnte dieselbe untersuchen. Es war ein schönes altes Weibchen. Der Vogel wurde in Nisch ausgestopft und nach Deutschland geschickt.

211. Oidemia nigra nigra (L.) 1758.
Die Trauerente.

Oedemia nigra L., Dombr. Orn. Rom. S. 630.

B. Zu meinem großen Erstaunen konnte ich in Ostbulgarien am 26. Januar Trauerenten in der Umgegend von Nevscha und Provadia beobachten. Die Vögel waren gar nicht scheu und ließen den Menschen sehr nahe herankommen. Doch gelang es uns nicht, einen der Vögel zu sammeln, da uns die gröbere Munition fast gänzlich ausgegangen war und Ersatz dort nicht zu haben war. Ein altes Männchen im Hochzeitskleid flog mehrmals ganz nieder über uns hinweg.

Die Feststellung der Form ist zweifellos. Vielleicht waren die Enten durch den damals herrschenden starken Wind von der nahen Küste des Schwarzen Meeres (30 km Luftlinie) hieher verschlagen worden.

212. Oidemia fusca fusca (L.) 1758.
Die Samtente.

Oedemia fusca L., Dombr. Orn. Rom. S. 630.

T. Bei Seddin-Burnu traf ich zwei Samtenten im Hochzeitskleide am Marmarameer. Ich konnte die beiden Vögel am 4. Februar des öfteren sowohl am Wasser schwimmend als ganz nahe an mir vorbeifliegend mit bewaffnetem und unbewaffnetem Auge genau besehen, so daß kein Zweifel an der richtigen Bestimmung der Vögel bestehen kann. Am nächsten Tage konnte ich die beiden Enten nicht mehr finden.

213. Mergus serrator L. 1758.

Der Mittelsäger.

Mergus serrator L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 153.
Mergus serrator L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 190.
Mergus serrator L., Dombr. Orn. Rom. S. 626.

T. Am 5. Februar traf ich am Marmarameer bei Seddin-Burnu, ganz nahe dem Ufer, ein altes Weibchen des Mittelsägers an. Es schwamm allein unter den verschiedenen Möven umher und flog bei meiner Annäherung lang vor den Möven ab und weiter in die See hinein.

214. Mergellus albellus (L.) 1758.

Der Zwergsäger.

Mergus albellus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 152.
Mergus albellus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 189.
Mergus albellus L., Dombr. Orn. Rom. S. 621.

S. Im Herbst und Winter waren Zwergsäger in den Sumpfauen bei Aleksinac und in der Umgegend von Nisch nicht selten zu sehen. Es wurden dort auch verschiedene erlegt.

T. Am 3. Februar schwammen bei Seddin-Burnu Zwergsägermännchen in vollem Hochzeitskleid nahe der Küste am Meere umher. Aufgescheucht flogen sie ab, doch kam ein Männchen immer wieder und wieder hartnäckig an denselben Platz zurück.

215. Phalacrocorax carbo carbo (L.) 1758.

Die Kormoranscharbe.

Phalacrocorax carbo (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 154.
Phalacrocorax carbo (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 194.
Phalacrocorax carbo L., Dombr. Orn. Rom. S. 613.

S. In Serbien sah ich am 9. Februar zwei alte Scharben auf der Morava bei Jovac. Die Vögel kamen angeflogen, ließen sich nieder und tauchten in der bekannten Weise eifrig, ohne daß ich sehen konnte, daß sie je eine Beute machten. Ebenso im Herbst bei Aleksinac und Nisch.

M. In Mazedonien hielt sich im Februar ein kleiner Flug dieser dunklen Vögel in der Umgegend von Üsküb auf. Die Scharben kamen auf dem Wardar bis an die Stadt heran. Ich konnte einen dort geschossenen Vogel untersuchen.

B. Die Kormoranscharbe sah ich im Januar im Maritzatal und zwar auf der sehr hochgehenden und recht braunes Wasser führenden Maritza selbst in der Umgebung von Seymen und an der steinernen Brücke bei Odrin.

T. Am 10. Januar beobachtete ich zwei Kormorane auf der Maritza in der Nähe von Adrianopel und am 31. Januar ein Stück gleichfalls auf der Maritza bei Usunköprü. In größerer Menge konnte

ich diese großen Scharben mehrere Tage von dem Fenster meines Wohnwagens aus zu Anfang Februar am Marmarameer zwischen Seddin-Burnu und San Stefano beobachten. Die Scharben fischten dort im Schwarm, indem sie in langen Reihen vom Meer her kamen und tauchend langsam einer kleinen Bucht zustrebten. Bis gegen 11 Uhr vormittags fischten sie so, dann ließen sie sich ganz nahe am Ufer auf in den Strand getriebenen Holzpflöcken, die ungefähr 1 m aus dem Wasser hervorragten, nieder, verdauten da und putzten sich das Gefieder. Nachmittags sah ich sie nur kurze Zeit nochmals auf derselben Stelle fischen. Gerade dieser Platz muß ihnen sehr reiche Beute gebracht haben, denn während meines ganzen Aufenthaltes dort sah ich sie nur da fischen. Behelligt wurden sie von niemand, so konnten sie also in bester Ruhe ihren Geschäften obliegen. Gegen Abend flogen sie, als Flugbild ein schwarzes Kreuz bildend, gegen die See hin ab.

216. Phalacrocorax pygmaeus (Gm.) 1789.

Die Zwergscharbe.

Phalacrocorax pygmaeus (Pall.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 154.
Phalacrocorax pygmaeus (Pall.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 193.
Phalacrocorax pygmaeus Pall., Dombr. Orn. Rom. S. 617.

M. Im März wurde eine Zwergscharbe in der Umgegend von Veles geschossen. Ich konnte den Vogel untersuchen.

T. Nur einmal sah ich eine einzelne Zwergscharbe mit Sicherheit am 31. Januar im Ergenetal in der Nähe von Usunköprü.

217. Phalacrocorax graculus desmarestii (Payr.) 1826.

Die Mittelmeerscharbe.

T. In der Umgegend Konstantinopels fand ich diese Scharbe in den ersten Tagen des Februar nicht selten an den Küsten des Marmarameeres um Seddin-Burnu, Jedikule und San Stefano. Sie war viel scheuer als der Kormoran, fischte auch nicht in solchen Gesellschaften, war unstäter und fiel deshalb viel weniger auf. Einen Kopfschmuck hatte keine der Scharben, aber alle waren, so wie Reiser*) sagt „flaschengrün", also sicherlich diese Form. Leider konnte ich, eben wegen ihrer großen Schüchternheit, nähere Beobachtungen über sie nicht anstellen. Unter die am gleichen Platze fischenden Kormorane mischte sie sich nicht.

218. Puffinus puffinus yelkouan (Ac.) 1827.

Der Sturmvogel.

Puffinus anglorum yelkonan Acerbi, Dombr. Orn. Rom. S. 821.

T. Vom 1. mit 5. Februar waren täglich diese Sturmvögel am

*) Orn. Balcan. III. S. 514.

Marmarameer zu sehen. Da sich die Vögel aber stets weiter außen am Meer aufhielten, konnte ich sie nur ganz flüchtig beobachten, eigentlich eben nur feststellen.

219. Podiceps cristatus cristatus (L.) 1758.
Der Haubentaucher.

Colymbus cristatus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 157.
Podiceps cristatus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 203.
Podiceps cristatus L., Dombr. Orn. Rom. S. 826.

S. In Serbien beobachtete ich im Anfang Juli zwei Haubentaucher auf einem Altwasser der Morava in der Nähe von Braljina und Ende Oktober einen auf der Morava selbst bei Vitkovac.

T. Am 10. Januar war ein alter Haubentaucher auf der Maritza oberhalb der steinernen Brücke bei Adrianopel längere Zeit eifrig tauchend zu beobachten.

220. Podiceps auritus (L.) 1758.
Der Ohrentaucher.

S. Den Ohrentaucher sah ich in Serbien mit voller Sicherheit zweimal: Einmal in der ersten Oktoberhälfte zwei Stück auf einem Wassertümpel bei Toponica, wo sie sich längere Zeit eifrig tauchend aufhielten und etwas später nochmals drei Stück auf der Morava bei Braljina ganz nahe am Ufer in einer rund ausgebuchteten Stelle. Die gesehenen Vögel waren schon vollkommen vermausert und durch das weiße Gesicht und der weißen Flügelbinde zweifellos als Ohrentaucher im Winterkleide zu erkennen.

221. Podiceps ruficollis ruficollis (Pall.) 1764.
Der Zwergtaucher.

Colymbus fluviatilis (Tunst.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 158.
Podiceps fluviatilis Tunst., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 202.
Podiceps fluviatilis Tunst., Dombr. Orn. Rom. S. 831.

S. In Serbien beobachtete ich den Zwergtaucher des öfteren. Im Februar sah ich ihn auf einem Bach bei Sukovo, im April bei Kusadak, Aleksinac und Nisch, im Juni bei Greac, im August bei Toponica, im September in Menge bei Pelotinci, im Oktober bei Laniste, Greac und Toponica. Außer bei Pelotinci sah ich stets nur einzelne Stücke, meist auf kleineren Tümpeln oder Bächen. Familien konnte ich niemals beobachten.
Mehrmals konnte ich geschossene Zwergtaucher untersuchen.

B. Am 10. Januar beobachtete ich kleine Taucher in der Nähe einer Insel auf der Maritza bei Seymen. Die Vögel tauchten trotz des Hochganges des Flusses munter und ließen auch ihre Stimmen erschallen.

Weiter üben, dem andern Ufer des sehr breiten Flusses zu, bemerkte ich eine Anzahl anderer Taucher, die mir größer schienne. die ich aber nicht ansprechen konnte.

222. Charadrius dubius curonicus Gm. 1789.

Der Flußregenpfeifer.

Charadrius dubius Scop., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 141

S. Den Flußregenpfeifer sah ich in Serbien nur bei Toponica. Am 2. Oktober waren mehrere an einem Bach. Die Vögel waren sehr lebhaft und wenig scheu.

223. Pluvialis apricarius (L.) 1758.

Der Goldregenpfeifer.

Charadrius pluvialis (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 141.

Beleg: ♀ ad. 17. 11. 1916 Tabanovce, Mazedonien.

M. In Mazedonien konnte ich zur Zugzeit den Vogel sehen. Am 17. November waren große Mengen dieser Regenpfeifer am Zuge um Tabanovce versammelt. Es wimmelte die ganze Gegend von ihnen und wurden auch viele geschossen. Am 17. September des folgenden Jahres konnte ich schon Goldregenpfeifer, allerdings nur in wenigen Stücken um Madzarlik beobachten.

224. Vanellus vanellus (L.) 1758.

Der Kiebitz.

Vanellus vanellus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 140.
Vanellus vanellus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 174.
Vanellus cristatus M. et W., Dombr. Orn. Rom. S. 725.

S. Den Kiebitz fand ich in den von mir besuchten Gegenden Serbiens nur als Durchzügler. Im März zogen riesige Massen durch die Gegend von Cuprija. Sonst konnte ich trotz aller Aufmerksamkeit nirgends Kiebitze finden.

M. In Mazedonien traf ich bei Ramanovci am 17. September einzelne Kiebitze unter den Flügen von Dohlen und Staren, die auf weithin schon durch ihre schneeweiße Unterseite unter der dunklen Schar hervorstachen. Um Üsküb ist der Kiebitz Brutvogel; es wurden dort während des Juli nicht nur alte und junge Vögel beobachtet, sondern auch geschossen, so daß ich Gelegenheit hatte, die Vögel zu untersuchen.

B. Am 30. Januar beobachtete ich auf versumpftem Grasland in der Nähe von Kuleli-Burgas einen einzigen Kiebitz. Trotz aller Umschau konnte ich einen zweiten Genossen nicht entdecken.

T. Am 31. Januar wimmelte es im Ergenetal von Kiebitzen um Usunköprü, Pavloköi, Mandra, Alpullu, Lule-Burgas, dann auch in der Umgegend von Seidler, die größten Anhäufungen dieser Vögel

waren um Alpullu und Lule-Burgas. Solche Massen auf so kleinem Fleck beisammen zu sehen, ist großartig und wer es nicht selbst gesehen, hält es nicht für möglich. Die Flüge kamen und gingen, ließen sich nieder und brausten in die Höhe, alle aber hielten genau die Richtung nach Nordwesten ein. Sie waren also alle zweifellos auf dem Wege zur Brutheimat.

225. Actitis hypoleucos (L.) 1758.

Der Flußuferläufer.

Tringoides hypoleucus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 144.
Actitis hypoleucus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 165.
Actitis hypoleucus L., Dombr. Orn. Rom. S. 762.

S. Den Flußuferläufer traf ich in Serbien als Brutvogel an. Besonders zahlreich war er im Monat Juli auf den Sandbänken und an den beiden breit versandeten Ufern der Morava bei Cicevac, Aleksinac und Pavlovce.

226. Tringa ocrophus ocrophus L. 1758.

Der Waldwasserläufer.

Totanus ochropus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 145.

Beleg: ♂ ad. 10. 10. 1917 Üsküb, Mazedonien.

S. Im Jahre 1916 sah ich keinen Waldwasserläufer in Serbien; 1917 aber konnte ich solche Wasserläufer bereits in der ersten Hälfte des September in kleinen Gesellschaften und Flügen bei Ditkovac, Cuprija und an der Morava in der Nähe von Toponica beobachten.

M. Im Oktober zeigten sich kleinere Gesellschaften in der Umgegend von Üsküb, von denen auch einige Stücke gesammelt werden konnten.

227. Totanus glareola (L.) 1758.

Der Bruchwasserläufer.

Totanus glareola (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 144.

S. Den Bruchwasserläufer sah ich in Serbien mit Sicherheit nur einmal bereits Anfang September in einem kleinen Flug bei Cuprija.

228. Totanus totanus totanus (L.) 1758.

Der Rotschenkel.

T. Am 31. Januar gab es um Usunköprü eine Menge Rotschenkel im Ergenetal. Es liefen und flogen dort an und auf den überschwemmten und halb versumpften Wiesen und Feldern eine unzählige Menge von Totaniden durcheinander, so daß ich mit absoluter Sicherheit nur diese und noch eine zweite Form feststellen konnte.

229. Totanus erythropus (Pall.) 1764.
Der dunkle Wasserläufer.

Totanus fuscus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 146.

S. In Serbien beobachtete ich am 23. Oktober mehrere dunkle Wasserläufer am Ufer der Morava in der Nähe von Braljina. Die Vögel liefen am sandigen Ufer umher und waren gar nicht scheu.

230. Totanus nebularius nebularius (Gm.) 1767.
Der helle Wasserläufer.

Totanus littoreus (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 144.
Totanus littoreus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 167.
Totanus glottis Lath., Dombr. Orn. Rom. S. 756.

S. Den hellen Wasserläufer beobachtete ich einige Male in Serbien. Am 17. Oktober sah ich zwei Stück am Ufer der Morava unweit Vitkovac sich ganz allein umhertreiben und am 24. März hielten sich mehrere im Tale der Nischawa am Flußufer in der Nähe von Nisch auf, die zweifellos noch am Durchzuge waren. Einen dort geschossenen alten Vogel konnte ich untersuchen.

T. Auch dieser Wasserläufer war am 31. Januar in ziemlich großer Anzahl an den Ufern der Ergene und auf den weithin überschwemmten und versumpften Ländereien in der Umgegend von Usunköprü vertreten. Sie waren nur in dem Gewimmel ohnegleichen schwer zu erkennen.

231. Gallinago gallinago gallinago (L.) 1758.
Die Bekassine.

Gallinago gallinago (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 147.
Gallinago gallinago (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 163.
Gallinago media Leach., Dombr. Orn. Rom. S. 777.

S. In Serbien waren Bekassinen im März recht häufig an der Nischawa in der Nähe von Nisch. Es waren zweifellos nur Durchzügler, denn während der Sommermonate wurden weder an den genannten Plätzen noch sonstwo in der Gegend Bekassinen gesehen. Im oben genannten Monat wurden auch verschiedene Bekassinen im Nischawatal geschossen, die ich untersuchen konnte. Bei Cuprija waren die Vögel aber den ganzen Sommer über da, denn es wurden viele an den Wiesengräben aufgescheucht, in den Wiesen in der Nähe der Morava gesehen und am 13. Juli auch ein alter Vogel dort geschossen.

M. In Mazedonien wurden ebenfalls im Monat März in der Umgebung von Üsküb Bekassinen gesehen und ich konnte auch eine dort geschossene untersuchen. Am 22. Oktober wurden mehrere Vögel dieser Form auf sumpfigem Land ganz nahe der Bahnstrecke zwischen Bahnhof und Stadt Kumanovo Nahrung suchend von mir beobachtet.

T. Am 31. Januar sah ich unter den im Tale der Ergene massenhaft umherwimmelnden Vögeln auch mit Sicherheit mehrere Bekassinen in der Nähe von Mandra sich umhertreiben. Es waren nur einzelne Vögel, die nicht als Gesellschaft zusammenhielten.

232. Lymnocryptes gallinula (L.) 1766.
Die kleine Bekassine.

Gallinago gallinula (L.), Lintia. Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 147.

S. In Serbien wurden im Frühjahr, von der zweiten Hälfte des Februar bis zur zweiten Hälfte des März in der Umgegend von Nisch, in dem schon oft genannten Tale der Nischawa viele Zwergschnepfen gesehen, die dort am Durchzuge sich einige Tage Rast gönnten. Einen dort erlegten alten Vogel konnte ich untersuchen.

233. Scolopax rusticola L. 1758.
Die Waldschnepfe.

Scolopax rusticola (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 147.
Scolopax rusticola L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 163.
Scolopax rusticola L., Dombr. Orn. Rom. S. 781.

S. Am 23. Oktober beobachtete ich in Serbien an einem versumpften Bache bei Toponica einige Waldschnepfen. Eine war sehr wenig scheu und bohrte in nächster Nähe von Menschen mit ihrem Schnabel in dem weichen Sumpfboden herum.

T. Ein Paar Waldschnepfen wurden am 1. Februar in der Nähe von Konstantinopel erlegt und zum Verkauf gebracht.

D. Am 27. Januar flogen aus einem etwas tief eingeschnittenen, versumpften Bachbett bei Remus Opran zwei Waldschnepfen auf.

234. Hydrochelidon nigra nigra (L.) 1758.
Die Trauerseeschwalbe.

Hydrochelidon nigra (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 155.

S. Ich halte diese Seeschwalbe für einen Brutvogel der Umgebung von Nisch. Denn ich konnte in genannter Stadt im Mai zwei alte, eben erlegte Trauerseeschwalben untersuchen. Daß so spät noch fortpflanzungsfähige Seeschwalben am Zuge sich befunden haben sollten, ist ja wohl möglich, aber näher liegt doch, daß die Vögel in der Nähe von Nisch brüten wollten oder ihre Brut schon begonnen hatten.

235. Hydrochelidon leucoptera (Temm.) 1815.
Die Weißflügelseeschwalbe.

Hydrochelidon fissipes (Pall.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 155.

S. Auch eine alte Weißflügelseeschwalbe wurde im Mai in der

Umgegend von Nisch geschossen. Auch diesen Vogel konnte ich untersuchen. Danach müßte also auch diese Seeschwalbe Brutvogel in der erwähnten Gegend Serbiens sein.

236. Sterna hirundo L. 1758.

Die Flußseeschwalbe.

Sterna hirundo L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 155.
Sterna hirundo L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 196.
Sterna fluviatilis Naum., Dombr. Orn. Rom. S. 793.

S. Nur selten traf ich während des Sommers die Flußseeschwalbe in Serbien. An der Save bei Belgrad waren im Mai oft Seeschwalben, ihre Brutplätze werden aber wohl in Slavonien gesucht werden müssen. Im August fand ich in der Nähe von Cuprija an der Morava Seeschwalben, von denen sich besonders zwei sehr zutraulich gegen den Menschen zeigten.

M. In Mazedonien wurden am 18. Juni zwei Flußseeschwalben und zwar alte Stücke, die ich untersuchen konnte, in der Umgegend von Üsküb geschossen. Außerdem sah ich am 18. September einen ganzen Flug solcher Vögel an einem Wasserlauf in der Nähe von Madzarlik.

T. Mehrere Flußseeschwalben traf ich am 31. Januar im Ergenetal in der Nähe von Mandra.

237. Larus minutus Pall. 1776.

Die Zwergmöve.

Larus minutus Pall., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 156.

S. In Serbien beobachtete ich am 14. Juli eine Zwergmöve mit weißem Kopf an der Morava in der Nähe von Cuprija.

238. Larus ridibundus L. 1766.

Die Lachmöve.

Larus ridibundus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 156.
Larus ridibundus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 199.
Larus ridibundus L., Dombr. Orn. Rom. S. 802.

S. Die Lachmöve sah ich des öfteren in Serbien, meist allerdings nur an den Grenzen des Landes. Im Oktober und November waren oft Massen an der Save bei Belgrad, so am 24. Oktober, 2. und 19. November, aber auch am 22. Mai waren schwarzköpfige Lachmöven in Menge an genanntem Fluß. Ihre Brutplätze vermute ich aber in Slavonien, denn um Belgrad herum sah ich auf serbischem Boden nie einen von Möven bewohnten Platz. Es wäre auch zur Kriegszeit bei dem Brücken- und Eisenbahnbau viel zu unruhig dort für brütende Vögel gewesen. In der Nähe von Nisch waren im April viele Lachmöven mit schwarzen und mit weißen Köpfen an und auf der Nischawa sowie auf den umliegenden Feldern und

Wiesen. Im Sommer war aber dort keiner der Vögel mehr zu sehen, so daß es also nur Frühlingsdurchzügler waren.

M. In Mazedonien sah ich einmal eine alte schwarzköpfige Lachmöve am 11. Juli am Wardar mitten in der Stadt Üsküb.

T. In großer Zahl trat mir in der Türkei die überall auftretende Lachmöve entgegen. Die meisten waren im Anfang Februar noch weißköpfig und nur ganz wenige schwarzköpfige konnte ich erblicken.

An der Maritza bei Adrianopel hielten sich diese Möven den ganzen Januar über auf, doch nur in beschränkter Zahl; Ende Januar und Anfang Februar beobachtete ich Massen von Lachmöven im Tale der Ergene um Pavloköi, Mandra, Alpullu und Lule-Burgas; sie hielten sich meist am Fluß selbst oder am Ufer desselben auf. Am Marmarameer, in und um Konstantinopel waren in den ersten Tagen des Februar riesige Flüge, besonders an einigen Anlegeplätzen in der Stadt und am Goldenen Horn, wo manchmal das Wasser ganz mit den Vögeln bedeckt war. Um Tschorlu und Tscherkessköi waren große und kleine Flüge auf den nassen Wiesen und an und auf der Tschorlu-Dere.

D. Auf den Feldern um Gelendschik beobachtete ich in den ersten Januartagen Flüge von Lachmöven, die von Osten herankamen und auch wieder nach Osten, also in der Richtung zum Schwarzen Meer abzogen.

239. Larus melanocephalus Natt. 1818.
Die Schwarzkopfmöve.

Larus melanocephalus Natt., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 198.
Larus melanocephalus Natt., Dombr. Orn. Rom. S. 804.

Wenn Dr. Curt Floericke die „gedrungene Gestalt“*) dieser Möve hervorhebt, so muß ich ihm darin vollkommen recht geben, denn ich notierte mir diese Erscheinung sofort, als ich das erste Mal mit dieser Möve zusammentraf.

T. Am 10. Januar war eine Schwarzkopfmöve, ein altes ausgefärbtes Stück, auf der Maritza in der Nähe der steinernen Brücke bei Adrianopel.

D. Am 2. Januar trieb sich ein großer Flug Schwarzkopfmöven auf einem Felde in der Nähe von Gelendschik umher. Nach einiger Zeit flog der ganze Schwarm gegen Osten, also dem Schwarzen Meer zu, ab.

240. Larus canus canus L. 1758.
Die Sturmmöve.

Larus canus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 156.
Larus canus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 201.
Larus canus L., Dombr. Orn. Rom. S. 808.

S. Am 21. Oktober waren bei Belgrad mehrere Sturmmöven

*) Forscherf. Feindesl. S. 119.

unter anderen Wasservögeln an den Ufern der Save und der Donau zu sehen. Sonst sah ich den Vogel in Serbien nie mehr.

T. Sturmmöven waren nur in ganz geringer Anzahl zu sehen. Ende Januar traf ich im Tale der Ergene zwei Stück bei Alpullu und mehrere am 1. und 4. Februar am Marmarameer bei Konstantinopel und am Strand zwischen Seddin-Burnu und San Stefano.

241. Larus argentatus cachinnans Pall. 1826.
Die gelbfüßige Silbermöve.

Larus argentatus michahellesi Br., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 200.
Larus argentatus cachinnans Pall., Dombr. Orn. Rom. S. 809.

T. Die große, schon von weither unter allen anderen Möven auffallende Silbermöve traf ich am 31. Januar an der Ergene bei Lule-Burgas. Vom 1. bis 4. Februar beobachtete ich viele, auch noch nicht ausgefärbte Silbermöven am Marmarameer bei Konstantinopel, Jedikule, Seddin-Burnu und San Stefano. Die Vögel waren den ganzen Tag am Strand und zeigten auch vor dort übender Küstenartillerie nicht die geringste Scheu. Einzelne Stücke flogen oft weit in das Land hinein, hackten auf einem Feld herum und flogen wieder dem Meere zu. Einzelne Silbermöven erblickte ich auch noch am 6. Februar bei Muradli im Feld und bei Mandra am Flußufer.

Wir schossen am Meer eine fliegende Nebelkrähe und eine ebensolche Silbermöve. Beide Vögel fielen in das Meer und zwar ziemlich weitab vom Strand. Nach zwei Stunden wurde die Krähe endlich angespült, die Möve aber kam nicht mehr zum Vorschein.

242. Otis tetrax L. 1758.
Die Zwergtrappe.

Otis tetrax L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 137.

M. In Mazedonien ist die Zwergtrappe in der Umgegend von Üsküb keine seltene Erscheinung. Besonders im Beginn des Herbstes wurden dort öfters solche Trappen nördlich der Stadt aufgescheucht. Eine am 25. September dort erlegte weibliche alte Zwergtrappe konnte ich untersuchen.

243. Megalornis grus grus (L.) 1758.
Der Kranich.

T. Am 31. Januar begegnete mir ein Flug Kraniche bei Mandra, der von Südost nach Nordwest zog und am Nachmittag des 6. Februar ein sehr großer Flug und gegen Abend ein zweiter solcher bei Pavloköi, der genau dieselbe Richtung einhielt wie der erste, nämlich von Ost nach Nordost. Die Vögel zogen eilends teils das Flußtal entlang teils über dasselbe hinweg.

244. Crex crex (L.) 1758.

Der Wachtelkönig.

Crex crex (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 140.

S. Nur einmal in Serbien sah ich gegen Abend am 2. August in einer Wiese in der Nähe von Adrovac mehrere Wachtelkönige. Den ganzen Sommer über konnte ich niemals den charakteristischen Ruf dieses Vogels hören.

245. Porzana porzana (L.) 1766.

Das Tüpfelsumpfhuhn.

Ortygometra porzana (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 139.

S. In Serbien fand ich das Tüpfelsumpfhuhn als Brutvogel in der Umgegend von Cuprija. Ein am 20. Juni dort erlegtes altes Stück konnte ich untersuchen.

246. Porzana parva (Scop.) 1769.

Das kleine Sumpfhuhn.

Ortygometra parva (Scop.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 139.

S. Das kleine Sumpfhühnchen beobachtete ich einmal mit Sicherheit in Serbien. Am 19. August waren mehrere an einem Wassertümpel bei Greac.

247. Porzana pusilla intermedia (Herm.) 1804.

Das Zwergsumpfhuhn.

Ortygometra pusilla Pall., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 139.

S. Dieses kleine Sumpfhühnchen sah ich in Serbien öfter als die beiden vorhergehenden verwandten Formen, häufig aber auch nicht, wenigstens nicht mit Sicherheit.

Ich traf es im Juni bei Vlasko-Polje, wo es in einem Wassertümpelchen ohne jegliche Scheu vor Menschen und Haustieren umherschwamm; dann im August bei Kovacevac in einem kleinen Rohrwäldchen und noch im November bei Mala Plana, wo es ebenfalls in einem ganz nahe bei bewohnten Bauernhäusern gelegenen Wassertümpel so zutraulich wie eine Hausente sich tummelte.

248. Rallus aquaticus aquaticus L. 1758.

Die Wasserralle.

Rallus aquaticus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 140.
Rallus aquaticus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 159.
Rallus aquaticus L., Dombr. Orn. Rom. S. 842.

S. Nur selten, was aber sicher an dem versteckten Leben des Vogels liegt, sah ich einmal in Serbien eine Wasserralle. Am 12. Sep-

tember gegen Abend lief ein solcher Vogel am Rand einer Sumpfwiese bei Glibovac rasch hin und verschwand im nahen Röhricht und am 21. Oktober sah ich zwei Wasserrallen in einem fast vollkommen ausgetrockneten Sumpf in der Nähe von Mala Plana.

T. Einige Wasserrallen, halb versteckt in altem Schilf, beobachtete ich am 6. Februar in der Umgegend von Pavloköi.

249. Gallinula chloropus chloropus (L.) 1758.

Das Teichhuhn.

Gallinula chloropus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 138.
Gallinula chloropus (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 157.
Gallinula chloropus L., Dombr. Orn. Rom. S. 835.

S. Das grünfüßige Teichhuhn ist sicher Brutvogel in Serbien. Ich fand es im März bei Pavlovce, wo ein Paar am Rand eines Tümpels stand, im April bei Vlasko-Polje auf einer überwässerten Wiese, bei Mala Plana, bei Laniste drei Stück am Rande eines Röhrichts und bei Greac, im Mai bei Velika Plana und Kijevo und den ganzen Sommer über häufig an der Nischawa bei Nisch und in den Auen an der Morava um Aleksinac, wo mir auch von einem deutschen Soldaten ein lebendes altes Männchen gebracht wurde.

Ferner beobachtete ich Teichhühner im August um Kijevo, Cicevac, Greac und Aleksinac, im Oktober in einem Sumpf bei Mala Plana und Greac und im Dezember eine ganze Anzahl an einem Bach bei Toponica.

M. In Mazedonien sah ich nur einmal einige Teichhühner am 16. Oktober an einem Bach bei Ajvatovac.

B. Am 10. Januar fand ich zwei Teichhühner an der Maritza bei Harmanli.

250. Fulica atra atra L. 1758.

Das Bläßhuhn.

Fulica atra (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 138.
Fulica atra L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 157.
Fulica atra L., Dombr. Orn. Rom. S. 833.

S. In Serbien konnte ich das Bläßhuhn öfters sehen. Ich beobachtete im März eine große Menge an der Morava in der Umgebung von Laniste, im April viele auf einem Wassertümpel bei Greac, den ganzen Sommer über viele an allen kleinen Gewässern und Rohrtümpeln um Nisch, im August bei Greac, im September viele auf Rohrtümpeln um Pelotinci, im Oktober auf Wassertümpeln bei Cuprija und an der Morava um Gjunis, im November und Dezember ganze Flüge auf Wassertümpeln bei Toponica und um Nisch.

M. In Mazedonien sah ich Ende März Bläßhühner um Ajvatovac auf mit Wasser gefüllten Gräben.

B. Das Bläßhuhn konnte ich Ende Dezember in der Umgegend

von Kourilo im Iskertal und im Januar im Maritzatal bei Andreevo sehen.

T. Im Tale der Ergene waren am 31. Januar auf einer überschwemmten Wiese Massen von Bläßhühnern in der Nähe der Haltestelle bei km 260.

D. Anfang Januar wimmelte es auf den nicht zugefrorenen Sümpfen und Brüchen in der Umgegend von Medgidia von Bläßhühnern. Im Gegensatz zu den in anderen Landstrichen gesehenen waren diese auffallend scheu.

251. Columba palumbus palumbus L. 1758.
Die Ringeltaube.

Columba palumbus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 159.
Columba palumbus L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 143.
Columba palumbus L., Dombr. Orn. Rom. S. 847.

Beleg: ♀ ad. 4. 8. 1917 Nasalci, Mazedonien.

S. Die stattliche Ringeltaube ist in Serbien kein seltener Vogel. Ich beobachtete im März und zwar am Ende des Monats ein Stück in einem Wäldchen bei Laniste, im Mai ein Paar bei Kovacevac, im Juli ein Paar im Maisfeld bei Gjunis, viele alte und junge um Aleksinac, ein Paar in einem Feldgehölz bei Toponica, im August zwei Tauben bei Gjurinac, im September zwei Stück ebenda, acht Stück bei Gjunis, einige bei Adrovac, zwei Stück bei Palanka, zwei Stück bei Mala Plana, einige bei Aleksinac und ein Stück bei Leskovac, im Oktober zwei Stück bei Ratari, fünf Stück bei Vlasko-Polje und ein Stück bei Nisch. Die Taube ist also zweifellos Brutvogel in Serbien, verschwindet von dort aber Ende Oktober.

M. In Mazedonien beobachtete ich im Juli Ringeltauben in einem Weizenfelde bei Slupcane, in einem Acker bei Presovo, im August zwei Stück bei Bujanovce und eine Menge auf den frisch abgeernteten Getreidefeldern um Nasalci. Die Tauben saßen da in Massen auf den aufgestellten Garben und taten sich gütlich. Ein dort am 4. August erlegtes altes Weibchen hatte den Kropf prall voll mit Weizenkörnern gefüllt und einen noch sehr großen Eierstock mit vier stark hervortretenden Eiern. Um Üsküb sind die Ringeltauben zahlreich und halten sich das ganze Jahr in der Umgebung auf.

252. Columba livia livia Briss. 1760.
Die Felsentaube.

Columba livia L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 159.
Columba livia (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 144.

M. In Mazedonien traf ich einmal am 11. Juli einen großen Flug Felsentauben bei Slupcane, der hinter dem Dorfe an den Felshängen seine Wohnung zu haben schien.

B. Am 29. Dezember beobachtete ich des Nachmittags bei klarem, schönem Wetter im Iskertal in der Nähe der Haltestelle von Lakatnik einen großen Flug Felsentauben. Es waren keine verwilderten Haustauben dabei, wenigstens waren alle, so weit ich feststellen konnte, reingefärbte Stücke. Sie schwärmten das Tal auf und ab und kehrten immer wieder zu einer über den Fluß abstürzenden Felswand zurück, in der zweifellos ihre Wohnstätten lagen. Der große, aus nur gleichgefärbten Stücken bestehende Flug in der blitzenden Sonne machte in dem wildromantischen, einsamen Flußtal mit seinen hohen, glänzenden Felsenwänden einen prachtvollen Eindruck.

253. Columba oenas oenas L. 1758.

Die Hohltaube.

Columba oenas L., Reiser, Orn. Balcan. II. S. 144.
Columba oenas L., Dombr. Orn. Rom. S. 845.

S. In Serbien beobachtete ich die Hohltaube öfters. Ich sah im April große Flüge in den Feldern um Luzane, im August zwei Stück bei Korman, drei Stück bei Vlasko-Polje, im September ein Stück bei Bogojevac und zwei Stück bei Stubal, im Oktober einen großen Flug bei Vlasko-Polje und einen anderen Flug bei Kovacevac.

M. In Mazedonien sah ich Hohltauben im Juli und zwar ein Paar bei Ramanovci und einen kleinen Flug bei Bukovce, im August viele an allen Getreideschobern auf den Feldern um Nasalci und einen großen Flug auf den Feldern um Bujanovce. Die Einwohner stehen dieser Plünderung ihrer Felder durch die Tauben ganz gleichgültig gegenüber.

254. Streptopelia turtur turtur (L.) 1758.

Die Turteltaube.

Turtur turtur (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 160.
Turtur turtur (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 143.
Turtur communis Selb., Dombr. Orn. Rom. S. 848.

Beleg: ♀ ad. 23. 5. 1917. Cuprija, Serbien.

S. Die Turteltaube ist kein seltener Brutvogel in Serbien. Ich beobachtete im Mai viele um Gjurinac und Cuprija. Ein hier am 23. Mai geschossenes Weibchen hatte noch kleinen Eierstock von weißgelber Farbe. Ferner sah ich Turteltauben im Juni in Menge im Park von Topschider, um Kijevo, sehr zahlreich um Cuprija und Gjunis. Bei Kovacevac stand ein Nest auf einem Baum im freien Feld, es enthielt am 18. Juni zwei Eier. Im Juli beobachtete ich Turteltauben mit Jungen um Aleksinac und Luzane, im August bei Glibovac und Gjurinac, im September viele um Stevanac, Adrovac, Aleksinac, und einen großen Flug am 2. September bei Luzane. Im Oktober kamen Turteltauben nicht mehr zur Beobachtung.

M. In Mazedonien traf ich einzelne Turteltauben im August um Bujanovce, Nasalci, Bukovce, Presovo, Tabanovce, Ramanovci und am 3. August einen geradezu riesigen Flug bei Hadzarlar.

B. Auch bei dieser Form muß ich feststellen, daß nicht alle Turteltauben, wie stets angenommen wird, während der rauhen Jahreszeit ihre Brutheimat verlassen. Denn mir begegnete mitten in Bulgarien am 10. Januar ein Flug dieser zierlichen Tauben bei Seymen. Die Vögel flogen zusammen, hatten aber keine bestimmte Zugrichtung, sondern strichen einfach Nahrung suchend in der Gegend umher. Es war an diesem Tage nach unseren mitteleuropäischen Begriffen herrliches Frühlingswetter mit warmem Sonnenschein.

255. Streptopelia risoria decaocto (Friv.) 1837.
Die Lachtaube.

Turtur turtur decaocto (Friv.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 160.

Turtur risorius decaocto (Friv.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 141.

Belege: ♂ ad. 11. 8. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 11. 8. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♂ ad. 27. 8. 1916 Kumanovo, Mazedonien.
♀ ad. 16. 10. 1916 Üsküb, Mazedonien.
♀ ad. 11. 1. 1917 Adrianopel, Türkei.
♂ juv. 22. 10. 1917 Üsküb, Mazedonien.

S. Mit dieser merkwürdigen Lachtaube traf ich in Serbien an verschiedenen Orten zusammen. Ich traf sie in Belgrad bereits in verschiedenen Gärten der Stadt, auch in dem gegenüber dem neuen Konak häufig an. Sie ist dort Standvogel und steht unter allgemeinem Schutz. Auch im Moravatal ist sie zu Hause. Ich beobachtete sie da in Sikirica, Stalac und Aleksinac. Auch hier ist sie Standvogel und vollkommen vertraut mit dem Menschen. In einem großen Baume in der Nähe des Bahnhofes von Aleksinac, unter dem die serbischen Bauern mit ihren Ochsenfuhrwerken zu rasten pflegten und den ganzen Tag über großer Lärm war, wohnten ständig zwei Paare, die im April auch dort brüteten. Ebenso ist die Taube in Nisch ein zahlreicher Brutvogel mitten in der Stadt und zu jeder Jahreszeit dort zu sehen.

M. Ihre eigentliche Heimat aber ist Mazedonien und ganz außerordentlich zahlreich tritt die Lachtaube dort auf. In Ristovatz hält sie sich das ganze Jahr über in den Bäumen am Bahnhof auf und noch am 17. November rucksten hier die Tauber wie im Frühjahr. Ferner beobachtete ich sie in Tabanovce, zahlreich um Kumanovo, wo Ende Oktober sich ganze Flüge zeigten, im Dorfe Ramanovci, wo fast auf jedem Hausdach ein Paar oder eine Familie sitzt, in Agino-Selo und in Hadzarlar. Überall ist sie auch hier Standvogel. In Üsküb selbst brütet sie in unglaublicher Menge in der Stadt, in Gebäuden und auf Bäumen. Die Lachtaube und die Dohle sind dort die zahlreichsten Vögel. Am 22. Oktober gab es in Üsküb noch eben flügge Junge, so daß also die Brutzeit so lange dauert als das gute Wetter anhält und zweifellos eine ganze Reihe Bruten hintereinander gemacht werden.

B. Die Balkanlachtaube traf ich in Ostbulgarien im Januar in und um Krymovo und zwar an einem Tage vier, am andern nur zwei Stück. In Odrin an der türkischen Grenze dagegen ist sie ein äußerst zahlreicher Standvogel, der überall auf Gebäuden, Schuppen und in Baumgruppen einzeln, paarweise und in kleinen Flügen zu treffen ist.

T. Ein zahlreicher Standvogel ist diese Taube in und um Adrianopel, Usunköpru, Alpullu und Konstantinopel. Wie überall am Balkan waren auch hier die Tauben eng an den Menschen angeschlossen und besonders an den Bahnhöfen fast so zahlreich und so frech wie die Haussperlinge und die verwilderten Hunde. Auch in den Hochstämmen an der Maritza bei Adrianopel war sie sehr zahlreich vertreten und die Tauber balzten schon Mitte Januar heftig.

Ich lasse hier die Beschreibung dieser Lachtaube folgen. Altes Männchen: Oberkopf, Nacken grau, weinrötlich überlaufen, im Nacken ein schwarzes, weiß eingefaßtes Schuppenband von verschiedener Breite, Rücken und Bürzel gelblichgraubraun, die einzelnen Federn mit hellerem, wenig auffallendem Endsaum, Schwanz graubraun mit bläulichem Schimmer; Schulter etwas dunkler als der Rücken, mit etwas helleren, wenig auffallenden Tropfenflecken am Endsaum der Feder; die mittleren und großen Armdecken, sowie die Armschwingen wie der Rücken, die letzteren mit graulichem Schimmer, die großen Handdecken schön blaugrau, die Handschwingen dunkelgrau, bräunlich und dann weißgrau schmal gerandet. Gesicht, Hals und Brust graubräunlich mit weinrötlichem Anflug, der besonders auf der Brust sehr intensiv auftritt, das Gesicht aber fast ganz verschont. Bauch, Seiten und Unterschwanzdecken schön blaugrau mit etwas helleren Federrändern, Unterseite der Schwanzfedern im oberen Drittel schwarz, in den beiden anderen Dritteln weiß. Das alte Weibchen ist ebenso gefärbt, nur sind die Ohrdecken graulichbraun und der weinrote Überlauf ist nicht so intensiv. — Dem Jugendkleid fehlt der schwarze Nackenstreifen, er ist nur ganz leicht durch einige dunklere Schuppen angedeutet; desgleichen fehlt der schöne weinrote Schimmer, nur auf der Oberbrust ist er leicht angedeutet, sonst ist die ganze übrige Unterseite hellgrau, den Flügeln fehlt der schöne blaugraue Farbenton, die Handschwingen sind dunkel graugelblichbraun mit helleren Rändern.

Die Maße sind beim alten Männchen: Schnabel 17 mm, Flügel 185 mm, Schwanz 135 mm, beim alten Weibchen: Schnabel 16 mm, Flügel 180 mm, Schwanz 123 mm, beim jungen Männchen: Schnabel 17 mm, Flügel 172 mm, Schwanz 117 mm.

256. Perdix perdix perdix (L.) 1758.
Das Rebhuhn.

Perdix perdix (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 162
Perdix perdix (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 139.

S. Das Rebhuhn traf ich nicht allzu häufig in Serbien an. Als Brutvogel konnte ich es feststellen um Gjurinac, wo Ende März die

Hähne eifrig riefen, dann um Markovac, Lapovo, Laniste, Jagodina, Paracin, Cicevac, wo wir Ende Juli Ketten mit zwölf fast flüggen Jungen auftrieben, auch am 26. Dezember hielten die Ketten noch fest zusammen, dann noch im Moravatal um Aleksinac.

M. In Mazedonien fand ich im August und September viele Ketten um Nasalci und Madzarlik und im Anfang Dezember eine Kette von zwölf Stück direkt vor der Stadt Üsküb.

B. Im Maritzatal traf ich im Januar auf einer Wiese bei Svilengrade eine Kette von acht bis zehn Rebhühnern. Ich führe sie hier auf, da ich die Formzugehörigkeit der bulgarischen Rebhühner doch nicht mit Sicherheit feststellen kann.

T. In der Umgebung von Tscherkessköi waren die Rebhühner während des Monats Januar sehr zahlreich.

257. Perdix perdix robusta Hom. 1883.

Das rumänische Rebhuhn.

Perdix cinerea robusta E. F. v. Hom., Dombr. Orn. Rom. S. 859.

R. Am 16. Dezember sah ich eine Kette Rebhühner im Felde in der Nähe von Savideni.

258. Coturnix coturnix coturnix (L.) 1758.

Die Wachtel.

Coturnix coturnix (L.), Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 161.
Coturnix coturnix (L.), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 139.
Coturnix communis Bonn., Dombr. Orn. Rom. S. 862.

S. Die ersten rufenden Wachteln hörte ich am 19. April in Serbien, die letzten beobachtete ich am 28. August. Trotz aller Aufmerksamkeit war später keine mehr zu finden.

Als Brutvogel stellte ich sie fest um Ripanj, wo sie auch auf den Höhen bei den Tunnels nicht selten im Juni zu finden war, dann um Gjurinac, wo besonders Ende Mai eine Menge rufender Männchen zu hören war, um Kovacevac, Kusadak, Glibovac, Adzbegovac, Palanka, Jagodina, Cuprija, wo sie im Juni außerordentlich häufig war, um Aleksinac und Luzane. Im Juli waren die Jungen schon recht groß, aber im Fliegen noch so ungeschickt, daß man sie leicht mit der Hand fangen konnte.

259. Caccabis saxatilis reiseri Rchw. 1911.

Das Steinhuhn.

Caccabis saxatilis Meyer, Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 162.
Caccabis saxatilis (Meyer), Reiser, Orn. Balcan. II. S. 138.

M. Das Steinhuhn ist in Mazedonien auf den Bergen um Üsküb ein recht zahlreicher Brut- und Standvogel, der aber am Tage auch sehr gern in die Täler herabkommt und gar nicht scheu, sondern eher dummdreist genannt werden muß.

Im August 1916 wurden zwei wachtelgroße, junge Steinhühner von einem Eingeborenen lebend nach Üsküb gebracht. Das eine wurde nachts gestohlen, das andere nahm ich mit nach Deutschland, wo es heute noch bei mir lebt und sich zu einem prächtigen Hahn ausgewachsen hat. Der Vogel ist so zahm wie ein Hund geworden und hat nicht die geringste Scheu vor den Menschen. Er ist Allesfresser, zieht aber Grünfutter wie z. B. Salat, Weißkraut usw. der Fleischkost wie auch dem Körnerfutter vor. Er will überhaupt Abwechselung im Futter und gewöhnt sich leicht an allerlei Bäckereien; besonders gern frißt er aus Brot gedrehte „Würmchen" und die Rinde von Emmenthaler Käse. Jedes dieser „Würmchen" tötet er aber vor dem Verschlingen durch mehrmaliges kräftiges Aufschlagen auf den Boden. Nach seinem Benehmen in der menschlichen Pflege zu schließen, bewohnt der Vogel nur ein sehr kleines Gebiet, fliegt wenig und verbringt den größten Teil des Tages mit Scharren und Baden im Sand. Der liebste Aufenthalt ist ihm ein schmales Fenstersims mit einer mit Sand gefüllten Porzellanwanne, wo er den ganzen Tag scharrend verbringen kann.

Der Vogel ist vollkommen flugfähig, macht aber, so lange er laufend sich fortbewegen kann, keinen Gebrauch von seinen Flügeln, nur in die Enge getrieben fliegt er auf. Dann aber fliegt er geradezu sinnlos umher, stößt sich Kopf und Flügel an und läßt sich plötzlich zu Boden fallen. Ist er auf eine Vorhangstange geflogen, so bleibt er ruhig sitzen bis ihm ein langer Kehrbesen vorgehalten wird, auf den er dann steigt und sich so herunterbringen läßt. Er bewegt sich vollkommen frei und wird nur des Nachts in einen großen Käfig gesetzt. Bei Eintritt der Dunkelheit setzt er sich in eine Fensternische, mit dem Rücken gegen die Wand und schläft auf einem Beine stehend meist mit eingezogenem Hals, aber auch mit unter den Flügel gestecktem Kopf. Auch des Mittags macht er im Sonnenschein liegend gern ein Schläfchen.

Zur Brutzeit ist er sehr erregt und munter, frißt die erste Zeit wenig und trillert laut, besonders am Vormittag, auch manchmal gegen abend. In den ersten Märztagen beginnt er bei Sonnenschein zu balzen. Sein Balzgesang, ein Trillern oder Rufen lautet wie „gigerigigae" oder „gogarigigae" oder „ŏoregigae" und zwar die beiden ersten Silben ganz rasch zusammengezogen, die andern etwas langsamer und tiefer ausgestoßen. Auch ruft er „hodlogige hodlogige hodlogigigae". Alle Rufe werden unzählige Male hintereinander wiederholt und sind weithin hörbar. Dabei stellt sich der Vogel hoch aufgerichtet hin, bläht das Kopfgefieder dick auf, so daß er einen ganz runden Kopf erhält, sträubt das Oberkopfgefieder schopfartig in die Höhe, macht den Schnabel weit auf und bewegt die Kehle sehr rasch.

Sand und Eischalen nimmt er viel auf, die kleinen Federn, die ihm ausfallen, frißt er ebenso wie kleine Papierstückchen; Schwarz- und Brombeeren, die Früchte des Berberitzenstrauches sowie milchige

Maiskörner nimmt er gern. Wasser braucht er nur selten einmal, dann aber trinkt er eine ganze Menge Schlückchen hintereinander. Der Regen ist ihm unangenehm und er sucht sich ihm rasch zu entziehen, die Kälte scheint er wenig oder gar nicht zu empfinden.

Sein tägliches Sandbad ist ihm unentbehrlich. Ganze Stunden hindurch scharrt und hackt er im Sand, legt sich in die ausgescharrte Mulde und bleibt mit halbgeschlossenen Augen und mit allen Zeichen großen Behagens lange so liegen. Er will aber dazu ganz reinen Sand, verunreinigten meidet er ängstlich.

Hunde fürchtet er wenig, beim Anblick einer im Zimmer umherschreitenden großen mazedonischen Schildkröte, einer Landsmännin von ihm, regt er sich dagegen ganz außerordentlich auf und kann sich noch lange Zeit, nachdem das Ungeheuer aus seinem Gesichtskreis verschwunden, nicht beruhigen. Vorbeifliegende kleine Vögel interessieren ihn sehr und er lockt ihnen eifrig, größere aber erschrecken ihn und er sucht dann laufend, nicht fliegend, aus ihrem Bereich zu entkommen und sich durch Niederducken auf den Sand zu verstecken.

Vogelbälge sowohl von Raubvögeln als von seinen Genossen beachtet er nicht im geringsten.

Das alte Männchen im Hochzeitskleid läßt sich folgendermaßen beschreiben. Stirn, Zügel und breiter Augenbrauenstreif schwarz, über der Stirn und dem Augenbrauenstreif zieht sich ein weißer Streifen hin, der sich bis in den Nacken erstreckt und sich dort etwas verbreitert; Oberkopf und Nacken blaugrau, in der Mitte bronzebraun glänzend, Rücken, Schultern und Bürzel hellgrau, der Rücken und die Schultern intensiv violett-bronzebraun überlaufen, die mittelsten Schwanzfedern grau, die übrigen satt rotbraun; Flügel graubraun, Handschwingen dunkel-graubraun mit maisgelben Säumen; Kinn und ein breites, von den Ohren bis zur Brust gehendes und sich dort vereinigendes Band kohlschwarz, Ohrdecken bräunlich verwaschen, Gesicht und Kehle weiß, Brust blaugrau, bronzebraun-violett überlaufen, den Bauch und Unterschwanzdecken schön maisgelb, die Seiten ebenso mit schwarzen und rotbraunen Querbinden in regelmäßigen Abständen gezeichnet und hie und da mit kleinen hellgrauen Partieen unterbrochen. Der Schnabel ist korallenrot, die Lidränder orangerot, die Lider hellblau, das Auge rotbraun, die Füße schmutzigrot. Die Maße sind: Schnabel 20 mm, Flügel 158 mm, Lauf 56 mm.

T. In Konstantinopel sah ich in einem Eßwarengeschäft mehrere frische Steinhühner, deren Herkunft ich aber nicht ermitteln konnte.

260. Tetrao urogallus urogallos L. 1758.
Das Auerhuhn.

Tetrao urogallus L., Lintia, Mat. Av. Serb. Aquila. 1917. S. 161.

S. Nur einmal konnte ich in Serbien einen Auerhahn sehen. Am Morgen des 21. April brachte ein Bauer einen prachtvollen alten

Hahn mit großem Bart im Fleische auf den Markt von Aleksinac. Er hatte den Vogel aus den umliegenden Bergen gebracht und sicherlich dort nicht geschossen, sondern höchstwahrscheinlich mit einer Schlinge gefangen. Näheres darüber zu erfahren, war vollkommen unmöglich.

261. Bonasa bonasia sylvestris (Br.) 1831.
Das Haselhuhn.

Tetrao bonasia sylvestris Chr. L. Br., Dombr. Orn. Rom. S. 857.

R. Am 26. Januar sah ich einen prachtvollen alten Haselhahn im Laubwald in der Nähe von Buda. Der Vogel saß ganz allein auf einem bemoosten Baumstrunk in der Mitte einer Waldblöße.

3. Verzeichnis der deutschen Vogelnamen.

Die Zahlen hinter den Namen bedeuten die Seitenziffern.

Verzeichnis der wissenschaftlichen Namen der Vögel.

Druck von H. Sieling in Naumburg a. S.

Tafel I.



1. Der Verfasser im Wohnwagen.

2. Iskertal.

Tafel II.

3. Adlerberg bei Nevscha.



4. Ripanj-Landschaft.

Tafel III.



5. Moravatal.



10. Mazedonische Landschaft.



11. Mazedonische Landschaft

Tafel IV.



12. Maisfeld in Üsküb.



9. Aleksinac.

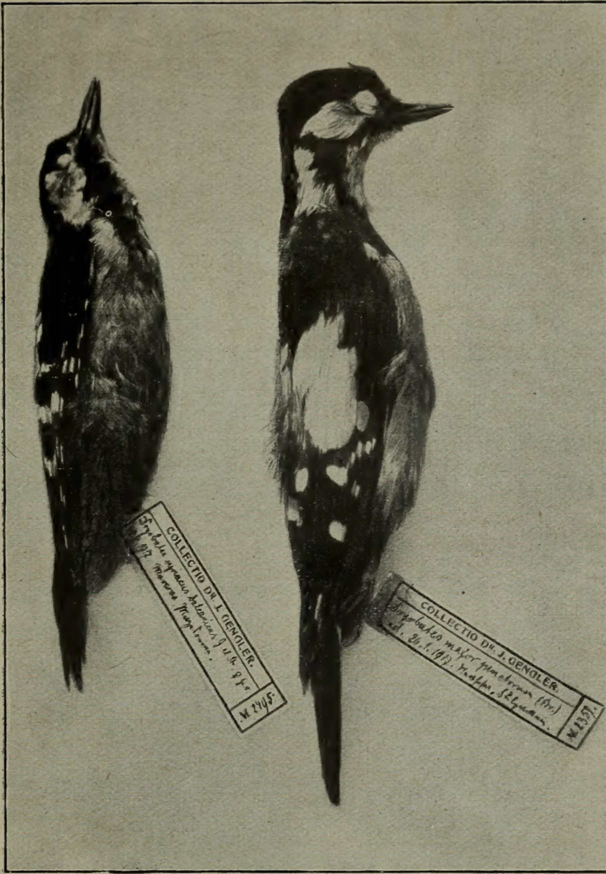


6. Moravatal.



8. Landschaft bei Nevscha.

Tafel V.



15. Buntspechte.

Dr. syr. balcanicus. Dr. m. pinetorum.



13. Kaiseradler in Üsküb.


MCZ ERNST MAYR LIBRARY
3 2044 128 439 445